



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Wir schreiben die Lieder ja für uns.“

„Lieder und musicking in der Fantasygemeinschaft FOLLOW“

verfasst von / submitted by

Thomas Hassan, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2023 / Vienna 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 836

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Musikwissenschaft UG2002

Betreut von / Supervisor:

Ass.-Prof. i. R. Mag. Dr. August Schmidhofer

Gewidmet meinen Freund*innen in FOLLOW.

Vorwort

Seit fast 40 Jahren verbringe ich eine Woche im Sommer in einer Burg, auf einem Jugendfreizeitgelände, oder an einem ähnlichen Ort, der rund 300 Personen unterbringen und verpflegen kann. Dort trage ich gelegentlich fantastische Kleidung und lasse es mir ansonsten gut gehen. Und jeden Abend, jede Nacht hört man von irgendwo auf dem Gelände Musik und Gesang. Das erschien mir eigentlich nicht als etwas Bemerkenswertes, nur gelegentlich lästig, vor allem wenn ich im Zelt nebenan schlafen wollte.

Seit der Mitte der 1980er Jahre hat sich in der Fantasygemeinschaft FOLLOW eine eigenständige Liedkultur entwickelt, mit eigenen Aufführungspraktiken und einem umfangreichen Liederkorpus. Ich habe diese Entwicklung als Mitglied von FOLLOW begleitet, war selbst zu Anfang als Liedersammler beteiligt und habe als Zuhörer und gelegentlich Mitsingender das Wachsen der Szene beobachtet.

Ziel dieser Arbeit ist, diese Praktiken zu beschreiben, zu untersuchen, wie Lieder in FOLLOW geschrieben werden, welche Funktionen sie haben und vor allem dadurch exemplarisch zu erarbeiten, welche Faktoren die Entwicklung einer eigenen Liedkultur befördern.

Diese Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne die Bereitschaft der Follower*innen, mir bereitwillig Auskunft zu geben und beim täglichen Coronatest Fragebögen auszufüllen. Ebenso bedanke ich mich bei meiner Frau, meinem Kind und meinen Freund*innen, die meine Monomanie und meine Prokrastinationen gleichermassen ausgehalten haben, korrekturgelesen haben und mich angefeuert haben. Ich muss auch meinen Chefs und dem AMS danken, die mir bereitwillig eine sechsmonatige Bildungskarenz eingeräumt haben, ohne diese Zeit wäre die Arbeit nicht möglich gewesen. Und zu guter Letzt bedanke ich mich bei meinen Betreuer August Schmidhofer, der dieses Nischenthema interessant fand und mich überall unterstützt hat, sowie bei Michael Weber, der mir wichtige Impulse gegeben hat.

Glossar

ARMA / ARMAGEDDON (Abkürzung für Armageddon)

Das selbstentwickelte Regelsystem für ein Strategiespiel, das mit Zinnfiguren auf Spielplatten von bis zu zwei Meter Durchmesser gespielt wird, auf denen ein Sechseckraster die Landschaft der jeweiligen Spielwelt definiert.

BAR Ausschank auf dem Fest der Fantasie, der von den Follower*innen selbst betrieben wird. Die Bar ist normalerweise dekoriert, aber ein Ort in dem man auch ohne Gewandung Zutritt hat und Getränke und Knabbereien kaufen kann. Der Ausschank wird von Freiwilligen durchgeführt und die Bar ist in der Regel rund um die Uhr geöffnet.

CLAN Gruppe in FOLLOW, die eine spezifische „Kultur“ darstellt. Offiziell hierarchisch organisiert, mit Rängen und einem Lord oder einer Lady an der Spitze. Wie ernst diese Hierarchie genommen wird ist sehr unterschiedlich und spiegelt sich auf jeden Fall äußerst selten in den realweltlichen Beziehungen der Personen untereinander wider.

CLANABEND Veranstaltung während des Festes der Fantasie, zu der normalerweise explizit eingeladen wird. Normalerweise gibt es zuerst einen offiziellen Teil, in dem die Beteiligten clanspezifische Ereignisse spielend verhandeln und kleine Zeremonien. Danach folgt ein inoffizieller Teil, bei dem häufig auch gesungen und gespielt wird.

CLANLETTER Zeitschrift für und von einem spezifischen Clan, mit jeweils eigenem Titel, Nummerierung und Gestaltung, meist im Umfang von bis zu ca. 40 Seiten. Clanletter erscheinen unregelmäßig und beinhalten u.a. Kurz- oder Fortsetzungsgeschichten, Enzyrtikel, Illustrationen und Kommentare zu Vorgängen in FOLLOW. Clanletter erscheinen sowohl separat als Hefte, als auch als Teil der Zeitschrift *FOLLOW*.

CON Jedes so bezeichnete Treffen von Follower*innen. Die Bezeichnung stammt aus dem SF-Fandom und leitet sich ab von Convention/Konvent/Kongress. Die Größe von Treffen reicht von unter 10 Personen bis zu mehreren Hundert, bei großen Treffen. Im Allgemeinen wird unterschieden zwischen Kleincons oder Clantreffen, die nur die Follower*innen aus der näheren Umgebung oder die Mitglieder eines Clans versammeln und überregionalen größeren Cons mit Teilnehmerzahlen zwischen 40 und 80 Personen. Diese finden oft in einem jährlichen Rhythmus statt und tragen jeweils eigene Namen wie „Hafenfest“ oder „Lesvodcon“. Das *Fest der Fantasie* ist zwar per definitionem auch ein Con, wird aber nicht als solcher bezeichnet und ist auch normalerweise nicht gemeint, wenn von Cons die Rede ist.

EBENE Kontext der Interaktion zwischen Personen oder Charakteren bzw. Kontext von Erzählungen und Liedern. Es gibt:

- **Realebene:** Die alltägliche Welt
- **Followebene:** FOLLOW als Organisation bzw. Follower*innen als reale Personen innerhalb der Gemeinschaft
- **Magiraebene:** Die Alter Egos der Personen, bzw. Verhältnisse und Geschehnisse auf der Welt *Magira*

ENZY Aus Enzyklopädie

Die sachliche Beschreibung der Verhältnisse auf der Fantasywelt Magira. Auch als Enzypersönlichkeit/Enzyfigur für die Alter Egos der Teilnehmenden. Zusätzlich der Begriff, auch adjektivisch als enzymässig oder enzytechnisch, für alles, was direkten Magirabezug hat.

ENZYZELT Unter Enzyzelten werden zuerst Baumwollzelte verstanden, die ein archaisches Flair haben als moderne Kunststoffzelte. Diese Zelte sind entweder sogenannte Weisswandzelte aus dem Pfadfinderbereich, schwarze Jurten, ebenfalls aus der Pfadfinderszene, sowie historische Rekonstruktionszelte aus der Mittelaltermarkt- und LARPszene.

ENZYZELTPLATZ Ein Teil des Festgeländes, der für Enzyzelte reserviert ist. Nicht alle diese Zelte werden für die Übernachtung verwendet, viele sind auch reine Repräsentationszelte für einzelne Clans.

EWS Abk. Ewiges Spiel. Die seit 1969 jährlich ausgetragene Geschichtssimulation auf Basis der Armageddonregeln. Findet jährlich beim Fest der Fantasie an drei Tagen statt.

ENZYPERSÖNLICHKEIT Alle Teilnehmenden an FOLLOW haben mindestens eine Enzypersönlichkeit (daher auch der Followname der Person), die auf Magira eine von den Teilnehmenden selbst bestimmte Rolle spielt.

FEST DER FANTASIE Das große Jahrestreffen von FOLLOW, heute meist 9 - 10 Tage lang, also von Freitag oder Samstag bis zum Sonntag der Woche darauf. Wird seit 1972 jährlich¹ von wechselnden Organisationsteams (meistens nach Clan organisiert) veranstaltet. Es gibt eine Reihe fester Veranstaltungspunkte und dazwischen Platz für soziale und musikalische Interaktion. Eine genauere Darstellung findet sich im Kapitel 1.3.1 Das Fest der Fantasie.

FOLLOWER*IN Auch Fellow, Bezeichnung für die Teilnehmenden in FOLLOW.

¹ Mit Ausnahme der Coronajahre 2020 und 2021, als Ersatz das Cyber- und Sofa-Fest.

FOLLOWNAME Der Name, unter dem eine Follower*in in FOLLOW bekannt ist und im Regelfall der Name der Enzypersönlichkeit auf Magira. Es ist nicht unüblich, von anderen Follower*innen nur den Follownamen zu kennen.

FOLLOWPEDIA Onlinelexikon für FOLLOW auf Basis der Wikipediasoftware, mit Beschreibungen von Magira, Artikeln zu Personen und unter anderem auch Liedtexten.

GEWANDUNG Die von den Follower*innen getragene magiranische Kleidung, oft aus historischen Quellen entlehnt. Gewandung kann, muss aber nicht ein Zeichen sein, dass man gerade die eigene Magirapersönlichkeit repräsentiert oder spielt.

LARP Abk. für **Live-Action Roleplaying**. Rollenspiel außerhalb FOLLOWS, das in Gewandung gespielt wird, zu verschiedenen Themen und Genres. Veranstaltungen reichen von ein, zwei Dutzend Teilnehmenden bis zu über 10.000 Teilnehmenden. Sowohl nicht-kommerziell als auch, vor allem bei größeren Veranstaltungen, auf kommerzieller Basis.

LORD/LADY Höchster in FOLLOW zu erreichender Rang/Titel, historisch mit der Leitung eines Clans verknüpft.

MAGIRA Die fantastische Welt, auf der alle Kulturen und Personen in FOLLOW angesiedelt sind. Eine kooperative Erfindung, die seit 1968 kontinuierlich weiterentwickelt wird. Handlungsort von Magirageschichten und einem Teil der Followlieder.

MAGIRANISCHER ABEND Seit 2002 jährlich, am Abend vor der Abreise, veranstalteter „Kleinkunst“-Abend. Neben musikalischen Darbietungen werden auch kurze Sketches und Monologe vorgetragen. Die Auswahl ist spezifisch nicht gefiltert, alle, die wollen, treten auf. Praktisch immer technisch unterstützt mit Beleuchtung und Verstärkung, ist es eine klassische Bühnensituation.

MITTERNACHTSKNEIPE Auf dem Fest der Fantasie seit 1991 regelmässige Einrichtung eines Ortes, der abends bis in die Nacht noch eine Möglichkeit für warme Mahlzeiten bietet. Wird von der Organisation des Festes oder anderen Freiwilligen gestaltet und ist im Normalfall reserviert für Gäste in Gewandung, mit dem Ziel einen atmosphärischen Ort zu schaffen.

RÄNGE FOLLOW ist formell hierarchisch gegliedert. Die Clans haben i.d.R. jeweils ein Rangsystem mit ca. 4 bis 10 Rangstufen. Diese Ränge sind clanintern. Zusätzlich gibt es die Ränge Edle(r) sowie Lord/Lady, die followweit gültig sein sollten. Wie ernst dieses System genommen wird ist clanspezifisch und individuell äußerst unterschiedlich.

REALWELT / REALWELTLICH Auf Personen oder Verhältnisse im Hier und Jetzt bezogen, nicht magiranisch. Wird verwendet, um Kontraste zu klären. „Realweltlich sind wir lange Jahre befreundet, aber auf Magira...“

ZEREMONIE Gespielte Szenen, in denen sich Clans selbst darstellen, oft als kleine Improvisations-Theaterstücke, manchmal einfach Ansprachen oder Beförderungen von Clanmitgliedern im Rangsystem des Clans. Zusätzlich oft auch Szenen, die die Interaktion zwischen Clans oder Enzypersönlichkeiten illustrieren.

Der Zeremonienabend ist das Herz des Festes der Fantasie und auch anderer größerer Cons.

Pseudonymisierung und Begriffskonventionen

Alle Personen, die ich im Zuge der aktiven Feldforschung beobachtet oder interviewt habe, waren über meine Forschungsarbeit informiert, aber ich ziehe auch Erfahrungen und Erinnerungen heran, die sich über die fast 40 Jahre meiner Teilnahme erstrecken. Diese sind natürlich subjektiv gefärbt und anekdotisch, aber im Zusammenspiel mit den Aussagen der Interviewpartner*innen kann ich daraus Schlüsse und Theorien ziehen. In ihrer Arbeit² über digitale Autoethnographie erwähnt Milena Popova einen Punkt, der auch FOLLOW betrifft, obwohl FOLLOW hauptsächlich analog existiert, nämlich dass die Informationen insoweit öffentlich sind, als kaum Maßnahmen getroffen werden, den Zugang wirksam einzuschränken,³ aber gleichzeitig sind sie nur zu finden, wenn man weiß, wo man sucht, also de facto bereits ein Insider ist. Damit ergeben sich auch Annahmen über die Privatheit der Aktivitäten in FOLLOW. Meine Vorgangsweise, die Namen aller Beteiligten durch ihre Follownamen⁴ zu ersetzen, bietet Pseudonymität gegenüber der breiteren Öffentlichkeit, es ist allerdings *innerhalb* Follows zum Teil sogar eine eindeutige Identifikation, als es der Realname der Person wäre. Alle Gesprächspartner*innen wurden auf diese Tatsache hingewiesen und alle haben dieser Vorgangsweise zugestimmt.

² Popova, 2020, Abs.2.3

³ Eine Ausnahme bilden Onlinequellen, in denen Realpersonen erwähnt oder abgebildet sind, also die Followpedia und Bildergalerien, diese sind mit einem allgemein in FOLLOW bekannten Passwort geschützt, sind damit aber auch zugänglich für Personen, die die Gemeinschaft verlassen haben.

⁴ S. Glossar

Alle Realnamen werden im Text und in den Interviewtranskripten durch den Follownamen der jeweiligen Person in eckigen Klammern ersetzt. In Interviewtranskripten erscheint der Followname *ohne* eckige Klammern, wenn von den Gesprächspartner*innen der Followname verwendet wurde.

Für alle followspezifischen Begriffe ist im Vorwort ein Glossar mit Kurzerklärung angeführt. Bei der ersten Verwendung wird im Regelfall kurz auf das Glossar verwiesen.

Der Begriff FOLLOW bezieht sich immer auf die Gemeinschaft als Ganzes und ihre Strukturen, wenn er sich auf die viermal im Jahr erscheinende Zeitschrift bezieht, wird er kursiv gesetzt, um die Unterscheidung zu ermöglichen. In Komposita wird FOLLOW als Eigenname ohne Versalien verwendet, um die Lesbarkeit zu erhalten, also Followlied oder Followcon.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Glossar	4
Pseudonymisierung und Begriffskonventionen	7
Inhaltsverzeichnis.....	9
Tabellenverzeichnis.....	12
Liedverzeichnis	12
Abbildungsverzeichnis	12
1 Einführung	13
1.1 Ziele.....	14
1.2 Fandom und Musik.....	15
1.3 FOLLOW	20
1.3.1 Das Fest der Fantasie.....	22
1.3.2 Geschichte der Musik in Follow.....	25
1.4 Neutextieren oder Kontrafaktur	28
1.5 Affektives Arrangement und Immersion	31
1.6 Methoden.....	33
1.6.1 Statistik	33
1.6.2 Auswertung der Liedersammlungen.....	34
1.6.3 Interviews	35
2 Musicking in FOLLOW.....	36
2.1 Zur Verwendung des Begriffs Musicking	36
2.2 Musickingsituationen	37
2.2.1 Clanabend	37
2.2.2 Magiranischer Abend.....	39
2.2.3 Bar	40
2.3 Produktion / Komposition	41
2.4 Distribution.....	43
3 Bedeutung, Funktion und Wirkung.....	46
3.1 Teilnahme und Gewichtung.....	46

3.1.1 Deutung	52
3.2 Interviews	53
3.3 Funktion der Lieder	58
3.4 Psychosoziale Effekte des gemeinsamen Musizierens	64
4 Repertoireanalyse	66
4.1 Was ist ein Followlied	66
4.2 Liedersammlungen	66
4.3 Liedsorten	68
5 Neutextierung als Methode	71
5.1 Neutextierung	71
5.2 Kategorien	73
5.2.1 Transposition	73
5.2.2 Randfälle	81
5.2.3 Melodieübernahme	84
5.3 Verhältnis zum Original	88
5.4 Wertigkeit	89
6 Zusammenfassung	90
6.1 Kontinuität	90
6.2 Präsenz	91
6.3 Zugänglichkeit	92
6.4 Funktion	94
7 Bibliographie	98
7.1 Primärquellen	98
7.2 Sekundärliteratur	98
7.3 Interviews	101
7.4 Liedbeispiele	102
7.5 Online-Quellen	103
Anhänge	104
A.1 Umfragedaten	104
A.2 Auswertung der Liedersammlungen	107

A.2.1 Liederindex	107
A.2.2 Auswertung des Liederindex	126
A.3 Interviews	127
A.3.1 Albatanor	127
A.3.2 Egbert.....	132
A.3.3 Ghainam.....	140
A.3.4 Gnisseldrix.....	148
A.3.5 Kent & ZoukajRa.....	155
A.3.6 Leonach	169
A.3.7 Lysander.....	177
A.3.8 Pendror.....	186
A.3.9 Runa.....	194
A.3.10 Sarzani j	198
A.3.11 Schroth.....	202
A.3.12 Sharyn.....	209
A.3.13 Skrent.....	213
A.3.14 Strandgut.....	218
A.3.15 Tulox	224
A.3.16 Zorn	234
A.3.17 Gruppengespräch Marburgcon	247
A.3.18 Gruppengespräch Discord	278
A.3.19 Delynn	296
Abstract	299

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bedeutung von Musik in FOLLOW.....	49
Tabelle 2: Teilnahme	49
Tabelle 3: Art der Teilnahme.....	49
Tabelle 4: Textsicherheit	50
Tabelle 5: Textsicherheit nach Teilnahme	50
Tabelle 6: Liederbuch (nach Teilnahme gesplittet)	51
Tabelle 7: Followlied geschrieben	51
Tabelle 8: Teilnahme am magiranischen Abend	52
Tabelle 9: Zusammenfassung.....	106
Tabelle 10: Numerische Auswertung des Liederindexes	126

Liedverzeichnis

Liedbeispiel 1: Textvergleich Grog muss es sein/Rum muss es sein.....	73
Liedbeispiel 2a: Textvergleich Flandrischer Totentanz/Gazira in Not.....	74
Liedbeispiel 2b: Notenvergleich Flandrischer Totentanz/Gazira in Not.....	75
Liedbeispiel 3: Textvergleich Das bißchen Haushalt/Das bisschen Enzy.....	76
Liedbeispiel 4: Textvergleich 100 Mann und ein Befehl/Ballade vom traurigen Schicksal eines ranabarisches Armageddonkriegers.....	77
Liedbeispiel 5: Textvergleich When Johnny comes marching home/Clanthonische Hymne...79	
Liedbeispiel 6: Textvergleich Westerland/Golgoloch	80
Liedbeispiel 7b: Followtext Herr Gimboldur.....	84
Liedbeispiel 8: Textvergleich Ace of Spades/Magira lebt	85
Liedbeispiel 9: Textvergleich Hallelujah/Ageniron	86
Liedbeispiel 10: Textvergleich Cecilia/Port Magira	86

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Fragebogen Vorderseite	47
Abbildung 2: Fragebogen Rückseite.....	48

1 Einführung

Unter welchen Umständen, wie und warum entwickeln Gruppen ein eigenes Liedgut? Was kann eine solche Entwicklung befördern, welche Voraussetzungen sind dafür notwendig?

Lieder zu schreiben und zu singen ist eine grundlegende menschliche Aktivität, so sehr, dass Musik auch als Verb beschrieben wird, also als stattfindender Prozess, sowohl in der Musik(re)produktion selbst⁵ als auch im sozialen Umgang mit Musik⁶. Dieser Prozess findet dabei eben in einem spezifischen sozialen Umfeld und in einem spezifischen räumlichen und zeitlichen Zusammenhang⁷ statt. Damit ein Lied zu einem Teil eines Liedgutes wird, also jenseits des Augenblicks oder des persönlichen Repertoires von Künstler*innen rezipiert und reproduziert wird, braucht es einen Kontext, in dem diese Übernahme möglich oder sogar üblich ist.

Ich habe eine relativ kleine und langlebige Gemeinschaft ausgesucht, um, anhand dieser Gemeinschaft und ihres Liedgutes, diesen Mechanismen und Strukturen auf die Spur zu kommen. Die Fantasygemeinschaft FOLLOW ist eine relativ isolierte Gruppe, in der sich seit Mitte der 1980er Jahre eine eigene Liedkultur entwickelt hat. In diesem Raum können die Motivationen und Mechanismen der Liedproduktion und der Liedreproduktion nachverfolgt werden, ohne sich in einem unüberschaubaren Dickicht an externen Einflüssen zu verfangen.

Wie funktioniert also die Liedproduktion in FOLLOW und welche Funktionen erfüllt die Musik und dabei auch und vor allem die Liedreproduktion, das soziale Musicking in der Gemeinschaft?

Wenn ein Lied in einen neuen Kontext eingebettet werden soll, wird oft dieser Kontext auch im Liedtext neu eingeschrieben. Das Neutextieren von Liedern ist eine Praxis, die seit wir schriftliche Aufzeichnungen von Liedern haben, verbreitet ist und in verschiedensten Kontexten angewandt wird⁸. Wie funktioniert aber genau dieses Kontexteinschreiben, gibt es identifizierbare Mechanismen, die hier wirksam werden und die Regeln für diese Praxis erkennen lassen?

⁵ Odendaal et al., 2014, S. 164

⁶ Small, 1998, S. 13

⁷ Small, 1998, S. 133

⁸ Kopiez / Brink 1999, S. 169

Neutextieren ist in FOLLOW die meist benutzte Methode zur Liedproduktion, an Hand der Beispiele und Gesprächen mit Autor*innen lassen sich Methoden herausarbeiten und Hypothesen entwickeln, wie genau diese Kontextänderungen funktionieren.

In den folgenden Kapiteln will ich versuchen, diese Verhältnisse genauer zu beleuchten. In diesem ersten Kapitel wird erläutert, welche Forschung es im Bereich der Fan Studies bereits zu Musik in einem Fandomkontext gibt, es wird erklärt, was FOLLOW ist und wie es in groben Zügen funktioniert, der Begriff Neutextierung erörtert, ein kurzer Abriss über die Affektforschung gegeben und zum Schluss noch die Methoden der Arbeit aufgeführt.

Im zweiten Kapitel *2 Musicking in FOLLOW* werden die Situationen des Musicking in FOLLOW sowie die Umstände der Liedproduktion und -distribution dargestellt. Im dritten Kapitel *3 Bedeutung, Funktion und Wirkung* werden die Ergebnisse einer Umfrage im Jahr 2022 präsentiert, damit auch quantitativ die Wichtigkeit und Präsenz von Musik in FOLLOW festgestellt, und auch die Ergebnisse meiner Gespräche mit Follower*innen, sowie die Funktionen und Wirkungen der Lieder und des gemeinsamen Singens in FOLLOW vorgestellt. Danach werden in Kapitel *4 Repertoireanalyse* die Liedsammlungen, und damit das Repertoire an Followliedern, ausgewertet und die Liedsorten klassifiziert. Das Kapitel *5 Neutextierung als Methode* beschäftigt sich dann spezifisch mit der Art, wie Lieder in FOLLOW aus existierenden Liedern geschaffen werden. Die Zusammenfassung wird dann versuchen, Antworten zu geben, wie eine aktive Liedproduktion funktioniert, und Überlegungen anstellen, wie diese Erkenntnisse auch außerhalb dieses spezifischen Rahmens angewendet werden könnten.

1.1 Ziele

Das Ziel der Arbeit ist es, eine ethnographische Darstellung einer isolierten Musikszenen zu erstellen, und daran zu untersuchen, wie Liedproduktion und -distribution funktioniert, sowie die Musickingrituale und Situationen zu beschreiben und in ihren Kontext zu stellen. Dazu soll untersucht werden, wie die Methode der Kontrafaktur zu einer lebendigen Musikszenen beiträgt, indem sie die Einstiegsschwelle senkt, sowohl bei den Autor*innen als auch bei den Hörenden, die durch die bekannte Melodie das Lied schneller aufnehmen. Ausserdem ist die Frage, wie mit Kontrafakturen umzugehen ist, die eben jene „vertraute Melodie“ nicht haben,

weil die verarbeitete Melodie nicht populär genug ist, ob und wann also die Vertrautheit der Melodie überhaupt ein Kriterium ist.

Die Adaption eines bestehenden Liedes für FOLLOW kann in verschiedene Kategorien eingeteilt werden, je nach dem Umgang mit dem Originaltext. Es wird versucht werden, Muster zu entdecken, die diese Kategorisierung ermöglichen. Generell kann unterschieden werden zwischen Transposition, d.h. der Übersetzung des Liedinhalts in den Kontext FOLLOW oder Magira, oder Melodieübernahme, d.h. ohne Rückgriff auf Originalkontext oder Inhalt, die Melodie für ein neues Lied zu übernehmen. Näheres dazu dann in Kapitel 5 *Neutextierung als Methode*.

1.2 Fandom und Musik

Fandom wird unter anderem als emotionale Beziehung zu einem populären Text oder Narrativ definiert, als parasoziale Beziehung, oder als Grad der Intensität des Affektes.⁹ Es geht also um mehr als das basale „Fan von etwas sein“, sondern um den daraus resultierenden Akt des aktiven Fan-seins. Es geht um den Unterschied zwischen „ich freue mich schon auf die nächste Platte, den nächsten Film, das nächste Spiel/Buch/Konzert“ und „Ich studiere die Texte, ich lese die Partitur/das Drehbuch, ich schreibe Rezensionen.“ Fandom ist laut Henry Jenkins die aktive Beschäftigung mit dem Objekt des Fan-seins innerhalb einer Gemeinschaft von anderen, die sich mit demselben Objekt beschäftigen. Er schreibt:

One becomes a “fan“ not by being a regular viewer of a particular program but by translating that viewing into some kind of cultural activity, by sharing feelings and thoughts about the program content with friends, by joining a “community“ of other fans who share common interests.¹⁰

Diese Gemeinschaften finden sich über das Objekt, sie sind oft geographisch dispers, kommunizieren schriftlich, früher durch Briefe, heute meist elektronisch, publizieren intern und veranstalten Treffen. Fandom als Begriff ist also die Bezeichnung für die Gesamtheit der fannischen Beschäftigung mit dem Objekt, bzw. die Gemeinschaft derer, die an solchen Akti-

⁹ Lundy / Jenkins / Van den Bulck 2020,

¹⁰ Jenkins, 2006, S. 46

vitäten teilnehmen. Beide Bedeutungen sind im Gebrauch. Entscheidend für den Begriff Fandom ist der soziale Charakter, das Teilen der eigenen Begeisterung mit anderen.

Den Beginn der Fan Studies als akademische interdisziplinäre Spezialisierung lässt sich auf den Beginn der 1990er Jahre datieren, dabei im speziellen auf 1992 mit dem Erscheinen von *Textual Poachers* von Henry Jenkins, und *Enterprising Women* von Camille Bacon-Smith. In seinem Artikel *Strangers no more, we sing* behandelt Jenkins das Phänomen *Filk* und vergleicht *Filk* mit traditioneller *Folklore*, er schreibt:

Filk shares many of the features musicologists have traditionally used to define folk music: oral circulation rather than fixed written texts, continuity within musical tradition, variation in performance, and selection by a community that determines which songs are preserved, which discarded.¹¹

Filk ist ein Teil der Fanmusik und ist die Bezeichnung für die Musik des allgemeinen Science-Fiction und Fantasy Fandoms. Da FOLLOW Bestandteil dieses Fandoms ist, wenn auch abseits des Mainstreams, sind Teile der bisher gewonnen Erkenntnisse zu Musik im Fandom auch für eine Untersuchung der Musik in FOLLOW relevant.

Es gibt keine umfassende Definition von Filk, da weder von der Art der Musik, noch von den Inhalten eine klare Abgrenzung gezogen werden kann. Die Ethnomusikologin und Filkerin Sally Childs-Helton bietet folgende Definition an: „Filk is the traditional music and community created by and for a subcommunity of science fiction and fantasy fans“¹². Dabei geht es vor allem um die Musik, die bei *filk sings*(sic!) auf Science Fiction und Fantasy Conventions gespielt wird. Konstitutionell für Filk ist der Performancekontext, der die Partizipation aller Anwesenden annimmt.¹³ Weder die Genres der Musik — vor allem Folk, aber auch andere Genres der Popularmusik sind vertreten¹⁴ — noch die Art der Liedproduktion, also ob es sich um selbst komponierte Lieder handelt oder um Neutextierung bekannter Melodien¹⁵ sind

¹¹ Jenkins 1992, S. 274

¹² Childs-Helton 2016, S. 160

¹³ Kare 1995, S. 100

¹⁴ Childs-Helton 2016, S. 162

¹⁵ Tatum 2009, Abs. 2.4

als Kriterium nutzbar. Auch die Inhalte der Lieder, wiewohl meistens Science Fiction und Fantasy-affin, sind kein fixiertes Merkmal.¹⁶

Musicking im Fandom geht natürlich über Filk hinaus, auch wenn Filk das bekannteste Beispiel dafür ist, gibt es eine Menge anderer Musik in jeweils anderen Ecken des Media Fandoms als Ganzem.¹⁷ Filk ist allerdings die Art von Fandommusik die am ehesten der Musik in FOLLOW ähnelt.

Davidoff beschreibt die 3 verbreitetsten Arten wie ein *filk sing*(sic!) organisiert wird, den *bardic circle*,¹⁸ den *chaos filk*¹⁹ und das *hymnal filk*,²⁰ wobei die letztere Variation eher selten ist und gleichzeitig die dem Singen in FOLLOW ähnlichste Variante ist. *Bardic* und *chaos circle* sind Formen, in denen alle Beteiligten im Kreis sitzen und mehr oder weniger nacheinander singen. Die genauen Spezifika unterscheiden sich dabei je nach den Beteiligten und örtlichen Traditionen. *Hymnal filk* bezeichnet ein gemeinsames Singen aus Liederbüchern oder ähnlichem, wobei mindestens eine Person mit Instrument und/oder starker Stimme die Melodie vorgibt. Das ähnelt der Lagersituation in FOLLOW, mit dem Unterschied, dass in FOLLOW längst nicht alle Beteiligten ein Liederbuch zur Hand haben und damit bei den spielenden Personen mehr Fokus darauf gerichtet ist, den Text klar vorzutragen, damit die Mitsingenden folgen können.

Dass es auch andere Aufführungssituationen gibt, die traditionellen Konzerten entsprechen, wird in der Filkliteratur nur am Rande erwähnt, und wird gelegentlich auch nicht als „echter Filk“ angesehen.²¹ Filker sind stolz auf die partizipatorische Tradition²². Die übrige Fanmusik wird allerdings akademisch nur am Rande gestreift und dann auch nur als Vergleichsobjekt²³ zu Filk.

¹⁶ Kare 1995, S. 100

¹⁷ Getman / Hayashi 2016

¹⁸ Davidoff 1996, S. 77ff

¹⁹ Ebd., S. 79

²⁰ Ebd., S. 80

²¹ Ebd., S. 23

²² Childs-Helton, 2016, S. 165

²³ vgl. Tatum 2009

Außerhalb des direkten Mainstreams des Fandoms werden generell neutextierte Lieder gerne als Filk bezeichnet, so in der Society for Creative Anachronism²⁴ oder auch im größeren *media fandom*, wo oft umgeschriebene Texte publiziert werden und als Filk deklariert werden²⁵, ohne in der direkten Filk community verankert zu sein oder auch nur notwendigerweise gesungen zu werden..

Ein Konzept, das auch in FOLLOW relevant ist, ist *found filk*,²⁶ d.h. Lieder, die inhaltlich oder atmosphärisch Filkliedern entsprechen, also Science Fiction oder Fantasy als Subjekt haben, aber außerhalb der Filkwelt entstanden sind. Beispiel dafür wären diverse Stücke von „Weird Al“ Yankovich. Diese Lieder werden in Filkrunden gelegentlich gesungen, es ist aber immer bewusst, dass es eben externe Lieder sind. Im FOLLOW-Kontext wären das Lieder, die atmosphärisch passen, aber aus externen Gemeinschaften nach FOLLOW getragen wurden, Pfadfinder- und Fahrtenlieder zum Beispiel.

Followmusik ist kein Filk, schon allein definitorisch nicht und auch Filker, die in FOLLOW aktiv sind, sehen Followlieder und Filk als getrennte Genres. Wohl aber kann man Analogieschlüsse ziehen. Filk und Followmusik sind nicht dasselbe, aber sie stehen in einem Verwandtschaftsverhältnis. Auch die Situationen und Performancekontexte, die in den Arbeiten über Filk beschrieben werden, sind so nicht ohne weiteres auf FOLLOW und verwandte Gebiete des Fandoms übertragbar. Es gibt in FOLLOW keine formellen Runden die den *filk circles* entsprechen würden. Bei genauerem Hinsehen trifft auch *hymnal filk* nicht den Kern der Followmusik. Ähnlichkeiten finden sich bei der Liedproduktion. Auch im Filk sind neutextierte Lieder ein großer Bestandteil des Repertoires²⁷, und die Muster der Neutextierung ähneln denen in FOLLOW. Wobei Followlieder einen engeren Fokus haben als *filk songs*. Im Filk ist schließlich der gesamte Raum, den die literarische und mediale Science Fiction und Fantasy aufspannt, der Spielraum, der für die Neutextierungen zur Verfügung steht. Auch können *filk songs* eigene Welten aufmachen und beschreiben, während Followlieder be-

²⁴ Gwendolyn the Graceful 2015

²⁵ Als Beispiel: Buffista Filk 2007

²⁶ Davidoff 1996, S. 23

²⁷ Fowke, 1985, S. 88

schränkt sind im Grunde auf FOLLOW und Magira. Ein Lied, das eine von Magira²⁸ verschiedene Fantasy- oder gar Science Fiction-Situation beschreiben würde, wäre kein Followlied.

I have proposed this definition: *To music is to take part, in any capacity, in a musical performance, whether by performing, by listening, by rehearsing or practicing, by providing material for performance (what is called composing), or by dancing.* We might at times even extend its meaning to what the person is doing who takes the tickets at the door or the hefty men who shift the piano and the drums or the roadies who set up the instruments and carry out the sound checks or the cleaners who clean up after everyone else has gone. They, too, are all contributing to the nature of the event that is a musical performance.²⁹

Interaktion mit Musik, *musiken* also oder *Musicking* ist ein fundamentaler Bestandteil des Menschseins und ein wichtiger Faktor in der Interaktion zwischen Menschen und ihren kulturellen Räumen.

Was bedeutet es also in FOLLOW zu *musiken*? Sichtbar dabei ist die Musik, die von Follower*innen selbst gemacht wird, ob auf dem magiranischen Abend, nach den Zeremonien auf Cons,³⁰ im Zeltlager, an Feuern und in der Mitternachtskneipe.³¹ Zusätzlich dazu gibt es natürlich auch kommerziell produzierte Musik, die zur Begleitung gespielt wird, an der Bar³² oder in den informellen Räumen die sich auf Cons und beim Fest³³ bilden. Alle diese Musickingsituationen folgen Regeln, auch wenn diese je nach Situation sehr unterschiedlich sind. Um diese Regeln zu erfassen, werden die unterschiedlichen Situationen beschrieben werden, um aus den Beschreibungen die Regeln zu erkennen.

²⁸ S. Glossar

²⁹ Small 1998, S. 9

³⁰ S. Glossar

³¹ S. Glossar

³² S. Glossar

³³ S. Glossar

1.3 FOLLOW

Die Gemeinschaft FOLLOW ist ein Sonderfall im SF/Fantasy Fandom, durchaus ähnlich der *Society for Creative Anachronism*, darin, dass es nicht um ein spezifisches Werk, nicht einmal, wenn man genau hinsieht, um ein Genre geht, sondern um ein selbstgeschaffenes Genreobjekt. Es geht um ein kollektives Werk, die Beschreibung der fantastischen Welt *Magira*, erst diese Welt ist dann in einer weiteren Fandomperspektive auf das Genre Fantasy verankert. Die Hauptaktivität, neben der einfachen aber wichtigen Geselligkeit, d.h. der Interaktion mit den anderen Teilnehmenden, die sich bis in den privaten Bereich erstreckt, ist die Illustration dieser Welt *Magira* durch Kunst, darstellendes Spiel, erzählende und sachliche Texte und durch Lieder.

FOLLOW wurde 1966 erfunden, nach dem Vorbild und zur gleichen Zeit³⁴ wie ähnliche Gemeinschaften im amerikanischen SF-Fandom. Eine Art Rittergemeinschaft ursprünglich, die hauptsächlich dem gemeinsamen Trinken gewidmet war, wird es schnell zu einer Gemeinschaft, die gemeinsam eine fiktive Welt erschafft, erzählt und illustriert. Es entsteht ein Strategie/Kriegsspiel, das den Verlauf der Geschichte bestimmen soll, und einiges an Publikationen, diese zuerst hektographiert und später im Kleinoffset gedruckt. Die Welt *Magira* wird immer stärker und umfassender definiert und illustriert durch Bilder und Geschichten. Seit 1972 trifft man sich einmal jährlich zum Fest der Fantasie und auf kleineren Cons.

Die große Gemeinschaft ist in kleineren Gruppen organisiert, Kulturgruppen oder auch *Clans*³⁵, die sich jeweils einer Kultur widmen. Dementsprechend gibt es Gruppen, die römisch anmuten, andere, die Wikinger, Korsaren, Maya, Mongolen oder alt-irische Mythen darstellen oder auch gänzlich fantastische Kulturen wie Dämonen, Tiermenschen, Wasserwesen, Kobolde und Geister. Die meisten Kulturen haben eine mehr oder weniger erkennbare Vorlage, in keinem Fall aber ist echtes Reenactment das Ziel, sondern es wird mit den Versatzstücken der Kulisse gespielt, und das Resultat in der gemeinsam erfundenen fantastischen Welt *Magira* eingebettet. Das Ziel ist es, eine vielgestaltige Welt zusammen zu schaffen, die in sich halbwegs stimmig und gleichzeitig für die Teilnehmenden unterhaltend ist. *Magira* an sich ist ein kollaboratives Kunstwerk, das von allen Beteiligten kooperativ geschaffen wird.

³⁴ Die *Society for Creative Anachronism*, die größte amerikanisch-internationale Re-enactmentgesellschaft wurde ebenfalls 1966 gegründet.

³⁵ S. Glossar

Jedes Jahr erscheinen 4 dicke A5-Bände der Zeitschrift *FOLLOW* mit mehreren hundert Seiten, in denen sich die Clans repräsentieren, und in denen Geschichten, Berichte und Illustrationen publiziert werden. Die Zeitschrift ist geteilt in einen redaktionellen Teil, der Interna, Ankündigungen und Geschichten umfasst, und einen Clanteil, einer Sammelpublikation der Clanletter, die in ihrem eigenen Layout und mit eigenem Titel und Nummerierung erscheinen.

Die Sozialstrukturen innerhalb FOLLOWS sind von denen der Alltagswelt gänzlich abgekoppelt. Es gibt keinen Alltagsstatus, der in FOLLOW übernommen wird, selbst der Fandomstatus eines Autoren zum Beispiel wird in FOLLOW ignoriert. Gleichzeitig gibt es followspezifische Sozialstrukturen, die nur systemimmanent funktionieren, wie die claninterne Hierarchie, ob ernst genommen oder nicht, und wie der Status des Lords/der Lady, die in der Interaktion zwar nicht formell eine Rolle spielen, aber dennoch die Interaktion vor allem mit Neuzugängen subtil einfärben.³⁶

Nichts in FOLLOW ist für eine Außenwirkung konzipiert, ganz im Gegenteil, FOLLOW ist intensiv privat. Zwar waren Follower in Verlagen und Publikationen involviert, Fantasy im deutschsprachigen Raum zu einem Begriff zu machen, aber die Popularität des Genres seit der Jahrtausendwende hat an FOLLOW vorbei stattgefunden, angetrieben von Spielen und dem Phänomen *Herr der Ringe*.

Zudem ist FOLLOW, in der Tradition des SF/Fantasy-Fandoms, anti-kommerziell. Es wird erwartet, dass, wenn überhaupt monetäre Preise für einen Gegenstand oder eine Leistung verlangt werden, diese Preise die Kosten decken, nicht aber, dass ein nennenswerter Profit damit erzielt wird. Auch wenn eine Person etwas professionell betreibt, wird erwartet, dass dieselbe Arbeit, für FOLLOW erbracht, nicht-kommerziell bleibt. Dementsprechend spielen auch die (semi-)professionellen Musizierenden ohne Honorarerwartungen. Anerkennung und gemeinsames Vergnügen sind die einzigen „Belohnungen“, die Musizierende in FOLLOW erwarten können. Auch Bücher oder Tonträger, die von Follower*innen produziert werden, werden so bepreist, dass eine deutliche Gewinnabsicht nicht zu erkennen ist.

Sowohl auf dem Fest der Fantasie als auch auf anderen Followcons³⁷ ist Musik ein konstanter Teil der Landschaft. Ob es einzelne Musizierende sind, die irgendwo üben oder ein-

³⁶ Vgl. Turner 1989, S. 183-185

³⁷ S. Glossar „Con“

fach spielen, ob es Clanabende³⁸ sind, die sich nach dem offiziellen Teil in Gesangsrunden verwandeln oder ob es ein meist eher abgelegener Raum ist, in dem der Musikworkshop stattfindet und Follower*innen an Liedern für den magiranischen Abend³⁹ basteln.

FOLLOW speist sich aus kollektiver und kollaborativer Schöpfung. Das Schreiben von Artikeln und Geschichten ist ein fundamentaler Teilnahmeprozess. Der primäre Zweck, neben Freundschaften, albernem Spaß und gemeinsamem Rausch, ist die kollektive Gestaltung der Gemeinschaftsschöpfung *Magira*. Während in LARPs die Handlungen gespielt werden und eine Spielleitung dafür sorgt, dass der geplante Plot im Groben eingehalten wird, bzw. diesen überhaupt erst plant, sind die Ereignisse auf Magira, also die „Handlung“ von FOLLOW ein kooperatives Mosaik an einzelnen Erzählungen, sowohl schriftlich als auch mündlich, die im groben Rahmen der Enzy⁴⁰ und, falls relevant, des Ewigen Spiels⁴¹ stehen. Geschichten zu erzählen, macht diese wirkmächtig und je intensiver der Eindruck der Geschichte, desto wirkmächtiger ist sie. Auch Lieder können eben solche Geschichten sein und Wirkung entfalten. Dementsprechend ist auch das Verfassen von Liedern ein legitimer Bestandteil der Aktivitäten in FOLLOW und wird auch ebenso geachtet.

1.3.1 Das Fest der Fantasie

Das Fest der Fantasie heute ist ein meist zehntätiges Ereignis, zu dem sich alle Follower*innen einfinden, denen es möglich ist. Die Feste werden jedes Jahr von anderen Gruppen organisiert. Eine Gruppe bewirbt sich im Regelfall zwei Jahre vorher und bekommt auf dem Fest den Zuschlag, das übernächste zu veranstalten. Da die Orte immer andere sind und auch die Veranstalter*innen wechseln, lässt sich kein hundertprozentig gültiges Schema beschreiben, aber die Elemente im Folgenden sind praktisch immer vorhanden, ist doch die Verfügbarkeit dieser Bereiche auch ein Kriterium für die Vergabe des Festes an die Bewerber.

Die Gelände, die für das Fest angemietet werden, sind Jugendfreizeitgelände, (Jugend-)Burgen und ähnliche Anlagen. Wichtig ist, dass es einerseits genug Betten gibt für

³⁸ S. Glossar

³⁹ S. Glossar

⁴⁰ S. Glossar

⁴¹ S. Glossar

die Personen, die nicht (mehr) zelten wollen, aber eben auch genug Platz für zumindest zwei Zeltbereiche.

Es gibt ein, gelegentlich auch mehrere zentrale Gebäude, die Funktionsräume und Gästezimmer beinhalten. Um diese zentralen Gebäude herum schliessen sich drei Bereiche an: Eine Wiese für gemeinsame Aktivitäten sowie normalerweise zwei Zeltbereiche.

In einem der Bereiche werden die konventionellen Wohnzelte und Wohnmobile aufgestellt. Dieser Zeltplatz liegt oft etwas abgeschiedener, soweit vom Gelände her möglich.

Der zweite Zeltbereich ist der sogenannte Enzyzeltplatz.⁴² Hier stehen Weisswandzelte, Pfadfinder-Jurten und Mittelalterzelte. Nicht alle dieser Zelte sind bewohnt, einige sind nur für den Aufenthalt der Gruppen gedacht, geschlafen wird auf dem anderen Zeltplatz oder in den Gästezimmern. Der Enzyzeltplatz ist, soweit es die örtlichen Gegebenheiten erlauben, an den gemeinsamen Bereich angegliedert oder ist rundherum aufgebaut.

Der Bereich für gemeinsame Aktivitäten ist meist eine größere Wiese, je nach Örtlichkeit wird oft ein großes Veranstaltungszelt aufgebaut, ein Bierzelt oder Zirkuszelt, um einen regensicheren Ort für manche Veranstaltungen zu haben.

Der Ablauf des Festes ist relativ starr:

Freitag oder Samstag kommen die Teilnehmenden an, laden die überladenen Autos aus, bauen ihre Zelte auf, begrüßen sich und stimmen sich auf die kommende Woche ein.

Von Sonntag bis Dienstag findet in einem größeren Saal das sogenannte Ewige Spiel statt. Auf vier Spielplatten wird nach eigenen Regeln mit tausenden von Zinnfiguren die kriegerischen Geschichte des kommenden Jahres ausgespielt. Die Ereignisse des Spieles bieten Material für Geschichten und Lieder.

Mittwoch und Donnerstag sind reserviert für Markt, Marsch und Wettkämpfe.

Der Markt ist eine Mischung aus Flohmarktständen und einer Art Imbissbuden der teilnehmenden Clans. Der Markt ist auch der erste offizielle Termin auf dem Fest, zu dem erwartet wird, dass alle Anwesenden Gewandung⁴³ tragen.

Die Wettkämpfe sind eine Reihe von körperlichen und geistigen Wettbewerben, deren Gewinner*inne dann einen Ehrentitel für das nächste Jahr tragen dürfen. Die physischen Wettkämpfe werden öffentlich mit Publikum ausgetragen, wobei die Finalkämpfe dann auch zen-

⁴² S. Glossar *Enzyzelt* und *Enzyzeltplatz*

⁴³ S. Glossar

trales Element des Markts werden, die geistigen meist als Art Prüfung in einem separatem ungestörten Raum. Zusätzlich werden vom Rat von Magira, in den alle Clans Vertreter stellen können, weitere Titel vergeben. Für musikalische oder musiknahe Aktivitäten sind dies „Erster Barde“ und „Erster Spielmann“.

Am Nicht-Markttag findet der Marsch statt. Der Marsch (auch Followmarsch) ist am ehesten zu vergleichen mit einer Schnitzeljagd, oder einer Rätselrallye, zu der die Teilnehmenden in Gruppen nach Clan antreten, um auf einer mehr oder weniger vorgegebenen Route Rätsel und physische Aufgaben zu lösen.

Von Sonntag bis Donnerstag finden auch die sogenannten Clanabende statt. Diese Veranstaltungen sind nur semi-öffentlich. Es wird meistens eingeladen, und es kann durchaus eine Prestigesache sein, zu einem bestimmten Clanabend eingeladen oder eben nicht eingeladen zu werden. Ein Clanabend besteht aus einem offiziellem Teil, während dessen die Anwesenden ihre Magirapersonlichkeit spielen und einem Partyteil im Anschluß. Während dieses Teiles wird musiziert, getrunken, manchmal gegessen und die Rollen nicht oder auf jeden Fall weniger ernst genommen. Clanabende sind eine der wichtigsten Gelegenheiten, Followlieder zu hören, zu singen und neue Lieder zu präsentieren.

Freitagabend ist dann der Höhepunkt des Festes, die Zeremonien.⁴⁴ Alle Anwesenden werfen sich in die besten Gewandungen⁴⁵, die sie haben, vor einer Bühne stehen Biertische geschmückt und mit den Insignien der jeweiligen Clans versehen. Während der Zeremonien wird erwartet, dass die Clans jeweils zusammen sitzen und oft wird auch die Sitzordnung von den Veranstaltern des Festes vorgegeben.

Auf der Bühne treten dann Mitglieder auf, ihre Clans zu repräsentieren. Das kann durch kurze Szenen oder auch gelegentlich kurze Reden geschehen. Zusätzlich ist das die Gelegenheit, neue Personen in den Clan aufzunehmen und aktive Personen auszuzeichnen. Die anderen Anwesenden sind dabei mehr oder weniger ruhig, und es gibt oft auch humorvolle oder gelegentlich spöttische Zwischenrufe, wobei das eher reserviert ist für Personen auf der Bühne von denen bekannt ist, dass sie damit umgehen können, deutlich unsichere Auftritte werden eher ermutigt, niemand will es jemand anderem verderben. An diesem Abend werden auch die Titel vergeben und neue Clans verkündet..

⁴⁴ S. Glossar

⁴⁵ S. Glossar

Im Gegensatz zur quasi-formellen Atmosphäre des Zeremonienabends ist der magiranische Abend am Samstag eher locker, nicht mehr alle Anwesenden tragen Gewandung, die ist gelegentlich schon verpackt, schließlich beginnt schon frühmorgens am Sonntag die Heimreise. Die Bühne der Zeremonien am Vorabend wird wiederverwendet, und jetzt treten einzelne Personen oder Gruppen auf, die an diesem Abend nicht ihre Clans repräsentieren, sondern sich selbst und das was sie den anderen Follower*innen präsentieren wollen. Die Qualität des Auftritts ist nicht notwendigerweise ein Kriterium, es zählt der Auftritt an sich und oft der Witz des Materials.

1.3.2 Geschichte der Musik in Follow

Ich erinnere mich, dass wir 1982 in Schweden bei diesem Fest des Nachts völlig besoffen um einen auf der Wiese stehenden Kassettenrekorder getanzt sind, von dem dann halt irgendein Irish Folk Song da abgenudelt wurde.⁴⁶

Bis in die Mitte der 80er Jahre ist Musik in FOLLOW eine Randerscheinung. Es gibt gelegentlich Personen, die ein Instrument auspacken, aber praktisch kein FOLLOW-Liedgut. Nachdem aber auch die Cons und Feste der Fantasie noch sehr anders aussehen, ist auch wenig Raum dafür. Musik findet statt aus Kassettenrecordern, wenn gerade nichts anderes los ist. Das ändert sich in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts mit neuen Veranstaltungsmodalitäten und mit dem Eintritt mehrerer musikalisch aktiver Personen, die sich dann in Folge gegenseitig inspirieren und aktivieren.

Diese erste Followmusik fand vor allem auf kleineren Cons statt. Auf dem Fest der Fantasie gab es damals kaum Raum für irgendeine Form von Musik. Erst ab 1985 gibt es Feste der Fantasie in der heutigen Durchführungsart, das heißt, alle Teilnehmer sind für die gesamte Dauer des Festes an einem Ort versammelt, essen und schlafen auch an diesem Ort und alle Aktivitäten finden an oder um diesen Ort herum statt. Erst durch diese Austragungsart wird eine kritische Masse von Zeit, Ort und Anwesenden erreicht.

In Niederalfingen 1985 findet nun das Fest das erste Mal konzentriert an einem Ort, nämlich der Burg Niederalfingen statt. Die Anwesenden werden komplett in der Burg, bzw. in Zelten rund um die Burg untergebracht. Das bietet viel Raum und Zeit für socialising, für

⁴⁶ Interview [Albatanor], Abs. 35

Spiele und aktive Interaktionen in einem FOLLOW- oder Magirakontext, die vorher nur schriftlich üblich waren, in Form von Rundbriefen, veröffentlichten Briefwechseln und Geschichten in der Zeitschrift *FOLLOW*. Als zusätzliche Initialzündung findet ein Bardenwettbewerb statt, bei dem Teilnehmende vor einer Jury vorsingen.

Das war da, wo wir irgendwie so als Teil eines Wettbewerbs vorgetragen haben, auch vor [Edbald] und [Hugh] als Jury, das ist so das erste, was tatsächlich bei mir haften geblieben ist. Auch deswegen, weil unsere lieben Gründer und Altlords [Edbald] und [Hugh] tatsächlich sich hinterher beeindruckt gezeigt haben darüber, dass da irgendwelche Follower sich einfach hingestellt haben vor diese Jury und einfach los gesungen haben.⁴⁷

[Albatanor] erwähnt noch den Pfingstcon in Ernsting im selben Jahr, der mit über 100 Teilnehmenden damals fast Festgröße erreicht. Dieser Con war mein persönlicher erster Kontakt mit Followmusik, der damals auch dazu führte, dass ich in den 8 Wochen bis zum Fest eine erste Liedersammlung zusammenstellte, in Zusammenarbeit mit [Albatanor], die *Kelgardher Liedertafel*. Die Sammlung beinhaltet Lieder, die bis dahin in FOLLOW erschienen waren, sowie zwei Sektionen mit Liedern aus den jeweiligen Gruppen von [Albatanor] und mir.

Diese veränderten Rahmenbedingungen führen zu mehr Gelegenheiten für Musicking in FOLLOW. Die 7 bis 9 Tage, die das Fest jetzt dauert, sind nicht mehr prall gefüllt mit Programm, sondern es bleibt Zeit an den Abenden für andere Aktivitäten und Interaktionen in kleinerem und größerem Rahmen. Sozialkontakte werden zu persönlichen Kontakten und bleiben nicht auf Schriftliches beschränkt. Das führt auch vermehrt zu Musik, die an den Abenden rund um den Ausschank gespielt wird. Nach dieser Initialzündung wird auch der Bedarf an „eigenen“ Liedern größer und es entstehen oft improvisatorisch mehr und mehr Followlieder.

Ab Mitte der 90er-Jahre wird der Zeltplatz nach und nach zum Zentrum des Festes, es tauchen die ersten Weißwandzelte und Jurten⁴⁸ auf, bis es 2000 ein Fest gibt, das das Zeltlager auch formell ins Zentrum des Geschehens stellt und alle Aktivitäten in dieses Zeltlager verlegt. Damit wandert auch die Musik in die Zeltkreise und an die Lagerfeuer. Seit dem Ende

⁴⁷ Interview [Albatanor], Abs. 34

⁴⁸ Schwere Baumwollzelte, vor allem bei Pfadfindern und ähnlichen Jugendgruppen verbreitet.

der 90er-Jahre gibt es dann die Trennung zwischen „normalem Zeltplatz“ und *Enzyzeltplatz*. Damit werden die modernen Schlaf und Familienzelte getrennt von den elaborierteren Weisswandzelten, Jurten und Mittelalterzelten, die nicht notwendigerweise Wohnorte sind, sondern oft als Gemeinschaftsräume für Clans und Clangruppen dienen. Im Zuge dieser „Zeltaufwertung“ bilden sich auch clanspezifische Zeltkreise im Gesamtlager und es entstehen die oben erwähnten *Clanabende*.

In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre gibt es an den Samstagen vor der Abreise bei mehreren Festen externe Bands, die zumeist Irish Folk oder ähnliche Musik spielen. Diese Praxis findet neben Kritik an den Kosten, die nicht unbeträchtlich sind, auch andere Kritiken, die vor allem die Bandauswahl und die Musikgenres bemängeln, so zum Beispiel [Lysander]:

Und irgendwann waren die aber auch manchmal so schlecht und dann irgend so ein Irish Folk runter gedudelt, wo wir gesagt haben, das können wir auch besser. Und daraus ist das eigentlich entstanden, dass wir gesagt haben ‚Komm, wir schenken uns doch einfach die 1000 Mark am Samstagabend und machen unseren eigenen Abend und da trägt jeder was vor.‘⁴⁹

Ghainam, der einer der Initiator*inne des magiranischen Abends war, sagt zum Ursprung der Veranstaltung:

Und dann habe ich mit [Alea] so die Aufgabe übernommen. Wir führten das ein bisschen zusammen. Das heißt, wir sind dann auch im Laufe der Woche auf dem Fest rumgerannt und haben so die Leute angesprochen, von denen wir wussten, dass sie irgendwie irgendetwas machen, also dass hier jemand tanzt, Musik spielt, dann Leute, die halt gut texten oder lustige Sachen machen können, die angesprochen, „Könnt ihr nicht ein kleines Programm machen“ usw. Und so kam dann dieser erste, ich weiß gar nicht, ob wir den damals schon magiranischen Abend genannt haben, also auf alle Fälle dieser erste Abend mit nur Beiträgen, die von Fellows kamen, zustande.⁵⁰

2002 wird der magiranische Abend ins Leben gerufen und findet Anklang. Nachdem er bei den Festen 2003 und 2004 noch explizit als gute Idee in den Informationsheften zu den Festen beschrieben wird und extra angekündigt wird, nimmt er schnell den Rang eines festen Bestandteiles des Festablaufs an. Er enthält eine Mischung aus musikalischen und Wortbeiträgen, wird von [Ghainam] und [Alea] moderiert und findet auch genug Teilnehmer, die auf

⁴⁹ Interview [Lysander], Abs. 34

⁵⁰ Interview [Ghainam], Abs. 50

dem Abend ein Werk aufführen. Der magiranische Abend findet aber auch nicht ungeteilte Zustimmung⁵¹ und Aufmerksamkeit. Im allgemeinen sind ca. die Hälfte bis zwei Drittel der auf dem Fest Anwesenden auch auf dem magiranischen Abend im Publikum oder auftretend.

Aktuell hat die Musik in FOLLOW einen großen Stellenwert. Es gibt mehrere Clans, die spezifisch für die Musik bekannt sind und deren Clanabende und Cons außergewöhnlich musikerfüllt sind, es gibt regelmäßig an Lagerfeuerstellen oder anderen zentralen Orten Musizierende, es gibt den magiranischen Abend und es gibt kleine Konzerte in der Mitternachtskneipe oder zu anderen Anlässen. Auf dem Fest der Fantasie 2015 wird eine komplett adaptierte Version der Oper *Lohengrin* aufgeführt. Im selben Jahr erscheint auch das erste clanübergreifende Liederbuch, „Lieder aus dem schwarzen Zelt“.

1.4 Neutextieren oder Kontrafaktur

Followlieder entstehen großteils durch Neutextieren von bestehenden Liedern. Die Begriffe dafür, Parodie und Kontrafaktur, sind in der historischen Musikwissenschaft nicht notwendigerweise geklärt, auf jeden Fall aber eigentlich nur auf die historischen Sachverhalte anzuwenden. Die MGG sagt im Artikel Parodie und Kontrafaktur:

Um einen einigermaßen konsequenten Sprachgebrauch zu wahren, empfiehlt es sich deshalb, den Terminus Kontrafaktur der geistlichen Umdichtung eines weltlichen Liedes (gleich, ob ein- oder mehrstimmig) sowie der umgekehrten Versetzungsweise, der weltlichen Umdichtung eines geistlichen Liedes, vorzubehalten.⁵²

Ob nun davon ausgegangen wird, dass die Autor*innen von Kontrafakturen „die Popularität ausnutzen“ wollten oder einfach Formen einüben, bis man selbst eigene Melodien entwickeln könne⁵³, es wird den Autor*innen eine spezifische Intention unterstellt und die Kontrafaktur auf jeden Fall als mindere Form des Liederschreibens angesehen.⁵⁴ Eine Facette der historischen Kontrafakta ist allerdings auch auf Followlieder anzuwenden, nämlich der Sachverhalt, dass es, wie Friedrich Gennrich schreibt, darum geht, die nicht passenden weltlichen Be-

⁵¹ Interview [Pendror], Abs. 37

⁵² SL / Dadelsen, MGG Online 2016ff, Abschn. A

⁵³ Ebd.

⁵⁴ SL / Dadelsen, MGG Online 2016ff, Abschn. C. I.

griffe zu entfernen⁵⁵, ähnlich wie in Followliedern störende Begriffe entfernt und ersetzt werden.

In ihrem Buch über Fangesänge schreiben Kopiez und Brink über die Praxis von Fußballfans populäre Melodien für ihre Gesänge zu adaptieren. Sie sehen zwar Parallelen zur historischen Praxis der Kontrafaktur, benutzen dann aber die neutralen Begriffe *Umtextieren*⁵⁶, sowie *Zersingen* und *Umsingen*.

Hanns-Werner Heister beschäftigt sich mit der Problematik in dem er verschiedene Ansätze der Textierung und Neutextierung angeht und speziell zu Übersetzungen sagt:

Unvermeidlich, ja nötig, und notwendig eine Verwischung ist die Übersetzung jeweils fremdsprachlicher Texte; sie ist zugleich eine Bearbeitung, nicht selten mit einer Tendenz zu einer Neutextierung. Die Verwischung des Wortlauts schärft allerdings in der Rezeption das Verständnis. (Heister, 2021, S. 541)

In einer späteren Passage bringt er die Probleme mit dem Begriff Kontrafaktur auf den Punkt:

Der Sachverhalt ist bei aller internen Differenzierung einheitlich und einfach, die Terminologie ist uneinheitlich und verwickelt; in ihr spielen überdies historisch und systematisch variative Bezeichnungen mit. Der historisch unbelastete Terminus ‚Neutextierung‘ bringt die Sache auf den Begriff. Aus historisch vermittelter Höflichkeit verwende ich als Terminus ‚Kontrafaktur‘?[sic!]. Kontrafaktur bezieht sich auf ein Werk-Ganzes, das auch eine eigenständige Melodie sein kann. Sie ist allgemein eine Sonderform der Textierung, Betextung oder ‚Vertextung‘, ‚Tropierung‘, nämlich die Neu-Vertextung von bereits bestehender Musik, die Ersetzung eines Textes durch einen anderen ohne wesentliche Veränderung der Musik.⁵⁷

Kontrafaktur ist also ein historischer Begriff, der spezifische historische Assoziationen hat, unter anderem und vor allem der Übergang von Liedern zwischen geistlichen und weltlichen Kontexten.

⁵⁵ Gennrich, 1965, S. 58

⁵⁶ Kopiez und Brink, 1999, S. 170f

⁵⁷ Heister, 2021, S. 628

Intertextualität ist ein notwendiger Bestandteil der Neutextierung, trägt doch das neue Lied immer auch das alte mit sich.⁵⁸ Ein analoges Verhältnis zum Original wird in der Diskussion zum Sampling als transformative Wiederverwendung verhandelt. Hier geht es vor allem um die Legitimität, Stanfill beschreibt in „Spinning yarn with borrowed cotton“: „Ultimately, considering musical transformative reuse alongside fan transformative reuse shows that recognizing transformative reuse as legitimate and as labor rests on the distinction not between the original and the copy but between the powerful and the disempowered.“⁵⁹

Im Aufsatz „Judging Covers“ bringen Magnus et al. in ihrer Matrix von Coverversionstypen den nützlichen Begriff *transformative cover* ein, für Coverversionen, die sich von dem *base song*⁶⁰ stark unterscheiden. Allerdings wären die Followlieder nicht mehr in diesem System zu verorten, denn sie unterscheiden sich eben auch in den Schlüsselworten der Lieder. Sie schreiben dazu über Willie Nelsons Cover von *Graceland*, in dem er einzelne Textpassagen ändert, „If Nelson had substituted a different destination for the title attraction, then he would not have been singing *Graceland*“⁶¹ Andererseits benutzen auch in FOLLOW einzelne Musizierende den Begriff Cover als Bezeichnung für Followlieder und gerade die Umarbeitung der Schlüsselwörter ist ein entscheidendes Merkmal des Followlieds, weil es eben darum geht, jene Schlüsselworte nach Magira oder FOLLOW zu transportieren, um den Affekt in den eigenen Kontext zu überführen.

In FOLLOW ist diese Methode die primäre Methode, neue Lieder zu schreiben und ein so entstandenes Lied wird als legitime Schöpfung angesehen. Wohl wird das Schreiben eines Liedes mit eigener Melodie als beste Methode gesehen, aber ein neu textiertes Lied ist nicht weniger wert. Diesen Prozess der Aneignung werde ich genauer ausleuchten und auch die verschiedenen Vorgangsweisen bei der Neutextierung versuchen einzugrenzen.

Das Grundproblem mit all diesen verschiedenen Begriffen sind also jeweils ihnen innewohnende Assoziationen und Wertungen und Zuschreibungen von Intentionen. Der Begriff Neutextierung ist, wie schon Heister bemerkt, von Assoziationen frei und damit für eine explorativ neutrale Behandlung des Themas besser geeignet.

⁵⁸ Pfister, 2011 S. 1–30

⁵⁹ Stanfill, 2015, S. 137

⁶⁰ Mosser 2008, I

⁶¹ Magnus et al., 2013, S. 364

1.5 Affektives Arrangement und Immersion

Cons in FOLLOW lassen sich nach Jan Slaby⁶² als affektives Arrangement beschreiben, eine Kombination aus sensorischen, örtlichen und emotionalen gegenseitigen Affekten, die ein besonderes Arrangement erzeugen. In dieser Kombination aus Affekten spielt auch die Musik eine wichtige Rolle. Followlieder sind ein Indikator, dass sich die Individuen in einer von der Welt getrennten zeitlich und räumlich separaten Gemeinschaft befinden. Die Gesamtheit von FOLLOW lässt sich demnach dann als affektive community⁶³ betrachten, ein Gemeinwesen, das von dieser Gemeinschaft innewohnenden Affekten determiniert wird, und sich eben dadurch aus dem gesamtgesellschaftlichen Kontext entfernt und vor allem sich zeitlich und räumlich auflösen und wieder zustande kommen kann.⁶⁴

In Temporary Autonomous Zone schreibt Hakim Bey „One's ,band‘ nowadays includes friends, ex spouses and lovers, people met at different jobs and pow wows, affinity groups, special interest networks, mail net works, etc.“.⁶⁵ Er erwähnt auch das Festival als Ausnahme-situation, das sich von dem gesellschaftlichen Kontext des weltlichen Zeitablaufs ablöst.

Das Fest der Fantasie und eigentlich auch FOLLOW als Gesamtheit können als temporäre autonome Zone gelesen werden, die explizit und implizit von der Gesamtgesellschaft abgekoppelt wird. Cons und Feste sind an abgelegenen Orten, während des Cons ist auch die meingesellschaftliche Hierarchie abgekoppelt. Wenn FOLLOW eine Hierarchie⁶⁶ hat, dann eben seine eigene und auch diese wird nur sehr beschränkt ernst genommen. Die „Wichtigkeit“ von Personen und Ideen in FOLLOW richtet sich oft genug an der Kunst aus, an den Erzähler*innen und Künstler*innen, die die Welt Magira beschreiben und einfärben. Und damit auch an den Musizierenden. Da das konstituierende Merkmal FOLLOWs die Schöpfung

⁶² Slaby 2019

⁶³ Zink 2019

⁶⁴ Ebd. S. 298

⁶⁵ Bey, 2003, S. 102

⁶⁶ S. Glossar Ränge und Lord/Lady

ist, ist gerade Kunst und Musik der bestimmende Faktor, wenn es um Einfluss auf das Ganze geht.

Die Rituale der Cons sind Teile eines Affektnetzes, das durch die gemeinsamen Handlungen und sinnlichen Wahrnehmungen eine *affective community* bildet. Von der Ankunft in dem weltabgewandten Ort, über das Tragen von Gewandung, also spezifisch nicht-weltlicher Kleidung, über gemeinsames Trinken und gemeinsamen Rausch, über spezifische erzählende Szenen und Proklamationen in den Zeremonien bis zu Aufnahme und Beförderungszeremonien, alle Facetten eines Cons sind dazu geeignet, eine gemeinsame Sinnlichkeit zu erzeugen und wichtiger, die normalen sozialen Kontexte auszusperren und eine geschlossene Affektgemeinschaft zu erzeugen.⁶⁷

Dass es ein immersiver Akt ist, Gewandung zu tragen, zeigt auch exemplarisch die Musikauswahl auf dem Lesvodcon, einem jährlich stattfindenden Regionalcon mit meist ca. 60- 80 Anwesenden. Am Ankunftsabend sind die meisten Teilnehmenden noch in Zivil und dementsprechend werden zivile Lieder gespielt, die Liedauswahl speist sich aus dem allgemeinen Gitarrenrepertoire, also Folk, Liedermacher, teilweise Rock und Pop. Am zweiten Abend aber, nach den Zeremonien ist es praktisch ausschließlich das Followrepertoire, das gespielt wird.

Offizielles Ziel aller Aktivitäten in FOLLOW und expliziter Zweck der Gemeinschaft ist es, „die Fantasywelt Magira zum Leben zu erwecken“, das heißt, eine Situation und einen sensorischen Kontext zu schaffen, in der die Immersion der Beteiligten in die Situation und den Kontext von FOLLOW und Magira für alle Teilnehmer*innen möglich ist.

Im Live-Action Roleplay⁶⁸ gibt es die Konzepte von In-time und Out-time, die sich über die Immersion in der gespielten Realität unterscheiden. In-time ist direkt in der Spielwelt, jede Handlung und Äußerung wird als Handlung der Figuren im Kontext des Spiels verstanden und Out-time bedeutet die Rückkehr in die reguläre Welt, also auch zum Beispiel die alltäglichen Hintergrundereignisse, die außerhalb des Spiels passieren. Es gibt je nach Spiel verschiedene Mechanismen wie man von In-time zu Out-time für andere kenntlich wechselt, wenn es nötig ist.

⁶⁷ Zink 2019 S. 293

⁶⁸ S. Glossar LARP

In FOLLOW gibt es diese Konzepte so explizit nicht,⁶⁹ wohl aber gibt es Situationen, die immersiver sind. Gewandung, Dekoration, Sprechweise und auch Musik sind dazu geeignet, die Immersion in Magira und in FOLLOW zu stärken. Dafür gibt es aus dem Live-Rollenspiel den Begriff *Ambiente*,⁷⁰ der die Dekoration und Atmosphäre des Spielortes bezeichnet, also die Herstellung der Affektivität und die Ermöglichung bzw. die Erleichterung der Immersion. Im Gegensatz zum LARP ist in FOLLOW die *intensive Immersion* nicht das Ziel. LARP-Spieler versuchen ihre Charaktere/ihre Rollen so intensiv wie möglich auszuspielen und eben in diese Spielwelt vollständig einzutauchen. In FOLLOW ist dieses vollständige Eintauchen, wenn überhaupt, den Zeremonien vorbehalten und dort auch eher den Zeremonien auf Cons und Clanabenden als den Zeremonienabend auf dem Fest der Fantasie, der weitaus stärker repräsentativ ist, also spezifisch ein Publikum erreichen will, während auf Cons und Clanabenden kein Publikum in der Form existiert, weil alle Anwesenden eben auch Beteiligte sind. In diesem Fall wird ein intensives affektives Arrangement aufgespannt, das dort auch eine spezifische Immersion ermöglicht. Aber auch der FOLLOW-Alltag ist eine, allerdings sanftere, immersive Situation, aber es geht eben nicht um die Immersion in Magira, wie es auf einem Live-Rollenspiel der Fall wäre, sondern um die Immersion in *FOLLOW*, um die Abkoppelung von der Alltagswelt und damit um die temporäre Autonomie.

1.6 Methoden

1.6.1 Statistik

Um einen Teil an quantitativen Daten zu haben, aus dem sich ebenfalls Rückschlüsse ableiten lassen, wurden auf dem Fest der Fantasie 2022 zusätzlich kleine Fragebögen ausgelegt. Von ca. 280 Anwesenden über die Dauer des Festes wurden 82 ausgefüllte Fragebögen abge-

⁶⁹ „Dhokaj: Nein wir haben also In Game Phase nicht. Strandgut: Wir haben Ingame Phasen und die sind minimal kurz“ (Gruppengespräch Marburgcon, Absatz 237 - 238)

⁷⁰ Ambientecon LARPwiki

geben.⁷¹ Es wurde nach der Wichtigkeit der Musik in FOLLOW gefragt sowie nach der eigenen musikalischen Aktivität. Bei allen Vorbehalten gegen Selbstselektion sind die Aussagen zumindest für die Gruppe der spezifisch musikinteressierten aussagekräftig. Eine genauere Auswertung der so erhobenen Daten findet sich in Kapitel 3.1 Teilnahme und Gewichtung.

1.6.2 Auswertung der Liedersammlungen

Ich habe Zugang zu insgesamt sieben Liedersammlungen bekommen, die mir großzügigerweise zur Verfügung gestellt wurden. Davon sind drei allgemeine Sammlungen und vier eher claneigene Liederbücher. Die Sammlungen sind:

- Lieder in der Followpedia.⁷² Diese Sammlung ist dokumentarisch und damit nicht im Spielgebrauch.
- *Lieder aus dem schwarzen Zelt*. Das erste große clanübergreifende Liederbuch. Wird in den Interviews auch als *das Liederbuch* oder *das Liederbuch von [Zorn]* bezeichnet.
- *Lieder für Judith*. Eine ergänzende Sammlung von [Zorn] und [ZoukaiRa].
- *Liedersammlung von [Ghainam]*. Eine private Sammlung, formatiert für elektronische Liederbücher auf Tablet.
- *Söldnerlieder*. Clanspezifische Sammlung von [Sharyn].
- *Walisches Liederbuch*. Clanspezifisches Liederbuch hrsg. [Leonach].
- *Kelgardher Liedertafel*, Liedersammlung von 1985, herausgegeben von mir und [Albatanor] mit Liedern die bis dahin in der Zeitschrift FOLLOW erschienen waren und clanspezifischen Zusätzen.

Diese Sammlungen wurden erfasst und die enthaltenen Lieder kategorisiert, um einen Überblick über die Liedarten und Funktionen zu gewinnen.

⁷¹ Die hohe Rücklaufquote mag auch darauf zurückzuführen sein, dass die Fragebögen in dem Raum ausgelegt waren, der für die täglich verpflichtenden COVID-Tests reserviert war und während der Wartezeit auf das Testergebnis nicht viel anderes zu tun war.

⁷² Die Followpedia ist ein Onlinelexikon, basierend auf der Wikipediasoftware. Der Zugang ist passwortbeschränkt und nur für Teilnehmende offen.

Kategorien dabei sind:

- Schreibart
 - Fremdlied
 - für FOLLOW bearbeitet,
 - Original
- Notation
 - Noten
 - Text mit Akkorden/Griffen
 - Text
- Kontext
 - FOLLOW: das Lied bezieht sich auf FOLLOW und Follower*innen
 - Magira: Das Lied bezieht sich auf/findet statt in Magira

Die Kriterien der Auswertung sind einfach, da im Zuge der Erfassung festzustellen war, dass sich eine genauere Klassifikation nicht trennscharf machen ließ. Schon die Unterscheidung in FOLLOW/Magira war oft genug subjektiv. Es gibt genügend Lieder, die ostentativ Magira behandeln, aber bei genauerem Hinsehen Bezug auf FOLLOW-Verhältnisse nehmen, die in einem rein magiranischen Kontext so nicht stattfänden. Ein kompletter Index aller in den Sammlungen vorhandenen Lieder mit ihrer Klassifikation und eine Zusammenfassung finden sich im Anhang A.2 Auswertung der Liedersammlungen.

1.6.3 Interviews

Im Sommer 2022 habe ich auf zwei kleineren Cons sowie dem Fest der Fantasie Interviews mit 17 Musizierenden geführt. Ein weiteres Gruppeninterview mit Mitsingenden wurde ebenfalls auf einem kleineren Treffen in Marburg/Lahn geführt, das mir die Themen für die Einzelinterviews gegeben hat. Ein weiteres Gruppengespräch wurde über Discord geführt, gezielt mit Personen, die nicht selbst Musizierende sind, aber mitsingen oder zuhören. Die Interviews wurden in Folge transkribiert und ausgewertet.

2 Musicking in FOLLOW

2.1 Zur Verwendung des Begriffs Musicking

Musik ist in FOLLOW eine soziale Aktivität. Lieder werden zusammen geschrieben, zusammen gesungen und in der Gruppe rezipiert. Christopher Small definiert Musicking als die Gesamtheit der Beziehungen und Wahrnehmungen, die in der Interaktion mit Musik entstehen.⁷³ Es geht nicht nur um den Prozess der Musikproduktion, sondern um die Gesamtheit des musikalischen Ereignisses, also das gesamte auch gesamtsensorische Erleben der Musik von allen Beteiligten. In dieser Arbeit wird der Begriff Musicking und Musickingsituationen verwendet, um den Gesamtkomplex der Interaktionen zu beschreiben. Es geht eben nicht nur um die Art, wie Musik in FOLLOW *gemacht* wird, sondern auch wie sie erlebt wird, wie mit ihr interagiert wird. Musik in FOLLOW, vor allem der Kontext des gemeinsamen Singens, ist ein sozialer und verkörperter Akt. Die Musik wird nicht nur gehört, sondern in der Musickingsituation gesehen, bewegt und gespürt. Sie dient auch nicht notwendigerweise nur zur Unterhaltung, sondern ist ein identifikatorischer Akt, mit dem die Gruppe, die Gruppenidentität und die Gruppenzugehörigkeit affirmiert wird. Die Teilnahme an einer Gesangsrunde in FOLLOW schafft eine körperliche Erfahrung der Immersion, die durch die Situation gestützt wird und durch die Texte der Followlieder im Raum FOLLOW/Magira lokalisiert wird. Es ist unmittelbares Erleben FOLLOWS und Magiras. Die Lieder sind dabei unmittelbarer als die Szenen, die vorher gespielt werden, weil jegliche Distanz zum Subjekt im Akt des Singens aufgehoben wird.

Rituale sind wichtig in der Gemeinschaft FOLLOW, so wichtig, dass der zentrale Abend des Festes der Fantasie der Zeremonienabend ist. Das setzt sich auch auf kleinen Cons weiter fort. Ein Con braucht nicht unbedingt einen Zeremonienabend, aber für die meisten Cons ist der Zeremonienabend der Höhepunkt und das gesamte Treffen zielt darauf hin. Die Zeremonien selbst sind selten musikalisch, es wird stattdessen erzählt und gespielt.

„During such ceremonies the self of the person who is passing is metaphorically dissolved and then reconstituted in the new identity (i.e., set of relationships), with the whole community as witness.“⁷⁴ schreibt Christopher Small über Rituale und Zeremonien, und das trifft auch

⁷³ Small, 1998, S. 13f

⁷⁴ Small, 1998, S. 98

den Charakter der Zeremonien in FOLLOW. So sehr das Ganze ein Spiel ist, so sehr kann es im Augenblick selbst ernst sein und ernst genommen werden. Obwohl nicht offiziell, ist das gemeinsame Singen ebenso ein Ritual. Sobald das Ende eines offiziellen Teils, das Ende der Zeremonien verkündet wird, entlädt sich die Spannung und es werden die Instrumente ausgepackt, es wird gesungen, gespielt und getrunken. Und hier werden dann die Lieder gesungen, die die Gemeinschaft identifizieren, ein Netz aus Affektbeziehungen aufbauen und allen Beteiligten egal ob musizierend, mitsingend oder nicht, ein Identitätsgefühl⁷⁵ geben.

2.2 Musickingsituationen

2.2.1 Clanabend

Bei Cons oder auch bei Clanabenden ist die übliche Zeit für gemeinsame Musik der Abend nach den Zeremonien, wenn die offiziellen Dinge vorbei sind und sich die Spannung der Zeremonien in Gesprächen entlädt. Alle Anwesenden sind noch in Gewandung und damit noch in der Immersion, aber aus der vorhergehenden formellen Atmosphäre entlassen.

„Hiermit ist der offizielle Teil beendet“ ist der Startschuss für Musik auf Clanabenden und kleineren Cons. Die Gitarren, Mandolinen oder Ukulelen werden ausgepackt und es gruppieren sich Personen um die Musizierenden. Auf Clanabenden beim Fest der Fantasie bildet sich zumeist eine Gruppe, die zusammen und alternierend spielt und singt. Auf kleineren Cons kann es auch mehrere Gruppen geben, die unabhängig voneinander spielen.

Kent: Da war dieser eine Silvester Con auf Buchenau, wo wir da in einem Raum gesessen haben. Wir in der einen Ecke und haben Musik gemacht

ZoukajRa: Und [Egbert] in der anderen.

Kent: Und [Egbert] saß in der anderen Ecke und irgendwann hat das dann so hin und her gespielt.

ZoukajRa: Jeder hat ein Lied gemacht und dann ist der andere.

Kent: So hin und her und dann zum Schluss dann auch zusammen.⁷⁶

Die Instrumente werden jetzt geholt und um die Spielenden bildet sich ein Zirkel von Personen, die mitsingen wollen. Die Szene wird mit Kerzen oder Laternen beleuchtet, die auf dem Tisch vor den Spielenden stehen, um die Liederbücher zu beleuchten. Ein Teil der Anwe-

⁷⁵ Pawley und Müllensiefen, 2012, S. 131

⁷⁶ (Kent & ZoukajRa, Absatz 175 - 179

senden steht hinter den Spielenden, um das Liederbuch zu sehen und damit die Texte mitlesen zu können.⁷⁷ Das Beziehungsgeflecht der Beteiligten wird in der Anordnung sichtbar. Die Spielenden sind oft eng zusammen, um sich ein Liederbuch zu teilen. Um jeden Platz mit einem Liederbuch bildet sich eine Gruppe, die zusammen lesen und singen. Etwas weiter am Rand sitzen und stehen Personen, die zuhören und gelegentlich mitsummen oder beim Refrain mit einsetzen. Um die gesamte Gruppe bildet sich ein Abstand von zwei bis drei Metern und erst außerhalb dieses Bannkreises sitzen diejenigen, die an der Musik direkt nicht teilnehmen, aber sehr wohl an der Atmosphäre teilhaben. Hier gibt es gelegentlich Nebengespräche, wenn es die Lautstärke zulässt, aber die Aufmerksamkeit wird von der musizierenden Gruppe gefangen. Sich nicht an der Musik zu beteiligen bedeutet, sich aus dem direkten Lichtkreis zu entfernen und damit auch für die Teilnehmenden unsichtbar zu werden.

Bevor der *Jukeboxmodus* beginnt, wird ein Satz der spezifisch die Gruppe identifizierenden Lieder gespielt, um alle Beteiligten einzustimmen. Jetzt liegt die Musikauswahl noch komplett bei den primär spielenden. Erst wenn dieser Block aus ist, was an einer etwas längeren Pause und einem kurzen Zurücklehnen erfahrbar wird, beginnt der *Jukeboxmodus*.

Was die Musizierenden *Jukeboxmodus*⁷⁸ nennen, ist das Zurufen von Liedtiteln oder auch gelegentlich das Ansingen von Titeln, bevor die Personen an den Instrumenten noch Zeit hatten, auf die entsprechende Seite im Liederbuch zu blättern. Das Programm wird also nicht nur von den primär Spielenden gestaltet, sondern von dem Kollektiv, das sich zusammenfindet. Zuweilen gibt es Wettbewerb durch mehrere verschiedenen Zurufe, welches Lied als nächstes gesungen werden soll, in diesen Fällen wird durch die Spielenden entschieden, indem sie das eine oder das andere Lied anstimmen. Wenn sich nach diesem Lied nicht sofort ein weiteres anschließt, wird dann das andere angeforderte Lied gespielt.

⁷⁷ „Dhokaj: Aber du hast ja auch am Lagerfeuer wenn wenn dann so ein Musikabend losgeht siehst ja auch sofort wer wer irgendwie textfest und wer nicht. Weil die, die textfest sind, bleiben da sitzen, wo sie vorher gegessen haben und singen einfach mit. Und die, die nicht textfest sind, husch, husch, husch, hinter dich, hinter die Musiker, um dann eben noch ins Liederbuch, ins Textbuch gucken zu können.“

Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 284

⁷⁸ „ZoukajRa: Es gibt ja auch die Abende, wo man sagt okay, heute Jukebox Modus, ja, was wollt ihr hören? Und dann macht man quasi die Musik für die Masse.“

Interview [Kent & ZoukajRa], Abs. 188

Jetzt können sich auch andere Spielende der Gruppe anschließen, vielleicht zuerst zu begleiten oder sich mit den anderen abzuwechseln, dann spielt jede Person das nächste Stück nach eigener Wahl. Währenddessen wird weiterhin getrunken und mit dem steigenden Alkoholpegel sinken auch die Mitsinghemmungen. Die Auswahl der Lieder folgt einer Art Welle, die Intensität des Mitsingens steigert sich bis zu einem Punkt, dann werden langsamere Lieder angestimmt, die beteiligten Personen atmen durch, hier haben Musizierende Gelegenheit, eine Ballade zu singen, bis die Steigerung wieder startet, jetzt mit noch mehr Beteiligung der Mitsingenden, bis irgendwann die Energie nachlässt und langsam die Mitsingenden abblättern und die Musizierenden aufgeben.

2.2.2 Magiranischer Abend

Am Zeremonienplatz sind die Tische und Bänke noch vom Vorabend präsent und werden neu gruppiert, die vorderen Tische werden entfernt und die Bänke als Publikumsreihen aufgestellt. Auf der Bühne werden Mikrofone aufgebaut und eine Person wandert von Mikro zu Mikro, um den Soundcheck durchzuführen. Am Mischpult sitzen diejenigen, die sich mehr oder weniger mit der Materie auskennen. Neben der Bühne stehen Teilnehmer*innen und gehen ihre Texte durch und eine Helferin wandert durch und fragt, welche Technik benötigt wird. Währenddessen finden sich die ersten im Publikum ein, suchen sich einen Platz und richten sich ein. Die angegebene Beginnzeit verstreicht unkommentiert, während sich die Publikumsreihen langsam füllen. Einige Besucher bringen sich eigene, bequemere Sitzgelegenheiten mit, die geordneten Reihen werden unordentlicher und es wird geredet und gelacht. Es herrscht keine Stille wie in anderen Konzertsituationen.

Ungefähr zwanzig Minuten nach der offiziellen Beginnzeit treten die Moderatoren [Ghainam] und [Alea] auf und beginnen den Abend mit einer Begrüßung. Währenddessen sammeln sich neben der Bühne im Hintergrund diejenigen, die auftreten wollen und gehen noch einmal ihren Text durch, während sie auf ihren Auftritt warten.

Es tritt eine Interpretin zu Applaus auf, im Hintergrund wird eine Gitarre gestimmt. Es wird ein Lied angestimmt, mit mehr oder weniger erkennbarer Melodie und einem Text, der aktuelle Ereignisse auf dem Fest anspricht und für Gelächter und Applaus im Publikum sorgt. Bei der zweiten Wiederholung des Refrains wird aus dem Publikum mitgesungen. Das Lied endet zu Applaus und die Interpretin geht nach der Seite von der Bühne, wo sie von den anderen, die noch auf ihren Auftritt warten, in Empfang genommen wird.

Hier gibt es eine klare Trennung zwischen Publikum und Interpret*innen. Anders als bei traditionellen westlichen Musikveranstaltungen ist das Publikum hier aktiv. Es wird, wenn die Räumlichkeit es zulässt, getrunken und gegessen und auch ruhige Unterhaltungen finden statt. Man ist nicht vollständig auf die Musik oder die Darbietung auf der Bühne fokussiert. Der Nebengeräuschpegel sinkt und steigt mit den Darbietungen.

Es zeigt sich auch eine Art Hierarchie unter den Personen auf der Bühne. Es gibt Helfer, die Mikrofone stellen und wegräumen und womöglich benötigte Stühle und Requisiten aufstellen. Ob sich die Auftretenden hier beteiligen, hängt auch davon ab, ob sie mit der Technik umzugehen wissen. Es gibt eine kleine Gruppe Begleitmusiker, die entweder auf der Bühne bleiben oder sich neben der Bühne aufhalten, um den nächsten Einsatz abzuwarten. Zusätzlich gibt es ein oder zwei Techniker, die sich um Beschallung und Licht an entsprechenden Mischpulten kümmern. Manchmal sind das Personen, die auch im Alltagsleben mit dieser Technik zu tun haben, aber es gibt auch eine Gruppe an Freiwilligen, die Jahr für Jahr mithelfen und darüber Routine aufgebaut haben.

Die Begleitmusiker*innen treten selten selbst als Interpret*innen auf, sie sind ausschließlich dabei, um die anderen zu unterstützen, einige sind professionelle oder semi-professionelle Musiker*innen, die an sonstigen musikalischen Aktivitäten in FOLLOW kaum teilnehmen.

Beim magiranischen Abend ist die immersive Spannung der Lagermusiksituationen nur selten wahrzunehmen. Hier herrscht eine affektive Distanz, die Kluft zwischen Publikum und Bühne bleibt spürbar, auch wenn allen Performances applaudiert wird und die Leistung des Auftritts an sich anerkannt wird, so finden sich im Publikum dennoch Werturteile, die sich in gesteigerter und nachlassender Aufmerksamkeit spürbar zeigen. Nach dem magiranischen Abend wird auch auf dem Gelände nur noch wenig musiziert, man sitzt oder steht in kleinen Gruppen zusammen, auch in der Bar ist es eher ruhig. Die bevorstehende Abreise lässt den Abend nicht allzu lang werden, viele gehen nach dem Ende des magiranischen Abends sofort ins Bett, um für die mehrstündige Fahrt nach Hause gerüstet zu sein.

2.2.3 Bar

Die Bar ist ein realweltlicher⁷⁹ Ort, der gezielt und absichtlich die Immersion bricht. Ursprünglich einfach nur die Getränkeausgabe, eine Aufgabe, die auf kleineren Cons von einer

⁷⁹ S. Glossar

Strichliste und einem Kühlschrank übernommen wird, hat sich die Bar zu einem eigenen Musicking-Raum entwickelt. Hier wird nicht oder äußerst selten selbst gespielt, sondern hier wird Musik gespielt, die den FOLLOW-Kontext absichtlich verlässt. Es läuft Musik von Bändern und digitalen Speichern über die Boxen einer Boombox oder einer kleinen transportablen Mini-Anlage. Die Personen, die ausschenken, sind selten direkt Teil des Veranstaltungsteams, sondern Freiwillige, die ihre Mitarbeit anbieten, koordiniert vom Veranstaltungsteam, eingeteilt in 4-6-stündige Schichten. Währenddessen schenken sie aus, kassieren, füllen die Kühlschränke nach und, und das ist das wichtigste, kontrollieren die Musik. In der Bar läuft verschiedenste Musik von Schlagern über Pop, Rock, Punk oder Metal bis zu Hardcore EBM. Die Auswahl bleibt der Barbesatzung vorbehalten, kann aber auch von allen Anwesenden verhandelt werden. Ob sich die Barbesatzung nach den Wünschen der Anwesenden richtet, ist dann situationsbedingt und hängt wiederum von den interpersönlichen Beziehungsgeflechten ab.

Die Musik ist ein Gegenpol zur akustischen Klangwelt der Clanabende. Hier darf es aggressiv laut werden, hier wird auch gelegentlich hinter und vor der Theke getanzt.

Örtlich ist die Bar meist etwas vom Enzyzeltplatz getrennt, um eben diese beiden Klangwelten voneinander zu isolieren. Auch atmosphärisch wird hier getrennt. Der Enzyzeltplatz ist gewandet, sowohl ein Gutteil der Personen als auch die Zelte selbst, die mit allerlei Paraphernalien geschmückt sind. Die Bar kann, muss aber nicht dekoriert sein und hier ist sowohl Zivilkleidung als auch Gewandung an der Tagesordnung.

2.3 Produktion / Komposition

Lieder zu schreiben ist in FOLLOW eine verbreitete Aktivität. Laut meiner Umfrage 2022, näheres dazu in 3.1 Teilnahme und Gewichtung, gaben 38 von 280 beim Fest anwesenden Personen an, schon einmal ein Followlied geschrieben zu haben, das sind beachtliche 13 Prozent. Das bedeutet, Followlieder zu schreiben, bleibt nicht einem kleinen Teil von musikalisch aktiven Personen vorbehalten, sondern ist auch nicht direkt musizierenden Personen zugänglich. Die meisten dieser Lieder entstehen durch Umschreiben, also durch Neutextierungen von existierenden Liedmelodien. Genauerer dazu findet sich in Kapitel 5 Neutextierung als Methode.

In der Zeitschrift *FOLLOW* finden sich einerseits sowohl Erzählungen, die in der Welt Magira spielen, als auch Sachartikel, die sogenannte Enzy, die die Verhältnisse auf Magira beschreiben und andererseits Texte, die FOLLOW als Organisation betreffen, also zum Beispiel Berichte von Cons, Mitteilungen von Clanaufnahmen und Clanwechseln und mögliche Diskussionen über Verhältnisse in FOLLOW.

Ähnlich sind Lieder in FOLLOW oft ebenso Illustrationen, das heißt sie entstehen aus demselben Impuls, FOLLOW und Magira zu beschreiben und Situationen und Verhältnisse lebendig darzustellen. Also sowohl die fiktive als auch die followspezifische Realität abzubilden.

Es gibt in FOLLOW drei grundlegende Liedperspektiven, es gibt Lieder über FOLLOW, also die Gemeinschaft und spezifische Personen in dieser Gemeinschaft, es gibt Lieder *über* Magira und es gibt Lieder *in* Magira.

Es geht um Bilder⁸⁰, um Illustration der anderen Welt. Diese Bilder werden oft aus bestehenden Liedern übernommen und dann angepasst. Ein neues Lied zu schreiben ist dann weniger eine absichtliche *Erfindung*, sondern ein *Fund*, der dann angepasst wird. Das heißt, der Impetus für das neue Lied kommt aus einem existierenden Lied, das beinahe eine passende Bildsprache hat.

Tulox beschreibt den Vorgang so:

Passiert irgendwie aus einer schrägen Idee auf einmal. Du laberst dummes Zeug, während du abends rumsitzt. Kann auch beim Spielen passieren, dass dann irgendjemand irgendwo ein normales Lied plötzlich spontan ein bisschen umtextet, weil's gerade witzig ist. Dann spielst du diesen Refrain weiter, lässt laufen, weil gerade was Kreatives passiert und dann merkst du dir das, sprichst mit ihm am nächsten Tag nochmal, dann sagst du „Komm, das Ding hat echt Potenzial. Man könnte da jetzt den gesamten Song umtexten“⁸¹

Natürlich werden auch absichtlich Lieder geschrieben, also Lieder, die zuerst eine möglicherweise grobe Textidee haben und dann erst eine Melodie entweder selbst geschrieben oder gezielt gesucht wird. Ghainam sagt zum Beispiel: „Ich hatte einmal ein Lied geschrieben, da wollte ich einen Inhalt rüberbringen und habe einen passenden Song gesucht, wo ich fand,

⁸⁰ Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 17

⁸¹ Interview [Tulox], Abs. 19

dass die Melodie und die Akkorde und die Stimmung des Liedes dem entspricht, was ich schreiben wollte.“⁸²

Bei Liedern, die mit eigener Melodie geschrieben werden, ist das natürlich der Normalfall, es beginnt mit einer Inhalts- oder Textidee und wird dann zu einem Lied ausgearbeitet. [Lysander] erzählt dies bei der Genese des Liedes *Schmied, O Schmied*:

Das war dann später bei anderen Liedern, dass ich immer erst mal irgendwie so ein Thema brauche, was will ich überhaupt für eine Geschichte erzählen. Und nehmen wir jetzt mal Schmied O Schmied. Das war so eine Phase, da war ich dann Mitte 20, Ende 20 und habe eigentlich so gedacht. „Eigentlich ist Fantasy alles so blutrünstig und es geht immer so darum, wie stolz ich auf mein Schwert bin“ [...] Ja, und dann habe ich damals gedacht irgendwie, es muss doch auf Magira auch eine Friedensbewegung geben.⁸³

[Lysander] schreibt hier also aus einer explizit innermagiranischen Perspektive, um den Effekt eines Liedes zu erzielen, das so auf Magira gesungen werden könnte.

-o0o-

Ein Sonderfall der Liedproduktion, der sich sowohl in der Klangwelt als auch in der Performance von der Followmusik abhebt, sind Musikvideos, die bisher von [Skrent] und [Milamber] produziert wurden. Hier werden Karaoke-Tracks, hauptsächlich Metalsongs, mit neuem Text versehen und dann mit Videomaterial zu einem Musikvideo geschnitten. Diese Videos wurden hauptsächlich für die Online-Feste 2020 und 2021 produziert und auf den jeweiligen Plattformen und im FOLLOW-Discord veröffentlicht. [Skrent] wurde 2022 für seine Musikvideos mit dem Titel „Erster Spielmann“ geehrt.

2.4 Distribution

Die in FOLLOW entstandenen Lieder werden selten mehr als rudimentär von den Autor*innen selbst aufgeschrieben und auch nur selten von den Autor*innen in irgendeiner Form publiziert. Die Verbreitung der Lieder erfolgt zuerst mündlich bzw. durch direkte Interaktion, wenn das Lied auf Anfrage weitergegeben wird. Einige Lieder erscheinen, meist in reiner Textform, auch in Clanlettern⁸⁴ in der Zeitschrift *FOLLOW*. Sie sind dort allerdings

⁸² Interview [Ghainam], Abs. 7.

⁸³ Interview [Lysander], Abs. 16

⁸⁴ S. Glossar

nicht besonders abgesetzt oder gekennzeichnet und damit als Liedersammlung wenig geeignet.⁸⁵ Es gibt keine spezielle Abteilung in der Zeitschrift für die Veröffentlichung von Liedern.

Bis zum Erscheinen des Liederbuchs von [Zorn], *Lieder aus dem schwarzen Zelt* gibt es in FOLLOW keine clanübergreifende Liedersammlung. Einzelne Clans wie die *Träumer*, der *Einhornclan* und die *Wali* haben eigene Liederhefte, die die wichtigsten claneigenen Lieder aufführen. Diese Liederhefte sind klein und verzeichnen oft nur den Text, die Melodie müssen die Singenden kennen.⁸⁶ Dementsprechend sind Musizierende auf eigene Sammlungen angewiesen und haben diese als Heftordner, Lose-Blatt-Kladden oder ähnlichen Formaten. Auch hier sind hauptsächlich die Texte notiert, zum Teil mit hinzugefügten Gitarrenakkorden. Teilweise sind die Lieder überhaupt nicht notiert, sondern die Urheber*innen können ihre Lieder auswendig und denken auch nicht an irgendeine Form der Publikation.⁸⁷ Andere, die ein solches Lied auch spielen wollen, müssen das Lied während der Aufführung mitschreiben oder sich mit den Autor*innen zusammensetzen, um so einen Text mit Griffen zu erhalten.⁸⁸ Natürlich bedeutet das auch, dass die Lieder sehr stark personengebunden sind, da sie schwer zu rekonstruieren sind, sollte die Person FOLLOW verlassen haben und keine schriftliche Aufzeichnung vorhanden sein.⁸⁹

Durch das Liederbuch *Lieder aus dem schwarzen Zelt* gibt es jetzt eine clanübergreifende Sammlung und eine größere Verbreitung von Liedern im Kreis der Follower*innen, es haben nicht mehr ausschließlich die Musizierenden ein Liederbuch zur Hand.

Aktuell haben einige Musizierende ihre Liedersammlung auch in einschlägigen Apps auf Tablets dabei. Hier ist eine Weitergabe dann weitaus einfacher, es reicht ein E-Mail nach dem Con und die anfragende Person hat das Lied. Für die Notation von Liedern mit Akkorden hat

⁸⁵ Interview [Egbert], Abs. 55.

⁸⁶ Interview [Skrent], Abs. 36.

⁸⁷ Interview [Lysander], Abs. 21

⁸⁸ „Habe ich schon gemacht, dass ich mit jemandem im Zelt saß, hatte den Liedtext von ihm und guckte dann dem auf die Finger, damit ich an die richtigen Stelle die Akkorde schreiben konnte.“ Interview [Ghainam], Abs. 43

⁸⁹ „Aber wenn die Urheber nicht mehr da sind, also nicht mehr verfügbar sind, dann geht das unter Umständen auch verloren. Wenn man nicht irgendeiner findet, irgendeinen findet, der dann sagt ‚ja, nee, ich kenne das noch, ich kann das singen.‘“ Interview [Ghainam], Abs. 38

sich auch ein Standard eingebürgert, das *Chord Pro*-Format, das aus einer spezifisch formatierten Textdatei⁹⁰ entsteht und welches alle gängigen Liederbuch-Apps lesen können.

Die Gesangsmelodie wird seltener notiert, von den 350 Liedern in den Sammlungen sind nur 123 mit Noten versehen, sicher auch weil viele der in FOLLOW musizierenden und vor allem die Autor*innen der Lieder die Notenschrift nicht beherrschen oder vielleicht gerade noch lesen können. Zudem war bis in die frühen 2000er-Jahre Software für den Notensatz für Privatanwender kaum verfügbar⁹¹. Im allgemeinen wird also angenommen, dass die Singenden die Melodie kennen und beherrschen.

Die erste und bisher auch einzige größere Sammlung von Liedern, die durchgehend mit Notensatz publiziert wurde, war das Liederbuch *Walisches Liedgut*, das zur Gänze von [Leonach] gesetzt wurde. Die Sammlung *Lieder aus dem schwarzen Zelt* enthält nur Notensatz, zum großen Teil auch von [Leonach] gesetzt, wenn es sich um von Follower*innen komponierte Lieder handelt.

Inzwischen haben sich es einige Follower*innen, vor allem auch [Leonach] zu Aufgabe gemacht, die Lieder auch in Notenschrift zu transkribieren, vor allem zu Dokumentationszwecken in der Followpedia⁹². Allerdings ist die Followpedia keine Gebrauchssammlung, sondern hauptsächlich eine Dokumentation.

Wenn ein neues Lied entsteht, bleibt die Distribution des Liedes individuell von Person zu Person. Eine reguläre Publikation, die neue Lieder sammeln würde, um sie so weiterzuverbreiten, gibt es nicht. Genauso wenig gibt es eine Autorität, die bestimmen könnte, welche Lieder jetzt „offiziell“ Followlieder wären.

⁹⁰ „ChordPro“, ohne Datum, <https://www.chordpro.org/> (zugegriffen am 26.07.2023).

⁹¹ „Da gab es neben beim, bei Tex, also beim Linux gab es halt Latex und es gab dann MuTex hatte ich entdeckt da konnte man Noten setzen, war hochkompliziert. Aber meine ersten Stücke habe ich in MuTex gesetzt.“ Interview [Gnisseldrix], Abs. 18

⁹² Allerdings ein schwieriges Unterfangen, da die Publikation von Notenschrift im WWW noch immer auf Abbildungen beruht.

3 Bedeutung, Funktion und Wirkung

3.1 Teilnahme und Gewichtung

Auf dem Fest der Fantasie 2022 war ein täglicher Coronaschnelltest Bedingung für die Anwesenheit. In dem Raum, der für diesen Test vorgesehen war, mussten sich alle Anwesenden auf dem Fest mindestens 15 Minuten aufhalten, um den Test durchzuführen. Die Verpflichtung war zwar lästig, wurde aber positiv aufgenommen, immerhin war nach 2 Jahren Pandemie-bedingter Pause dadurch wieder ein reales Fest der Fantasie möglich. In diesem Raum hatte ich kleine Fragebögen (s. Abbildung unten) ausgelegt, um generell die Wichtigkeit von Musik in FOLLOW auszuloten. Von ca. 280 Follower*innen, die während der 13 Tage anwesend waren, haben 82 den Fragebogen ausgefüllt und abgegeben.

Followlieder-Umfrage

Ich schreibe meine Masterarbeit in Musikwissenschaft über die *Musik in Follow* und dabei speziell über *Followlieder*. Auf der Rückseite könnt ihr lesen, warum ich diesen Fragebogen erstellt habe und was ich mit euren Antworten mache.

Ich wäre euch dankbar, wenn ihr diesen Fragebogen ausfüllen und dann entweder bei der Anmeldung oder beim Taraii-Zelt abgeben könntet.

Danke, T!osh

Clan: _____

Wie wichtig ist dir Musik in FOLLOW?

Eher egal ☐☐☐☐☐ Eher wichtig

Bist Du dabei, wenn gesungen und gespielt wird?

Nie ☐☐☐☐☐ So oft ich kann

Wie bist du dabei?

☐ Nie ☐ Ich höre zu ☐ Ich singe mit ☐ Ich spiele selbst

Kennst du Followliedtexte?

☐ Nein ☐ Ich kann mitsingen ☐ Ein paar auswendig ☐ Viele

Hast Du ein Followliederbuch/heft (egal welches):

☐ Nein ☐ Ja

Hast du schon selbst einmal ein Lied für Follow geschrieben?

☐ Nein ☐ Ja

Wenn ja, was hast du geschrieben?

☐ Text und Melodie ☐ Neuen Text auf eine existierende Melodie

Gehst Du zum Magiranischen Abend?

☐ Nein ☐ Ja ☐ Ich habe teilgenommen/nehme teil

Abbildung 1: Fragebogen Vorderseite

Warum die Umfrage und was mache ich damit:

FOLLOW hat aktive Musiktraditionen, es wird gesungen, gespielt, ob an Lagerfeuern in Enzyzelten, bei Zeremonien oder am Magiranischen Abend. Ich möchte das für meine Masterarbeit dokumentieren und hoffentlich auch Faktoren ausfindig machen, warum das so ist.

Die Antworten werden von mir persönlich ausgewertet. Die Rohdaten verbleiben bei mir. Auf Nachfrage werde ich sie dem Betreuer zugänglich machen, aber nicht veröffentlichen. Sollten sich sinnvolle Schlußfolgerungen ziehen lassen, dann tauchen die mit der zugehörigen Statistik natürlich in der Arbeit auf.

Wenn du noch Anmerkungen für mich hast, schreibe sie einfach hier:

Abbildung 2: Fragebogen Rückseite

90,3 % der Antwortenden gaben an, dass ihnen Musik tendenziell eher wichtig wäre. Und nur 1,2 % antworteten mit „eher egal“.

Wie wichtig ist dir Musik in FOLLOW?

	eher egal				eher wichtig	Summe
	1	2	3	4	5	
Anzahl	1	1	6	20	54	82
In %	1,2 %	1,2 %	7,3 %	24,4 %	65,9 %	100,0 %

Tabelle 1: Bedeutung von Musik in FOLLOW

Auf die Frage „Bist du dabei, wenn gesungen oder gespielt wird“ antworteten 47 % der Antwortenden Personen mit „so oft es geht“. Nimmt man beide positiven Werte, so sind 82 % der Antwortenden oft dabei, wenn gesungen wird.

Bist du dabei, wenn gesungen und gespielt wird

	Nie				So oft ich kann	Summe
	1	2	3	4	5	
Anzahl	1	4	10	28	39	82
In %	1,2 %	4,9 %	12,2 %	34,1 %	47,6 %	100,0 %

Tabelle 2: Teilnahme

Ich habe auch gefragt, wie die Personen an der Musik teilnehmen und habe folgendes Ergebnis erhalten:

Wie nimmst du am Singen und Spielen teil

	1 = Nie	2	3	4	5 = So oft ich kann	Gesamtsumme	In %
Nie	1					1	1,2 %
Höre zu		3	3	2	2	10	12,2 %
Singe mit		1	6	21	32	60	73,2 %
Spiele selbst			1	5	5	11	13,4 %
Gesamtsumme	1	4	10	28	39	82	100,0 %

Tabelle 3: Art der Teilnahme

Die weitaus meisten Personen, über 73 % singen mit, wenn in FOLLOW musiziert wird. 13 % spielen selbst.

Wenn man die Textfestigkeit betrachtet, zeigt sich, dass 65,9 % der Personen zumindest einige Lieder auswendig können und insgesamt 76,8 % zumindest mitsingen können.

Kannst du Lieder auswendig

	Nein	Kann mitsingen	Ein paar auswendig	Viele
Anzahl	5	23	40	14
% von 82	6,1 %	28,0 %	48,8 %	17,1 %

Tabelle 4: Textsicherheit

Aufgeteilt auf die Teilnahme ist zu sehen, dass die Personen, die teilnehmen, auch Lieder singen können. Auch die Verteilung der Liederbücher ist von der Teilnahme abhängig, je häufiger die Teilnahme, desto mehr der Teilnehmer besitzen auch ein Liederbuch, insgesamt 51 Personen gaben an, ein Liederbuch zu besitzen.

Kannst Du Followlieder (nach Teilnahme)

Teilnahme	1 = Nie	2	3	4	5 = So oft ich kann	Gesamtsumme	% von 82
Nein			2	2	1	5	6,1 %
Mitsingen		2	1	9	11	23	28,0 %
Ein paar auswendig	1	2	7	11	19	40	48,8 %
Viele				6	8	14	17,1 %
Gesamtsumme	1	4	10	28	39	82	100,0 %

Tabelle 5: Textsicherheit nach Teilnahme

Hast du ein Liederbuch

Teilnahme	1 = Nie	2	3	4	5 = So oft ich kann	Gesamtsumme	In %
Textfest	Anzahl der Liederbücher						
Nein			1	2	0	3	3,7 %
Mitsingen		0	0	4	4	8	9,8 %
Ein paar auswendig	1	2	4	8	14	29	35,4 %
Viele				5	6	11	13,4 %
Gesamtsumme	1	2	5	19	24	51	62,2 %

Tabelle 6: Liederbuch (nach Teilnahme gesplittet)

Auf die Frage „Hast du selbst schon einmal ein Lied für FOLLOW geschrieben?“ haben 38 Personen mit *Ja* geantwortet, das sind 46 % der abgegebenen Antworten.

Hast du ein Followlied geschrieben

	Ja	Davon neu textiert	Original
Anzahl	38	33	4
In %	46,3 %	40,2 %	4,9 %

Tabelle 7: Followlied geschrieben

33 dieser 38 Personen haben angegeben, einen neuen Text auf eine bestehende Melodie geschrieben zu haben, wobei 4 Personen sowohl neu textiert als auch auch eigene Melodien geschrieben haben. *Text und Melodie* wurde von weiteren 4 Personen angegeben.⁹³ Das bedeutet 76 % aller Personen, die angegeben haben Lieder zu schreiben, schreiben diese als Neutextierung.

⁹³ Eine Person hat angegeben, eine neue Melodie auf einen bestehenden Text geschrieben zu haben.

Nimmst du am magiranischen Abend teil

	Ja	Ja und aufgetreten	Lied geschrieben und aufgetreten	Summe
Anzahl	56	21	(15)	77
In %	68,3 %	25,6 %	(18,3 %)	93,9 %

Tabelle 8: Teilnahme am magiranischen Abend

Der magiranische Abend wird von fast allen antwortenden Personen besucht (77) und 21 Personen haben auch aktiv teilgenommen. Die Teilnahme am magiranischen Abend überschneidet sich aber nicht mit der Antwort auf die Frage, ob die Person schon einmal ein Followlied geschrieben hat. Von den 38 Personen, die bereits ein Followlied geschrieben haben, haben nur 15 auch an einem magiranischen Abend teilgenommen. Followlieder werden also zu einem Gutteil außerhalb des magiranischen Abends gespielt und auch nur zum Teil für den magiranischen Abend geschrieben.

3.1.1 Deutung

Selbst wenn man die offensichtlichen Probleme der Selbstselektion berücksichtigt und annähme, dass allen Personen, die den Fragebogen *nicht* ausgefüllt haben, die Musik eher egal sei, kommt man rechnerisch auf über 25%, die Musik wichtig finden. Das ist auch für fannische Räume eine hohe Zahl. Solomon Davidoff geht in seiner Arbeit über Filk davon aus, dass sich ca. 10% der Anwesenden auf Cons an Filk-Aktivitäten beteiligen.⁹⁴

Musik hat also in FOLLOW einen höheren Stellenwert als im allgemeinen Fandom. Das dürfte auch auf die verschiedenen Musickingssituationen in FOLLOW zurückzuführen sein, die Musik im Gesamtbild des Festes der Fantasie sehr präsent machen. Auch wenn Personen nicht direkt teilnehmen, lässt es die Gestaltung des Raumes (und dabei vor allem der Enzyzeltplatz) zu, dass Personen am Musicking teilnehmen, ohne direkt in der singenden Gemeinschaft zu sein.⁹⁵

⁹⁴ Davidoff, S. 8

⁹⁵ „Keldron: [...] Hör mal, es war so geil letztes Jahr beim Fest, da haben wir uns ins Bett gekuschelt und im Hintergrund war Träumerabend oder Korsarenabend. Du bist einfach gemütlich weggedriftet mit der wunderschönen Musik“ (Discord-Interview 1, Absatz 94)

Die Musik spannt also in ihrer Situation ein affektives Arrangement auf, das immersiv und emotionell den Charakter von FOLLOW als Affektgemeinschaft befestigt.

Alles in allem lassen die Umfrageergebnisse darauf schließen, dass Musik in FOLLOW ein wichtiger Bestandteil des Ganzen ist. Auch das Liederschreiben ist verbreitet, mit über 46 % der antwortenden Personen, die angeben, schon einmal ein Lied geschrieben zu haben, steht es gleichberechtigt neben dem Schreiben von Geschichten oder Enzy-Artikeln als Methode, kreativ zu FOLLOW beizutragen.

3.2 Interviews

In den Einzelinterviews habe ich 16 Personen befragt, die in FOLLOW Lieder schreiben und musizieren. Es gibt mehr als diese 16 Personen, die auf dem Fest und auf Cons singen und spielen, aber diese 16 sind die bekanntesten. Dabei spielt vor allem eine Rolle, dass diese 16 auch jeweils als Instrumentalist*innen die Kondensationskerne sind, um die sich eine Singrunde bildet. Von diesen 16 Personen sind 12 (75 %) länger als 20 Jahre in FOLLOW und sind auch die ganze Mitgliedsdauer über in irgendeiner Form musikalisch aktiv.

Zusätzlich habe ich mit [Zorn] gesprochen, die die bisher umfassendsten Liederbücher herausgegeben hat. Die Gespräche dauerten im Regelfall ungefähr 20 Minuten. Die Themen waren dabei geplant, die Gespräche haben sich aber individuell entwickelt.

Die Themen waren:

Wie ist deine musikalische Geschichte, machst Du außerhalb FOLLOWs Musik?

Wenn Du Lieder schreibst wie machst Du das?

Wenn Du Lieder umschreibst, woher kommen die Lieder und bleibt etwas vom Original erhalten?

Woher kommt dein Liedrepertoire?

Singst Du auch Lieder von anderen Follower*innen?

Zusätzlich gab es bei einzelnen Personen andere Fragen zu speziellen Projekten und zur Geschichte der Musik in FOLLOW.

Zudem habe ich zwei Gruppeninterviews geführt, eines auf dem Marburgcon, eines über den FOLLOW-Discord⁹⁶, diese speziell mit Leuten die sich an der Musik in FOLLOW beteiligen, aber selbst nicht notwendigerweise Lieder schreiben. Hier lag der Fokus auf den Erfahrungen und Motivationen des gemeinsamen Singens. Zusätzlich wurde bei neu textierten Liedern danach gefragt, was in der Wahrnehmung an Affekt von den Originalen erhalten bleibt. Ein weiteres Gruppeninterview über Discord war geplant, wurde mit einer Person geführt, leider habe ich von diesem Interview durch einen technischen Fehler nur die Aufzeichnung der ersten Minuten.

Redigierte Transkripte der Interviews befinden sich im Anhang dieser Arbeit. Ich habe dabei versucht, sanft zu redigieren, um die Interviews lesbar zu machen, ohne an den Aussagen etwas zu ändern. Zusätzlich wurden irrelevante Nebengespräche entfernt, die auf Grund der Interviewsituation entstanden, da während der Interviews immer wieder andere Personen vorbeikamen.

Interviewt wurden (in alphabetischer Reihenfolge):

[Albatanor] (seit 1981 in FOLLOW)

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 18.8.2022

[Egbert von Finstersee] (seit 1991 in FOLLOW)

Interview geführt auf dem Fest der Fantasie in Lauterbach am 13.8.2022

[Ghainam] (seit 1998 in FOLLOW)

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 16.8.2022

[Gnisseldrix] (seit 1997 in FOLLOW)

Interview geführt auf dem Fest der Fantasie in Lauterbach am 13.8.2022

[Kent] (seit 1988 in FOLLOW) und **[ZoukajRa]** (seit 2006 in FOLLOW)

Interview geführt auf dem Marburgcon in Marburg am 4.6.2022

[Leonach] (seit 1982 in FOLLOW)

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 18.8.2022

⁹⁶ Eine online Chat- und Diskussionsplattform für FOLLOW, über die auch zum großen Teil die beiden Online-Feste der Fantasie abgewickelt wurden.

[Lysander] (seit 1978 in FOLLOW)

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 19.8.2022

[Pendror] (seit 1983 in FOLLOW)

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 16.8.2022

[Runa] (seit 2014 in FOLLOW)

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 18.8.2022

[Sarzani] (seit 2005 in FOLLOW)

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 18.8.2022

[Schroth] (seit 1985 in FOLLOW)

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 15.8.2022

[Sharyn] (seit 1973 in FOLLOW)

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 16.8.2022

[Skrent] (seit 1997 in FOLLOW)

Interview geführt auf dem Lesvodcon bei Gießen am 3.9.2022

[Strandgut] (seit 2004 in FOLLOW)

Interview geführt auf dem Fest der Fantasie in Lauterbach am 11.8.2022

[Tulox] (seit 1997 in FOLLOW)

Interview geführt auf dem Fest der Fantasie in Lauterbach am 12.8.2022

[Zorn] (seit 1987 in FOLLOW)

Interview geführt auf dem Lesvodcon bei Gießen am 3.9.2022

Gruppengespräch Marburgcon

[Dhokaj] (seit 1988 in FOLLOW)

[Scarva] (seit 2000/2010 in FOLLOW)

[Samsa/Ban] (seit 2005 in FOLLOW)

[Strandgut] (seit 2004 in FOLLOW)

[Ada von Rodenstein] (seit 1993 in FOLLOW)

[Athali] (seit 1999 in FOLLOW)

[Iothaer Cú] (seit 2022 in FOLLOW)

Interview geführt beim Marburgcon in Marburg am 5.6.2022

Gruppengespräch Discord

[Keldron] (seit 2015 in FOLLOW)

[Chrochna] (seit 1985 in FOLLOW)

[Tsajfaio] (seit 2003/2020⁹⁷ in FOLLOW)

[Yelva] (seit 2007 in FOLLOW)

[Iothaer Cú] (seit 2022 in FOLLOW)

Interview geführt über Discord am 9. 5. 2023

[Delynn] (seit 1985 in FOLLOW)

Interview geführt über Discord am 23. 5. 2023

Die meisten meiner Gesprächspartner*innen machen hauptsächlich in FOLLOW Musik, wobei interessanterweise die Gesprächspartner, die semi-professionell oder professionell mit Musik zu tun haben, am Hauptstrang der Followmusik nur am Rande teilnehmen. [Schroth], der in mehreren Bands regelmäßig spielt und aktiv ist, begann das Gespräch mit der Aussage, „Ich spiele ja keine Followlieder. Ich bin ja explizit der Musiker hier, der keine Followsongs spielt.“⁹⁸ und [Leonach], der ausgebildeter Opernsänger ist, sagt dazu, „Wenn ich anfangen zu singen, dann hören alle anderen auf und hören mir nur noch zu. Das ist nicht Sinn der Sache.“⁹⁹

Beide sind aber jederzeit dabei, wenn es um Begleitung bei Liedern für den magiranischen Abend geht, wenn also rein die technische Expertise gefragt ist. Auf die Frage, warum er keine Followlieder spielt, sagte der [Schroth], dass ihm für das eine Mal im Jahr der Lernaufwand zu groß sei.¹⁰⁰

Andere nehmen an Chören teil und spielen gelegentlich außerhalb Follows für Freunde, einige sind wie [Runa] und [Gaoith]¹⁰¹ auch in der Filkszene aktiv. Ein Teil aber spielt nur in FOLLOW. [Tulox] gab zum Beispiel an, dass er die Musik nur in FOLLOW betriebe, weil er sich privat unter den zeitraubenden Hobbies für den Sport entschieden habe. [Ghainam] spielt

⁹⁷ 2003 erster Festbesuch als Kind, 2020 eigenständige Aufnahme.

⁹⁸ Interview [Schroth], Abs. 2.

⁹⁹ Interview [Leonach], Abs. 43.

¹⁰⁰ Interview [Schroth], Abs. 2.

¹⁰¹ [Gaoith] konnte ich aus terminlichen Schwierigkeiten leider nicht interviewen.

vielleicht gelegentlich im Freundeskreis aber in größerem Maße nur in FOLLOW, [Egbert] spielt außerhalb Follows überhaupt nicht.

Nur wenige meiner Gesprächspartner*innen schreiben auch eigene Melodien für ihre Lieder. In den meisten Fällen werden bekannte Melodien mit neuen Texten versehen¹⁰². Eigene Melodien haben vor allem geschrieben [Egbert], [Lysander], [Sarzanij] und [Gnisseldrix].

[Gnisseldrix] sagte dazu, „Also meins ist eigentlich immer entweder ich oder jemand anders schreibt ein Gedicht und ich mache dazu eine Melodie.“¹⁰³ Zum Neutextieren sagte sie, „Ja. Also ich finde das nicht verwerflich, aber ich habe es nicht gemocht, einfach vorhandene Stücke umzudichten.“¹⁰⁴

[Lysander], der selbst auch eine Menge Lieder neu textiert hat, sieht es als Fortschritt im Können, wenn er statt neu zu textieren auch eigene Melodien schreibt, er sagt, „[Man kann das Umschreiben weiterentwickeln] wo ich dann irgendwann hingekommen bin, weil ich habe dann irgendwann den Ehrgeiz gehabt, ich mache nur eigene Melodien.“¹⁰⁵

[Sarzanij] hat sowohl eigene Melodien komponiert als auch neu textiert und sieht keinen Wertigkeitsunterschied.¹⁰⁶

Wobei die musikalische Vorbildung dabei nicht notwendigerweise ein Indikator ist, [Lysander] und [Gnisseldrix] haben eine musikalische Ausbildung, [Lysander] hat in einem Orchester gespielt und [Gnisseldrix] hat eine Gesangsausbildung, [Sarzanij] spielt seit ihrer Kindheit viele Instrumente, aber [Egbert] ist Autodidakt. Und im Gegenzug haben [Kent] und [ZoukajRa] ehrenamtlich oder beruflich Musikpraxis. [Leonach], der beruflich Opernsänger ist, schreibt keine Lieder und hat auch bei seinen Projekten neu textiert, [Schroth] der privat in mehreren Bands spielt und auch eigene Lieder außerhalb FOLLOWS geschrieben hat, schreibt innerhalb FOLLOWS keine Lieder, sondern beschränkt sich wie [Leonach] auf Begleitung beim magiranischen Abend oder Vorträge mit einem realweltlichen Folkrepertoire in der Mitternachtskneipe.

¹⁰² Siehe Kapitel 5 Neutextierung als Methode

¹⁰³ Interview [Gnisseldrix], Abs. 6.

¹⁰⁴ Interview [Gnisseldrix], Abs. 8.

¹⁰⁵ Interview [Lysander], Abs. 10.

¹⁰⁶ Interview [Sarzanij], Absatz 7–9.

Die meisten Musizierenden in FOLLOW schreiben also Texte. Das heißt, sie nehmen eine bestehende Melodie und oft auch den bestehenden Text und passen ihn an FOLLOW oder Magira an. Dabei gibt es verschiedene Strategien und auch verschiedene Bewertungen dieser Vorgangsweise. Allgemein ist bei den Musizierenden die Meinung verbreitet, dass eine eigene Melodie eine größere Leistung wäre, aber einen neuen Text auf eine bestehende Melodie zu schreiben eine normale Methode sei, Followlieder zu schreiben. Es wird die Leistung bewundert, die auch eigene Melodien zu schreiben, die Neutextierung wird deswegen aber nicht geringer geschätzt. Oft wird auch der neue Text als spontanes Ereignis beschrieben, das eben so passiert.

Also, ich kann mich nicht entsinnen, jemals etwas umgetextet zu haben. Zielgerecht. Bewusst so. Dieses Stück ist jetzt geil. Das wird. Da will ich jetzt einen anderen Text drauf haben. Das ist irgendwie immer passiert. [...] aber es ist meines Wissens immer eine spontane Sache gewesen, nie so ah, ‚wir machen jetzt mal ein neues Followlied, welcher Originalsong könnte dann passen zum umtexten‘, nä.¹⁰⁷

Im Grunde ist das Neutextieren von Liedern kein anderer Vorgang als die Arbeit des Textdichters in einer Partnerschaft mit einem Komponisten. Es muss der neue Text auf die Metrik und Emphase der Melodie passen, wobei im Extremfall auch Anpassungen an der Melodie vorgenommen werden können.

3.3 Funktion der Lieder

Eine der wichtigsten Funktionen des Singens ist die Immersion in die gemeinsame Welt Magira und die Gemeinschaft FOLLOW. Das zeigt sich sowohl an Texten als auch direkt im Gespräch mit Follower*innen.

Wir machen klar mit Piratenliedern, wir sind Seefahrer, wir sind gemein, nä, wir entern nur, wenn ich jetzt die Enterfahrt im Kopf habe, wir entern oder die Einhörner, die halt auch entsprechend Liedgut haben, die auch damit transportieren, was sie für eine Kultur darstellen. Damit präsentierst du tatsächlich deine Kultur und es ist gar nicht, dass es mal in-game Lieder sind.¹⁰⁸

¹⁰⁷ Interview [Tulox], Abs. 17 und 19.

¹⁰⁸ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 206

Die Immersion in FOLLOW funktioniert anders als in Liverollenspielen. Die Beteiligten spielen nicht (nur) Personen, sondern sie spielen Gesellschaften oder *Kulturen* in der FOLLOW-Terminologie. Das bedeutet, dass die Lieder oft aus einer außenperspektive die Kultur illustrieren. Lieder haben in diesem Fall dieselbe Funktion wie Erzählungen und Illustrationen, sie befördern die Erfindung der Welt Magira. Die eigene Enzypersönlichkeit¹⁰⁹ ist eben nicht wie im LARP eine Rolle, die man konstant spielt, sondern eher der Protagonist der Selbsterzählung.

Das gemeinsame Singen dieser Lieder ist damit die Bekräftigung der eigenen Identität als Mitschöpfer und gleichzeitig Mitglied dieser *Kultur*. Es wird die Gruppenidentität besungen und damit auch die Identität als Mitglied der Gesamtgemeinschaft. Hier kommen auch die Hymnen ins Spiel, die einige Clans haben. Diese Hymnen haben Identifikations- und Anziehungskraft und bekräftigen die Gruppe und Gruppenzugehörigkeit. Delynn sagt zum Beispiel:

Und das Lied vom Golgoloch. Das feiere ich mit sozusagen. Also da bin ich dann sofort zur Stelle. Wenn das immer läuft und irgendein Lesvodi¹¹⁰ in der Nähe ist, dann bin ich dabei und wir singen das Arm in Arm, weil wir einfach unsere Gemeinschaft dabei auch beschwören.¹¹¹

Ähnliches habe ich auch von mehreren anderen Follower*innen in Privatgesprächen erzählt bekommen. Die Lieder sind allerdings nicht nur von Pathos erfüllt, genauso oft findet sich auch Selbstironie und Humor. Die Identifikation wird oft auch durch Selbstironie gebrochen. Eines der bekanntesten Lieder in FOLLOW zum Beispiel ist ein Lied über den Drachenorden von Ranabar, von einem damaligen Mitglied, [Lysander], ca. 1988 geschrieben und trägt den Titel *Apokalypse*. Es beginnt mit den Worten „*Ranabar geht vor die Hunde*“ und schildert den Untergang des Landes und die bizarren Todesarten der damals beteiligten Mitglieder. Von diesen damals geschilderten Personen ist zwar praktisch niemand mehr in FOLLOW, aber das Lied wird dennoch gern gesungen, auch von Mitgliedern des besungenen Clans. Magira und FOLLOW werden sowohl verherrlichend als auch kritisch und humorvoll besungen.

¹⁰⁹ S. Glossar

¹¹⁰ Magiranische Bezeichnung für ein Mitglied des Clans *Träumer von Lesvod*.

¹¹¹ Interview [Delynn], Abs. 6.

Das gemeinsame Singen in FOLLOW ist ritualisiert, es gibt bestimmte Termine und Situationen, die beinahe verpflichtend den gemeinsamen Gesang erfordern. Das sind vor allem die Clanabende auf dem Fest, aber auch die Abende auf Cons. Tulox sagt dazu

Ja, es gibt einen besonderen Anlass immer, das ist der Clanabend. Zum Träumerabend ist es gesetzt im Prinzip, dass wir uns da wer Gitarre hat, da hinsetzen und spielen. Und im Normalfall sitzen [Ghainam] und ich eigentlich immer da, und jetzt ist [Vicha] noch dazugekommen. [...] Dasselbe gilt dort für den Lesvodcon für den Samstag. Das wäre auch aber so ein Termin, so ein Event und ansonsten bin ich auf keinen größeren Cons und auf den träumerinternen Treffen ergibt sich das halt.¹¹²

Ähnliches erwähnt auch Gnisseldrix, „[Das Liederbuch] hat dann jeder mitgebracht am Con und ‚ich habe mein Liederbuch dabei‘ und dann abends nach dem Essen, alle setzen sich zusammen, wurde zwei Stunden gesungen. Immer.“¹¹³

Genauso werden die Abende in der Einhornjurte¹¹⁴ mit gemeinsamem Gesang verbracht und ähnliches gilt für die Lager der Träumer, der Korsaren und für das gemeinsame Lagerfeuer. In all diesen Fällen ist das Singen auch eine Form der direkten Gemeinschaftsbildung.

Die Followlieder sind textfokussiert, es ist der Text, der die spezifische Followzugehörigkeit produziert. Die Melodien sind, wenn nicht selbst komponiert, aus den verschiedensten Quellen und Genres. Eine Präferenz lässt sich nur darin erkennen, dass die Lieder mit dem vorhandenen akustischen Instrumentarium spielbar sein müssen und von Gesangslaien singbar sein müssen. Viel wichtiger ist der Text, er muss einen passenden Affekt transportieren, im Falle FOLLOWS also in irgendeiner Form historisch-fantastische Inhalte oder auch eigentlich einfache Gemeinschaftsromantik, wie sie zum Beispiel in Pfadfinderliedern oder Wandervogel-Fahrtenliedern zu finden ist. Elemente, die stören, sind dabei spezifisch historische Begriffe, Namen oder Situationen, die auf Magira nicht möglich oder passend wären. Das reicht von Ortsnamen bis zu Referenzen auf moderne Waffen oder Gesellschaftsverhältnisse. Derartige Referenzen werden dann, wenn das Lied in FOLLOW gesungen werden soll, durch Referenzen aus FOLLOW und Magira ersetzt. So sagt zum Beispiel [Dhokaj] über Lieder aus dem Mittelalterrock/Folk: „Die [Mittelalterrock/Mittelalterfolk] aber thematisch halt

¹¹² Interview [Tulox], Abs. 4 und 10.

¹¹³ Interview [Gnisseldrix], Abs. 44.

¹¹⁴ Eine große Pfadfinderjurte, die im Hauptraum ca. 30 Personen Platz bietet.

nah dran ist. Also wo man tatsächlich auch keine Übersetzung machen muss, sondern wirklich nur ein paar Begriffe vielleicht austauschen muss und trotzdem das gleiche Gefühl kriegt.“¹¹⁵

Ein besonderer Fall der Identifikation und des *Belongings* sind die oben erwähnten Hymnen, also Lieder, die für die Gemeinschaft identifikatorisch wirken. Manche davon sind auch explizit als Hymnen deklariert, andere haben diese Funktion, ohne dass sie als solche erklärt sind. Auf die Frage „Gibt es Hymnen“ wurden fast ausschließlich positive Antworten gegeben, welche Lieder allerdings genau als Hymne deklariert wurden, war verschieden. Diese Hymnen brauchen keine Instrumentalisten, sondern werden auch a cappella gemeinsam gesungen, erwähnt [Dhokaj], „ *Oder irgendwelche Hymnen, die die halt zur Identitätsbildung irgendwie beitragen. Da geht es dann auch, da muss es auch nicht hübsch sein.*“¹¹⁶ [Samsa] sagt dazu auch:

Ich fühle mich, wenn ich die *clanthonische*¹¹⁷ Hymne sehe, singe, wenn ich daneben stehe und mitsinge, fühle ich mich dieser Gruppe in irgendeiner Art und Weise verbunden, wenn wir *Bug voran*¹¹⁸ singen, denn es hat was. Es erzeugt so eine Nähe, die eigentlich gefühlt Gefühl schon irgendwie. Da gehöre ich dann für diesen einen Moment, wenn ich daneben stehe, dazu.¹¹⁹

Die Mitglieder der Clans üben oft die spezifischen Hymnen auch privat, damit sie sich nicht „blamieren“¹²⁰, wenn die Hymne dann am Abend angestimmt wird. Die Beherrschung der von Samsa erwähnten Hymne des Einhornclans ist in der Tat auch eine Bedingung der Mitgliedschaft in diesem Clan. Es ist Teil des Aufnahmerituals,¹²¹ dass das aufzunehmende Mitglied während der Zeremonie auch die Hymne a cappella singt.¹²²

¹¹⁵ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 31.

¹¹⁶ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 144.

¹¹⁷ Hymne des Einhornclans

¹¹⁸ Die Hymne der Korsaren

¹¹⁹ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 210.

¹²⁰ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 271

¹²¹ Die einzelnen Clans haben jeweils eigene Rituale um die Aufnahme in den Clan durchzuführen. Das kann sehr informell sein oder aber auch eine formelle ritualisierte Zeremonie sein.

¹²² Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 274

Eine andere Funktion haben die Lieder in der Mitternachtskneipe und auf dem magiranischen Abend.

Die Musik in der Mitternachtskneipe schöpft auch aus externem Repertoire, es ist eher eben Kneipenmusik, das heißt, Musik, die auch neben Gesprächen zur Untermalung gespielt wird. [Schroth] kategorisiert es als Pub-Konzert: „Diese Mitternachtskneipe ist genau mein Ding. Die Leute können saufen, fressen und zuhören, wenn sie wollen. Das ist, wie wenn du in einem Irish Pub spielst. Das ist eine Szene mit der kann ich supergut leben.“¹²³ Die Mitternachtskneipe ist auch ein klassischer Performancekontext, hier spielen die Musizierenden das Repertoire, das sie spielen wollen und reagieren nicht auf Musikwünsche bzw. nur dann, wenn das gewünschte Lied im eigenen Repertoire vorhanden ist. Gnisseldrix sagt dazu:

In der Mitternachtskneipe war jetzt halt vorgestern Abend auch schön das erste Mal mit Equip und so, da konnte ich dann auch mal so ein paar Filksongs machen, die ich einfach toll finde und die ich gerne mal präsentiert und gezeigt hätte, ja. Die Situation ist dann auch anders da essen und trinken und unterhalten sich die anderen. Aber ich kann halt mal Stücke spielen, wo du nicht nur die Jukebox bist.¹²⁴

Die Lieder auf dem magiranischen Abend sind noch einmal andere. Hier werden oft Lieder für den spezifischen Augenblick geschrieben, die spezifische Ereignisse in FOLLOW und vor allem auf dem Fest selbst kommentieren. Da geht es dann um die Wespenplage auf dem Festgelände, um ein Enzyzelt, das Feuer gefangen hat und in Minuten abgebrannt war oder um den täglichen Coronatest beim letztjährigen Fest. Die Lieder werden nur in Ausnahmefällen in die Liedersammlungen aufgenommen und nur selten auch noch einmal gesungen.

Diese Lieder haben die Funktion eines Zeitkommentars, häufig humoristisch, gelegentlich aber auch followpolitisch und damit auch kontroversiell. Lieder auf dem magiranischen Abend müssen, um Anerkennung zu finden, auch nicht „gut“ sein, weder musikalisch noch im Vortrag. Hier zählt der Witz des Textes, des Inhalts und die Leistung des „sich da vorne Hinstellens“. So sagen zum Beispiel [Tsajfaio]: „Auch wenn jetzt jemand beim magiranischen Abend auf die Bühne geht und keine einzelne Note trifft, wird es trotzdem wertgeschätzt von

¹²³ Interview [Schroth], Abs. 31.

¹²⁴ Interview [Gnisseldrix], Abs. 36.

FOLLOW allgemein.“¹²⁵ und [Chrochna]: „Von FOLLOW wird die allgemeine Mühe einer Leistung wertgeschätzt. Absolut richtig. Das ist eine sonderbare Sache.“¹²⁶

Eine besondere Funktion hat das Lied *Wir seh'n uns auf Magira* inne. Dieses Lied wird bei Trauerfeiern um verstorbene Follower*innen gespielt und ist damit ein spezifisches Trauerlied für FOLLOW. Das Lied wurde auch mit dieser Intention geschrieben. [Gnisseldrix] sagt dazu:

Und ich habe so gedacht, Ja, man viele Leute haben, wenn sie christlich sind, so die Vorstellung, man sieht sich im Jenseits wieder, man hat irgendwie so eine Hoffnung, man sieht sich vielleicht noch mal und dann habe ich gedacht, aber in FOLLOW sind so viele Leute anderen Glaubens. Also Heiden oder die an gar nichts glauben und so. Und man kann gar kein Jenseits haben, wo wir uns wiedersehen. Und dann habe ich gedacht na ja, ich meine, das Jenseits der christlichen Kirche ist auch nur ausgedacht. Es ist keiner zurückgekommen, der sagt „Da ist es so“, und das ist Magira auch. Warum sollten wir nicht Magira haben? So und so ist die Idee gekommen zu sagen „Warum machen wir nicht Magira zu unserem Jenseits, wo wir dann sagen können oder die Hoffnung gemeinsam haben können, dass wir uns da wiedersehen.“ Das war so mein Impuls, dass ich das schenken wollte. Und dann war aber auch der Impuls zu sagen „Ich will kein Lied, wo man gleich schon an den ersten Noten hört, dass es Geheule gibt,“ sondern es sollte ein bisschen rotzig sein und ein bisschen aufbegehren und sagen „Wir lassen uns nicht unterkriegen. Wir freuen uns darauf, uns wiederzusehen.“ Und deswegen ist so ein bisschen dieser schmissige Charakter entstanden.¹²⁷

Dass das Lied für diese Funktion geschrieben wurde, war allerdings nicht sofort deutlich, im Gruppengespräch in Marburg wurde das Lied speziell diskutiert, hier wurde für das Lied ein Bedeutungs- und Funktionswandel festgestellt, die spezielle Funktion der Trauer und des Trostes wurde also erst wahrgenommen, als das Lied das erste Mal bei einer Trauerfeier für einen verstorbenen Follower gesungen wurde.

Ban: Ich hatte nur eine zu einer Veränderung von der Rolle von einem Lied. Also, wenn wir uns 2006 auf dem magiranischen Abend hat Gnisseldrix *Wir sehen uns auf Magira* gesungen. Was eigentlich so ein, ich sag mal so, So ein fröhliches Lied war zu dem Zeitpunkt so.. Juhu, wir sind irgendwie zusammen. Und wir sind Magira. Und. Und dann hat das eine zusätzliche Strophe bekommen. Und zwar nach der wir auf der

¹²⁵ Interview Gruppengespräch Discord, Abs. 163.

¹²⁶ Interview Gruppengespräch Discord, Abs. 164.

¹²⁷ Interview [Gnisseldrix], Abs. 25

Beerdigung zu der Beerdigung von [Tyrgor]. Und seitdem ist das für mich ein Beerdigungslied. Finde, es hat sich komplett gedreht. Das war aber am Anfang. Bei der Erstausführung hatte das diesen Charakter nicht.

Strandgut: Ja, es kam vorbei. Es ist immer noch ein fröhliches Lied, aber es hat den Kontext. Abschied.

Ban: Ich möchte es nicht auf dem. weiss ich nicht, hier. Also wenn es jetzt einer singt, würde ich jetzt nicht daneben stehen, „Boah das war total daneben“. Aber ich wäre schon irritiert.

Scarva: Also, das ist kein Gassenhauer fürs Lagerfeuer.

Strandgut: Nein, das ist ein Lied, das kommt immer nur noch mit Ansage. Also.

Ban: Aber das hätte es werden können, weil es diese weiß, eigentlich diese Charakteristika hat.

Scarva: Das hätte. Das hätte funktioniert. Bis zu dem Moment.

Dhokaj: So übernimmt es halt eine klare Funktion eigentlich.

Ban: Ja, jetzt ist es tatsächlich das Beerdigungslied.¹²⁸

Inzwischen ist die Funktion des Liedes klar institutionalisiert und wird auch allgemein so wahrgenommen. Dementsprechend wird das Lied auch nur zu derartigen Situationen gesungen und auch von den Beteiligten so angenommen.

Es gibt in einzelnen Clans laut Auskünften andere Funktionslieder, es gibt Hochzeits- und Geburtslieder, diese sind aber nicht allgemein für FOLLOW, sondern werden nur in jenen Clans gesungen.¹²⁹

3.4 Psychosoziale Effekte des gemeinsamen Musizierens

Das gemeinsame Singen vor allem auch von Followliedern ist ein wichtiger Akt der Affektsynchronisation. Es fühlen sich die Teilnehmenden miteinander und der Gesamtheit der Gruppe dadurch verbunden. Dabei kann die Gruppe sowohl der spezifische Clan sein als auch die Gesamtheit FOLLOWS. Wichtig ist das *Belonging*, die Zugehörigkeit, die durch das gemeinsame Singen affiziert wird.

In den Interviews wurde eben dieses auch ausdrücklich erwähnt. Tsajfaio, der schon als Kind dabei war, nachdem sein Vater langjähriger Follower ist, sagt zum Beispiel:

¹²⁸ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 352 - 360

¹²⁹ Interview [Pendror], Absatz 39 - 40

Ich wäre auch in FOLLOW, wenn es keine Lieder gäbe, wahrscheinlich. Also ich glaube, es gibt auch wenige Leute, die jetzt wirklich ohne die Musik nicht in FOLLOW wären. Aber es ist trotzdem ein Teil, der auf jeden Fall FOLLOW zusammenhält an sich. Also es gibt einem einfach noch mal etwas, so zusammen am Lagerfeuer oder unterm Dacharach¹³⁰ sitzen und singen. Das ist halt einfach, ja so eine Art bonding experience, wenn man das jetzt so ausdrücken kann, für die Leute in FOLLOW.¹³¹

Auch beim Gruppengespräch in Marburg wurde das bekräftigt, so sagt zum Beispiel [Athali], „[...] am Lagerfeuer singt man miteinander als Zusammengehörigkeitsgefühl, um eine schöne Zeit miteinander zu verbringen“¹³² und [Sarzanij] sagt, „Da ist die Gemeinschaft eher das, was zählt, als irgendwelche Präsentationen, irgendwelche Künstlerischeit.“¹³³ Auch für den Einhornclan ist die Gemeinschaft, die durch Singen erzeugt wird wichtig, „Also uns prägt nicht der Solovortrag eines vortragenden Einzelkünstlers, sondern uns prägt tatsächlich hier drin dieses gemeinsame Singen im Kreis.“¹³⁴

Eine weitere Wirkung der Lieder und des gemeinsamen Singens ist die Immersion¹³⁵ in FOLLOW und Magira. Wenn im Kreis gesungen wird, dann ist die Umgebung eben nicht mehr die Alltagswelt, sondern FOLLOW oder sogar Magira. Die Teilnehmenden vermeiden jede Referenz auf Kontexte die außerhalb dieser Welt liegen. Damit wird der Zirkel der Singenden geschlossen und wird zu einer direkt wahrgenommenen Umgebung auf FOLLOW und Magira beschränkt.

Das gemeinsame Singen findet meist am Abend bei Kerzenlicht und in Gewandung statt und damit wird schon der visuelle Wahrnehmungsbereich auf FOLLOW, genauer den Kreis der singenden Follower*innen beschränkt, und auch die auditorische Wahrnehmung ist durch die Lautstärke des Singens auf die Musik und die affektiven Texte der Lieder auf FOLLOW konzentriert. Der Gesangsort wird dadurch zu einer Insel, die sich aus der Alltagsrealität komplett heraushebt.

¹³⁰ Ein 8m durchmessender Zeltpavillion ohne Wände, der Versammlungsort der Träumer.

¹³¹ Interview Gruppengespräch Discord, Abs. 89.

¹³² Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 290.

¹³³ Interview [Sarzanij], Abs. 32

¹³⁴ Interview [Egbert], Abs. 20

¹³⁵ Mühlhoff / Schütz: 2022.

4 Repertoireanalyse

4.1 Was ist ein Followlied

Followlieder sind genre-agnostisch. Sie haben Wurzeln in Rock, in Folk, in historischem Liedgut, in der Volksmusik und im Schlager. Sogar Opernarien und Chorwerke wurden für FOLLOW adaptiert und umgeschrieben. Auch die Eigenkompositionen zeigen ihre Wurzeln in verschiedenen Genres. Relevant ist nur, ob sie sich mit den vorhandenen Instrumenten spielen lassen. Und dabei wird auch sehr frei vorgegangen. Die „Band“ *Samarök* spielt neu betextete Metalsongs mit einer Besetzung aus Gitarre, Ukulele, Didgeridoo und Trommel. Das weitaus häufigste Instrument ist die Gitarre und das beeinflusst die Repertoireauswahl. Was also macht ein Followlied aus?

Im Filk gibt es die einfache (und tautologische) Definition „Filk ist, was von Filkern gesungen wird.“ Die analoge Definition wäre demnach „Ein Followlied ist ein Lied, das von Follower*innen gesungen wird“. Relevanter als Definition ist aber: „Ein Followlied ist ein Lied, das im Text auf FOLLOW oder Magira Bezug nimmt.“ Lieder also, die im Text die Zugehörigkeit zu FOLLOW oder Magira signalisieren. Diese Definition trifft nicht alle Lieder, die in FOLLOW gesungen werden, aber den großen Teil. Die anderen Lieder sind jene, die im Text keine störenden Elemente haben, also nach FOLLOW oder Magira verortet werden können, ohne expliziten Bezug.

Was es in FOLLOW nicht gibt, ist ein expliziter Begriff analog zu *found filk*, also Lieder, die das Thema von Filkliedern unabhängig aufgreifen. Es gibt aber sehr wohl das Phänomen, also Lieder, die sich vom Text und der Spielbarkeit atmosphärisch einfügen.

4.2 Liedersammlungen

Wenn die Lieder nicht schriftlich vorhanden sind, werden sie, wenn die Urheber*innen FOLLOW verlassen oder nicht mehr musikalisch aktiv sind, sehr schnell nicht mehr gesungen, so geschehen zum Beispiel mit den meisten Liedern von [Siber Lobar] oder [Laola].

Kein Mensch weiß das noch, weil sie (Laola) sich irgendwann zurückgezogen hat, irgendjemand hat ihr auf den Schlips getreten und sie hat sich zurückgezogen und die findet nicht mehr statt. Ja, wenn die Leute nicht mehr da sind in irgendeiner Form oder

nicht mehr auftreten, finden sie nicht mehr statt. So einfach ist das. Es ist wirklich extrem personenbezogen.¹³⁶

Das ist natürlich auch den Teilnehmenden bekannt und deshalb gab und gibt es immer wieder Bestrebungen die Lieder zu veröffentlichen, sei es in der Zeitschrift FOLLOW oder in speziellen Liedersammlungen und Liederbüchern.

Mir liegen insgesamt 7 Liederbücher/Liedersammlungen vor, davon sind 5 allgemeine Sammlungen und 2 clanspezifisch, zusätzlich weiß ich von mindestens 2 weiteren clanspezifischen Sammlungen, die mir nicht zugänglich waren. Die Sammlung, die allgemein als „das Liederbuch“ bezeichnet wird, ist die Sammlung „Lieder aus dem schwarzen Zelt“, gesammelt von [Zorn] und erschienen 2015. Die erste Sammlung erschien 1985 mit damals 16 Liedern, die Sammlung von [Zorn] enthält 108 Lieder, davon 79 speziell für FOLLOW geschrieben oder bearbeitet. In der Followpedia sind 165 Lieder mit eigenem Eintrag verzeichnet. Insgesamt gibt es ein schriftliches Repertoire von 350 Liedern, davon 256 für FOLLOW geschrieben oder adaptiert, die in FOLLOW gesungen und gespielt wurden oder werden. Neben diesen öffentlichen Sammlungen gibt es zusätzlich eine große Anzahl von Liedern, die nur auf einem magiranischen Abend einmal aufgeführt wurden, auf einem Con für einen speziellen Anlass geschrieben und aufgeführt wurden, und das persönliche Repertoire der Musizierenden, das nicht in den Sammlungen enthalten ist, so zum Beispiel das Repertoire von [Sarzanij], die ihre Lieder explizit nicht in der Sammlung von [Zorn] sehen wollte.¹³⁷

Es gibt kaum einen Abend auf Cons, an dem nicht irgendwo gesungen wird. Welche Lieder und welchen Stellenwert das Singen an sich hat, ist dabei sehr unterschiedlich. Von einer kleinen Gruppe, die betrunken Followlieder grölt bis zur semi-formellen Konzertsituation, ist dabei alles vertreten. Die Beteiligung ist unterschiedlich, von kleinen Gruppen bis zu fast allen Anwesenden bei den großen Aufführungen. Musik ist nicht der Hauptzweck Follows, in einigen Gesprächen auch außerhalb der offiziellen Interviews kam immer wieder zur Sprache, dass die Followlieder auch einer der Grundpfeiler FOLLOWS wären.

Seit es die langen Feste gibt, entwickelt sich langsam eine Liedkultur, Bevor es die Trennung zwischen Bar und Mitternachtskneipe gibt, ist die Bar/der Ausschank auch der Ort, an dem gesungen und gespielt wird. Das Repertoire ist gemischt, noch ist das Followlied-Reper-

¹³⁶ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 78.

¹³⁷ Interview [Zorn], Abs. 32.

toire relativ klein, also wird auch zum großen Teil generelles Repertoire gespielt, Folk, Liedermacher, Rocksongs, alles, was sich mit akustischer Gitarre interpretieren lässt.

4.3 Liedsorten

Raubritter ist ein klassisches Beispiel. Da ist kein Wort geändert, bündische Jugendbewegung, kann man singen, muss man nur auf die Stimmen umtransponieren notfalls aber klappt. In die selbe Gruppe, würde reingehören. *Brüder, seht die goldene Fahne*, da ist *ein* Wort geändert. Das ist im Original „Brüder, seht, die *rote* Fahne weht uns kühn voran,“ gehört aber auch in diese Studenten/Jugendbewegung der 20er Jahre. Da haben wir viel adaptiert.¹³⁸

In den ausgewerteten Sammlungen finden sich nur 93 von 350 Liedern, die nicht für FOLLOW geschrieben oder umgearbeitet wurden. Ich bezeichne diese Lieder als „externe Lieder“, die eine ähnliche Stellung haben wie *found filk*, also Lieder, die in das Setting und den affektiven Kontext passen, ohne spezifisch für FOLLOW geschrieben oder adaptiert zu sein. Das Spektrum der Quellen dieser Lieder reicht von Liedermachern und Folk bis zu Volksliedern und bündischen¹³⁹ Liedern. Diese Lieder wurden von FOLLOW adoptiert, werden allerdings auch als „Lieder von außen“ wahrgenommen. Einige wenige Lieder sind allerdings fast vollständig „eingemeindet“. *Das Lied*, eine Übersetzung und Adaption der Piratenhymne aus *Pirates of the Caribbean III* von Julia Silbermann, die aus dem LARP kommt, hat bei den Korsaren in FOLLOW den Charakter einer zweiten Hymne angenommen. Genauso wird *Wenn der Abend naht*, ein Pfadfinderlied,¹⁴⁰ das auch im LARP gesungen wird, beinahe als Followlied wahrgenommen und gesungen.

¹³⁸ Interview [Pendror], Abs. 8.

¹³⁹ Also entstammend aus den diversen Jugendbünden wie Pfadfinder, Falken oder Wandervögel.

¹⁴⁰ Es gibt keine Zahlen darüber, wie viele Follower*innen einen Pfadfinder-Hintergrund haben. Ich weiß von einigen Personen, die in Jugendbünden, also Pfadfinder oder auch Rote Falken oder Ähnlichem aktiv waren. Einige ältere Follower*innen waren auch in Studentenverbindungen aktiv, aus deren Repertoire findet sich allerdings nichts im FOLLOW-Repertoire.

Followlieder im engeren Sinne aber sind Lieder, die im Text direkt Bezug auf FOLLOW oder Magira nehmen.¹⁴¹ Und das heißt zwangsläufig, dass sie für FOLLOW geschrieben oder adaptiert wurden. Von den 350 Liedern, die in den Sammlungen enthalten sind, sind 256 für FOLLOW geschrieben oder bearbeitet und davon sind 169 Lieder, also 66 % neu textiert.

Den Liedern zu eigen ist eine starke Textorientierung. Reine Instrumentalstücke werden nur gelegentlich in konzertartigen Situationen wie der Mitternachtskneipe oder dem magirani-schen Abend gespielt. Der Text macht das Followlied. Es liegt auch am Text, ob ein externes Lied zu FOLLOW passt, nicht an der Melodie oder dem Ursprunggenre, wobei natürlich auch eine Sangbarkeit des Liedes mit den Stimmen und Instrumenten in FOLLOW gegeben sein muss.¹⁴² Wie bereits erwähnt sind zwei Drittel (66 %) aller Lieder, die für FOLLOW ge-schrieben oder bearbeitet sind, Neutextierungen, also Lieder, die für FOLLOW mit einem neuen Text versehen werden.

Die für FOLLOW adaptierten und geschriebenen Lieder lassen sich in zwei Klassen einteilen, Followlieder und Magiralieder. Followlieder nehmen Bezug auf die Realität FOLLOWS, also auf Individuen oder Vorgänge, die sich in FOLLOW abspielen. Magiralieder sind Lieder, die auf Magira spielen oder nur auf magiranische Verhältnisse Bezug nehmen. Es wäre auch möglich, zwischen diegetischen und extradiegetischen Liedern zu unterscheiden, also danach, ob dieses Lied auf Magira gesungen werden könnte und eine Innenperspektive annimmt, oder ob es über Magira gesungen wird. Diese Unterscheidungen werden aber schnell sehr unscharf und sind auch für das Verständnis der Musik in FOLLOW und die immersive Macht der Lieder weniger relevant. Der Unterscheidungsprozess ist natürlich auch ein intuitiver, Hauptkriterium war dabei die Erzählperspektive und die Subjekte des Liedes. Es wurden die in den Liedersammlungen enthaltenen Lieder ausgewertet und von den 256 für FOLLOW bearbeiteten oder geschriebenen Liedern sind 108 Followlieder und 132 Magiralieder, der Rest sind für

¹⁴¹ Auch bei den Originalen die von Follower*innen geschrieben wurden, wird diese Unterscheidung getroffen. „Und da denke ich mal, ist dann der Übergang gelungen, Liedgut zu schaffen, das mit Magira und Fantasy gar nichts mehr zu tun hat, aber trotzdem ein verbindendes Element ist, wenn man sich dann abends zusammensetzt und Musik macht.“ Interview [Lysander], Abs. 10

¹⁴² „Es muss aber trotzdem irgendwas sein, was was umsetzbar ist. Es muss sowohl instrumentell irgendwie mit einer Klampfe am Lagerfeuer zu spielen sein. Es muss auch irgendwas sein, wo man wo man sich vorstellt, dass die Leute auch mitsingen oder dass man selber auch vernünftig singen kann.“ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 40

und von Follower*innen geschriebene Lieder, die zwar gesungen werden, nicht aber direkt Bezug auf FOLLOW oder Magira nehmen.

5 Neutextierung als Methode

5.1 Neutextierung

Strandgut: [...] Ja, also manchmal hast du Lieder, da musst ja nur so zwei, drei Vokabeln austauschen und dann passt es auf einmal nach FOLLOW. Was weiß ich. Blau wie das Meer: Da ist dann auf einmal nicht mehr der Nebel um Kap Hoorn, sondern der Nebel um Katash. Bumm. Fertig. Korsarenlied.¹⁴³

Es sind schöne Lieder, die wir gerne singen und spielen, aber wir müssen sie jetzt nicht zwingend zu unseren Liedern machen, sondern die sind gut so wie sie sind. Okay, so ein Roter Wein im Becher ist ein roter Wein im Becher und den kann man so singen. Den muss ich nicht clanthonisch machen.¹⁴⁴

Lieder zu schreiben, erfordert mehrere Expertisen, einerseits, eine eingängige Melodie zu finden und auszuarbeiten und andererseits einen Text zu schreiben, der sangbar und einprägsam ist. Ein umfangreiches Repertoire kann sich daher nur entwickeln, wenn es entweder genug Personen gibt, die diese Fertigkeiten besitzen oder es für jeden möglich ist, zum Liedgut beizutragen, indem die Person zum Beispiel Lieder von anderswo in die Gemeinschaft tragen kann oder eben indem es als legitim angesehen wird, bestehende Melodien mit neuen oder abgeänderten Texten zu versehen, um diese Lieder dann in einen Bezug zur Gemeinschaft zu stellen. In FOLLOW, sehr ähnlich der Filk-Community, ist es akzeptierter Brauch, bestehende Lieder für FOLLOW zu adaptieren, „an die magiranische Realität anpassen“, nennt das zum Beispiel [Kent]¹⁴⁵. Manche Lieder entstehen spontan aus der Situation heraus, manche werden geschrieben um ein bestimmtes Ereignis zu kommentieren, andere beschwören die Identität der Clans oder FOLLOWs als Ganzem.

Und ob ein Lied mit eigener Melodie geschrieben ist oder umgeschrieben, spielt für die Bedeutung eines Liedes keine Rolle. Es wird die Leistung der eigens geschriebenen Melodie gewürdigt und etliche der populärsten Lieder sind vollständig neu geschrieben, gleichzeitig haben neu textierte Lieder auf bekannte Melodien kein Stigma und stehen gleichberechtigt in den Liedersammlungen und im Singen. Ganz im Gegenteil, es wird als der Normalfall eines

¹⁴³ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 4.

¹⁴⁴ Interview [Egbert], Abs. 42.

¹⁴⁵ Interview [Kent & ZoukajRa], Abs. 2.

Followliedes angesehen, während Lieder, die auch mit neuer Melodie geschrieben werden, als Sonderfall gesehen werden.

Warum sollte man Lieder überhaupt umschreiben? Im Grunde würde es ja reichen, wenn man Lieder fände, die die Stimmung widerspiegeln oder die man einfach gerne singt und diese zu singen oder, wenn man die Fähigkeit dazu hat, eigene Lieder zu schreiben. Das Umschreiben von Liedern ist eine Möglichkeit, Lieder für die Gruppe zu schreiben, ohne Melodien komponieren zu müssen. Die in der Literatur vorgetragene Vermutung, man wolle von der Popularität des Originals profitieren, ist in diesem Kontext nicht überzeugend. Die Lieder, die umgeschrieben werden, sind nicht notwendigerweise sonderlich populär und wenn überhaupt oft nur Fans bestimmter Musikgenres vertraut. Die Aussagen der Autor*innen selbst bezeugen auch, dass die Lieder sowohl aus dem eigenen Hörrepertoire¹⁴⁶ kommen als auch aus bekannter populärer Musik¹⁴⁷, der Akt der Adaption ist oft eine spontane Idee,¹⁴⁸ manchmal auch eine gezielte Suche nach einem passenden Lied.¹⁴⁹ Vordringlich geht es darum, sich die Lieder zu eigen zu machen, also nicht mehr fremde Lieder zu singen, sondern eigene. Wichtig ist auch, dass es als „ein Lied schreiben“ verstanden wird, also als primärer Schöpfungsakt, für den das Original Baumaterial und Inspirationsquelle ist. Ein Followlied zu schreiben ist das primäre Ziel. Auf welchem Weg das Ziel erreicht wird, ist nur teilweise für die Autor*innen relevant und auch dort nicht immer, nicht aber für die Zuhörenden und Mitsingenden.¹⁵⁰

Je nach Art und Umfang der Textänderungen wird im Folgenden unterschieden zwischen *Transpositionen* und *Melodieübernahmen*. In Transpositionen bleiben Teile des Textes oder zumindest der Affekt des Liedes unverändert, und es werden hauptsächlich realweltliche Verhältnisse auf Verhältnisse in FOLLOW oder Magira angepasst, bei reinen Melodieübernahmen lässt sich kein Zusammenhang zwischen Originaltext und Affekt und der FOLLOW-Version erkennen.

¹⁴⁶ Interview [Ghainam], Abs. 13.

¹⁴⁷ Interview [Sarzanij], Abs. 17.

¹⁴⁸ Interview [Runa], Abs. 10.

¹⁴⁹ Interview [Ghainam], Abs. 7.

¹⁵⁰ Interview Gruppengespräch Discord, Abs. 97–108.

5.2 Kategorien

5.2.1 Transposition

Ein Lied für FOLLOW umzuschreiben bedeutet im einfachsten Falle, ein Lied zu nehmen, das von Aussage und Stimmung schon das Gewünschte mitbringt und dann die Eigennamen auszutauschen. Ich möchte für diesen Fall den Begriff Transposition/Transponieren verwenden, eine Änderung spezifischer Teile des Liedes, ohne den Charakter maßgeblich zu verändern. Also analog zur musikalischen Praxis die Tonart eines Liedes an den Stimmumfang der Interpret*innen anzupassen.

Strandgut: *Rum Muss es sein* ist glaub ich auch von Versengold.

Scarva: Dass zum Beispiel auch umgetextet.

Strandgut: So ein paar Worte, aber wenig ja,

Dhokaj: aber wenige. Ja.

Scarva: Ja, aber schon so ein paar. Da geht es um Greifenmond, so quasi unser Kalender reingebracht, unseren Gott reingebracht, klar und Grog und Rum tauschen ist jetzt einfach im Refrain, aber —¹⁵¹

Wenn im Mai die Sonnenstrahlen blitzen an einem Sommertag
Seh ich rebengrüne Hügel, singe ich beim Ruderschlag
Rum badadadadada, Rum badadadadada
Rum badadadadada, Grog muss es sein
In dem hell geschmückten Saale wartet Neptun dann auf mich
Lädt mich ein an seine Tafel, an den reich gedeckten Tisch
Auf dem Meer wurd ich geboren, auf dem Meere wurd ich groß
Zu dem Meer habe ich geschworen, hier find ich des Todes Los

Rum badadadadada, Rum badadadadada
Rum badadadadada, Grog muss es sein

Originaltext *Grog muss es sein*

Wenn im *Greif* die Sonnenstrahlen blitzen an einem Sommertag
Seh ich rebengrüne Hügel, singe ich beim Ruderschlag
Rum badadadadada, Rum badadadadada
Rum badadadadada, *Rum* muss es sein
In dem hell geschmückten Saale *Vaisravana* wart' auf mich
Lädt mich ein an seine Tafel, an den reich gedeckten Tisch
Auf dem Meer wurd' ich geboren, auf dem Meere wurd' ich groß
Zu dem Meer habe ich geschworen, hier find ich des Todes Los

Rum badadadadada, Rum badadadadada
Rum badadadadada, *Rum* muss es sein

Followtext *Rum muss es sein*

Liedbeispiel 1: Textvergleich Grog muss es sein¹⁵²/Rum muss es sein¹⁵³

¹⁵¹ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 112–117.

¹⁵² Die Streuner: „*Grog muss es sein*“, Text zitiert nach <https://www.songtexte.de/songtexte/die-streuner-grog-muss-es-sein-12955503.html> (abgerufen am 09.08.2023).

¹⁵³ [ZoukajRa]: „*Rum muss es sein!*“, in: Scholz, *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, S. 173.

Hier wurden genau drei Worte ausgetauscht, um das Lied zu adaptieren, um es damit nach FOLLOW und Magira zu transponieren. Das Lied wäre ohne die Änderungen genauso in FOLLOW singbar, die Änderungen in den Schlüsselworten bringen aber eine Art Besitzer-greifung, es ist also nicht mehr ein beliebiges Lied, das man singt, sondern jetzt ein spezifisch korsarisches Lied, das dann auch immersive Macht entwickeln kann. Bei der Ersetzung von *Neptun* durch *Vaisravana* wird zuerst auch dem Sprachrhythmus angepasst, wobei hier die Betonung wandert von „wartet **Neptun**“ auf „**Vaisravana**“, das Verb „wartet“ wird dann gekürzt und in den Nachsatz „dann auf mich“ verschoben zu „wart’ auf mich“. Die Ersetzungen von Mai durch Greif und Grog durch Rum sind dabei problemlos. Das Ziel dabei ist es weniger die FOLLOW-Referenzen *einzubauen*, als Referenzen auf die Alltagswelt zu *entfernen* um die Immersion in FOLLOW nicht zu stören.

Ein anderes Beispiel für diese einfache Transposition ist das Söldnerlied *Gazira in Not* nach *Flandern in Not (Flandrischer Totentanz)*, bei dem ausschließlich der Eigenname des Landes nach Magira sowie Landsknecht zu Söldner transponiert wurde. Das ist ausreichend für den unmittelbaren Zweck, nämlich den Anlass, den auf der Spielplatte stattfindenden Krieg gegen das Reich der Söldner, eben *Gazira* zu besingen.

Der Tod reit’ t auf einem kohlschwarzen Rappen
Er hat eine undurchsichtige Kappen
Wenn Landsknecht’ in das Feld marschieren
Läßt er sein Roß daneben galoppieren
Flandern in Not
In Flandern reitet der Tod

Der Tod reitet auf einem kohlschwarzen Rappen.
Er trägt ein undurchsichtig Kappen.
Wenn *Söldner* in das Feld marschieren,
lässt er sein Ross daneben galoppieren.
Gazira in Not -
In *Gazira* reitet der Tod! In *Gazira* reitet der Tod

Originaltext *Flandrischer Totentanz*

Followtext *Gazira in Not*

Liedbeispiel 2a: Textvergleich *Flandrischer Totentanz*¹⁵⁴/*Gazira in Not*¹⁵⁵

Hier finden wir auch typische Anpassungen, die bei Neutextierungen vorgenommen werden, wenn die Silbenzahl und Betonung nicht exakt passt. Das sind im Normalfall Änderungen, die geübte Sänger*innen auch improvisiert singen, wenn ihnen die Melodie bekannt ist und nur der Text vorliegt. Flandern wird zu Gazira (betont auf der zweiten Silbe), so dass aus den zwei Viertelnoten für Flan-der-n zwei Achtel und eine Viertelnote werden.

¹⁵⁴ Wolzogen, Elsa von: „*Flandrischer Totentanz (1917)*“, <https://angerweit.tikon.ch/lieder/lied.php?src=jugendbewegung/todreit> (abgerufen am 13.07.2023).

¹⁵⁵ „*Gazira in Not*“, in: Heise, *Söldnersammlung*, 2022.

Notentext
Flandrischer Totentanz

Notentext *Gazira in Not*

Liedbeispiel 2b: Notenvergleich *Flandrischer Totentanz/Gazira in Not*

Im ersten Flandern in Not wird aus der halben Note für „Flan“ eine Achtel und eine gepunktete Viertel für „Ga-zi“ verwendet, um der Betonung von Gazira gerecht zu werden.

Derartige Namens- und Begriffsersetzungen gibt es einige, meistens aber reicht es nicht aus, Namen und Begriffe zu ersetzen, sondern man muss auch den Kontext des Liedes nach Magira oder FOLLOW bringen. Es bleibt das Grundsätzliche des Liedes erhalten, Aussage und Atmosphäre des Liedes werden nicht oder nur unwesentlich verändert, aber der Text reflektiert jetzt Verhältnisse in FOLLOW oder Magira. Das ist vor allem der Fall, wenn spezifische realweltliche Verhältnisse oder Personen und Rollenbilder im Text angesprochen werden. Dann müssen diese entweder durch Äquivalente aus FOLLOW und Magira ersetzt werden oder überhaupt gestrichen werden und andere Passendere dafür eingefügt werden.¹⁵⁶

Dhokaj: Im Endeffekt geht es ja um Bilder. Also man hört irgendein Lied in einem völlig anderen Kontext und hat ein Bild vor Augen, sagt, „das würde super zu uns passen“, oder „das würde super nach Magira passen“. Das hat irgendwie das gleiche Gefühl was einem das Lied vermittelt. Es ist glaube ich eher selten, dass man sagt, „ich nehme mir ein Lied und baue es vom Gefühl her um und mache etwas komplett anderes daraus“, sondern die Motivation ist eigentlich schon, dass man das man ein Lied hat, das schon gut passt und das man dann tatsächlich nur noch mehr oder weniger adaptiert.¹⁵⁷

¹⁵⁶ Ein Grund, warum im Einhornliedgut relativ viel unverändert bleibt mag sein, dass der Clan das deutsche Hoch- und Spätmittelalter als Inspirationsquelle hat und dadurch viele Begriffe aus Volksliedern und historischen Liedern einfach unverändert passen.

¹⁵⁷ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 17.

Ein Beispiel dafür ist das Lied *Das bisschen Enzy* das die Klage einer Hausfrau über ihren Mann verarbeitet und zu einer Klage über den Lord eines Clans umarbeitet.

Das bißchen Haushalt macht sich von allein
Sagt mein Mann
Das bißchen Haushalt kann so schlimm nicht sein
Sagt mein Mann
Wie eine Frau sich überhaupt beklagen kann
Ist unbegreiflich, sagt mein Mann
Das bißchen Kochen ist doch halb so wild
Sagt mein Mann
Was für den Abwasch ganz genauso gilt
Sagt mein Mann
Wie eine Frau von heut' darüber stöhnen kann
Ist ihm ein Rätsel, sagt mein Mann

Und was mein Mann sagt stimmt haargenau
Ich muß das wissen, ich bin ja seine Frau

Das bisschen Enzy schreibt sich von allein -
Sagt mein Lord
Das bisschen Enzy kann so schwer nicht sein - sagt mein Lord
Und geht der klare Sinn bei mir mal über Bord
Dann wird er irre Sagt mein Lord
Zeremonien sind doch nicht so schwer
Sagt mein Lord
Zeremonien müssen rascher her
Sagt mein Lord
Wie ich nur stöhne, dass mir fehlt so manches Wort
Ist unbegreiflich Sagt mein Lord

Und was mein Lord sagt Ich hab's gewollt
Sonst wäre ich nicht hier, denn ich bin ja sein Volk

Originaltext *Das bißchen Haushalt*

Followtext *Das bisschen Enzy*

Liedbeispiel 3: Textvergleich *Das bißchen Haushalt*¹⁵⁸/*Das bisschen Enzy*¹⁵⁹

Hier wird der komplette Kontext transponiert, die besungene Person ist nicht mehr der Ehemann, sondern der Lord und die besungenen Tätigkeiten sind jetzt Tätigkeiten, die in FOLLOW als Grundlagen angesehen werden: Enzy schreiben, das heißt einen Teil Magiras und/oder der eigenen Magirapersönlichkeit schriftlich niederzulegen oder Zeremonien für den Zeremonienabend auszuarbeiten oder in den nächsten Strophen das Besuchen von Cons und der Konsum von Alkohol, der in FOLLOW durchaus zum guten Ton gehört. Die Atmosphäre und der Affekt des Originals bleibt erhalten, es bleibt eine Beschwerde, die sich nun an die Hierarchiesituationen in FOLLOW richtet, statt an die patriarchalen Hierarchiestrukturen der 1970er-Jahre in Deutschland.

Aus der Weltkriegsballade *100 Mann und ein Befehl* wird die *Ballade vom traurigen Schicksal eines ranabarischen Armageddonkriegers*, hier wird weit mehr ausgetauscht, um den Kontext des Liedes nach Magira und FOLLOW zu transponieren. Dieses Lied wäre auch unverändert zu singen, denn es gibt keine Begriffe aus Zeit- oder Ortskontext, die für Magira

¹⁵⁸ Koczian, Johanna von: „*Das bisschen Haushalt... Sagt mein Mann*“, Text zitiert nach: <https://genius.com/Johanna-von-koczian-das-bisschen-haushalt-sagt-mein-mann-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).

¹⁵⁹ [Sarzanij]: „*Das bisschen Enzy*“, in: Scholz, *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, S. 50–51.

unpassend wären. Was aber nicht passt, ist der historische Kontext des Liedes, der stark in der Zeit des zweiten Weltkrieges und damit realweltlicher Kriege verankert ist. Um diesen Kontext aus dem Lied zu entfernen, muss es explizit nach FOLLOW transponiert werden.

Irgendwo im fremden Land
Ziehen wir durch Stein und Sand,
Fern von zu Haus und vogelfrei,
100 Mann, und ich bin dabei.

100 Mann und ein Befehl
Und ein Weg, den keiner will.
Tagein tagaus, wer weiß wohin,
Verbranntes Land, und was ist der Sinn?

Ganz allein in dunkler Nacht
Hab ich oft daran gedacht,
Dass weit von hier der Vollmond scheint,
Und weit von mir ein Mädchen weint.

Und die Welt ist doch so schön.
Könnst' ich dich noch ein Mal seh'n!
Nun trennt uns schon ein langes Jahr,
Weil ein Befehl unser Schicksal war.

Wahllos schlägt das Schicksal zu,
Heute ich und morgen du.
Ich hör' von fern die Krähen schrei'n
Im Morgenrot, warum muss das sein?

Originaltext *100 Mann und ein Befehl*

Irgendwo im Waranland
ziehen wir durch Stein und Sand,
fern von Naibutt und vogelfrei.
Hundert Mann, und ich bin dabei.

Hundert Mann mit Lordbefehl
und ein Weg, den keiner will,
jahrein, jahraus nach Wolsan hin,
oh, Waran Jand, wo ist da der Sinn?

Ganz allein in durst'ger Nacht
hab' ich oft daran gedacht,
dass weit von hier 'ne Kneipe steht,
wo in Strömen fließt der Met.

Ranabar, du bist so schön,
könnst' ich dich noch einmal seh'n,
doch das wird nie, niemals gescheh'n,
weil Jand & Co an der Platte steh'n.

Wieder würfelt Jand drauflos,
warum fällt die Achtzehn bloß?
Da steh' ich nun, ich armer Wurm,
und schon wieder Hagelsturm.

Followtext *Ballade vom traurigen Schicksal eines ranabarischen Armageddonkriegers*

Liedbeispiel 4: Textvergleich *100 Mann und ein Befehl*¹⁶⁰/*Ballade vom traurigen Schicksal eines ranabarischen Armageddonkriegers*¹⁶¹

Die Ortsangaben, im Original vage, werden genau lokalisiert, aus dem *fernen Land* wird das *Waranland*, *zu Haus* wird ebenfalls lokalisiert in *Naibutt*. Auch der *Befehl* wird ebenfalls genauer definiert, als *Lordbefehl*, und der Befehlsgeber identifiziert als *Waran Jand*. Die Perspektive des Liedes, die zu Anfang noch magiraintern scheint, wendet sich in der vierten Strophe nach FOLLOW, es wird die (Armageddonspiel-)Platte¹⁶² erwähnt und der Vorgang des Würfeln, also Verhältnisse aus der Realwelt, die auf Magira wirken. Diese Grauzone der

¹⁶⁰ „Hundert Mann und ein Befehl“, Text zitiert nach: <https://genius.com/Freddy-quinn-hundert-mann-und-ein-befehl-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).

¹⁶¹ [Lysander] und [Siber Lobar]: „Ballade vom traurigen Schicksal eines ranabarischen Armageddonkriegers“, in: Scholz, *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, S. 36.

¹⁶² S. Glossar

Perspektive ist nicht selten in Followliedern, die Außenperspektive von FOLLOW auf Magira wird immer wieder in den Liedtexten sichtbar. [Scarva] sagt dazu im Gruppengespräch:

Aber eigentlich schreiben die ja nicht für die Magira-Ebene¹⁶³ Lieder, sondern für uns. Auf der Followebene, wo wir sagen, wir wollen unseren Geschichten nochmal in Form von Liedern transportieren¹⁶⁴.

Dass der Kontext der Lieder eine Außenperspektive aufmacht ist auch den Singenden klar, und die Perspektivwechsel werden nur am Rande bemerkt.

Dhokaj: [...] In FOLLOW geht es halt schon darum, die Kultur zu beleben, darzustellen und nicht in erster Linie darum, nur die Figur darzustellen, sondern die Figur ist ein Mittel zum Zweck und dementsprechend sind die Lieder auch ein Mittel zum Zweck, um eine Kultur zu beleben, um Inhalte rüberzubringen und gar nicht mal so sehr, dass man sagt „Ich will jetzt mich als Barden darstellen“. ¹⁶⁵

In der Hymne von Clanthon wird der Originaltext fast vollkommen verlassen. Der Kontext wird aus dem amerikanischen Bürgerkrieg nach Magira verlagert, aus der Rückkehr wird der Marsch zum Sieg, aber der Charakter des Liedes bleibt erhalten. Natürlich, da der Originaltext englisch ist und das Followlied deutsch, bleibt vom Original praktisch nichts erhalten außer dem wiederholten „Hurrah! Hurrah!“ des Triumphes im Lied als einziger wörtlicher Überrest des Originals. Was bleibt, ist der antizipierte Sieg und die triumphale Rückkehr, die im Followlied auch gleichzeitig der Sieg ist. Hier ist es die Intention, die eine Neutextierung notwendig macht. Wenn ein Lied eine Hymne sein soll, dann muss es identifikatorische Merkmale besitzen, also die Nation oder ihr Äquivalent erwähnen. Die Sprache, die als offensichtliches realweltliches Merkmal auffällt, wäre an sich kein Grund, es wurden vor allem vor den 1990er-Jahren sehr wohl englische Lieder gesungen und auch adaptiert. Es hat sich allerdings eingebürgert, dass inzwischen Followlieder mehrheitlich deutsch sind¹⁶⁶. Der Impuls hier ist mehr einen direkten magiranischen Bezug und Affekt herzustellen, der in einer einfachen Übersetzung oder Übernahme eben nicht vorhanden wäre.

¹⁶³ S. Glossar

¹⁶⁴ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 206.

¹⁶⁵ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 209.

¹⁶⁶ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 10.

When Johnny comes marching home again
Hurrah! Hurrah!
We'll give him a hearty welcome then
Hurrah! Hurrah!
The men will cheer and the boys will shout
The ladies they will all turn out
And we'll all feel gay
When Johnny comes marching home

The old church bell will peal with joy
Hurrah! Hurrah!
To welcome home our darling boy
Hurrah! Hurrah!
The village lads and lassies say
With roses they will strew the way
And we'll all feel gay
When Johnny comes marching home

Get ready for the Jubilee
Hurrah! Hurrah!
We'll give the hero three times three
Hurrah! Hurrah!
The laurel wreath is ready now
To place upon his loyal brow
And we'll all feel gay
When Johnny comes marching home

Let love and friendship on that day
Hurrah, hurrah!
Their choicest pleasures then display
Hurrah, hurrah!
And let each one perform some part
To fill with joy the warrior's heart
And we'll all feel gay
When Johnny comes marching home

Originaltext *When Johnny comes marching home*

Wenn wir in Richtung Tandor zieh'n
Hurra! Hurra!
die Feinde vor uns niederknien.
Hurra! Hurra!
Dann zeigen wir der Alten Welt,
dass eines Tages Tandor fällt.
Wir werden siegen –
das Einhorn kehrt wieder heim.

Es weiß ein jeder – Frau und Mann –,
Hurra! Hurra!
der König selber zieht voran.
Hurra! Hurra!
In seiner Hand das heil'ge Schwert,
der Einhornharnisch goldbewehrt.
Wir werden siegen –
das Einhorn kehrt wieder heim.

Was sind schon tausend Jahre Zeit?
Hurra! Hurra!
Zur Rückkehr sind wir stets bereit!
Hurra! Hurra!
Wir kehren heim in unser Land,
das uns so lieb und wohlbekannt.
Wir werden siegen –
das Einhorn kehrt wieder heim.

D'rum jede Frau und jeder Mann
Hurra! Hurra!
der eine Waffe tragen kann:
Hurra! Hurra!
Wir zieh'n in uns'ren letzten Krieg
und siegen uns'ren letzten Sieg.
Wir werden siegen –
das Einhorn kehrt wieder heim.

Followtext *Clanthonische Hymne*

Liedbeispiel 5: Textvergleich *When Johnny comes marching home*¹⁶⁷/*Clanthonische Hymne*¹⁶⁸

Ähnlich verhält es sich mit *Golgoloch*, der inoffiziellen Hymne der Träumer von Lesvod, die den mystischen Wald besingt, am Rande dessen die Mitglieder des Clans bzw. ihre Magiercharaktere¹⁶⁹ leben. Die Ersetzungen sind auch hier zur Identifikation eingesetzt und es bleibt nichts vom ursprünglichen Text bis auf Melodie und die ungefähre Liedstruktur. Aller-

¹⁶⁷ Gilmore, Patrick und trad.: „*When Johnny Comes Marching Home*“, Text zitiert nach: Wikipedia (31.07.2023), https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=When_Johnny_Comes_-_Marching_Home&oldid=1168103075 (abgerufen am 09.08.2023).

¹⁶⁸ [Pendror]: „*Clanthonische Hymne*“, in: Scholz, *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, S. 8.

¹⁶⁹ S. Glossar Enzypersönlichkeit

dings wird diese Struktur regelmäßiger, der Refrain setzt schon nach der ersten Strophe direkt ein und nicht wie im Original erst nach der zweiten Strophe. Und die folgenden Strophen folgen dem Aufbau der ersten Strophe exakt.

Jeden Tag sitz ich am Wannsee
Und ich hör den Wellen zu
Ich lieg hier auf meinem Handtuch
Doch ich finde keine Ruh
Diese eine Liebe wird nie zu Ende gehn
Wann werd ich sie wieder sehen?

Manchmal schließe ich die Augen
Stell mir vor, ich sitz am Meer
Dann denk ich an diese Insel
Und mein Herz, das wird so schwer
Diese eine Liebe wird nie zu Ende gehn
Wann werd ich sie wieder sehen?

Oh, ich hab solche Sehnsucht
Ich verlier den Verstand
Ich will wieder an die Nordsee
Ich will zurück nach Westerland

Wie oft stand ich schon am Ufer
Wie oft sprang ich in die Spree?
Wie oft mussten sie mich retten
Damit ich nicht untergeh?
Diese eine Liebe wird nie zu Ende gehn
Wann werd ich sie wiedersehen?

Oh, ich hab solche Sehnsucht...

Es ist zwar etwas teurer
Dafür ist man unter sich
Und ich weiß, jeder Zweite hier ist genauso blöd wie ich

Oh, ich hab solche Sehnsucht...

Originaltext *Westerland*

Liedbeispiel 6: Textvergleich *Westerland*¹⁷⁰/*Golgoloch*¹⁷¹

Wie oft stand ich schon am Waldrand,
wie oft sank ich in das Moos.
Dein Geruch verführt zum Träumen,
dieser Wald lässt mich nicht los.
Keiner aller Wälder ist so geheimnisvoll wie du.
Ich bleibe hier und finde Ruh.

Und ich stürze in die Tiefe,
in das dunkle grüne Loch.
Trotz gefährlicher Umgebung
bleibe ich hier im Golgoloch.

Ich sitz hier auf meinem Zweige
oder gleite durch die Luft.
Ich genieße diese Stille
und den schweren Waldesduft.
Keiner aller Wälder ist so geheimnisvoll wie du.
Ich bleibe hier und finde Ruh.

Und ich stürze in die Tiefe...

Einmal wollt' ich hoch zum Wipfel.
Nach zwei Tagen kam ich an.
Seh zum ersten Mal den Himmel,
ob ich's je begreifen kann?
Getragen von den Winden, schweben dreizehn rote Khôs
Die Herren von dem Wolkenschloss.

Und ich stürze in die Tiefe...

Weit im Herzen, tief verborgen
liegt ein steingeword'ner Traum.
FELS zerfasert mein Bewusstsein,
ich überschreit den Weltensaum.
Keiner aller Wälder ist so geheimnisvoll wie du.
Ich bleibe hier und finde Ruh.

Und ich stürze in die Tiefe...

Followtext *Golgoloch*

¹⁷⁰ Die Ärzte und Farin Urlaub: „*Westerland*“, Text zitiert nach: <https://genius.com/Die-arzte-westerland-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).

¹⁷¹ [Tulox]: „*Golgoloch (Lied)*“, in: Scholz, *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, S. 102–103.

Was aber ebenso bleibt, ist die Atmosphäre des Liedes, der Sehnsuchtsort Westerland oder eben der Golgoloach. Diese Sehnsuchtsatmosphäre wird im Followlied sogar noch verstärkt. Die ironischen Brechungen, die ab der dritten Strophe im Original einsetzen, werden nicht übernommen. Auch die abgekürzte vierte Strophe des Originals wird im Followlied nicht strukturell übernommen. Das gibt dem Lied einen weitaus stärkeren Sehnsuchtscharakter als das im Lied der Ärzte der Fall ist.

Die Transposition ist die häufigste Methode bei der Übernahme fremder Melodien zu Followliedern. Von 169 neu textierten Liedern können 121 als Transposition gelesen werden, das sind 72 %. Die 48 verbleibenden Lieder sind reine Melodieübernahmen, bei denen oft das Original in einer anderen Sprache ist und auch daher keine Anklänge erhalten bleiben.

5.2.2 Randfälle

Das folgende Beispiel ist ein Randfall. Es ließe sich sowohl als Transposition als auch als Melodieübernahme klassifizieren. Es bleiben vom Original in diesem Fall nur Melodie und der Wortklang des Originalen. Das Lied ist *Herr Gimboldur*, eine Adaption des schwedischen Liedes *Herr Mannelig*¹⁷². Hier ist nur die wiederholte Name und die Anrede mit „Herr“ vom Original verblieben. Anzunehmen ist auch, dass die Autoren das Lied in der Version von *In Extremo* kannten, also sehr wahrscheinlich nur eine Inhaltsangabe des Textes kannten und den schwedischen Text nicht verstanden haben. Dementsprechend ist weder die Handlung noch eigentlich die Stimmung des Liedes verarbeitet. Dennoch verbleibt für Zuhörenden, von denen ebenfalls anzunehmen ist, dass sie kein Schwedisch können, der Affekt, speziell der *In Extremo*-Version.

Es bleibt der Klang der Worte, die das Original spiegeln, zum Beispiel das auslautende „mig“ im Original, das sich spiegelt im „Bier“ wie auch „så gerna“ im „gefahren“ und natürlich „Herr Mannelig“ im „Herr Gimboldur“. Die Followversion geht auch mit der Metrik des Originals frei um. In den Takten 2, 10, 13 und 14 werden Bindebögen in zwei Silben aufgeteilt, umgekehrt werden in den Takten 6, 7 und 13 Noten zu einer Silbe gebunden. In Takt 14 wer-

¹⁷² Ein Lied das in Deutschland auch durch die Version von In Extremo bekannt wurde.

den zudem die zwei letzten Achtel in Sechzehntel zerlegt um das Wort „Gejammer“ unterzubringen.

Herr Mannelig / Herr Gimboldur

swed. trad. / Followtext: [Sarzanij] und [Strandgut]

$\text{♩} = 100$

Bit-ti-da en morgon, innan so - len uprann, in-nan fog-lar - ne bör - ja-de

An einem schönen Tag in ei-ner fernen Welt als die Son-ne noch lang nicht wollte

4
sjung - ga Ber-ga-trol-let fri - a --de till fa - ger un - gersven. Hon
sin - ken kam ein Kor-sar zum Zwergenfürst Und er sprach Klei - ner

7
ha - de en falsk - li-ger tun - ga: Herr Man-ne-lig, Herr Man-ne-lig, tro -
gib mir was zu trin - ken Herr Gim-bol-dur, Herr Gim-bol-dur gib

10
lof - ven i mig, För det jag bju - der så ger - na; I
mir ne Flasche Bier! Wo-für bin ich sonst so weit ge - fahrn; Der

13
kun - - nen väl sva - ra en - dast
Zwerg sprach bei uns ists Ge - setz:

14
ja el - ler nej. Om I vil - jen el - er ej.
Es gibt kein Bier vor vier. Das Gejammer das könnt ihr euch spar'n

Liedbeispiel 7a: Notentext¹⁷³ *Herr Mannelig*¹⁷⁴/*Herr Gimboldur*¹⁷⁵

¹⁷³ Notensatz durch den Autor nach einer Reproduktion in: „On ‚Bergatrollets frieri‘ - for piano“. http://www.bachlund.org/On_Bergatrollets_frieri.htm (abgerufen am 05.08.2023).

¹⁷⁴ „*Herr Mannelig*“, trad, Text zitiert nach: <https://genius.com/In-extremo-herr-mannelig-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).

¹⁷⁵ [Strandgut] und [Sarzanij]: „*Herr Gimboldur*“, in: Scholz, *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, S. 110–112.

Die Übernahme wird wieder in die Followperspektive übernommen, es geht also um Followers*innen, die beim Fest ankommen, nicht um eine innermagiranische Perspektive:

Vom Hafen kam der Jedder her, der war ganz abgespannt.
Die Elin, die kost ihn Gold und Nerven.
Das Blauwasser war auch schon leer, drum zog's ihn an die Bar,
um sich ein paar Biere einzuwerfen.

Der Pardur, der hat grad gemerkt, dass ihm der Walimet
so langsam bis zum Halse steht.
Die Wespen zieht er auch noch an und es ist viel zu warm –
worauf er schnell zur Kneipe geht.

Liedbeispiel 7b: Followtext *Herr Gimboldur*¹⁷⁶

Hier werden konkret existierende Personen erwähnt, die sich an der *Bar* beim Fest der Fantasie treffen. Obwohl also die Terminologie des Liedes größtenteils in magiranischen Begriffen bleibt, sind die Verhältnisse, die beschrieben werden, FOLLOW-Verhältnisse. In diesem Fall ist das Lied auch direkte Referenz auf eine Szene, die beim Fest der Fantasie 2009 in Langeln stattgefunden hat, als in der Bar (scherzhalber) die Ausgabe von Bier vor 16 Uhr verweigert wurde.

Wahrscheinlich ist es, dass die erste Zeile des Refrains „*Herr Gimboldur, Herr Gimboldur gib mir ne Flasche Bier*“ direkt zum Anlass improvisiert wurde und dann zu einem vollständigen Lied ausgearbeitet wurde. Das würde auch dem entsprechen, was [Tulox] als Vorgehensweise beschrieben hat.¹⁷⁷

5.2.3 Melodieübernahme

Gelegentlich wird auch nur die Melodie übernommen und ein vollkommen neuer Text geschrieben.

¹⁷⁶ Ebd.

¹⁷⁷ Interview [Tulox], Abs. 20.

If you like to gamble, I tell you I'm your man
You win some, lose some, it's all the same to me
The pleasure is to play, it makes no difference what you say
I don't share your greed, the only card I need is

The Ace of Spades
The Ace of Spades

Playing for the high one, dancing with the devil
Going with the flow, it's all a game to me
Seven or Eleven, snake eyes watching you
Double up or quit, double stake or split

Originaltext *Ace of Spades*

Liedbeispiel 8: Textvergleich *Ace of Spades*¹⁷⁸/*Magira lebt*¹⁷⁹

Willst du mal Korsar sein, Clanthor, Wali, Qun
Caswallonier Drachenordner Toku oder Ca
Rhuun
Dalloali und Shintay, Fryse, Lesvod, Sifh,
Taraii
Naturgeist oder Zwerg, die Plage unterm Berg

Magira lebt,
Magira lebt!

Willst du mal richtig zocken, Bloodbowl oder
Schach....
Auf der Wippe Speere werfen, Werwolf hält
dich wach
Bei Munchkin wird gelacht, Tichu gekloppt die
ganze Nacht Armageddon mit Gefühl, unser
ew'ges Spiel

Followtext *Magira lebt*

Hier war der Kern der Übernahme, dass das Original wiedererkannt wird und gleichzeitig, dass der neue Text eben keine Anlehnung an das Original ist.¹⁸⁰ Eine reine Melodieübernahme entspricht am ehesten dem erwähnten Konzept des „Profitierens an der Popularität des Originals“. Es ist gleichzeitig die seltenste Version des Neutextierens in FOLLOW. Im Falle von *Samarök* ist die Erkennbarkeit des Originals ein Teil des Spiels mit dem Klischee „Rock Star“. ¹⁸¹ Das Publikum muss die Melodie erkennen, wenn Humor der Situation und die Persiflage der Rock Band Klischees funktionieren sollen.

¹⁷⁸ Motörhead: „*Ace of Spades*“, Text zitiert nach: <https://genius.com/Motorhead-ace-of-spades-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).

¹⁷⁹ Samarök: „*Magira lebt*“, in: Scholz, *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, S. 143.

¹⁸⁰ „Strandgut: Meistens ist es erst mal eine Textidee. Also so die Überlegung, was? (...) Der erste war *Magira lebt*. Das war einfach die Idee. Ich will jetzt einen Heavy Metal Song, der richtig fetzt. Ich will *Ace of Spades* mit *Magira* Text. Und dann hab ich überlegt okay, was kannst du nehmen? Und da das Ding nicht viel Text hat, hat es dann halt so diese unsere ganzen Getränke, unsere Spiele und unsere Klarnamen praktisch einfach nur rauszubrüllen und irgendwie so halbwegs zu zum Satz zu machen.“ Interview [Strandgut], Abs. 20

¹⁸¹ „Strandgut: okay, wir brauchen erst mal ein Lied, das fetzt, das auch wiedererkannt wird, weil es bringt ja nix, wenn wir jetzt was weiß ich irgend ne B-Seite von Rolling Stones von 1963 spielen, die keiner kennt und dann stehen alle da. „Hä? Was soll das?“ Also *Samarök* lebt ja ein Stück weit davon, dass die Leute kurz zuhören, dann so „Boah, das soll das also, das soll Amerika von Rammstein darstellen oder so was“ Interview [Strandgut], Abs. 20

Andere Melodieübernahmen lassen in Teilen zwar noch das Original erkennen, Text und Affekt sind aber so grundsätzlich verändert, dass von einer Transposition nicht mehr gesprochen werden kann. In den beiden folgenden Beispielen spielt natürlich auch der Sprachwechsel eine Rolle. Hier gibt es, auch wenn beide Originale populär sind, nicht unmittelbar eine Assoziation oder eine natürliche Transposition. Das Original wird liefert hier wirklich nur die Melodie und es ist auch für die Rezeption nicht wichtig, im Gegensatz zu oben, wo die Wirkung des Liedes auch davon abhängt, dass das Publikum eben das Original kennt und mental dem Followlied gegenüberstellt.

Now I've heard there was a secret chord
That David played, and it pleased the Lord
But you don't really care for music, do you?
It goes like this, the fourth, the fifth
The minor falls, the major lifts
The baffled king composing Hallelujah

Hallelujah, Hallelujah
Hallelujah, Hallelujah

Originaltext *Hallelujah*

Ich weiß, es gibt da einen Ort,
von dem will ich nie wieder fort.
Dort liegt mein Glück, dort liegen meine Schmerzen.
Der Staub, der auf den Straßen liegt,
der Duft, der durch die Lüfte fliegt,
das alles, das hat Platz in meinem Herzen.

Ageniron, Ageniron,
Ageniron, Agenir - on

Followtext *Ageniron*

Liedbeispiel 9: Textvergleich *Hallelujah*¹⁸²/*Ageniron*¹⁸³

Ageniron von [Pendror] hat keine Anklänge an das Original, sondern ist ein unabhängiges Sehnsuchtslied, vom Ringen um Glaube und Moral bei Cohens *Hallelujah* findet sich nichts in *Ageniron*, hier wird geradlinig ein Ort besungen, ohne Brechungen oder Konflikte.

Celia, you're breaking my heart
You're shaking my confidence daily
Oh, Cecilia, I'm down on my knees
I'm begging you please to come home

Originaltext *Cecilia*

Port Magira - hier bin ich zuhaus
von hier fahr ich raus in die Weiten.
Port Magira - zu Dir komm ich heim,
werde niemals traurig mehr sein, ich komm heim.

Followtext *Port Magira*

Liedbeispiel 10: Textvergleich *Cecilia*¹⁸⁴/*Port Magira*¹⁸⁵

¹⁸² Cohen, Leonard, *Hallelujah*, Text zitiert nach: <https://genius.com/Leonard-cohen-hallelujah-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).

¹⁸³ [Pendror]: „*Ageniron*“, in: Scholz / Platz, *Lieder für Judith*, S. 8.

¹⁸⁴ Paul Simon: „*Cecilia*“, Text zitiert nach: <https://genius.com/Simon-and-garfunkel-cecilia-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).

¹⁸⁵ [Sarzanij]: „*Port Magira*“, in: Diegelmann, *Sammlung Ghainam*, o.S.

Port Magira ist ein zu einem Anlass geschriebenes Lied, es wurde beim Fest der Fantasie 2018 beim magiranischen Abend gesungen, um auf das nächstjährige Fest einzustimmen, das als spielerischen Hintergrund eine generische Hafenstadt hatte, eben Port Magira. Es ist also ein Funktionslied, bei dem der Charakter des Originals vollkommen egal ist. Auch hier hilft, dass das Original fremdsprachlich ist.

Bei Liedern, die für einen speziellen Anlass geschrieben werden, ist der originale Affekt des Liedes also oft weniger wichtig. Es lässt sich aber keine Regel aus den Beispielen ableiten.

Eine andere Form der Kombination aus Transposition und Melodieübernahme beschreibt Strandgut:

Es gibt einen Song von Stan Rogers. Der hat ein Lied, das heißt *Watch the Apples Grow*. Ja, das fand ich so witzig. So ich setz mich einfach hin und guck den Äpfeln beim wachsen zu. Das ist so. (seufzt zufrieden) Die Idee fand ich gut. Der Song, der, der eigentlich ist, den kriegst du aber auf Deutsch da nicht rein gehämmert. Da müsstest du so dermaßen reim dich oder ich fress dich machen, das geht nicht. Aber ich hatte diese Idee, ich will einen Song darüber machen, dass ich irgendwo im Liegestuhl hänge und meinen Äpfeln beim Wachsen zuguck. Und dann habe ich mir halt ein anderes Lied gesucht. Das wird jetzt *Hey, Porter* von Johnny Cash. Das ist meine Melodie, daher ist es okay. Warum? Warum ist das interessant, dass ich den Apfel beim Wachsen zuguck und hab da so okay, was andere Leute machen, die gehen los und töten Drachen und was weiß ich, lernen Zaubersprüche, plündern Tempel und was weiß ich alles. "Macht ihr mal, ich guck meinen Äpfeln zu" und so wird das Ding dann irgendwann komplett.¹⁸⁶

Hier handelt es sich eigentlich sowohl um eine Kontexttransposition als auch um eine reine Melodieübernahme. Die zuerst versuchte reine Transposition funktioniert sprachlich nicht, also sucht er sich eine neue Melodie, in der er den transponierten Text unterbringt. Im Grunde bleibt es aber eine Transposition, schließlich ist es im Ursprung eine solche.

¹⁸⁶ Interview [Strandgut], Abs. 25

5.3 Verhältnis zum Original

Ein Cover, eine Übersetzung genauso wie eine Adaption oder Umdichtung, kann als Dialog mit dem Original gelesen werden,¹⁸⁷ vor allem, wenn wie in FOLLOW in der Transposition das Original noch durchscheint.

Das Original setzt Erwartungen oder eine Grundlinie von Atmosphäre und Handlung, die vom Followlied dann erweitert, bestärkt oder auch konterkariert wird. Auf jeden Fall ist das Original auch im Followlied präsent.¹⁸⁸ Zum Teil ist das auch ein Nachteil. Wenn das Original eine starke Präsenz zeigt, dann kann es passieren, dass es das Followlied überdeckt.¹⁸⁹ Und das ist dann auch gelegentlich die Motivation, eine eigene Melodie zu schaffen, um eben dies zu verhindern.¹⁹⁰ Im Allgemeinen jedoch ist dieser Mitklang durchaus erwünscht, auch wenn er nicht verlässlich ist. Was ist, wenn das Original nicht bekannt ist? Die *Korsaren-Polka* zum Beispiel ist eine Adaption der *Polka für die Welt* von HISS. HISS ist eine Folk-Band aus Stuttgart und nicht notwendigerweise außerhalb des Folk bekannt. Wenn also dieses Stück gesungen wird, kommt nicht bei allen Hörenden ein Kontext an. Wohl aber bei den Korsaren selbst, da dort das Original bekannt ist, weil einige der Musizierenden und andere Clanmitglieder die Band und ihre Musik kennen. Für Korsaren hat also dieses Lied eine zusätzliche Assoziationsdimension, die anderen verborgen bleibt. Im Fall von *Das bisschen Enzy* ist der Mitklang ausdrücklich erwünscht und gibt dem Lied eben diese zusätzliche Dimension, um die Botschaft der unangemessenen Erwartungen auch durch diesen Mitklang zu bestärken. Es wäre

¹⁸⁷ Gracyk 2013

¹⁸⁸ „Und das bleibt. Das, es gibt so einige Stücke, die einen bestimmten Charakter haben und den behältst du bei. Du fängst nicht an, irgendeine Ballade dann plötzlich irgendwie normalerweise zu so einem Brüll Kracher umzutexten. Sondern der Charakter des Liedes bleibt.“ Interview [Tulox], Abs. 34

¹⁸⁹ „Spannend sind Lieder, die umgetextet werden. Und dann sitzt du da am Lagerfeuer und hast immer noch die Originaltexte im Kopf. Also mir geht das zum Beispiel so bei der Korsarenpolka. ich kannte. Ich kannte ja das Original. Ich habe, Ich, Es ist wirklich schwierig. Mittlerweile ist es besser, nachdem wir es viele Jahre jetzt schon singen, in der Korsarenversion dann nicht die Originalversion von Hiss zu singen
Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 339

¹⁹⁰ „Gruppe zwei ist so, wo man sagt, man nimmt eine Melodie, macht was völlig Neues, Das ist nicht meins, weil oftmals sich der Originaltext wieder reindrängt, beim Singen. Weil das Gedächtnis dann doch immer wieder reproduziert und dann irgendwie Lücken schließt mit Originaltext.“ Interview [Pendrör], Abs. 9

möglich gewesen, ein ähnliches Lied auf eine andere Melodie zu schreiben, hätte aber dadurch an Wirkung verloren. *Herr Gimboldur* behält keinen oder kaum Mitklang. Ob eine Neutextierung einen Zusammenhang zum Original behält, kommt auch darauf an, ob dieser Zusammenhang erwünscht ist, ob die Autor*innen den Affekt des Liedes beibehalten wollen, ob der Inhalt passend ist oder ob durch den Kontrast der Inhalte erst die Wirkung des Liedes entsteht.

5.4 Wertigkeit

Es ist kein großer Unterschied in der Wertigkeit zwischen einem umgeschriebenen Lied und einem Original in FOLLOW. Wohl sehen es die Musizierenden selbst und die Liedautor*innen als besser, zu einem Lied auch die Melodie zu schreiben, aber umgeschriebene Lieder werden nicht als minderwertig angesehen. Ein Followlied zu schreiben bedeutet auf jeden Fall zuallererst einen Text zu schreiben, der in FOLLOW oder Magira zu verorten ist. In meinen Gesprächen wurde „geschrieben“ und „umgeschrieben“ praktisch austauschbar verwendet, wenn nicht explizit die Rede von eigens komponierten Melodien war. Auf die konkrete Frage wurde geantwortet, dass es keinen Unterschied mache.¹⁹¹ [Tsajfaio] merkte allerdings an, dass er das Gefühl habe, Lieder mit eigenen Melodien wären tendenziell eher Magiralieder.¹⁹² Die Auswertung der Liederbücher lässt diese Interpretation nicht unbedingt zu. Was allerdings einen Unterschied macht, ist, dass nur wenige Originale den Weg aus dem persönlichen in das allgemeine Repertoire geschafft haben. Zu nennen wäre hier exemplarisch das *Drachenordenlied* und *Macumba*, die beide von vielen verschiedenen Musizierenden gesungen werden.

¹⁹¹ Interview Gruppengespräch Discord, Abs. 98–109

¹⁹² Interview Gruppengespräch Discord, Abs. 100

6 Zusammenfassung

Es lassen sich vier Faktoren in Produktion und Distribution herausarbeiten, die zu Liedkulturen in geschlossenen Gruppen beitragen.

- Kontinuität: Die Teilnehmenden bleiben über Jahre dieselben und nehmen kontinuierlich teil.
- Präsenz: Es muss einfach zugängliche schriftliche Liedersammlungen oder Tonaufnahmen des Repertoires geben und es muss regelmäßige Situationen geben, in denen Musicking erwünscht und möglich ist.
- Zugänglichkeit: Es muss „eigene“ Lieder geben und es muss auch Nichtexperten möglich sein, den Korpus an „eigenen“ Liedern zu erweitern.
- Funktion: Die Musik muss eine Funktion in der Gruppe haben, d. h. es muss einen sozialen Rahmen geben, in dem Musik für die Gruppe förderlich wirkt.

Keiner dieser Faktoren ist alleine hinreichend, in Kombination aber wirken sie als Mörtel für den Bau einer eigenständigen Liedkultur.

6.1 Kontinuität

FOLLOW als Gemeinschaft ist langlebig und konstant. Für die Liedkultur bedeutet das vor allem, dass die Musizierenden dauerhaft präsent sind und damit auch ihre Lieder, denn Lieder scheinen personengebunden zu sein, soweit es sich nicht um einige besonders populäre Lieder handelt. Die Lieder von [Siber Lobar] sind zum Beispiel fast vollkommen verschwunden¹⁹³ und scheinen auch in den Sammlungen kaum auf. Andererseits sind die Musizierenden, die ich interviewt habe, zwischen 9 und 50 Jahren dabei, mit einem Median von 32 Jahren Zugehörigkeit. Das ist nicht notwendigerweise außergewöhnlich, für die aktuelle Gesamtheit¹⁹⁴ FOLLOWS gilt, dass ~61 % zwanzig und mehr Jahre dabei sind und immer noch ~39 % dreißig und mehr Jahre. In der Filk community sieht das Bild ähnlich aus, Melissa Tatum hat eine

¹⁹³ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 69

¹⁹⁴ Errechnet aus der Anzahl an Realpersonen in der Followpedia in den Kategorien „Realpersonen mit mehr als X Jahren Mitgliedschaft“. Nachdem es kein zentrales Register der Zugehörigkeit gibt, sondern maximal Register für einzelne Clans, sind die Angaben in der Followpedia, auch wenn sie sicherlich nicht hundertprozentig korrekt sind, doch die besten Zahlen, die in irgendeiner Form verfügbar sind.

Teilnahme von über 20 Jahren bei 34% ihrer Respondenten festgestellt,¹⁹⁵ auch im Filk ist also personelle Konsistenz wichtig für die Konstitution der Gruppe.

Diese langjährigen Teilnehmer*innen sind eine Art kollektives Gedächtnis und dieses Gedächtnis sorgt für Konsistenz und damit dann auch für eine FOLLOW-Liedtradition. Selbst wenn viele Lieder an Personen gebunden sind, wie oben erwähnt, bedeutet es, dass die Lieder präsent bleiben, so lange die Personen präsent bleiben und damit auch die Möglichkeit bestehen bleibt, dass das Lied die Personenbindung verliert und zu einem „Volkslied“ innerhalb FOLLOWs wird.

6.2 Präsenz

Ein Repertoire erfordert die Präsenz der Stücke, die dieses Repertoire ausmachen. Ob das Tonaufzeichnungen¹⁹⁶ sind oder eine schriftliche Liedersammlung ist dabei weniger relevant. Wichtig ist, dass dieses Repertoire in irgendeiner Art zugänglich ist und von den Gruppenmitgliedern als Referenz herangezogen werden kann, um das Repertoire kennenzulernen, einzelne Stücke zu lernen oder eine Modellsammlung zu haben für eigene Werke, die sich in dieses Repertoire einfügen sollen. Wie diese Repertoires zusammengestellt werden und wer die Möglichkeit hat, das Repertoire zu erweitern, ist ein wichtiger Bestandteil dieser Repertoirebildung. In FOLLOW wird das Repertoire von den Musizierenden selbst gestaltet und von Sammlern dokumentiert. Es gibt keine „Liedgut-Kommission“ und auch keine Verlage, die kommerzielle oder Organisationsinteressen haben. Das heißt einerseits, dass es keine „Standardwege“ zur Distribution der Lieder gibt, andererseits eben auch keine institutionellen Blockaden von Liedern. Eine neu dazu stoßende Person kann neben der Teilnahme am gemeinschaftlichen Singen das Repertoire auch über die Liedersammlungen kennenlernen sowie über die wenigen Tonaufnahmen von Followliedern.

Neben dem zugänglichen Repertoire ist es aber auch wichtig, dass es Raum gibt für Musicking, das heißt, es muss Orte und Zeiten geben, die die Möglichkeit geben, gemeinsam im sozialen Kontext Musik zu machen, neue Lieder zu präsentieren und Bestehende zu singen.

¹⁹⁵ Tatum et al., 2009, S. 51

¹⁹⁶ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 180 u. 289

Nur durch das regelmäßige Musicking und die direkte Reaktion der Teilnehmenden wird das Repertoire überhaupt erst aufgebaut. Aus den Reaktionen und der Teilnahme anderer wird auch die Produktion neuer Lieder begünstigt. Sie entstehen eben nicht oder nicht nur als stille Aktivität Einzelner, sondern entstehen in der Gruppe beim gemeinsamen musizieren.

Es braucht auch die Wiederholung und die gemeinsame musikalische Aktivität, um Lieder im kollektiven Musikgedächtnis zu verankern. Ein Lied, das nur einmal gesungen wird, verschwindet wieder. Ein Lied, dass mehrere Male auf Clanabenden und Cons gesungen wird, geht in das Repertoire ein. Nicht umsonst werden Lieder, die speziell für Veranstaltungen wie den magiranischen Abend geschrieben werden, nur selten in das allgemeine Repertoire übernommen und auch nur dann, wenn die Autor*innen auch am kollektiven Musicking teilnehmen. Oder, um es einfacher zu formulieren, ein Liedgut kann nur entstehen, wenn auch gesungen wird.

6.3 Zugänglichkeit

In der Einführung habe ich die Anwendbarkeit des Begriffes Kontrafaktur bezweifelt, vor allem eben auch, weil der Begriff spezifisch für die Übertragung von Liedern zwischen geistlichem und weltlichem Kontext steht. Nachdem aber die Übernahme von Liedern in FOLLOW einen analogen Kontextwechsel bedeutet und mit sehr ähnlichen Kontextmechanismen spielt, kann die Anwendbarkeit des Begriffes neu überlegt werden. Genau so wie Kontrafakturen des Mittelalters und der frühen Neuzeit werden Lieder in die andere Sphäre überführt und gleichzeitig aber Teile des Textes beibehalten,¹⁹⁷ und nur geändert, was für den Kontextwechsel notwendig ist. Ist aber in der Kontrafaktur von weltlich zu geistlich das Ziel, das weltliche Lied bzw. seine Assoziationen verschwinden zu lassen, kann es bei den Neutextierungen in FOLLOW durchaus Ziel sein, den Inhalt und den Affekt des Liedes beizubehalten und damit das Lied durch den Kontextwechsel zwar zu einem Followlied zu machen, aber das ursprüngliche Lied nicht zu verleugnen.

Im Angesicht dessen kann man bei Followliedern in begrenztem Maß von Kontrafakturen sprechen, auch wenn die Kontexte zwischen denen hier gewechselt wird andere sind als in der Parodie und Kontrafaktur der frühen Neuzeit.

¹⁹⁷ Braun, 2013, S. 212

Follower*innen spielen mit Liedern wie mit Legosteinen. Neue Lieder für FOLLOW zu schreiben ist ein konstanter Prozess der oft genug aus Versehen passiert. Eine Person hört ein Lied oder hat einen Ohrwurm und wenn gleichzeitig gerade die Aufmerksamkeit auf FOLLOW gerichtet ist, dann werden schnell Worte ausgetauscht und ein Proto-Followlied entsteht.¹⁹⁸ Wenn dieser spielerische Impuls dann vorbei ist, wird das Lied meist wieder vergessen. Manchmal aber bleibt der neue Refrain im Kopf, geht einem die umgeschriebene Strophe nicht aus dem Sinn. Dann wird ernsthaft begonnen, ein Lied daraus zu machen. Dann werden die schnellen Ersetzungen, die meist holpern, überarbeitet und an Metrik und Melodie des Liedes angepasst. Die Strophen werden überarbeitet um einen konsistenten Liedbogen zu gewährleisten und am Ende steht dann ein neues Followlied. Dann wird es gesungen, vielleicht auf dem magiranischen Abend, vielleicht bei einem Con und wenn es dann genug Beifall findet und Mitsingende findet, dann kann es in den Followkanon eingehen.

Wichtig für das Followlied ist es, dass es durch den Kontextwechsel zu einem *eigenen* Lied wird. Wenn angenommen wird, dass Musik Affekt erzeugt und angenommen wird, dass die Affekte in und für FOLLOW wichtige Faktoren sind, die zu Konstituierung von FOLLOW maßgeblich beitragen und eben die Immersion in FOLLOW hauptsächlich befördern, dann müssen diese Affekte auch followspezifisch wirkmächtig sein.

Lieder gemeinschaftlich zu singen ist ein Mechanismus der Zugehörigkeit erzeugt.¹⁹⁹ Je mehr diese Lieder identifikatorisch wirken, desto stärker der Affekt. Es ist also wichtig, dass die Lieder, die gesungen werden, eine Verbindung zur Situation der Singenden haben. Pawley und Müllensiefen identifizieren einen „call to party“²⁰⁰ also den Aufruf, sich in der unmittelbaren Situation der Feier anzuschließen, der zum Mitsingen anregt. Die Situation in FOLLOW ist aber bereits die Ausnahmesituation, das *Festival*²⁰¹, von dem auch Hakim Bey spricht und dementsprechend ist die Mitsingschwelle schon niedriger.

¹⁹⁸ Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 17.

¹⁹⁹ „Singing along en masse could also be described as “neo-tribal“ in these contexts, where a “new social reality“ can be constructed for the duration of the event.“ Pawley und Müllensiefen, 2012, S. 131

²⁰⁰ Pawley / Müllensiefen 2012, S. 141.

²⁰¹ Bey 2003, S.102ff.

Der Immersionsmechanismus, der die Zugehörigkeit fördert, ist dabei der Text des Liedes. Ob in den Pubs im Vereinigten Königreich der „call to party“ oder in FOLLOW eben die Identifikation als Follower*in oder als Magiraner*in.

Die Kontrafakturen, um den Begriff hier bewusst zu verwenden, haben also den Effekt, dass es *eigene* Lieder sind, die man singt, die dadurch der Konstitution als Gemeinschaft förderlich sind, weil sie diese Gemeinschaft im Text enthalten. Im Grunde wäre das Singen externer Lieder genauso möglich und es gibt ja, wie die Analyse des Repertoires zeigt, eine Anzahl von externen Liedern, die ebenso gesungen werden. In diesen Liedern finden sich allerdings keine spezifischen Referenzen auf die Alltagswelt und sie sind dadurch singbar, ohne die Immersion zu stören. Auch sind diese Lieder in der Minderzahl, das Repertoire zeigt also den Impuls, nicht nur beliebige Lieder oder auch nur Liedern, die atmosphärisch passen zu singen, sondern eben *eigene* Lieder, also Lieder, die die Situation, die Personen und die Verhältnisse der Gemeinschaft reflektieren.

6.4 Funktion

FOLLOW lässt sich verstehen als eine affektive Gemeinschaft, in der ein Netzwerk aus *Affekt* und *affiziert werden*, eine Zugehörigkeit erzeugt. Jeder Akt in FOLLOW ist ein Akt, der andere affiziert und in Antwort wieder einen Affekt auslöst. Die schriftlichen Teilnahmeformen erhalten Zugehörigkeit aufrecht und bieten im Vergleich zu Cons einen verminderten, dafür konstanten Bezugspunkt bis zum nächsten verkörperten immersiven Ereignis eines Cons oder des Festes. Diese Immersion wird gefördert durch die Umgebungsgestaltung, die bei FOLLOW-Cons vorgenommen wird, um die Abkopplung von der Alltagswelt affektiv erlebbar zu machen. Das Tragen von Gewandung, die Anrede mit dem gewählten Namen, die Zeremonien, die ein *In-time* Erlebnis fördern und je nach Ort auch die Gestalt des Ortes selbst, wie zum Beispiel in Burgen oder die Dekoration des Ortes bringen eine Merkmalskulisse, die es erleichtert, die temporäre Autonomie zu fühlen. FOLLOW stellt sich also als affizierende Institution dar, die geschaffen dazu ist, bei den Teilnehmenden eine immersive Macht zu entwickeln.

Gemeinsames Musicking bringt einen zusätzlichen Faktor in dieses Affektnetz ein, den der Musik. Allein durch das gleichzeitige Singen desselben Liedes wird der Affekt des Liedes bzw. seine affizierende Wirkung synchronisiert und damit intensiviert. Wenn mehrere Perso-

nen einander in derselben Weise affizieren, muss die Wirkungsmacht des Affektes dadurch steigen. In den Interviews und auch in informellen Gesprächen kam das immer wieder zum Ausdruck, „[Die Musik] macht ja auch was mit einem“²⁰², sagt [Dhokaj], die Musik wird als externe affizierende Macht wahrgenommen, die speziell auch die Immersion der beteiligten Personen befördert.

Warum wird also gesungen?

Das gemeinschaftliche Singen konstituiert Zugehörigkeit. Der gemeinsam empfundene Affekt schafft Verbindungen zwischen den teilnehmenden Personen und das ist den teilnehmenden Personen auch bewusst und wird auch zielgerichtet eingesetzt. Follower*innen nehmen am gemeinsamen Singen teil, um selbst Zugehörigkeit zu empfinden.²⁰³

Lieder sind ein Weg, ein *affective arrangement* zu stützen, sie schaffen eine Atmosphäre von Gemeinschaftlichkeit, vor allem während des kollektiven Singens in Lager- und Lagerfeuersituationen. Das ist ein Mechanismus, der von Jugendgruppen wie Pfadfindern und anderen Organisationen, aber genauso von Studentenverbindungen und Vereinen genutzt wird, um eine kollektive Identität zu schaffen. Wichtig aber dafür ist es, dass es *eigene* Lieder sind. Was ist mit eigenen Liedern gemeint? Eigene Lieder sind Lieder, die im Text die Situation der Gruppe spiegeln bzw. darstellen und damit den Singenden eine direkte Identifikationsmöglichkeit geben, und das Gefühl, dass sie oder Personen und Situationen der Gruppe widerspiegeln. Wenn im Liedtext die eigenen Namen oder Namen von anderen Personen aus dem Gemeinschaftsumfeld erwähnt werden, ist das Lied eben nicht mehr anonym, sondern gruppenspezifisch und damit direkt einflussreich.²⁰⁴

Um die Immersion, also das Eintauchen in die Situation zu ermöglichen oder auch nur zu erleichtern, bietet FOLLOW eine Anzahl von Mechanismen.

Isolation: FOLLOW-Cons sind räumlich getrennt von der Alltagsrealität. Es sind oft abgelegene Orte, die eine Konzentration der Follower*innen auf die Situation und das gemeinsame Erlebnis fördern.

²⁰² Interview Gruppengespräch Marburgcon, Abs. 226.

²⁰³ Interview [Delynn], Abs. 6.

²⁰⁴ Vgl. Mechling 1980, S. 35–56.

Mechling bezieht sich hier mehr auf die Interaktion der Pfadfinder untereinander und konzentriert sich auf die sexuelle Bildung der Jugendlichen, aber die Wirkmechanismen sind ähnliche.

Gewandung: Die Gewandung führt dazu, die anderen auch spezifisch als Follower*in oder als Magiraner*in wahrzunehmen und dadurch den Interaktionskontext auch in die FOLLOW-Ebene zu verlagern. Ein Indiz dafür ist, dass bei gemeinsamer Musik die Musikauswahl stärker zu Followliedern neigt, sobald die beteiligten Personen in Gewandung sind.

Dekoration (Ambiente): Um einen Ort in einen FOLLOW-Ort zu verwandeln, genügen oft schon ein paar Symbole, mit denen von dem realen Ort Besitz ergriffen wird. Das sind zum Beispiel Banner, die aufgestellt werden oder auch aus Fenstern ausgehängt werden. Diese Symbole verwandeln den Ort und symbolisieren einen anderen Ortskontext eine temporäre Souveränität FOLLOWS über die Alltagswelt.

Es ist also ein sensorisches Netz, das aufgespannt wird, um die Immersion in die Ausnahmesituation zu erleichtern. Je weniger „störende“ Merkmale vorhanden sind, desto stärker das Netz aus Affekt und affiziert werden der Teilnehmenden. Zu störenden Einflüssen gehören Referenzen auf die Alltagswelt, also auf die Welt außerhalb des temporär autonomen Raumes. In diesem Sinne sind die Kontrafakturen weniger als Hereinnahme in die Gemeinschaft zu verstehen, denn als Ausschluss der realweltlichen Referenzen. Es geht also nicht nur darum, das Lied nach FOLLOW zu bringen, sondern auch darum, Hinweise auf Nicht-FOLLOW-Verhältnisse zu entfernen. Nicht umsonst sind die externen Lieder, die gesungen werden, selten konkret in Raum und Zeit inhaltlich verortet und zeigen mit FOLLOW oder der Situation in FOLLOW oder Magira verwandte Tropen und Affekte, die dadurch die Immersion nicht stören oder aufheben.²⁰⁵

Ein Beispiel dafür wäre das auch in FOLLOW oft gesungene *Wenn der Abend naht*, das zeit- und ortslos Freunde, Sänger, Feuer und Wein besingt alles Elemente, die ohne Änderungen auch die Immersion in FOLLOW befördern. Würde das Lied pfadfinderspezifische Begriffe verwenden, wäre es nicht mehr so einfach zu adoptieren und bräuchte eine Neutextierung, um in FOLLOW den richtigen Affekt zu erzeugen. Das bereits erwähnte Lied „Rum muss es sein“ hat zum Beispiel einige realweltliche Referenzen, die dann durch magiranische ersetzt werden. Das Lied verändert seinen Affekt nicht im Geringsten, aber Referenzen auf reale Monate, Neptun und eben Grog wären im Followkontext immersionshindernd.

Im Zuge der Feldforschung, der Gespräche und beobachtenden Teilnahme an Gesangsunden haben sich auch für mich selbst das Zugehörigkeitsgefühl und die Immersion in FOL-

²⁰⁵ Mühlhoff / Schütz 2019, S. 237

LOW wieder verstärkt, ein Gefühl, das in den letzten 10 Jahren langsam abgeflaut war. Dass diese Mechanismen wirkmächtig sind, kann ich also auch aus eigener Erfahrung bestätigen. Es wäre zu untersuchen, wie sich die vier von mir herausgearbeiteten Faktoren auch in anderen Gruppen anwenden lassen. Wie funktioniert die Kontinuität bei Jugendbünden wie Pfadfindern, wenn dort die beteiligten Personen großteils altersbeschränkt sind und damit die meisten nur ein Jahrzehnt in der Gruppe verbleiben? Welchen Anteil haben die Lieder zum Beispiel der Schlaraffen an der Immersion in die Gemeinschaft?

Die Frage ist auch, ob ein gemeinsames Liedgut die Langlebigkeit der Gruppe selbst fördert, ob also die oben erwähnten Faktoren auch aufeinander Einfluss nehmen können und sich ein Liedgut dadurch auch selbst perpetuiert. Es wäre also zu betrachten, ob das Vorhandensein eines eigenen Liedgutes den Weiterbestand der Gruppe fördert und genauer, ob es das gruppenspezifische Repertoire ist, das wirkt, oder ob die Tradition des gemeinsamen Gesanges bereits ausreicht.

Ich kann auf jeden Fall sagen, aus all meinen Gesprächen und meinen eigenen Erfahrungen, dass die Lieder FOLLOWS für die Gemeinschaft wichtig sind. Sie machen das Leben in FOLLOW, das Erleben FOLLOWS um ein gutes Stück bunter und immersiver. Ich hoffe, dass das auch so bleibt, dass neue Musizierende nachwachsen und auch kontinuierlich neue Lieder geschrieben werden, um nicht irgendwann in die Situation zu kommen, dass das Singen eine traditionelle tote Pflicht wäre und nicht lebendiges miteinander sein.

7 Bibliographie

7.1 Primärquellen

- Diegelmann, Peter (Hrsg.): *Sammlung Ghainam*, ChordPro Dateien in PDF konvertiert: private Sammlung 2022.
- Followpedia (Hrsg.): *Sammlung Followpedia*, Aus der Website Followpedia extrahiert und in PDF konvertiert: private Sammlung 2023.
- Hassan, Thomas und Frank Neugebauer (Hrsg.): *Kelgardher Liedertafel*, München: Eigenverlag 1985.
- Heise, Ulrich (Hrsg.): *Söldnersammlung*, PDF Einzeldateien zusammengeführt: private Sammlung 2022.
- Rüden, Andreas von (Hrsg.): *Walisches Liedgut: Gesammelte Lieder des Volkes der Wali*, 2. erweiterte Ausgabe, Eigenverlag 2019.
- Scholz, Kirsten (Hrsg.): *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, Köln: Eigenverlag 2015.
- Scholz, Kirsten und Katha Platz (Hrsg.): *Lieder für Judith*, Köln: Eigenverlag 2017.

7.2 Sekundärliteratur

- Bacon-Smith, Camille: *Enterprising women: television fandom and the creation of popular myth*, Philadelphia: University of Pennsylvania Press 1992 (Series in contemporary ethnography).
- Ben-Amos, Dan: „Toward a Definition of Folklore in Context“, in: *The Journal of American Folklore* 84/331 (1971), S. 3–15, <https://www.jstor.org/stable/539729> (abgerufen am 12.06.2023).
- Bey, Hakim: *T.A.Z: the temporary autonomous zone, ontological anarchy, poetic terrorism*, 2nd ed., Brooklyn, NY: Autonomedia 2003.
- Braun, Werner: *Thöne und Melodeyen, Arien und Canzonetten: Zur Musik des deutschen Barockliedes*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2013.
- Childs-Helton, Sally: „Folk music in a digital age: The importance of face-toface community values in filk music“, in: *The Journal of Fandom Studies* 4/2 (2016), S. 159–174.
- Davidoff, Solomon H.: „*Filk*‘: a study of shared musical traditions and related phenomena among fan groups“, Masters Thesis, Bowling Green, OH: Bowling Green State University 1996.
- Duffett, Mark: *Understanding fandom: an introduction to the study of media fan culture*, New York: Bloomsbury 2013.
- Dundes, Alan: „Defining Identity through Folklore (Abstract)“, in: *Journal of Folklore Research* 21/2/3 (1984), S. 149–152.
- Dürr, Walther: „Wort und Musik: Liedtexte und Libretti als Übersetzungsphänomen“, in: Kittel / Harald, Frank / Armin Paul / Greiner, Norbert / Hermans, Theo / Koller, Werner / Lambert, José / Paul, Fritz (Hrsg.), *1. Teilband: Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung*, New York: De Gruyter Mouton 2008, S. 1036–1047.

- Evans, Adrienne und Mafalda Stasi: „Desperately seeking methodology: New directions in fan studies research“, in: *Participations* 11/2 (2014), S.4–23.
- Fiske, John: *Understanding popular culture*, London: Routledge 1990.
- Fiske, John: *Reading the popular; second edition*, London: Routledge 2010.
- Fowke, Edith: „Filksongs as Modern Folk Songs“, in: *Ethnologies* 7/1–2 (1985), S. 85, <http://id.erudit.org/iderudit/1081323ar> (abgerufen am 02.05.2023).
- Gennrich, Friedrich: *Die Kontrafaktur im Liedschaffen des Mittelalters*, Langen b. Frankfurt: Gennrich 1965 (Summa musicae medii aevi : Fundamenta 2).
- Getman, Jessica und Aya Esther Hayashi: „Introduction: Musicking in media fandom“, in: *The Journal of Fandom Studies* 4/2 (2016), S. 135–140.
- Gracyk, Theodore: „Covers and Communicative Intentions“, in: *JMM: The Journal of Music and Meaning* 11 (2013), S. 22–46.
- Gray, Jonathan, Cornel Sandvoss und C. Lee Harrington (Hrsg.): *Fandom: identities and communities in a mediated world*, New York: New York University Press 2007.
- Gwendolyn the Graceful, Brehyres: „It’s not Wrong to Filk (‘Cause it Feels So Right)“, in: *The Æthelmearc Gazette* (2015), <https://aethelmearcgazette.com/2015/05/07/its-not-wrong-to-filk-cause-it-feels-so-right/> (abgerufen am 10.09.2019).
- Heister, Hanns-Werner: *Musik und Fuzzy Logic*, Berlin: Springer Vieweg 2021.
- Jenkins, Henry: „‘If I Could Speak With Your Sound’: Fan Music, Textual Proximity, and Liminal Identification“, in: *Camera Obscura: Feminism, Culture, and Media Studies* 8/2 (1990), S. 148–175.
- Jenkins, Henry: *Textual Poachers*, London: Routledge 1992.
- Jenkins, Henry: *Fans, Bloggers, and Gamers: Exploring Participatory Culture*, New York, London: New York University Press 2006.
- Kania, Andrew: „Making Tracks: The Ontology of Rock Music“, in: *The Journal of Aesthetics and Art Criticism* 64/4 (2006), S. 401–414.
- Kare, Jordin: „HOMEMADE JAM : A potpourri of regional folk activities in North America & abroad“, in: *Sing Out! The Folk Song Magazine* 40/3 (1995), S. 100–102.
- Kopiez, Reinhard und Guido Brink: *Fussball-Fangesänge: eine Fanomenologie*, 3., unveränderte Aufl., Würzburg: Königshausen & Neumann 1999.
- Larsen, Katherine und Lynn S. Zubernis (Hrsg.): *Fan culture: theory - practice*, Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Pub 2012.
- Lewis, Lisa A. (Hrsg.): *The Adoring audience: fan culture and popular media*, London ; New York: Routledge 1992.
- Linden, Henrik und Sara Linden: *Fans and Fan Cultures*, London: Palgrave Macmillan UK 2017.
- Lipphardt, Walther: „Über die Begriffe: Kontrafakt, Parodie, Travestie“, in: *Jahrbuch für Literatur und Hymnologie* 12 (1967), S. 104–111.
- Lundy, Jonathon, Alexander Jenkins und Hilde Van den Bulck: „Fandom“, in: Van den Bulck, Jan (Hrsg.): *The International Encyclopedia of Media Psychology*, John Wiley & Sons, Ltd 2020, <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1002/9781119011071.iemp0214> (abgerufen am 06.03.2023).

- Magnus, Cristyn, P D Magnus und Christy Mag Uidhir: „Judging covers“, in: *Journal of Aesthetics and Art Criticism* 71/4 (2013), S. 361–370.
- McGath, Gary: *Tomorrow's Songs, Today*, Eigenverlag 2015.
- Mechling, Jay: „The Magic of the Boy Scout Campfire“, in: *The Journal of American Folklore* 93/367 (1980), S. 35–56.
- Mitchell, Laura: „Materiality, magic and belief: Framing the countryside in fantastical live-action roleplay games“, in: *Ethnography* 17/3 (2016), S. 326–349.
- Mosser, Kurt: „Cover Songs: Ambiguity, Multivalence, Polysemy“, in: *Popular Musicology Online* (2008), <http://popular-musicology-online.com/issues/02/mosser.html> (Abgerufen am 02.03.2023).
- Mühlhoff, Rainer und Theresa Schütz: „Immersion, immersive power“, in: Slaby, Jan und Christian von Scheve (Hrsg.): *Affective societies: key concepts*, 1. Aufl., London : New York: Routledge, Taylor & Francis Group 2019 (Routledge studies in affective societies).
- Mühlhoff, Rainer und Theresa Schütz: „Immersion, immersive Macht“, in: *Affective Societies: Key Concepts Online* (04.11.2022), <https://key-concepts.sfb-affective-societies.de/articles/immersion-immersive-macht-version-1-0/> (abgerufen am 26.07.2023).
- Odendaal, Albi u. a.: „What's with the K? Exploring the implications of Christopher Small's 'musicking' for general music education“, in: *Music Education Research* 16/2 (2014), S. 162–175, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/14613808.2013.859661> (abgerufen am 22.07.2023).
- Pawley, Alisun und Daniel Müllensiefen: „The Science of Singing Along: A Quantitative Field Study on Sing-along Behavior in the North of England“, in: *Music Perception: An Interdisciplinary Journal* 30/2 (2012), S. 129–146.
- Pfister, Manfred: „I. Konzepte der Intertextualität“, in: Broich, Ulrich und Pfister Manfred (Hrsg.): *Intertextualität*, De Gruyter 2011, S. 1–30.
- Popova, Milena: „Follow the trope: A digital (auto)ethnography for fan studies“, in: *Transformative Works and Cultures* 33 (2020), <https://journal.transformativeworks.org/index.php/twc/article/view/1697> (abgerufen am 14.06.2023).
- Roose, Jochen, Mike S. Schäfer und Thomas Schmidt-Lux (Hrsg.): *Fans: Soziologische Perspektiven*, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden 2017.
- Schall, Larryetta M.: „The Ballad as Vehicle for Social Protest“, in: *Studies in Popular Culture* 1/1 (1977), S. 26–35.
- SL und (Georg Von Dadelsen): „Parodie und Kontrafaktur“, in: Lütteken, Laurenz (Hrsg.): *MGG Online*, zuerst veröffentlicht 1997, online veröffentlicht 2016, New York, Kassel, Stuttgart 2016–, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/14062> (Abgerufen am 02.03.2023).
- Slaby, Jan: „Affective Arrangement“, in: Slaby, Jan und Christian von Scheve (Hrsg.): *Affective societies: key concepts*, 1. Aufl., London : New York: Routledge, Taylor & Francis Group 2019 (Routledge studies in affective societies).

- Slaby, Jan und Christian von Scheve: *Affective societies: key concepts*, 1. Aufl., London : New York: Routledge, Taylor & Francis Group 2019 (Routledge studies in affective societies).
- Small, Christopher: *Musicking : the meanings of performing and listening*, Hanover : University Press of New England, 1998 (Music/culture).
- Soderstrom, Mark: „Bowlers, ballads, bells, and blasters: Living history and fandom“, in: *Transformative Works and Cultures* 6 (2011), <https://journal.transformativeworks.org/index.php/twc/article/view/270> (abgerufen am 14.06.2023).
- Stanfill, Mel: „Spinning Yarn with Borrowed Cotton: Lessons for Fandom from Sampling“, in: *Cinema Journal* 54/3 (2015), S. 131–137.
- Tatum, Melissa L.: „Identity and authenticity in the filk community“, in: *Transformative Works and Cultures* 3 (2009), <https://journal.transformativeworks.org/index.php/twc/article/view/139> (abgerufen am 04.05.2023).
- Tatum, Melissa L., Robert E. Spoo und Benjamin Pope: „Does Gender Influence Attitudes toward Copyright in the Filk Community?“, in: *SSRN Journal* (2009), <http://www.ssrn.-com/abstract=1393611> (abgerufen am 04.05.2023).
- Turner, Victor: *Das Ritual: Struktur und Anti-Struktur*, Frankfurt/New York: Campus Verlag 1989.
- Zink, Veronika: „Affective Communities“, in: Slaby, Jan und Christian von Scheve (Hrsg.): *Affective societies: key concepts*, 1. Aufl., London : New York: Routledge, Taylor & Francis Group 2019 (Routledge studies in affective societies), S. 289–299.

7.3 Interviews

- [Albatanor]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, beim Fest der Fantasie in Lauterbach, 18.8.2022.
- [Egbert von Finstersee]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, auf dem Fest der Fantasie in Lauterbach, 13.8.2022.
- [Ghainam]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, beim Fest der Fantasie in Lauterbach, 16.8.2022.
- [Gnisseldrix]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, auf dem Fest der Fantasie in Lauterbach, 13.8.2022.
- [Kent] und [ZoukajRa]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, auf dem Marburgcon in Marburg, 4.6.2022.
- [Leonach]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, beim Fest der Fantasie in Lauterbach, 18.8.2022.
- [Lysander]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, beim Fest der Fantasie in Lauterbach, 19.8.2022.
- [Pendror]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, beim Fest der Fantasie in Lauterbach, 16.8.2022.

- [Runa]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, beim Fest der Fantasie in Lauterbach, 18.8.2022.
- [Sarzanij]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, beim Fest der Fantasie in Lauterbach, 18.8.2022.
- [Schroth]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, beim Fest der Fantasie in Lauterbach, 15.8.2022.
- [Sharyn]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, beim Fest der Fantasie in Lauterbach, 16.8.2022.
- [Skrent]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, auf dem Lesvodcon bei Gießen, 3.9.2022.
- [Strandgut]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, auf dem Fest der Fantasie in Lauterbach, 11.8.2022.
- [Tulox]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, auf dem Fest der Fantasie in Lauterbach, 12.8.2022.
- [Zorn]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, auf dem Lesvodcon bei Gießen, 3.9.2022.
- Gruppengespräch Marburgcon: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, beim Marburgcon in Marburg, 5.6.2022.
- Gruppengespräch Discord: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, über Discord, 9.5.2023.
- [Delynn]: persönliches Interview geführt von Thomas Hassan, Audioaufnahme, über Discord, 23.5.2023.

7.4 Liedbeispiele

- „Clanthonische Hymne“, in: Scholz, Kirsten und [Pendror] (Hrsg.): *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, Köln: Eigenverlag 2015, S. 8.
- „Gazira in Not“, in: Heise, Ulrich (Hrsg.): *Söldnersammlung*, PDF Einzeldateien zusammengeführt: private Sammlung 2022.
- Cohen, Leonard: „Hallelujah“, <https://genius.com/Leonard-cohen-hallelujah-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).
- Die Ärzte und Farin Urlaub: „Westerland“, <https://genius.com/Die-arzte-westerland-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).
- Die Streuner: „Grog muss es sein“, <https://www.songtexte.de/songtexte/die-streuner-grog-muss-es-sein-12955503.html> (abgerufen am 09.08.2023).
- Gilmore, Patrick und trad.: „When Johnny Comes Marching Home“, Text zitiert nach: *Wikipedia* (31.07.2023), https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=When_Johnny_Comes_Marching_Home&oldid=1168103075 (abgerufen am 09.08.2023).
- „Hundert Mann und ein Befehl“, <https://genius.com/Freddy-quinn-hundert-mann-und-ein-befehl-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).

In Extremo: „*Herr Mannelig*“, <https://genius.com/In-extremo-herr-mannelig-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).

Koczian, Johanna von: „*Das bisschen Haushalt... Sagt mein Mann*“, <https://genius.com/Johanna-von-koczian-das-bisschen-haushalt-sagt-mein-mann-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).

[Lysander] und [Siber Lobar]: „Ballade vom traurigen Schicksal eines ranabarisches Armageddonkriegers“, in: Scholz, Kirsten (Hrsg.): *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, Köln: Eigenverlag 2015, S. 36.

Motorhead: „*Ace of Spades*“, <https://genius.com/Motorhead-ace-of-spades-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).

Paul Simon: „*Cecilia*“, <https://genius.com/Simon-and-garfunkel-cecilia-lyrics> (abgerufen am 09.08.2023).

[Pendor]: „*Ageniron*“, in: Scholz, Kirsten und Katha Platz (Hrsg.): *Lieder für Judith*, Köln: Eigenverlag 2017, S. 8.

Samarök: „*Magira lebt*“, in: Scholz, Kirsten (Hrsg.): *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, Köln: Eigenverlag 2015, S. 143.

[Sarzanij]: „*Das bisschen Enzy*“, in: Scholz, Kirsten (Hrsg.): *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, Köln: Eigenverlag 2015, S. 50–51.

[Sarzanij]: „*Port Magira*“, in: Diegelmann, Peter (Hrsg.): *Sammlung Ghainam*, ChordPro Dateien in PDF konvertiert: private Sammlung 2022, S. o.S.

[Strandgut] und [Sarzanij]: „*Herr Gimboldur*“, in: Scholz, Kirsten (Hrsg.): *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, Köln: Eigenverlag 2015, S. 110–112.

[Tulox]: „*Golgoloch (Lied)*“, in: Scholz, Kirsten (Hrsg.): *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, Köln: Eigenverlag 2015, S. 102–103.

Wolzogen, Elsa von: „*Flandrischer Totentanz (1917)*“ (07.06.2007), <https://angerweit.ti-kon.ch/lieder/liep.php?src=jugendbewegung/todreit> (abgerufen am 13.07.2023).

[ZoukajRa]: „*Rum muss es sein!*“, in: Scholz, Kirsten (Hrsg.): *Lieder aus dem schwarzen Zelt*, Köln: Eigenverlag 2015, S. 173.

7.5 Online-Quellen

Buffista Filk (01.10.2007), <https://web.archive.org/web/20071001105820/http://filk.buffistas.org/> (abgerufen am 03.08.2023).

ChordPro, <https://www.chordpro.org/> (abgerufen am 26.07.2023).

„ConArten/AmbienteCon - LarpWiki“, in: *Larp Wiki*, <http://www.larpwiki.de/ConArten/AmbienteCon> (abgerufen am 20.07.2023).

„InTime - LarpWiki“, in: *Larp Wiki*, <http://www.larpwiki.de/InTime> (abgerufen am 20.07.2023).

On „*Bergatrollets frieri*“ - for piano, http://www.bachlund.org/On_Bergatrollets_frieri.htm (abgerufen am 05.08.2023).

„OutTime - LarpWiki“, in: *Larp Wiki*, <http://www.larpwiki.de/OutTime> (abgerufen am 20.07.2023).

Anhänge

A.1 Umfragedaten

Tabelle 1: Bedeutung von Musik in FOLLOW

	eher egal				eher wichtig
	1	2	3	4	5
Anzahl	1	1	6	20	54
% der abgegebenen	1,2 %	1,2 %	7,3 %	24,4 %	65,9 %
% der anwesenden	0,4 %	0,4 %	2,1 %	7,1 %	19,3 %

Tabelle 2: Teilnahme

	Nie				So oft ich kann
	1	2	3	4	5
Anzahl	1	4	10	28	39
% der abgegebenen	1,2 %	4,9 %	12,2 %	34,1 %	47,6 %
% der anwesenden	0,4 %	1,4 %	3,6 %	10,0 %	13,9 %

Tabelle 3: Art der Teilnahme

	1 = Nie	2	3	4	5 = So oft ich kann	Gesamtsumme	% von 82
Nie	1					1	1,2 %
Höre zu		3	3	2	2	10	12,2 %
singe mit		1	6	21	32	60	73,2 %
Spiele selbst			1	5	5	11	13,4 %
Gesamtsumme	1	4	10	28	39	82	

Tabelle 4: Textsicherheit

	Nein	Kann mitsingen	Ein paar auswendig	Viele
Anzahl	5	23	40	14
% von 82	6,1 %	28,0 %	48,8 %	17,1 %
% von 280	1,8 %	8,2 %	14,3 %	5,0 %

Tabelle 5: Textsicherheit nach Teilnahme

Teilnahme	1 = Nie	2	3	4	5 = So oft ich kann	Gesamtsumme	% von 82
Nein			2	2	1	5	6,1 %
Mitsingen		2	1	9	11	23	28,0 %
Ein paar auswendig	1	2	7	11	19	40	48,8 %
Viele				6	8	14	17,1 %
Gesamtsumme	1	4	10	28	39	82	

Tabelle 6: Liederbuch (nach Teilnahme gesplittet)

Teilnahme	1 = Nie	2	3	4	5 = So oft ich kann	Gesamtsumme	% von 82
Textfest	Anzahl der Liederbücher						
Nein			1	2	0	3	3,7 %
Mitsingen		0	0	4	4	8	9,8 %
Ein paar auswendig	1	2	4	8	14	29	35,4 %
Viele				5	6	11	13,4 %
Gesamtsumme	1	2	5	19	24	51	

Tabelle 7: Followlied geschrieben

	Ja	neu textiert	Original
Anzahl	38	29	4
% von 82	46,3 %	35,4 %	4,9 %
% von 280	13,6 %	10,4 %	1,4 %

Tabelle 8: Teilnahme am magiranischen Abend

	Ja	Ja und aufgetreten	Lied geschrieben und aufgetreten
Anzahl	77	21	15
% von 82	93,9 %	25,6 %	18,3 %
% von 280	27,5 %	7,5 %	5,4 %

Tabelle 9: Zusammenfassung

	Anzahl	In %	% von geschrieben
wichtig = 5	54	65,9 %	
dabei = 5	39	47,6 %	
liederbuch	51	62,2 %	
wichtig > 3	74	90,2 %	
dabei > 3	67	81,7 %	
Geschrieben	38	46,3 %	
Neu textiert	29	35,4 %	76,3 %
Original	4	4,9 %	10,5 %
Beides	4	4,9 %	10,5 %

A.2 Auswertung der Liedersammlungen

A.2.1 Liederindex

Im folgenden habe ich alle Lieder aus den diversen Sammlungen erfasst und kategorisiert. Im Anschluß daran findet sich noch eine numerische Auswertung der Kategorien.

Ifd. Nummer	Liedtitel	Für FOL-LOW geschr.	Original	Transposition	Notation	FOL-LOW	Magira	Enthalten in Sammlung
1	30 / 12	✓	✓		Text + Akkorde	✓		Lieder aus dem schwarzen Zelt, Followpedia
2	50 Jahre Follow	✓			Text	✓		Followpedia
3	6000 Mann	✓		✓	Text	✓		Followpedia
4	Ab heute wird zurückgelordet	✓	✓		Noten	✓		Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
5	Abschied	✓			Text + Akkorde	✓		Sammlung Ghainam
6	Abschiedslied				Text			Lieder für Judith
7	Ach, wie herrlich oh ihr Zecher				Text			Lieder für Judith
8	Ageniron	✓			Noten		✓	Lieder für Judith, Sammlung Ghainam, Followpedia
9	Alle Mann ran	✓	✓		Text	✓		Lieder aus dem schwarzen Zelt, Followpedia
10	Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren				Text			Lieder für Judith
11	Als ich fort ging				Text			Lieder für Judith
12	Alswidr hat den Met gemacht	✓		✓	Noten	✓		Followpedia, Walisches Liedgut
13	Alternative Familienkonzepte	✓			Noten		✓	Walisches Liedgut
14	Am Grunde des Strivoi	✓		✓	Text + Akkorde		✓	Sammlung Ghainam, Followpedia

lfd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
15	Am Pol	✓			Text + Ak- korde	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
16	An den sechs vergang'nen Tagen				Noten			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
17	Antonin	✓		✓	Text + Ak- korde		✓	Sammlung Ghainam
18	Apokalypse	✓	✓		Noten	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
19	Apokalypti- sches Trink-	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Sammlung Ghainam
20	Arakossum City	✓	✓		Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia
21	Aschmahal	✓	✓		Text + Ak- korde	✓		Sammlung Ghainam
22	Auf dem Win- ter-Thing	✓		✓	Text	✓		Followpedia
23	Auf Magiras Meeren	✓			Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia
24	Auf'm Thing trink ich Met	✓			Noten	✓		Walisches Liedgut
25	Auflaufform				Text			Lieder für Judith
26	Austria est in omnibus orbis	✓	✓		Noten	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia
27	Avec que la marmotte				Noten			Sammlung Sharyn
28	Bad Kissingen Song	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Sammlung Ghainam
29	Ballade vom traurigen Schicksal ei- nes ranabari- schen Arma- geddonkrie-	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
30	Ballade von Johnny Faa				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
31	Battlehwe	✓		✓	Text		✓	Kelgardher Liedertafel

Ifd. Nummer	Liedtitel	Für FOL-LOW geschr.	Original	Transposition	Notation	FOL-LOW	Magira	Enthalten in Sammlung
32	Bei den Thuathas	✓		✓	Text	✓		Kelgardher Liedertafel
33	Beltaine				Noten			Lieder aus dem schwarzen Zelt
34	Bertran de Born	✓	✓		Text + Akkorde			Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
35	Bruder, nun wird es Abend (Triudimali)				Text			Lieder aus dem schwarzen Zelt
36	Brüder, seht die goldne Fahne	✓		✓	Noten		✓	Lieder aus dem schwarzen Zelt, Followpedia
37	Buntes Volk				Text			Lieder für Judith
38	Chume Gesel-				Noten			Sammlung Sharyn
39	Corrabheinn	✓		✓	Text + Akkorde		✓	Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
40	Crysalgira's Dream	✓	✓		Text		✓	Followpedia
41	Da kam der Qun	✓	✓		Text + Akkorde		✓	Lieder aus dem schwarzen Zelt, Followpedia
42	Dalloali Beach Club	✓		✓	Text	✓		Lieder für Judith
43	Danke	✓		✓	Text	✓		Followpedia
44	Das Banner	✓	✓		Text		✓	Followpedia
45	Das bisschen Enzy	✓		✓	Text + Akkorde	✓		Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
46	Das bleiche Volk	✓	✓		Text + Akkorde		✓	Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
47	Das Drachenordenlied	✓	✓		Noten	✓		Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
48	Das Einhorn auf der Brust	✓		✓	Text	✓		Followpedia
49	Das Ende der Welt	✓			Text + Akkorde		✓	Sammlung Ghainam

lfd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
50	Das Fest				Text			Lieder für Judith
51	Das Freiheits- lied der lesvo- dischen Sip- pen	✓		✓	Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
52	Das Haus zum Vollen Drün	✓		✓	Noten		✓	Sammlung Sharyn
53	Das Lied				Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt
54	Das Lied der Söldner (in 2/4)	✓		✓	Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Sammlung Sharyn, Followpedia
55	Das Lied der Wali	✓			Noten	✓		Walisches Liedgut
56	Das Lied des Gauklers	✓		✓	Text			Followpedia
57	Das Lied vom ewigen Kreis	✓	✓		Noten			Followpedia, Walisches Liedgut
58	Das Lied von den schlesi- schen Webern				Noten			Lieder für Judith
59	Das Lordlied	✓	✓		Noten	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia
60	Das niemals endende Krö- nungslied	✓		✓	Text		✓	Followpedia
61	Das Schloss				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
62	Das schönste Kind von Yg- rggard	✓		✓	Noten		✓	Walisches Liedgut
63	Das Skalden- waldlied	✓	✓		Noten		✓	Followpedia, Walisches Liedgut
64	Das Söldner- lied	✓	✓		Text	✓		Followpedia
65	Das Tal an der Straße der Helden	✓			Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia

Ifd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
66	Das vulgäre Einhorn	✓	✓		Text		✓	Followpedia
67	Das Zelt ist naß	✓		✓	Text + Ak- korde		✓	Sammlung Sharyn
68	Der Bauch des Spielmanns				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
69	Der Bauer aus dem Oden- wald				Text + Ak- korde			Sammlung Sharyn
70	Der Berg	✓	✓		Noten		✓	Walisches Liedgut
71	Der Fluch				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
72	Der Klabau- termann	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam
73	Der Kobold				Text			Lieder für Judith
74	Der König unter dem Berge	✓	✓		Noten			Walisches Liedgut
75	Der letzte Kampf	✓			Text + Ak- korde		✓	Sammlung Ghainam
76	Der Morgen kommt	✓		✓	Text + Ak- korde			Followpedia
77	Der Neo-Song	✓			Text + Ak- korde	✓		Sammlung Ghainam, Followpedia
78	Der Permen- mann	✓	✓		Text	✓		Followpedia
79	Der Ratten- fänger				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
80	Der Sphären- song	✓	✓		Text	✓		Followpedia
81	Der Winter	✓			Text + Ak- korde		✓	Sammlung Ghainam, Followpedia
82	Die Ballade vom Pfeifer	✓		✓	Text	✓		Followpedia
83	Die Ballade von Jurdur	✓			Text + Ak- korde		✓	Sammlung Ghainam
84	Die bange Nacht	✓		✓	Noten		✓	Sammlung Sharyn
85	Die clanthoni- sche Hymne	✓		✓	Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia

lfd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
86	Die Enter- fahrt				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
87	Die Frau am See				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
88	Die Frysen	✓		✓	Text	✓		Followpedia
89	Die große Überfahrt	✓			Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt
90	Die Hexe				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
91	Die kleine Kneipe	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Lieder für Judith
92	Die letzten Goten				Noten			Sammlung Sharyn
93	Die Linden- wirtin				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
94	Die Nymphe und der Wan- derer				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
95	Die oberste Rah	✓			Text		✓	Followpedia
96	Die Rabenbal- lade				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
97	Die Räuber				Text + Ak- korde			Sammlung Sharyn
98	Die Scheiß- wespen von Langeleben	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt
99	Die Schlan- genflöte	✓	✓		Noten		✓	Kelgardher Liedertafel
100	Die Straße der Zeit		✓		Noten			Walisches Liedgut
101	Die Trommel her	✓		✓	Noten		✓	Sammlung Sharyn
102	Die Tsalkische Hymne (Töd- lich treu)	✓			Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia
103	Die Welle				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
104	Diese und jene	✓		✓	Noten	✓		Followpedia, Walisches Liedgut
105	Dinas Gwyd- dor	✓			Text		✓	Followpedia

lfd. Nummer	Liedtitel	Für FOL-LOW geschr.	Original	Transposition	Notation	FOL-LOW	Magira	Enthalten in Sammlung
106	Dirty Old San	✓			Text + Akkorde	✓		Lieder aus dem schwarzen Zelt
107	Doch stört das nicht die	✓			Text	✓		Followpedia
108	Drachen	✓		✓	Text + Akkorde	✓		Sammlung Ghainam
109	Drakstats Beste Mann	✓		✓	Text	✓		Followpedia
110	Drei glänzende Kugeln				Noten			Sammlung Sharyn
111	Drei trank'ne Mädels / Three drunken Maidens	✓		✓	Noten	✓		Sammlung Sharyn
112	Du warst mein schönster Traum	✓		✓	Text + Akkorde		✓	Lieder für Judith
113	Ein Brauttanz aus Finstersee	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
114	Ein Clanthornier in Moche	✓	✓		Text		✓	Followpedia
115	Ein Lied während eines Follow-Cons, in welchem der unausweichliche Magiratod vorgestellt	✓		✓	Noten	✓		Kelgardher Liedertafel
116	Ein Pub ohne Bier				Text + Akkorde			Lieder aus dem schwarzen Zelt
117	Eine Epistel an die Waranag da sie im Frühling im Grünen lagern und es sich wohl ergehen lassen	✓		✓	Noten	✓		Kelgardher Liedertafel
118	Eine Frage	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
119	Einhornjunge	✓		✓	Text + Akkorde	✓		Lieder aus dem schwarzen Zelt

lfd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
120	Eins! Zwei! Drei!	✓	✓		Text + Ak- korde	✓		Sammlung Ghainam, Followpedia
121	Elfenzauber	✓	✓		Text + Ak- korde			Sammlung Ghainam
122	Es gibt kein Bier in Testar	✓		✓	Text	✓		Followpedia
123	Es hängt ein Pferdeschän- der an der Wand	✓		✓	Noten			Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
124	Es soll sich der Mensch (Tüterütüü)				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
125	Es war an einem Som- mertag	✓		✓	Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Sharyn
126	Es war ein König in Thu-				Noten			Sammlung Sharyn
127	Es wollt ein Bauer früh aufstehn				Noten			Sammlung Sharyn
128	Esjuren ko- chen keine Suppe	✓		✓	Noten		✓	Walisches Liedgut
129	Esjurenlied	✓	✓		Noten		✓	Walisches Liedgut
130	Esjurenlock-	✓	✓		Noten		✓	Walisches Liedgut
131	EWS	✓		✓	Text	✓		Followpedia
132	Fernweh	✓	✓		Noten			Walisches Liedgut
133	Finsterer Rei- ter	✓		✓	Text + Ak- korde		✓	Sammlung Ghainam
134	Flammenspiel	✓	✓		Noten			Walisches Liedgut
135	Foggy Dew	✓		✓	Noten		✓	Kelgardher Liedertafel
136	Followlied	✓		✓	Text	✓		Followpedia
137	Freunde kommt, lasst uns einen he- ben	✓		✓	Noten	✓		Walisches Liedgut
138	Frey und ver- narrt				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
139	Frösche wei- nen nie				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
140	Früher (Herzberg)	✓		✓	Text	✓		Followpedia

lfd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
141	Frysen- und Korsaren- mädchen	✓	✓		Text		✓	Lieder für Judith
142	Frysches Bier	✓		✓	Text + Ak- korde		✓	Lieder für Judith
143	Fuge aus der magirani- schen Geo-	✓		✓	Noten		✓	Followpedia
144	Für immer und jetzt	✓	✓		Noten		✓	Walisches Liedgut
145	Fürscht und Fürscht	✓	✓		Noten	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia
146	Gazira in Not	✓		✓	Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Sharyn
147	Gebt mir ein Schwert	✓	✓		Text + Ak- korde	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
148	Geht nach Haus, Rana- barer!	✓		✓	Text + Ak- korde		✓	Sammlung Ghainam
149	Genesis	✓	✓		Text	✓		Followpedia
150	Golgoloch (Lied)	✓		✓	Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
151	Gorasch	✓		✓	Text + Ak- korde		✓	Sammlung Ghainam, Followpedia
152	Graf Eber- stein		✓		Noten			Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia
153	Greensleeves				Noten			Sammlung Sharyn
154	Grimana (In dunkler Nacht)	✓		✓	Text + Ak- korde			Lieder für Judith, Fol- lowpedia
155	Guido				Noten			
156	Gurke von Dhanncaer	✓	✓		Text + Ak- korde		✓	Sammlung Ghainam, Followpedia
157	Gut wieder hier zu sein				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
158	Gute Nacht, Freunde				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
159	Gute Nacht, kleiner Zwerg				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt

Ifd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
160	Hagelsturm (Lied)	✓		✓	Text	✓		Followpedia
161	Halt mich, Waran	✓		✓	Text	✓		Followpedia
162	Hanke	✓	✓		Text	✓		Followpedia
163	Heimkehr				Text			Followpedia
164	Helden	✓		✓	Text	✓		Followpedia
165	Herr Gimbol- dur	✓		✓	Noten	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
166	Heute hier, morgen dort				Text			Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Sharyn
167	Holt mir Wein				Noten			Sammlung Sharyn
168	Höndars Lied	✓	✓		Noten		✓	Followpedia, Walisches Liedgut
169	Hyldirlied	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia, Walisches Liedgut
170	Hymn	✓			Text + Ak- korde	✓		Lieder für Judith
171	Hymne aus Helborn	✓		✓	Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt
172	Hymne des Lichts	✓		✓	Text + Ak- korde		✓	Followpedia
173	Hymne Kor- saren	✓		✓	Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
174	Hymne Volk von Rokh	✓			Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia
175	I am a Cehi- sar	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Sammlung Sharyn
176	Ich hab die Nacht ge- träumet				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
177	Ich und ein Fass voller Wein	✓		✓	Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam
178	Im Dienst der Cehisar	✓			Text + Ak- korde		✓	Sammlung Ghainam, Sammlung Sharyn

lfd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
179	Im Golgolo	✓			Text + Ak- korde		✓	Sammlung Ghainam, Followpedia
180	Im Licht der zwei Monde	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
181	Im Schwarzen Einhorn	✓		✓	Noten	✓		Followpedia
182	In der schwarzen Zitadelle	✓	✓		Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia
183	In Gazira	✓			Noten		✓	Sammlung Sharyn
184	In meiner Ta- sche	✓	✓		Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
185	In this heart				Text			Lieder für Judith
186	Innerlich ver- keimt				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
187	Iphi	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Sammlung Ghainam
188	Junge	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Lieder für Judith
189	Kaiser von Wolsan	✓		✓	Text	✓		Followpedia
190	Kajoran	✓			Text		✓	Followpedia
191	Kanzanian Rebel Song	✓		✓	Noten		✓	Followpedia
192	Karrieresong II (Ach Jand)	✓	✓		Text + Ak- korde	✓		Sammlung Ghainam
193	Katash ist weg	✓			Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia
194	Kennst du Magramor	✓		✓	Text	✓		Followpedia
195	Kettensägen- mörder	✓	✓		Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
196	Kitiara	✓	✓		Text			Followpedia
197	Komm nach Mokosch	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
198	Kommt ihr Jungfern				Noten			Sammlung Sharyn

lfd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
199	Kommt, trinkt mit mir				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
200	Korsaren- Polka	✓		✓	Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
201	Kriegslied	✓	✓		Text		✓	Followpedia
202	Langsam	✓	✓		Text			Followpedia
203	Lasst uns ge- meinsam ein Horn leer'n	✓	✓		Noten		✓	Walisches Liedgut
204	Laterne				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
205	Letzen Som- ma war'n wir schwimmen				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
206	Lord und Tänzerin	✓		✓	Text	✓		Kelgardher Liedertafel
207	Lustig, lustig				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
208	Macumba	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
209	Magira	✓	✓		Text	✓		Followpedia
210	Magira lebt	✓			Text + Ak- korde	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt
211	Makor's Fun- eral (Makor on ice)	✓			Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
212	Mandrad der Händler	✓	✓		Noten		✓	Followpedia, Walisches Liedgut
213	Marzipan				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
214	Mein Herz				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
215	Mein Herz, ich will dich fragen				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
216	Mein Lord	✓		✓	Text	✓		Followpedia
217	Memmenlied	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Sammlung Ghainam

Ifd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
218	Merlan d'Sorc	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
219	Mitten durch dunkle See				Noten			Sammlung Sharyn
220	Mokosch (Hard Rock Version)	✓	✓		Text + Ak- korde		✓	Sammlung Ghainam
221	Molin, Molin, Molin	✓			Text	✓		Followpedia
222	Mord auf dem Abort				Text			Lieder für Judith
223	Moritat von dem schändli- chen Attentat in Arakossum	✓			Text		✓	Followpedia
224	Mundus Vult Decipi				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
225	My Lord	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
226	Nackig vor der Himmels- ...	✓		✓	Text	✓		Followpedia
227	Nackt und gefesselt	✓	✓		Noten	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
228	Nanu, Nanu, Nanu	✓			Text	✓		Followpedia
229	Nationalhym- ne der Horde	✓		✓	Noten	✓		Followpedia
230	Naturgeister ziehn vorbei	✓		✓	Noten		✓	Sammlung Sharyn
231	Nehmt Ab- schied, Brü- der				Noten			Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Sharyn
232	Nur eine Nacht	✓			Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
233	Nur in der Nacht				Text + Ak- korde			Lieder für Judith

Ifd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
234	O du schöne Amazone	✓	✓		Noten	✓		Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
235	O König von Preußen				Noten			Sammlung Sharyn
236	O Tóthail Abú	✓		✓	Text		✓	Kelgardher Liedertafel
237	Ob Thuatha, ob Lugarer	✓		✓	Text	✓		Followpedia
238	Ode an das Feuer	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Ghainam
239	Oh Adelsmann				Text + Akkorde			Lieder für Judith
240	Oh hätt ich einen Drachen	✓		✓	Text	✓		Followpedia
241	Oh Hubert	✓	✓		Text	✓		Followpedia
242	On the Border	✓		✓	Noten		✓	Followpedia, Walisches Liedgut
243	Papst und Sultan				Noten			Lieder aus dem schwarzen Zelt
244	Partisanen, auf zu den Waffen	✓		✓	Noten		✓	Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
245	Port Magira	✓			Text + Akkorde		✓	Sammlung Ghainam
246	Ragnar läuft im Kreis (Jipp-Jipp-...)	✓			Text	✓		Lieder für Judith
247	Ranabari-scher Krie-	✓		✓	Text		✓	Followpedia
248	Raubritter				Noten			Lieder aus dem schwarzen Zelt
249	Reich mir den Becher				Text + Akkorde			Lieder für Judith
250	Reste Trinken	✓		✓	Text + Akkorde	✓		Lieder aus dem schwarzen Zelt
251	Riesenglück				Text + Akkorde			Lieder aus dem schwarzen Zelt
252	Roter Wein				Text + Akkorde			Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Sharyn
253	Rückkehr?	✓	✓		Text		✓	Followpedia

lfd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
254	Ruf der Wel-	✓	✓		Noten			Walisches Liedgut
255	Rum muss es sein!	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt
256	Runa	✓			Noten		✓	Walisches Liedgut
257	Sag' mir, wo NeuClanthon ist	✓		✓	Text		✓	Followpedia
258	Samsaianka	✓		✓	Text		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia
259	Schickt ihre Seelen heim zu Gott	✓	✓		Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
260	Schlaflied für kleine Natur- geister	✓	✓		Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt
261	Schmied, o Schmied	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
262	Schnitterlied				Noten			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
263	Schockschwe- re Not				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
264	Sehnsucht				Text			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
265	Selbstver- ständlichkeit				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
266	Sing Us a Sad Farewell				Noten		✓	Walisches Liedgut
267	So leben wir Follow	✓			Text + Ak- korde	✓		Sammlung Ghainam, Followpedia
268	So troll'n wir uns				Text + Ak- korde			Lieder für Judith, Sammlung Sharyn
269	Söldner vor Arullu	✓		✓	Noten		✓	Sammlung Sharyn
270	Söldner, Söld- ner	✓		✓	Noten		✓	Sammlung Sharyn
271	Söldner- schwein				Noten			Sammlung Sharyn
272	Song for Ma- gira	✓	✓		Text	✓		Followpedia

lfd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
273	Sonnenstrahl				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
274	Spottlied	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam
275	Stammesbrü- der	✓			Text + Ak- korde		✓	Lieder für Judith, Fol- lowpedia
276	Steuermann	✓	✓		Text		✓	Followpedia
277	Strahle uns, o Licht	✓			Text		✓	Followpedia
278	Sturm von	✓	✓		Text		✓	Followpedia
279	Sturmesnacht				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
280	Suizid				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
281	Surrounded by Water	✓		✓	Noten		✓	Kelgardher Liedertafel
282	Tandor	✓		✓	Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
283	Tarock around the Clock	✓		✓	Text			Kelgardher Liedertafel
284	Tauschen ge- gen dich				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
285	Tausend und eine Schlacht	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Sammlung Ghainam, Followpedia
286	The Bard's Song	✓			Text + Ak- korde	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam
287	The Battle	✓			Noten		✓	Followpedia, Walisches Liedgut
288	The Departu- re of Boromir				Noten			Followpedia, Walisches Liedgut
289	The dirty streets of Kel- gardh	✓		✓	Noten		✓	Kelgardher Liedertafel
290	The last fare- well	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt
291	The Moon of the Wolf	✓	✓		Noten		✓	Walisches Liedgut
292	The Rains of Castamere				Text + Ak- korde			Lieder für Judith

Ifd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
293	The Ring		✓		Noten			Walisches Liedgut
294	The times they are a-				Text			Lieder für Judith
295	The wild Hä- gor	✓		✓	Noten	✓		Kelgardher Liedertafel
296	There is a House in Chryseia	✓		✓	Text		✓	Followpedia
297	Thingtrink- lied	✓		✓	Noten		✓	Lieder für Judith, Fol- lowpedia
298	Tir Danan-	✓		✓	Text		✓	Followpedia
299	Tirson und Albatanor	✓			Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
300	Toka San	✓		✓	Noten		✓	Sammlung Sharyn
301	Tourdion Tua- tien	✓			Text	✓		Followpedia
302	Trauerlied der caRhuun	✓		✓	Text		✓	Followpedia
303	Traum vom Tod				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
304	Träumer	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Sammlung Ghainam
305	Traumsuche	✓	✓		Text + Ak- korde	✓		Sammlung Ghainam, Followpedia
306	Trümmer von Albyon	✓	✓		Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
307	Tungurs Lied	✓	✓		Noten		✓	Walisches Liedgut
308	Über Toh's Haupt rauscht der Wind	✓	✓		Text + Ak- korde		✓	Followpedia
309	Ungemessen- heit				Text + Ak- korde			Lieder für Judith
310	Unser lieben Fraue				Noten			Sammlung Sharyn
311	Unter Burg Trausnitz	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam
312	Unter der Fa- ckel	✓		✓	Text	✓		Followpedia

Ifd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
313	Vashura	✓		✓	Text		✓	Followpedia
314	Vom Beginn der caRhuun	✓			Text		✓	Followpedia
315	Waligoi, mein Land	✓	✓		Noten		✓	Walisches Liedgut
316	Walische Hymne	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia, Walisches Liedgut
317	Walisches Klagelied	✓	✓		Noten		✓	Walisches Liedgut
318	Was soll'n wir tun mit 'nem vollen Söld- ner?	✓		✓	Noten	✓		Sammlung Sharyn
319	We are the Wali/Wali- sches Plün- derlied	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Followpedia, Walisches Liedgut
320	Weil ich Heer- führer bin	✓		✓	Text	✓		Followpedia
321	Weltenschöp- fers Gold	✓	✓		Text + Ak- korde		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt
322	Wenn der Abend naht				Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
323	Wenn die Blumen wie- der blüh'n auf Ageniron	✓	✓		Noten		✓	Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
324	Wenn die Bürger schla- fen geh'n mit ihren Zipfel- mützen				Text			Lieder aus dem schwar- zen Zelt
325	Wenn mich einer fragt	✓	✓		Text	✓		Followpedia
326	Wenn wir in der Schenke hängen				Noten			Sammlung Sharyn
327	Wenn wir uns wiedersehen	✓	✓		Noten		✓	Walisches Liedgut
328	Whiskey in the Jar	✓		✓	Noten	✓		Kelgardher Liedertafel

Ifd. Num mer	Liedtitel	Für FOL- LOW geschr.	Ori- ginal	Trans- position	Notation	FOL- LOW	Ma- gira	Enthalten in Samm- lung
329	Wie Stark- hand den Ze- remonienfrie- den achtete	✓			Text	✓		Followpedia
330	Wie Yelva zu den Walis	✓			Text	✓		Followpedia
331	Wir lieben die Biere	✓		✓	Text			Followpedia
332	Wir lieben Hägor	✓		✓	Text	✓		Kelgardher Liedertafel
333	Wir seh'n uns in Magira	✓	✓		Noten	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
334	Wir sind die Clanthern	✓	✓		Text	✓		Followpedia
335	Wir sind Les- vodi	✓			Text + Ak- korde		✓	Sammlung Ghainam
336	Wir sind Ta- raidas blut'- ger Haufen	✓		✓	Noten		✓	Sammlung Sharyn
337	Wir woll'n der verlor'ne Haufen sein	✓		✓	Noten		✓	Sammlung Sharyn
338	Wir zogen vor Shar Tok	✓		✓	Noten		✓	Sammlung Sharyn
339	Wo der laue Wind vom Meere her	✓	✓		Text		✓	Followpedia
340	Woher wir auch alle ka- men	✓	✓		Text + Ak- korde			Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia
341	Wohin auch das Auge bli- cket	✓			Text	✓		Followpedia
342	Zehn kleine Söldnerlein	✓		✓	Noten	✓		Sammlung Sharyn
343	Zehntausend Clanthern	✓		✓	Text	✓		Followpedia
344	Zelt weg (dort wo das Feuer brennt)	✓		✓	Text + Ak- korde	✓		Lieder aus dem schwar- zen Zelt, Sammlung Ghainam

lfd. Nummer	Liedtitel	Für FOL-LOW geschr.	Original	Transposition	Notation	FOL-LOW	Magira	Enthalten in Sammlung
345	Zelte sah ich, Waffen, Fahnen				Noten			Sammlung Sharyn
346	Zodor	✓	✓		Text		✓	Followpedia
347	Zogen einst fünf wilde Schwäne				Text			Followpedia
348	Zum kleinen Tod				Text + Akkorde			Lieder für Judith
349	Zwerg goldlos	✓		✓	Noten	✓		Sammlung Sharyn
350	Zwerge	✓		✓	Text + Akkorde	✓		Lieder aus dem schwarzen Zelt, Sammlung Ghainam, Followpedia

A.2.2 Auswertung des Liederindex

	Anzahl der Lieder	% Gesamt	% Adaptiert	Anmerkung
Anzahl der Lieder	350	100 %		
externe Lieder	94	27 %		
für Follow bearbeitet	256	73 %	100 %	
Followlied	108	31 %	42 %	die auf 256 fehlenden Lieder sind für FOLLOW geschrieben aber ohne Bezug auf FOLLOW oder Magira
Magiralied	132	38 %	52 %	
Neutextierungen	169	48 %	66 %	
Transposition	121	35 %	47 %	72% der Neutextierungen
Melodieübernahme	48	14 %	19 %	28% der Neutextierungen
Originale	87	25 %	34 %	
in mehr als zwei Sammlungen	45	13 %	18 %	
in mehr als 3 Sammlungen	2	1 %	1 %	
Notation				
Text + Akkorde	131	37 %		
Noten	123	35 %		
Text	96	27 %		

Tabelle 10: Numerische Auswertung des Liederindexes

A.3 Interviews

A.3.1 Albatanor

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 18.8.2022.

- 1 TH: Fangen wir an, bei dir kommen dann ein paar Punkte noch dazu, wegen Ur- und Frühgeschichte. Fang mal außerhalb an! Wie ist deine musikalische Geschichte?
- 2 Albatanor: Meine musikalische Geschichte begann damit, dass sie nicht vorhanden war, weil ich Musik in der Schule nur als, sagen wir mal, Fremdkörper betrachtet habe, mit dem ich nichts so richtig anfangen konnte. Also das heisst, ich war nicht in dem Sinne musikalisch, bin von den Eltern her da auch nie richtig gefördert worden und ein Interesse an irgendwelchen Musikrichtungen kam eigentlich erst, als ich so, na sagen wir mal, 15 bis 20 war, absonderlicherweise dann mit Irish Folk und Folkmusik. Und von da aus hat sich alles weitere entwickelt. Und ja, das einzige, womit ich nie etwas richtig anfangen konnte, war Mainstream Pop. Der hat sich zwar manchmal eingeschlichen und manche Stücke waren da auch ganz gut, aber die Sachen, die ich cool fand, das waren mittelalterliche Mariengesänge. Das war Folk Pop, das waren alberne Lieder, das waren Shanties, das war elektronische Musik, damals hier Klaus Schulze und Co, Tangerine Dream.
- 3 Albatanor: Und das heißt, meine, meine Einflüsse auf den Musikgeschmack, die waren kunterbunt, kurzlebig, doch nicht so kurzlebig, immer wieder wandelnd, immer wieder doch wieder neu entdecken. Ach Mensch, stimmt, mal wieder irische Musik hören könnte ich auch mal wieder. Das ist, wenn man so will, die Geschichte meines Musikgeschmack.
- 4 TH: Machst du außerhalb Follows Musik?
- 5 Albatanor: Nein. Ich trällere in der Dusche. Ich singe vor mich hin. Manchmal, wenn du das als Musikmachen betrachtest. Und ich. Ja, ich bin tatsächlich musikalisch dann nie so interessiert, begabt oder willensstark gewesen, dass ich mir irgendein Instrument beigebracht hätte oder gelernt hätte. Ich bedauere das zwar, weil mit einer Gitarre kann man Musik ganz anders darbieten als ich, wenn ich nur meine Stimme gebrauche. Aber im eigentlichen Sinne: Nein, ich mache keine Musik. Aber doch ja, ich singe gerne und spontan.
- 6 TH: Ja, dann kommen wir da genau zum nächsten. Du hast Followlieder ja auch geschrieben. Wo kommt da das Repertoire her? Und wie gehst du da vor? Wie passiert das? Wie entsteht so ein Lied?
- 7 Albatanor: Platt gesagt copy and paste im Sinne von: Wenn du für so eine Subkultur wie FOLLOW Musik suchst oder dort Musik machen möchtest, dann bietet sich natürlich als Input so die ganze Folkmusik an. Also letztendlich

das, was jemand singen kann, zur Gitarrenbegleitung singen kann, also mit ein bisschen archaischem Hintergrund. Das heißt, der Input, der kommt dann natürlich aus der Folkmusik. Jetzt speziell, für n'ollen Kelten wie mich, aus der Irish Folk Musik, aus der bretonischen Folklore her, um so ein bisschen in die französisch keltische Richtung zu gehen, aus Liederbüchern, über YouTube. Und ich bin ein spontaner Mensch, das heißt, ich suche dann nicht systematisch nach Liedern, nach Stilen, nach Input, sondern ich lasse mich ein bisschen treiben, komme von Shanties zu Landsknechtsliedern, von Landsknechtsliedern zu Renaissancemusik, zu. Stichwort Tourdion. Also so 16. Jahrhundert Sachen und das ist der Input, was Melodien angeht. Das ist teilweise der Input, was Ideen angeht, auch was Texte angeht. Oh ja, das klingt archaisch, das kann man in so einer Subkultur gut anbringen. Ja, und dann verzweigt es sich, weil zum einen dann natürlich einfach das Original genommen und gesungen wird. Dann wird halt praktisch die tradierte Musik wieder als Beispiel die tradierte Musik eins zu eins hier reingebracht und vorgetragen und am Leben gehalten. Und zum Zweiten dann natürlich angepasst auf die Situation, weil die Spielwelt Magira natürlich Nährboden ist für Adaptionen für „Wir streichen einfach mal ein Wort durch und setzen dann Eigennamen rein, der für unser Geschehen hier spezifisch ist“. Und das ist dann die zweite Stufe, nicht nur absingen oder wiedergeben, sondern auch variieren und letztlich dann auch ganz Umdichten. Dieses Umdichten auch wieder mit zwei Varianten. Die eine Variante ist transkribieren, also ein anderssprachiges Original in eine deutsche Fassung bringen oder auch eine englische Fassung. Und das zweite ist, zu einer bestehenden Melodie vor allen Dingen einen völlig neuen Text zu hinterlegen.

- 8 TH: Wenn nun völlig neuen Text schreibst, wie viel bleibt dann vom Original?
- 9 Albatanor: Bleibt, würde ich sagen, zuerst einmal die Melodie. Weil Melodien neu zu erfinden, also wirklich Musik zu ersinnen, kann ich nicht.
- 10 Albatanor: Das heißt, wenn ich einen Ohrwurm habe, wenn ich irgendeine Melodie im Kopf habe, dann kommt irgendwann mal der Gedanke Mensch, da kann man doch Punkt, Punkt, Punkt, Punkt, Punkt, Punkt. Und dann wird dann halt ein entsprechender Text dazugelegt. Wenn ich ein Gedicht habe und dieses Gedicht irgendwo singen möchte, dann habe ich da wieder eine Schwierigkeit, weil die Musik dazu kann ich nicht erdenken, das liegt jenseits meiner Fähigkeiten. Das heißt also, letztendlich ist es die Grundlage und dann wird etwas drüber gelegt, was passt. Und das ist ein inspirativer Prozess. Das ist nicht gesteuert, systematisiert, sondern das ist situationsabhängig. Wenn du zu mir kommst und sagst „Du pass mal auf, ich habe da eine Melodie“, kann es passieren. „Ja, klasse.“ Und dann kommt klack, klack, klack, klack, klack. Plötzlich irgendein Textansatz, dann ist da irgendeine Strophe da oder es sind zwei Strophen da.
- 11 Albatanor: Dann werden die zwei Strophen genommen und manchmal landen sie irgendwo im Abfallhaufen der Geschichte, manchmal werden sie weiterge-

schleppt zu irgendwelchen anderen Leuten. "Du pass mal auf, ich habe da ein Lied, da gibt eins das andere und dann hat man irgendwann die dritte Strophe und die vierte Strophe."

- 12 TH: Bleibt von der Atmosphäre, also was vom Original übrig.
- 13 Albatanor: Definitiv Ja. Ja, es bleibt etwas übrig. Und zwar deswegen, weil die Musik natürlich stilspezifisch ist oder irgendwie kulturspezifisch im realen Sinne. Das heißt, ein irisches Lied wird immer wie ein irisches Lied klingen. Ein bretonisches Lied wäre so die Bretagne kennt und die Musik da die traditionelle wird immer ein bretonisches Lied bringen, Ein Swing oder Ragtime oder irgendwas wird immer so seinen 20er Jahre Charakter bewahren, das heißt der Charakter der Musik bleibt bestehen. Vielleicht auch ja die Aussage Stimmung bleibt bestehen. Ein Landsknechtslied wird immer wie ein Landsknechtslied. Es ist immer (rhythmisiert) „die Trommeln, die Trommeln,“ das wird immer martialisch sein und bleiben. Und da würde ich nie ein Liebeslied drüber.
- 14 Albatanor: (im gleichen Rhythmus) „Die Liebste, die Liebste, die wollt mich nicht mehr haben.“ Also oh, ich könnte man machen, dann gucken sie alle. Komisch, du guckst jetzt auch komisch.
- 15 TH: Hätte aber was.
- 16 Albatanor: Ja, genau.
- 17 Albatanor: Ja jetzt genau geht es wieder los. Das, was jetzt hier passiert ist, sind auch wieder so die Ansätze. Manchmal könnte man doch einfach mal (singt) „der Landsknechte, der Landsknechte, der liebt seine Blumen.“
- 18 Albatanor: Jetzt ohne jeden Sinn hier daher gesponnen. Aber das sind so die Momente, die es geben. Dann guckst du mich irgendwie komisch an, dann „Okay. Ja“, das ist dann so „Okay, das wird dann dir gewidmet“, Völlig klar.
- 19 Albatanor: Da wird also wirklich alles aufgesogen, was sich im Umfeld an Inspirationen verwenden lässt, ob das die Umgebung ist, ob das die Leute sind. Und wenn einer komisch guckt, ja, dann erst recht.
- 20 Albatanor: Das heißt aber wirklich so Stimmungen bleiben erhalten.
- 21 TH: Okay, wenn du notierst, wie notierst du.
- 22 Albatanor: Mit Papier und Stift und dann später im Rechner und hurra, dass es Rechner gibt, weil dann kann man nämlich auch schieben, Strophen verschieben, dann kann man Zeilen verschieben und dann bin ich danach auch aufgeschmissen, weil das für andere singfähig zu machen. Das ist die größte Schwäche dabei, weil ich dann auf die Leute mit den Instrumenten treffe, die nach Noten oder nach Griffen fragen, was ich beides nicht habe. Das heißt, eine Massenwirkung habe ich nur dann, wenn ich frage „Du, hast du ein Notensatzprogramm oder kannst du mir helfen?“ Dann

bin ich auf Unterstützung angewiesen. Deswegen bin ich auch immer Einzelkämpfer geblieben irgendwo, weil ich tatsächlich mit meinen A Cappella Qualitäten, die ich dann habe, nie so die Massenwirkung der Lagerfeueratmosphäre hatte, sondern eher, wenn tatsächlich nichts anderes da ist als die Stimme. Ja, dann singe ich auch, wie heute beim Marsch. Für Außenstehende, die da mithören, ist das unverständlich beim Marsch, wenn du da irgendwo lang läufst in einer Gruppe und hast kein großes Gepäck, aber du hast irgendwie viel Laune und willst Gaudi machen oder so was, dann wird halt gesungen, dann wird anderthalb Stunden lang immer wieder was gesungen. Da wird auch neu interpretiert. (singt) „Der Kapitän von Sarma Loo“ „Ey kuck mal, okay, du hast auch eine Stimme, mach mit“ Und dann experimentiert man auch wieder mit dem, was man schon mal hatte. Und von da aus entwickelt sich es auch weiter.

- 23 TH: Gleich anschliessend: Singst du auch Sachen von anderen. (...)
- 24 Albatanor: Ja. In dem Sinne, das jetzt hier in so einer Subkultur. Wenn du jetzt also speziell auf Followbezug anspielst, klar, da hast du die Ohrwürmer und die Lieblingslieder, die jeder kennt, jeder mitsingt und die ich dann auch für mich selber singe, weil tatsächlich auch die Situationen da sind, wo ich mal irgendwie was zum Besten geben will oder was singen will. Und da sind dann noch von [Lysander] Sachen dabei und auch teilweise Sachen, die nicht aus dem Followraum selbst kommen, hier also dieses „Ich und ein Fass voller Wein“, die von von anderen angeschleppt wurden und die ich dann mit weiterverbreite.
- 25 TH: Hast du ein Liederbuch, ein eigenes? Hast du das von [Zorn]?
- 26 Albatanor: Ich habe das von [Zorn]. Und ich habe die Liedertafel von damals. Da gab es noch irgendwie was „Lied am Lagerfeuer“, da gab es noch irgendwie so eine rezente Sammlung und ich hab halt einen Stapel von meinen eigenen Sachen. Das ist aber tatsächlich nie verbreitet, das habe ich nur ich für mich zusammengestellt, weil auch viel Unfug dabei ist, bei dem ich denke, das wird keiner goutieren, ist zu abgefahren, zu albern oder zu schräg.
- 27 TH: Noch eine Frage die ich immer stelle: „Gibt es Hymnen,
- 28 Albatanor: Hymnen?
- 29 TH: Hymnen. Gibt es Lieder, die diese Funktion haben?
- 30 Albatanor: Ja, das *Sind wir Tir Thuatha*, also das thuatische Erz-Trinklied, was eigentlich jeder im thuatischen Umkreis kennt, wenn er es auch nicht völlig mitsingen kann. Aber was mit Sicherheit immer wieder auftaucht und immer wieder gesungen wird. Da stehen sie dann natürlich nicht stramm. Das ist dann also nicht so irgendwie diese echte Nationalhymne. Aber das sind, das sind Lieder, wo, wo die Leute drum herum eigentlich alle sofort immer mit dabei sind. Das ist genauso wie, ich weiß nicht, ob man so

Schmied, O Schmied als Hymne bezeichnen kann, aber das ist tatsächlich da. Wenn das einer anstimmt, dann sammeln sie sich da im Dutzend und singen mit. Und das, würde ich sagen, hat eine Hymnenfunktion.

- 31 TH: Jetzt brauchen wir noch ein paar alte Sachen, weil ich habe, was Informationen angeht, eigentlich erst seit der Kelgardher Liedertafel, seit 85, irgend etwas. Das heißt [Siber Lobar], [Lysander]. Weißt du irgendwas, was vorher war?
- 32 Albatanor: Tatsächlich? Nein. Weil die ersten Sachen, die bei mir haften geblieben sind. Das war Niederalfingen. Und dann die Kelgardher Liedertafel? Das war 87, glaub ich.
- 33 TH: So ungefähr. Die Liedertafel war Niederalfingen eins.
- 34 Albatanor: Schon. Seit dem eins war das schon. Das war da, wo wir irgendwie so als Teil eines Wettbewerbs vorgetragen haben, auch vor [Edbold] und [Hugh] als Jury, das ist so das erste, was tatsächlich bei mir haften geblieben ist. Auch deswegen, weil unsere lieben Gründer und Altlords [Edbold] und [Hugh] tatsächlich sich hinterher beeindruckt gezeigt haben darüber, dass da irgendwelche Follower sich einfach hingestellt haben vor diese Jury und einfach los gesungen haben. Also diese typischen umgedichteten Sachen. So „Kannibalen auf zu den“, nein, „Partisanen, zu den Waffen“, „Kannibalen, zu den Waffen“, wäre auch gut, „Partisanen auf zu den Waffen“. Und das war so das erste Mal für mich, das so eine Followmusik überhaupt an die Öffentlichkeit trat. Und ich habe tatsächlich jetzt keine Peilung mehr, was wir – Ich bin ja seit 81 dabei, was wir auf den ersten Festen, die ich mitgemacht habe, an Musik hatten.
- 35 Albatanor: Ich erinnere mich, dass wir 1982 in Schweden bei diesem Fest des Nachts völlig besoffen um ein auf der Wiese stehenden Kassettenrekorder getanzt sind, von dem dann halt irgendein Irish Folk Song da abgenudelt wurde. Also da war tatsächlich. Wenn ich so einen Rückschluss wagen darf, keine FOLLOW Musiktradition zu spüren.
- 36 Albatanor: Also das ging so. Moment, aufpassen. Andere Erinnerungen. So ungefähr 1983²⁰⁶ Ernsting (...) beim [Malvan Pascha] (...) da da kamen schon, da kam schon thuatische Neudichtung über den Wolken von Reinhard May mit einem thuatischen Text hinterlegt. Solche Sachen kamen da auf. Doch bestimmt, da ging es auch schon los. Also ich würde sagen, wirklich, solange ich dabei bin, es 1982 93, da gab es erste Regungen einer einer FOLLOW- oder Magiramusik.

²⁰⁶ korrekt 1985

A.3.2 Egbert

Interview geführt auf dem Fest der Fantasie in Lauterbach am 13.8.2022

- 1 TH: Du schreibst alleine und mit [Pendror] Lieder oder wie funktioniert das?
- 2 Egbert: Also bei uns war es immer so, dass der [Pendror] mit einem Text ankam. Meistens in einer gereimten Gedichtform und mich fragte „Was hältst du davon?“ So, und ich habe dann immer geschaut, dass ich dazu eine Melodie finde, die passt. Ich habe mich bemüht, also jetzt nicht in einem bekannten Lied den Text durch einen anderen Text zu ersetzen, sondern ich habe schon versucht, auch die Melodie zu variieren, dass es was eigenes ist. Wir haben jetzt nicht irgendwie so Coversongs gemacht. Ich persönlich bin da auch sehr stolz drauf. also ganz am Anfang hatten wir zum Beispiel ein Liedgut hier im Zelt, wo halt das thematisch passte, wo dann mal ein Wort ausgetauscht worden ist oder so. Das hast du bei ganz vielen Sachen. Aber diese Fürscht und Fürscht Geschichten. Das waren tatsächlich Sachen, die da hat der [Pendror] den Text geschrieben und ich habe rum gesucht, bis mir eine Melodie hatte, die gepasst hat. Und die nicht bekannt war.
- 3 Egbert: Und dann hab ich meistens den [Pendror] angerufen und ihm das auf entweder persönlich oder auf den AB gesungen. Also wir hatten dann Step eins war „es kommt ein Text mit dem ich was anfangen konnte“, dann habe ich die Melodie gehabt. Dann sind wir im Step drei, quasi, haben wir angefangen, den vorhandenen Text auf die jetzt bekannte Melodie beizuschleifen, damit das vom Versmaß her sich rund ist und singen lässt. Also auch mal Worte ausgetauscht, so dass es auch von den Silbenzahlen und so was vom Rhythmus mit Betonung, Luftholen und solchen Geschichten, dass das halt passt. Und so sind diese Fürscht und Fürscht(sic!) Lieder entstanden,
- 4 TH: Aber die sind praktisch ein getrenntes Repertoire vom allgemeinen Einhornrepertoire, oder?
- 5 Egbert: Also die haben nachher Eingang gefunden. Die werden bei uns halt auch viel gesungen. Es hat natürlich einen clanthonischen Hintergrund, weil wir halt beide Clanthonier sind. (...) Aber es sind jetzt schon Lieder gewesen, die wir nicht für den EinhornClan geschrieben haben, sondern für alle. So. Ganz stark merkt man bei den Liedern, wenn du sie chronologisch setzt, [Pendror]s Verfassungslage. In welcher Gemütsverfassung der war, was ihm auf den Sender gegangen ist und was nicht. Das kannst du an den Inhalten der Lieder erkennen, über den Lauf der Zeit. Du bekommst auch mit wann [Pendror], damals unsterblich und ganz tief verliebt gewesen ist mit dem *Licht der zwei Monde*.
- 6 Egbert: Das merkt man einfach, wenn von [Pendror] irgendetwas kommt, der verarbeitet die Sachen, die ihn bewegen, über diese Musikgeschichten. Ob

das jetzt Austria est in omnibus urbi, oder oder Lordlied oder so. Das waren halt so die Sachen, die hat er da drin verarbeitet.

- 7 TH: Okay, und dann gehen wir auf die andere Seite. Gehen wir mal zum zum Clanrepertoire, zum zum Clanthon-Repertoire. Wo kommen die Sachen her?
- 8 Egbert: Das sind Sachen, die teilweise als Gedicht noch vom vom [Hugh] bekannt waren. So und dieses *Eine Frage, eine Frage*. Das ist quasi die Vertonung eines eines Gedichtes von [Hugh].
- 9 Egbert: Und die anderen Sachen waren halt dann auch so Dinge, die zu zu Rittern passten und auch thematisch bekannt waren. Die nicht so viel gesungen worden sind. Also so Sachen wie Zupfgeigenhansl und so was. Ja was, was heute deutlich mehr frequentiert wird. Aber zu meiner Zeit, wann habe ich angefangen? Ja das war 91.
- 10 Egbert: Und da gab es das so noch nicht und da hat sich dann auch – Wir hatten vor 91 irgendwie fünf, sechs Lieder, mit denen [Pendror] mal aufgetreten ist, die dann auch gesungen wurden und dann fing das halt an, dass wir also dann auf einmal so mehr oder weniger ein eigenes Liederheft hatten, den ganzen Abend lang singen konnten, weil halt einfach genug drin stand, wo man sich durchhängeln konnte.
- 11 TH: Ihr habt ein eigenes Liederheft.
- 12 Egbert: Wir hatten eines. Wir hatten sehr, sehr lange ein eigenes Liederheft.
- 13 TH: Das Repertoire ist eben so Zupfgeigenhansl, sagst du, und Ähnliches also. Deutsches Kunstlied? Volkslied? Ist das irgendwo so halbwegs richtig oder setze ich da.
- 14 Egbert: Deutsche Traditionals, würde ich mal sagen. Ja, Volkslied auch .
- 15 TH: Ich habe immer den Eindruck gehabt, das kommt auch zum Teil aus dem Bündischen.
- 16 Egbert: Ja. Sehr viel. Also später kam dann das, was wir jetzt in den letzten zehn Jahren machen, ist sehr viel auch bündisch.
- 17 Egbert: Weil wir halt Leute haben, denen die Lieder gefallen und und es ist halt auch nicht so so das Sachen sind die die viele singen, aber wo jeder gerne mal mitsingt, der es früher mal gehört hat.
- 18 TH: Mitsingen ist wichtig, oder?
- 19 Egbert: Mitsingen ist bei uns wichtig. Also ein ganz, ganz großer Unterschied. Jetzt gestern Abend ist mir das wieder aufgefallen, als ich in der Mitternachtskneipe war. Die Musik lief da. Das war halt so eine Lady im Solovortrag mit ihrer Gitarre. Und das war schön. Aber ich kann das nicht. Ich habe einen ganz anderen Ansatz. Ich bin so mehr in Richtung „Ich bin

Ballermann. ne?“ Ich spiele meine Gitarre bei weitem nicht so virtuos, aber ich habe den großen Vorteil, das mich so schnell auf der Bühne nichts umhaut. Ich habe ein ganz riesiges Selbstbewusstsein, auch wenn ich beim ersten Mal, wo der [Pendror] mich auf eine Bühne gezerzt habe, ich habe fast gekotzt vor Lampenfieber. Das war an dem Silvester- nein, an einem Pfingstcon. Da war mir eine halbe Stunde vorher so schlecht, dass ich kurz vorm Kotzen war, als wir auf die Bühne sind. Also ich kann mich da vorne hinstellen, spielen. Das ist auch für mich kein Problem, wenn ich mich mal vergreife, oder?

- 20 Egbert: Ja, aber ich brauche auch – Ich singe gerne laut. Ich mag es, wenn Leute laut mitsingen. Ich mag es, wenn Leute gut und laut mitsingen. Also wenn du Leute hast, die dann auch mal mitten drin laut dann eine zweite Stimme reinbringen und so. Nee, das finde ich persönlich großartig. Aber ich habe ganz wenige Sachen, die ich dann so als Solovortrag mal alleine bringe. Das mache ich zwar auch auf besonderen Wunsch, da gibt es ein paar Lieder, die Leute immer wieder gerne hören. So der Rattenfänger von Hannes Wader ist so eine Geschichte. Aber das ist halt jetzt nichts, was uns tatsächlich prägen würde. Also uns prägt nicht der Solovortrag eines vortragenden Einzelkünstlers, sondern uns prägt tatsächlich hier drin dieses gemeinsame Singen im Kreis.
- 21 TH: Spielst du nur eigene Sachen oder auch Sachen aus anderen Clans? Also jetzt im FOLLOW Repertoire.
- 22 Egbert: Ich habe da wenig Übung. Unsere Sachen kann ich von Anfang an, von vorne bis hinten auswendig, weil die halt immer wieder kommen. Es gibt sehr schöne Followlieder, bei denen ich auch kein Problem habe mitzuspielen, was ich nicht mag, wo ich mich auch nicht dran beteilige, das sind Sachen, wo ich – mein Schreckgespenst war mal so ein ungeschriebenes *Ein Vogel wollte Hochzeit halten*, weil die halt nichts anderes hatten und da haben die halt ihre kulturspezifischen Sachen drin verarbeitet. Und dann wurde dieses Lied gesungen und ich fand das einfach nur affig. So, also für so Sachen würde ich mich nicht zur Verfügung stellen, aber ein schönes *Schmied O Schmied* oder so..
- 23 Egbert: Also mein Problem ist, dass ich mir da ein Liederbuch holen muss, weil ich bin halt nicht in der Übung drin. Ich kenne diese Griffe und alles nicht. Ich sperre mich aber nicht, das mitzumachen.
- 24 Egbert: Aber wenn ich mich irgendwo hinstelle und quasi als derjenige, der Musik macht, der Lieder, das heißt ich, ich spiele ein Lied an und alle singen mit. Also ich gebe im Prinzip vor, wie “jetzt aus dem Gebetbuch singen wir jetzt das Lied Nummer.“
- 25 Egbert: So, das heißt, wenn ich mich alleine auf ne Bühne stelle und müsste jetzt ein Programm machen, wären da relativ wenig Followlieder dabei. Ich würde mich nicht sicher genug fühlen, als dass ich dann ein komplettes

Zelt rocken könnte. Mir wäre die Gefahr, dass ich mich verspiele oder mit der Melodie mal verhasple oder der Text nicht richtig sitzt, die wäre mir zu groß.

- 26 Egbert: Würde da aber dann jetzt jemand anderes stehen und das spielen und ich wäre quasi so der Sidestep davon, dann hab ich da kein Problem mit. Aber es gibt halt auch in FOLLOW einige Lieder, das ist halt wie mit Mode oder sonstigen Sachen, die liegen mir nicht, die gefallen mir nicht und ich muss die auch nicht singen. Die dürfen dann andere Leute machen. Aber ich habe tatsächlich mal gehört „bei euch. Ihr singt immer nur eure Lieder.“ Ja, es liegt halt daran, dass wir genug davon haben. Nicht an einer nicht vorhandenen Wertschätzung anderer Musikkultur, sondern wir haben einfach genug, so dass wir uns drehen können und uns den Abend füllen. Da muss man auch sagen, hat [Zorn] etwas ganz großartiges gemacht mit dem Liederbuch, dass sie da so mal alles mal zusammengetragen hat und man auch jetzt mal sieht, was in anderen Dingen gespielt und auch gesungen wird, weil vorher waren ja diese ganzen Texte, Griffe und alles, das hatte ja jeder in seinem persönlichen Ordner und da kamst du nicht ran. So, jetzt ist es verfügbar und jetzt kannst du das auch mal machen. Und wir hatten das auch schon, dass wenn dann von den Drachen die Leute hier waren und dann haben wir also auch den noch mal ein *Ranabar geht vor die Hunde* und solche Geschichten gesungen. Wenn du das kennst, wenn das vorhanden ist, dann habe ich auch kein Problem, so was mal zu spielen.
- 27 TH: Wie sind die Sachen bei dir notiert?
- 28 Egbert: Schriftlich.
- 29 TH: Also wie mit Noten, Griffe, Text, Griffe.
- 30 Egbert: Text, Text und Griffe
- 31 TH: und Quelle der Melodie? Wenn es.
- 32 Egbert: Wenn es eine gibt, ja klar. Also einen Querverweis wo es herkommt. Mein Problem ist, du kannst mir das auch gerne mit Noten hinlegen, dann kann ich es nicht lesen. Ich kann keine Noten lesen.
- 33 Egbert: Ja von daher ist also so ein Noten Band über dem Text so was bei mir vergebene und verschwendete Liebesmüh.
- 34 TH: Okay.
- 35 Egbert: Das war zum Beispiel, als der [Friedhelm] damals ankam mit diesen ersten bündischen Geschichten und mir beibringen wollte und sagt, das wäre total toll, wenn du das mal spielen könntest, hatten wir echt ein Problem, weil ich muss es selbst gehört haben. Na dann hat er mir das vorgesungen. Der brachte eine Flöte mit, um es mir vorzuspielen, weil ich gesagt habe, dass das nutzt mich nix mit den Noten. Ich kriege das so nicht. Ich muss

- es gehört haben, das muss mir gefallen. Und dann will ich das auch nachspielen.
- 36 Egbert: Also mittlerweile können wir mit diesem bündischen Kram einen eigenen Abend machen, so viel ist es mittlerweile.
- 37 TH: Wie viel von dem bündischen Kram, den textet ihr schon auch zum Teil um, oder? Also passt an.
- 38 Egbert: nein, die nicht immer,
- 39 TH: der wird glatt übernommen.
- 40 Egbert: Der wird glatt übernommen.
- 41 TH: Okay, da werden also keine magiranischen Anpassungen vorgenommen.
- 42 Egbert: Nur die sind ja gut so wie sie sind. Also okay, also es gibt da auch keine Bestrebungen. Es sind schöne Lieder, die wir gerne singen und spielen, aber wir müssen sie jetzt nicht zwingend zu unseren Liedern machen, sondern die sind gut so wie sie sind. Okay, so ein *Roter Wein im Becher* ist ein roter Wein im Becher und den kann man so singen. Den muss ich nicht clanthonisch machen.
- 43 TH: Gut. Nächste Frage auf der Liste. Gibt es Hymnen?
- 44 Egbert: Ja. Da bin ich völlig unschuldig dran. Die habe ich nur irgendwann gelernt zu interpretieren. Eine clanthonische Hymne gab es sogar, bevor ich mit der Gitarre hier rumgelaufen bin. Aber das ist dann auf dieses *Johnny Goes To War* ein clanthonischer Text.
- 45 Egbert: Dann kam irgendwann mal ein Gedicht von [Zorn] oder irgendjemand, wo ich sagte, das ist eigentlich ein Gedicht zum Thema Tsalka. Wo sich mir nach wie beim [Pendror] nach mehrfachem Durchlesen auf einmal eine Melodie ins Gehirn brannte. Und dann habe ich [Karlmann] angerufen, ihm das vorgesungen und seitdem ist es die tsalkische Hymne.
- 46 Egbert: Ja, also die haben damals dann auch eine eigene Hymne bekommen. Und jetzt nicht, weil wir unbedingt denen eine verpassen wollten, sondern es hat sich einfach so ergeben. Das war ein Gedicht. Mir wird immer nachgesagt, ich spreche, wenn ich in der Rolle bin, Worte, die man in Granit schlagen kann. Und das war so, dass die Tsalker die sind so. Das sind Männer, Gestalten aus Granit geschlagen und die auch kernige Worte sprechen. So quasi, mein Menschenschlag. Und auch dieses Gedicht war so. Das hat einfach gepasst, wie um es mal so zu sagen Arsch auf Eimer. Es fehlte nur eine Melodie, bei der man mitmachen kann. Und die habe ich gefunden.
- 47 TH: Welche, hast du da eine genommen, oder?

- 48 Egbert: Tatsächlich habe ich im Nachhinein festgestellt, dass ich wohl von irgendetwas inspiriert worden bin. Also die erste Hälfte der Melodieführung ist gleich einem einem der bündischen Lieder. Aber in der zweiten Hälfte gibt es eine Variation drin. Das war aber nicht beabsichtigt. Ich wollte jetzt nicht dieses Lied umschreiben, sondern das hat nachher einfach tatsächlich diese Melodie mit einem anderen Ende.
- 49 TH: Ja
- 50 Egbert: Hat einfach da gepasst, um dieses dieses Gedicht singbar zu machen.
- 51 Egbert: Dann gibt es noch andere Hymnen, die wir auf anderen Welten singen, die aber dann auch Einzug gefunden haben in unser Zelt. Ich habe ja auch eine Kultur und da gibt es auch ein, zwei Hymnen, die durch gewisse Schnittmengen im Personal dann hier auch gesungen werden.
- 52 TH: Ja, also einfach von außen herangetragen, praktisch
- 53 Egbert: Ja und sind auch gut und passen halt dazu und machen Spaß.
- 54 TH: Ja klar. Gibt es für dich einen Unterschied zwischen vor [Zorn]s Liederbuch und nachher in dem, was gesungen wird und wie's gesungen wird?
- 55 Egbert: Ja, du hast einfach eine größere Bandbreite. Wie ich schon gesagt habe, das halt jetzt das, dass die Lieder zur Verfügung stehen mit mit Griffen und mit mit Texten und allem und dass man nicht nur irgendwo sich neben [Lysander] setzen muss, wenn der was spielt, um dem auf die Finger zu kucken oder ihm nachzusingen und oder sich nen Text aus irgendeinem alten FOLLOW rauszusuchen? Ne, das ist schon sehr wertvoll.
- 56 Egbert: Ich glaube, das hat auch der der Gesangskultur in FOLLOW nicht geschadet. So oft wie ich jetzt hier über den Platz gehe, die letzten Jahre und aus drei verschiedenen Zelten drei verschiedene Versionen von Macumba höre.
- 57 TH: Machst du außerhalb von FOLLOW Musik?
- 58 Egbert: Ich mache nicht privat Musik, aber bei einer ähnlichen Sache wie FOLLOW mache ich genauso Musik wie hier. Ich habe halt Erkenfara, das ist auch eine Weltsimulation und da habe ich ein eigenes Volk und da machen wir auch Musik.
- 59 TH: Aber so privat, jetzt im privaten Kreis oder Band
- 60 Egbert: Nein, nein, nicht wie [Schroth].
- 61 Egbert: Das merkt man. Also das ist auch der Grund, warum es mir immer an, immer zu Beginn eines Festes an einer gewissen Spielpraxis mangelt und an Hornhaut an den Fingerspitzen, weil ich nicht durchgängig spiele.
- 62 TH: Bist du eigentlich Magiranischen Abend auch schon aufgetreten? Ja.

- 63 Egbert: Selbstverständlich. Wir waren ja über lange Jahre waren wir der Schluss, der Schlussevent.
- 64 TH: Wie ist der Unterschied zwischen jetzt Jurte oder womöglich, Lagerfeuer und magiranischem Abend?
- 65 Egbert: Die Vorbereitung. Also, A, weißt du, du hast ein viel größeres Publikum, das zum großen Teil, wenn du jetzt keine Gassenhauer bringst, mit den Sachen so nichts zu tun hat. Das heißt, du musst versuchst performance-mäßig die Leute mehr mitzunehmen. Hier hast du meistens irgendwie Selbstläufer. Und für einen Magiranischen Abend haben wir lange Jahre auch immer wieder vorher extra noch mal geprobt. Also was spielen wir? Wie spielen wir es, dass wir uns kennen, keine Fehler einbauen? Und später war dann schon ne gewisse Routine da, dass wir es nicht mehr machen brauchten.
- 66 Egbert: Ansonsten ja, halt die Technik. Auf Magiranischen Abend hast du halt Technik. Die habe ich hier drin ned.
- 67 Egbert: Und? Und das ist das Einzige, weil ich halt auch diese Technik so an sich nicht gewohnt bin, mich darauf einzustellen. Aber das ist halt normal, wenn du jetzt irgendwo auf eine Bühne gehst. Wenn du mich das jetzt aus der Intention heraus fragst, ob für mich das so so Lampenfieber-mäßig einen Unterschied macht. Nein, also ich bin mittlerweile so abgebrüht. Das hat sich gegeben. Ich weiß, was ich kann. Ich weiß, dass ich da oben keine Angst haben muss. Und ich gehe da hoch und spiele. Meistens sieht man das Publikum ja sowieso nicht, weil irgendwelche Scheinwerfer auf dich gerichtet sind oder da hinten alles im Dunkeln sitzt. Du hörst sie nur. Mit ein bisschen Glück. Wahrscheinlich, manchmal sogar, bei Macumba hört man sie mehr, als du dich selbst hörst. (Gelächter)
- 68 Egbert: Ich hatte es zu Leuten wie [Lysander], wie [Siber Lobar], die Musik gemacht haben und sich damit auch getraut haben. Und der Rest waren so umgeschriebene Gassenhauer oder so, aber du hattest halt einige, die Musik gemacht haben. Das sind halt die Leute, die, die den Hintern hochbekommen, den Mut haben und auch die Expertise dafür und auch etwas zu sagen haben mit dem, was sie singen wollen. Irgendeine Art von Message und wenn es nur die ist, „Ich möchte euch jetzt gerne unterhalten“ (...) oder eine Geschichte erzählen wie bei [Lysander] ganz am Anfang viele. Wenn du eine Gruppe hast von Leuten, die groß genug ist und das ist nun mal FOLLOW auch schon 1990 oder davor, eine große Ansammlung von kreativen Leuten hast. Natürlich immer einen gewissen Prozentsatz von Leuten, die so was machen wie [Leonach], der mit seinem Orgelkonzerten damals und seine Filmmusiken ein ganz hervorragendes Highlight war. Eine herausstechende Kreativität. Aus einer Masse hast du einen gewissen Prozentsatz. Und wenn du natürlich jetzt mit mit mit 200 Leuten unterwegs bist und hast 5%, hast du immerhin zehn Mann in verschiedenen Clans. Deswegen hattest du auch unterschiedliches Liedgut, weil die

in verschiedenen Clans mal angefangen haben das zu machen und sich das getraut haben und das durchgezogen haben. Und so hat das Ganze angefangen. Und das ist auch das, was notwendig ist. Du brauchst also die Leute, die sich hinstellen und machen weil es ist halt diese alte Bühne, "ist der Zirkus noch so klein einer muss der August sein". Du gehst auf die Bühne und machst dich zum August. Damit alle ihren Spaß haben. Wobei jetzt der August sein jetzt keine Abwertung ist. Du musst bereit sein für eine Niederlage. Oder dass es unter Umständen mal einen Moment gibt, wo es peinlich wird. Aber viele Leute würden dieses Risiko nie eingehen. Wenn das auch nur ansatzweise so andeutungsweise im Raum steht, dann würden die nicht auf eine Bühne gehen. Andere Leute sagen Scheiß drauf mit mir, irgendwie kriege ich es überspielt oder ich kriege es gerockt oder so. Und denen ist diese Angst egal und die machen es. Und davon brauchst du einen gewissen Prozentsatz, damit das Ganze anfängt zu laufen. Das war halt damals der Fall mit Leuten, die sich das dann auch getraut haben, um es zu machen.

A.3.3 Ghainam

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 16.8.2022

- 1 TH: Fangen wir mit der Biographie an.. Machst du außerhalb Follows Musik? Und woher kommt die Musik?
- 2 Ghainam: Also, okay. Was? Relativ einfach. In meiner Jugendzeit hatte ich Freunde, die haben Gitarre gespielt und das fand ich cool. Und dann wollte ich das auch machen. Hatte einen Bruder, der Schlagzeug gespielt hat, obwohl wir, meine Eltern, überhaupt nichts mit Musik zu tun haben, wir auch nicht gefördert worden sind. Das kam so in der Pubertät bei uns beiden. Mein Bruder hat dann dieses Ganze auch zu seinem Beruf gemacht, ist mittlerweile Profimusiker. Aber als ich dann angefangen habe, Gitarre zu spielen, er ist vier Jahre älter, hat er mir seine Gitarre zur Verfügung gestellt. Die besitze ich heute noch.
- 3 Ghainam: Und ja, dann habe ich halt in erster Linie so für mich gespielt, natürlich angefangen, also das Ganze autodidaktisch, nur mithilfe von irgendwelchen Lehrbüchern, dann das Instrument erlernt und immer eben auch so mit diesem „Ich will Lieder, die mir gefallen spielen.“ Für mich war nie am Anfang war das auch gar nicht so, dass das was mit Publikum zu tun haben musste. Das kam tatsächlich erst in der Studienzeit. Da war ich eben noch irgendwie in der Selbstverwaltung aktiv und das waren alles so linke Gruppierungen und die fanden das dann immer total toll, wenn man sich irgendwie bei Treffen oder bei Lagerfeuer hinsetzen konnte und so das Arbeiterliedgut singen konnte. Und da war das dann so die erste, wo ich dann irgendwie mal für andere Musik gemacht hatte.
- 4 TH: Machst du grundsätzlich heute noch außerhalb Follows Musik.
- 5 Ghainam: Auch nur für mich.
- 6 TH: Bei den Liedern, die du schreibst? Wie läuft das?
- 7 Ghainam: Also ich bin kein Melodienschreiber, das heißt, ich greife immer auf irgendwelche Songs zurück. Ich hatte einmal ein Lied geschrieben, da wollte ich einen Inhalt rüberbringen und habe einen passenden Song gesucht, wo ich fand, dass die Melodie und die Akkorde und die Stimmung des Liedes dem entspricht, was ich schreiben wollte. Aber ansonsten ist das dann manchmal so, also mir geht es dann so, dass ich irgendein Lied spiele und denke „ach, das ist eigentlich geil, was könnte man da für einen Text draus machen“ und damit einen magiranischen Bezug herstellen. Und dann entsteht das, also dass man dann einen neuen Text schreibt.
- 8 TH: Wie viel vom alten Lied bleibt dann da übrig?
- 9 Ghainam: Das ist sehr unterschiedlich. Also bei einem Lied, was ich geschrieben habe, habe ich eigentlich nur ein oder zwei Zeilen ausgetauscht und ein paar Wörter, und bei anderen einen komplett neuen Text geschrieben.

- 10 TH: Wenn da ein komplett neuer Text ist, bleibt da von der Atmosphäre, vom Lied. Benutzt du die Melodie wirklich roh, oder benutzt du dann die praktisch die Atmosphäre, die ursprüngliche Atmosphäre vom Lied als Inspiration, als Atmosphäre vom Neuen?
- 11 Ghainam: Ich suche das ja dann auch dementsprechend aus. Also das heißt, du, du suchst entweder ein Lied aus, wo du sagst, „Ich will das und das ausdrücken“, und dann suche ich mal mit dem Lied „Würde das passen?“, oder du spielst irgendwas und dann kommt dir so eine Idee. „Ah ja, das könnte doch benutzt werden.“ Und ich habe mir, mal als aktuellstes Beispiel, so die Interpretation von Personal Jesus von Johnny Cash gegriffen. Und während ich da so spielte, kam mir die Idee „Das ist ja eigentlich genau das, womit ich das, was wir aktuell in der Enzy machen, ausdrücken könnte.“ Und dann habe ich den Text umgeschrieben. So ist das dann entstanden.
- 12 TH: Okay, cool. Beim Repertoire. Also beim Rohmaterial, das du da benutzt. Wo kommen die Sachen her, welches aus welcher Ecke und aus welchem Genre?
- 13 Ghainam: Also das ist bei mir tatsächlich so, weil ich sehr viele Sachen höre, könnte das von Liedermachern, Rock, Pop, Larp, Folk sein. Ja, also das sind so die Quellen, die die Sachen, die Musikrichtung, die ich mag und da kommt das dann auch her. Also wie gesagt, das ist wirklich ziemlich weit gefächert.
- 14 TH: Wie notierst du?
- 15 Ghainam: Wie notiere ich?.
- 16 TH: Ja, wie sind die Lieder notiert bei dir?
- 17 Ghainam: Ja, Dann tatsächlich Akkordsymbole und Text.
- 18 TH: Akkorde und Text.
- 19 Ghainam: Ja, und wenn ich irgendwie eine Melodie habe, dann lege ich die noch dazu. Also Melodien, Noten. Aber das entspricht ja dann immer, weil ich ja nicht selber komponiere. Entspricht es ja der Regel, den Vorlagen.
- 20 TH: Okay, wenn du spielst, also jetzt in FOLLOW, spielst du da nur deine eigenen Sachen oder spielst du Sachen von anderen auch?
- 21 Ghainam: Ich spiele fast vorwiegend Sachen von anderen. Also die eigenen Sachen, das sind nicht viele, die ich bisher für FOLLOW geschrieben habe. Und die sind manchmal auch sehr speziell, also so auf bestimmte Situationen oder auf bestimmte Teile der Enzy bezogen. Und die sind nicht unbedingt Mitgröl- oder Lagerfeuer-tauglich.
- 22 TH: Wo singst du die dann.

- 23 Ghainam: Dann, wenn die Situation so ist, dass da Leute sind, die einfach nur zuhören, aber nicht erwarten, dass du jetzt irgendwie Jukebox Modus anwirfst, damit sie mitsingen können?
- 24 TH: Okay, aber Jukebox Modus machst du schon auch.
- 25 Ghainam: Mache ich auch. Ja.
- 26 TH: Gibt es Hymnen?
- 27 Ghainam: Also es gibt Followsongs, die als Hymne gekennzeichnet sind, also das auch im Namen tragen. Aber ich glaube, es gibt Songs, die so was wie eine Hymne sind, weil sie irgendwie so das kulturelle Gefühl oder die Geschichte der des jeweiligen Clans widerspiegeln und dann so populär werden, dass sie wie so eine Hymne eben gespielt werden. Tatsächlich, im Falle von unserem Clan ist das sogar ein Lied, was gar nicht umgetextet ist. Ja, dieses *Letzten Sommer waren wir schwimmen*.
- 28 TH: Okay.
- 29 Ghainam: Das ist ja irgendwie so. Olli nennt das ja immer so, diese inoffizielle Träumerhymne.
- 30 TH: Spielst du eigentlich Sachen auch von anderen Clans?
- 31 Ghainam: Ja.
- 32 TH: Da ist keine Trennung?
- 33 Ghainam: Nein. Also, ich meine, meine. Sage ich mal so meine Biografie in FOLLOW ist ja tatsächlich auch gekennzeichnet, dass ich ziemlich viel versucht habe, Leute zusammenzukriegen, dass sie miteinander musizieren und dass sie sich untereinander austauschen, mit dem, was sie machen.
- 34 TH: Zu dem werden wir noch kommen. Das das würde ich dann auch noch gerne genau machen. Aber vielleicht machen wir das zusammen mit [Alea]. Nachher dann über den Workshop reden.²⁰⁷ Ich weiß nicht, was Magiranischen Abend.
- 35 Ghainam: Das wäre, wären tatsächlich sind tatsächlich nochmal zwei Themen, die zwar miteinander zu tun haben.
- 36 TH: Aber sonst machen wir jetzt mal das andere. Du sagst, du willst Leute zusammenbringen. Wann? Wo? Wie?
- 37 Ghainam: Ich versuche das immer gerne so in so eine Geschichte zu kleiden. Als ich zu FOLLOW gekommen bin, das historisch verortet, so in den 90ern, 97 Porta Con war irgendwie mein erster Con und damit das Fest in dem Jahr in Schweden, wenn ich es richtig in Erinnerung habe. 97 war mein erstes

²⁰⁷ Interview mit [Alea] kam leider aus terminlichen Gründen nicht zustande.

Fest und so nach ein paar Jahren in FOLLOW ist mir halt so aufgefallen: Es gibt so ein paar Leute, die so am Lagerfeuer tonangebend gerne die Gitarre rausnehmen, da ihre One Man Show machen. Wenn du versuchst mit denen zu spielen, funktioniert es nicht, weil die sind dann mit ihrem Ego so unterwegs. Das kannst du nicht. Die müssen ihre One Man Show machen. Fertig. Aber wenn man dann übers Fest gegangen ist, gab es immer wieder Musik an irgendwelchen Ecken. Und wenn man also dann auch vielleicht mit Clans, mit denen man gar nicht viel zu tun hatte sonst, und dann geht man da hin und dann spielt da jemand Harfe und dann überraschend spielt da jemand Gitarre und denkst „Ey, ich wusste gar nicht, dass der das kann“ und so, und aus dieser Erfahrung heraus entstand für mich so ein bisschen das Bedürfnis „Ich will aber auch mal mit der [Gnisseldrix] Harfe und Gitarre spielen und mit dem zusammenspielen, oder das Lied finde ich toll, was der da spielt, ich würde das gerne haben, damit ich es nachspielen kann“. Und das war so ein Beweggrund, dann halt auch wirklich ziemlich aktiv Lieder zu sammeln, anderen zu sagen „Komm, gib mir mal eine Kopie, ich will das auch haben.“ Leute, die halt sehr viel gespielt haben und populär waren, also auch von denen irgendwie zu versuchen, die Lieder zu bekommen. Und das habe ich eine ganze Weile sehr aktiv betrieben. und jetzt gibt es ja dieses Liederbuch von Kirsten.

- 38 Ghainam: Also ein ganzer Teil dieses Liederbuch sind die Sachen, die ich gesammelt habe, weil ich eigentlich immer vorhatte, auch so ein FOLLOW-Liederbuch zu machen. Es scheiterte halt irgendwie an der Zeit und auch an meinem Anspruch, weil es bei der Weitergabe von Liedern manchmal sehr schwierig ist, vor allen Dingen, wenn die selbst komponiert sind, da dann irgendwie Notensatz zu kriegen. Das heißt, dann ist das so wie so eine erzählerische Weitergabe. Du musst dich dann mit dem zusammensetzen oder mit der. „Zeig mir mal, wie du es spielst?“, dann kriegst du vielleicht den Text und die Akkorde drüber. Aber die Melodie ist nicht notiert, die muss dann in den Kopf, das heißt, man muss das lernen, was ist die Melodie davon, damit man es reproduzieren kann? Ja, und das ist natürlich bei Songs, wo dann draufsteht, das ist irgendwie eine Umtextung von dem und dem, ist das easy, da kann man sich das auch selbst, wenn die Urheber nicht mehr an FOLLOW sind, kann man es rekonstruieren. Aber wenn die Urheber nicht mehr da sind, also nicht mehr verfügbar sind, dann geht das unter Umständen auch verloren. Wenn man nicht irgendeiner findet, der dann sagt „Ja, nee, ich kenne das noch, ich kann das singen.“
- 39 TH: Es heißt, dass so eigentlich das Liedgut ziemlich auch an den Personen hängt.
- 40 Ghainam: Oft ja.
- 41 TH: Ja.

- 42 Ghainam: Mittlerweile, weil viel mehr zusammen musiziert wird und auch die, die Publikations und Publikationsmöglichkeiten eine andere sind. Also wenn man heute irgendwie dann die Sachen digital hat, dann ist das ein Klacks, die anderen zur Verfügung zu stellen. Da reicht eine Email. Früher musste das abgeschrieben oder irgendwie du brauchtest eine Kopie, wo auf dem Fest hast einen Kopierer?
- 43 Ghainam: Dann musste das irgendwie gesammelt werden und das war manchmal hattest du dann auch. Habe ich schon gemacht, dass ich mit jemandem im Zelt saß, hatte den Liedtext von ihm und guckte dann dem auf die Finger, damit ich an die richtigen Stelle die Akkorde schreiben konnte.
- 44 TH: Gut.damit haben wir eigentlich auch das Thema vor und nach Liederbuch abgehakt. Das Liederbuch ist aber nicht komplett?.
- 45 Ghainam: Nein, nein, bei weitem nicht. Das ist halt auch so ein Ding. Deswegen habe ich es irgendwie nie hingekriegt, das mal rauszubringen, weil. A, ich wollte die Noten dazu haben, die hatte ich für viele Sachen nicht. Und B ich wollte es komplett haben und das war so ein Unterfangen, was nicht funktionierte, weil es entstand einfach immer wieder so viel neue Musik, die manchmal auch nur so als Einwegartikel so für diesen Magiranischen Abend, zu dem war ja sicherlich noch kommen, die einfach mal so auf einer Woche Fest für den Magiranischen Abend geschrieben wurden, umgeschrieben wurden, da gespielt wurden und dann landeten sie vielleicht in irgendeinem Ordner, aber sind nicht in dieses, ich sage es mal, FOLLOW-Liedgut eingegangen und unter anderem halt deswegen weil es muss dann gespielt werden, es muss irgendwie sich verbreiten und das haben dann viele solcher Lieder eben irgendwie auch nicht beabsichtigt.
- 46 TH: Ja, kommen wir mal zum Magiranischen Abend. Was war der Impuls.
- 47 Ghainam: Der Impuls für den Magiranischen Abend? Wir waren Festveranstalter, Mitveranstalter im Jahr 2003? 2002?. Also es geht um das Fest in Hohnstein. Ja, 2002 ist völlig richtig. Und da war dann von Seiten der Veranstalter die Frage, was für eine Band holen wir für den Samstagabend? Und ich weiß gar nicht, ob ich das alleine war oder auch andere, die dann gesagt haben „Nee, das machen wir nicht. Wir haben so viele kreative Leute in FOLLOW, wir müssen die nur aktivieren, wir können da selber was machen.“
- 48 TH: Also vorher waren immer oder oft Bands, Bands.
- 49 Ghainam: Bands oder es gab dann halt mal so ein Projekt, das dann irgendjemand ein Kabarettprogramm gemacht hatte oder irgendwie so was, aber sozusagen als bewusstes „wir führen Sachen zusammen“, nee, das war in der Form meines Wissens vorher noch nicht.
- 50 Ghainam: Und dann habe ich mit [Alea] so die Aufgabe übernommen. Wir führen das ein bisschen zusammen. Das heißt, wir sind dann auch im Laufe der

Woche auf dem Fest rumgerannt und haben so die Leute angesprochen, von denen wir wussten, dass sie irgendwie irgendetwas machen, also dass hier jemand tanzt, Musik spielt, dann Leute, die halt gut texten oder lustige Sachen machen können, die angesprochen, „Könnt ihr nicht ein kleines Programm machen“ usw. Und so kam dann dieser erste, ich weiß gar nicht, ob wir den damals schon Magiranischen Abend genannt haben, also auf alle Fälle dieser erste Abend mit nur Beiträgen, die von Fellows kamen, zustande. War erst mal gedacht als ein Einmalprojekt. Aber die Veranstalter für das Jahr drauf fragten an, ob wir das noch mal machen könnten. Und dann hatten wir da auch noch den Vorteil, dass wir eine super Anlage auf diesem 2003er Fest hatten und da hatte ich mich dann auch bereit erklärt. In dem Falle war ich alleine, weil [Alea] nicht da war, das zu machen. Vielleicht noch nebenbei. Der die erste Magiranische Abend wurde nicht von mir moderiert, von mir und [Alea], sondern das machte damals [Lysander] und [Karlmann]. Und bei diesem zweiten Mal hatte ich eigentlich auch nicht. Hatte ich eigentlich auch gedacht, [Lysander] würde das machen und er hatte sich aus irgendwelchen Gründen so ein bisschen geziert. Und dann habe ich halt eine halbe Stunde vor Beginn des Abends entschieden „Okay, ich warte jetzt nicht mehr drauf, dass irgendwie der [Lysander] sagt ‚Ich mach es‘, jetzt mache ich es selber.“ Und so ist es dann gekommen, weil auch die Veranstalter des Folgejahres haben uns, haben mich dann gebeten, das zu machen. Dann habe ich das mit [Alea] zusammen dann wieder gemacht und seitdem hat sich das wie so eine Tradition etabliert und ich glaube das. Ich weiß nicht, wenn wir es 2002 waren, dann ist das jetzt der 20. Magiranischer Abend auf diesem Fest.

- 51 TH: Eher 18.
- 52 Ghainam: Weil mit Abzug der beiden ausgefallenen Corona-Jahre und mit Abzug des einen Jubiläumsfestes, wo die Veranstalter dann den Samstagabend für FOLLOW Jubiläum nutzen wollten. Wobei ich aber da auch mitgearbeitet hatte.
- 53 TH: Ja, ja, aber es hat sich ja als Tradition etabliert und es machen viele Leute mit.
- 54 Ghainam: Machen viele Leute mit. Wenn das sich nicht mehr aus FOLLOW speisen würde, müsste man sich halt wieder was anderes überlegen. Aber noch funktioniert es und eigentlich glaube ich, wird es auch weiter funktionieren.
- 55 TH: Aber da kommen wir noch mal zum Unterschied was ist da, was ist der Unterschied empfindungs-, Gefühlsmäßig? Wie unterscheidet sich der Magiranische Abend von den sonstigen musikalischen Sachen?
- 56 Ghainam: Der erste Unterschied ist, dass das von der Bühne aus geschieht, dass es mit einer Anlage geschieht. Klar, es gibt auch so kleine Bühnen, kleine Anlagen, aber dass es eben wirklich in so einem Rahmen geschieht, da

stehen die Leute auf der Bühne, das wird moderiert, das ist ein Programm und das auch dann irgendwie geplant ist auch in der Abfolge her und es wird halt dann wirklich präsentiert, während vieles sonst ist eher so aus der Stimmung heraus, aus der Situation heraus passiert. Man sitzt zusammen, jemand greift zur Gitarre, es kommen Leute dazu, es wird gesungen oder jemand greift zur Gitarre, spielt für sich, drei Leute setzen sich dazu, irgendwann sind es fünf usw. Anders als wie jetzt auf diesem Fest auch diese kleinen Konzerte in der Mitternachtskneipe. Das ist dann schon eher so da eine Bühne da mittendrin.

- 57 TH: Musst du eigentlich noch Leuten, also animierst du noch Leute oder kommen sie von selber?
- 58 Ghainam: Aber das ist jetzt auch eine ganz schwierige Frage. Ich versuche nach wie vor, Leute zu animieren. Es gab halt zu einer bestimmten Zeit, in FOLLOW gab es Leute, die was konnten, aber sich nicht getraut haben, das zu zeigen. Und da war es tatsächlich wirklich so, diese zu animieren zu sagen „Hey, trau dich, mach es! Super, klappt.“ Und lustigerweise ich denke da halt auch an eine ganz bestimmte Person, die heute eine völlige Rampensau ist und dann irgendwie sehr präsent und mit viele Lieder geschrieben hat usw.. In der Zwischenzeit und ich weiß noch, dass wir, was ich für einen Aufwand betrieben habe, um sie dazu zu kriegen, mit [Sarzanij] damals ein Stück auf dem Magiranischen Abend von der Bühne aus zu spielen und quasi da einem großen FOLLOW-Publikum auch zu zeigen, dass man was kann. Und das ist jetzt nicht mehr so. Also die im Gegenteil. Es kommen manchmal Leute, die sind so semiprofessionell, dass das, was ich irgendwie ihnen anbieten könnte, eher so wäre. „Bitte bringt mir was bei.“
- 59 TH: Ja, okay.
- 60 Ghainam: Musik-Workshop.
- 61 TH: Musik-Workshop. Aber ich glaube, das möchte ich wirklich. Vielleicht dann in einem Gruppengespräch machen.²⁰⁸
- 62 Ghainam: Okay.
- 63 TH: Ja, weil da hätte ich einfach auch gerne Teilnehmer dabei.
- 64 Ghainam: Ja, alles gut. Ja. Dann muss ich dir aber dazu zwei kleine Sachen sagen. Ich hatte am Anfang wegen dem Magiranischen Abend irgendwann dann auch angefangen so einen Workshop anzubieten, weil sich herausgestellt hat, dass man, wenn man zusammen musiziert oder was zusammen machen will, irgendwie eine Anlaufstelle, einen Raum, irgendwas bräuchte und daher wurde dann dieser Musik-Workshop ins Leben gerufen und da hatte ich dann quasi den mit anderen Musikern gemacht, mit denen ich

²⁰⁸ Auch dieses Interview ist leider nicht zustande gekommen.

relativ viel mache. Also [Gnisseldrix]. Wir haben das ein bisschen zusammen gemacht. Es gab dann Feste, da war da die Hölle los. Also dann gab es da irgendwie Chorprojekt und was weiß ich. Und dann gab es halt auch andere Feste. Da hat man sich sporadisch mal getroffen, ein bisschen irgendwas musiziert, dass dann einfach Leute da die Möglichkeit hatten, Instrument zu parken, was man vielleicht nicht im Zelt haben will oder so, oder dass dann irgendjemand dann vielleicht auch mal den Raum hatte, um für sich zu üben. Und auf diesem Fest ist das jetzt wieder ähnlich. Also es sind nicht viele Leute. Also es ist nicht irgendwie so eine Gruppe, die dann sagt, wir machen da was zusammen, sondern da kommt mal der in den Musik-Workshop, mal der und guckt mal, aber mittlerweile sind so viele Leute mit unterwegs, die dann mit dem oder mit dem was zusammen machen, dass dieses „Wir machen alle was zusammen“ nicht mehr wirklich oft passiert.

A.3.4 Gnisseldrix

Interview geführt auf dem Fest der Fantasie in Lauterbach am 13.8.2022.

- 1 TH: Fangen wir bei dir mal an mit der persönlichen musikalischen Biografie. Spielst du? Machst du Musik außerhalb Follows?
- 2 Gnisseldrix: Ja, also ich habe Musik eigentlich überhaupt oder früher in der Schule und so wenig gelernt. Ich habe elektronische Orgel gelernt, das war damals ein Modeinstrument. Bin dann später auf Kirchenorgel umgestiegen, weil mich das interessiert hat. Ich war aber für Klaviertasten einfach nicht geeignet und habe mich eigentlich immer für Gesang und Gitarre interessiert oder überhaupt Gesang war so mein Interesse. Und dann habe ich irgendwann mit 20 eine Gitarre bekommen und habe dann mir die ersten Lieder beigebracht. Und relativ bald, so fünf Jahre später, hatte ich dann mal Chorworkshop gemacht an der Volkshochschule und da hat mich die Leiterin darauf gebracht, ob ich Gesangsunterricht nehmen wollte und hatte mir da jemanden genannt. Und das hatte ich dann später in Angriff genommen und habe dann in Summe muss man sagen, so über 15 Jahre klassische Gesangsausbildung gemacht, auch bei einer Lehrerin, ich sage mal alte Wiener Schule, die war zwar Franko-Kanadierin, ist aber dann nach Wien dann gegangen und hat da Gesang weiter studiert. Erst war ich bei ihrem Mann, der war Dozent an der Uni in Kassel, der hatte im Übrigen, ich glaube sogar bei den ersten Aufführungen in New York von Porgy und Bess den Porgy gesungen. Der war schwarzer Amerikaner, und sie war Franko-Kanadierin und ich hatte halt erst bei ihm Unterricht und bin dann zu seiner Frau gewechselt. Und die haben auch das haben mich ganz langsam geführt. Ich habe nicht gefragt und die haben mich ganz langsam geführt und das war gut.
- 3 TH: Was ist so dein Repertoire außerhalb?
- 4 Gnisseldrix: Äh, ja, außerhalb bin ich dann nach diesem Gesangsunterricht in den Chor eingestiegen und aber gleich in einen späteren oder einen Unichor oder in einen Chor von Uniabsolventen, wenn die nicht mehr in der Uni waren. Der hatte sich dann abgelöst von der Uni. Also schon viele Leute mit Gesangshintergrund, die Musik studiert haben oder Gesang usw., also schon auch hochwertiges Repertoire und habe mich da auch ganz, ganz langsam hochgearbeitet von irgendwie zweite Reihe, bis ich jetzt eben auch Soloparts zum Teil übernehme in den Stücken und das ist sehr gemischtes Repertoire. Hälfte ist sicherlich klerikal, kirchliche Stücke, weil wir eben auch in Kirchen auftreten und so, aber es sind auch jetzt moderne Stücke dabei, also so a capella Stücke von aktuellen A Capella Gruppen, Volkslieder, auch Brahms oder so, auch ganz moderne Stücke von so modernen finnischen Komponisten. Also das ist außerhalb von FOLLOW mein Repertoire, und das ist auch wieder sehr gemischt. Dieser Chor ist eben nicht speziell auf kirchliche oder sonst Musik, sondern es gibt immer ein Thema für ein Konzert. Und dann springen wir aber durch alle

Genres und Seiten mit Stücken, die darauf einzahlen, mit einer Dramaturgie sozusagen.

- 5 TH: Und wenn wir jetzt nach FOLLOW reingehen, du machst ja selber auch Lieder. Wie machst du die.
- 6 Gnisseldrix: In der Regel? Gibt es eine Inspiration durch eine Geschichte. Dann meistens ein Gedicht und das wird dann vertont. Also ich habe schon Gedichte von anderen vertont, aber noch nicht Vertonungen von anderen umgedichtet, sozusagen. Also meins ist eigentlich immer, entweder ich oder jemand anders schreibt ein Gedicht und ich mache dazu eine Melodie. Also entweder habe ich dann das ganze Stück allein gemacht, weil ich beides gemacht habe, oder ich habe eben irgendjemand anderen dann vertont und eben vom Stil her 99 % eben Folk Singer/Songwriter in diesem Stil.
- 7 TH: Das heißt, du machst anders als viele andere, hauptsächlich eigene Melodien, eigene.
- 8 Gnisseldrix: Ja. Also ich finde das nicht verwerflich, aber ich habe es nicht gemocht, einfach vorhandene Stücke umzudichten. Ich habe es auch ein, zwei Mal gemacht, aber ich fand immer das richtige Musikmachen ist, wenn man das teilt.
- 9 TH: Okay.
- 10 Gnisseldrix: Aber wie gesagt, ich gucke da auf keinen runter.
- 11 TH: Wie ist es, wenn du spielst? Spielst du dann nur eigenes Repertoire oder spielst du auch Lieder von anderen?
- 12 Gnisseldrix: Nein, auch Lieder von anderen. Ich bin ja auch im Filkfandom, auch da früher ein bisschen aktiver, aber ich nehme da dran teil. Die [Rashka] hat mich eigentlich ins Filkfandom eingeführt, durch heute heißt es Mixtape. Also durch Kassetten. Da habe ich dann Sachen rausgesucht, habe zum Teil die Griffe abgeschrieben und so und habe mir dann auch ein Repertoire aus vielen, vielen Songs, die wir gerne mochten, zusammengestellt. Also mein Repertoire ist zu 15% oder 20% eigene, komplett selbstgeschriebene Lieder und zu 80% tatsächlich Sachen aus dem Filkfandom und eben so ein bisschen Klassiker, Gassenhauer wie von den Beatles oder.
- 13 TH: Und von anderen Followern.
- 14 Gnisseldrix: Wenig. Das hat aber ein bisschen, – Naja, ich habe das Gefühl, dass es, wenn derjenige da ist, dass es sein Lied ist.
- 15 TH: Ah ja.
- 16 Gnisseldrix: Oder ihr Lied und die soll es singen. Ja, bei manchen Liedern ist es anders, oder? Manche Leute sind auch anders. Die sagen „Sing es ruhig“.

Also für mich ist es bei vielen Stücken auch so, wo ich sage, wenn es dir gefällt und du willst es spielen. Ich freue mich, das Lied soll frei sein und auch frei von allen gesungen werden. Und wenn irgendjemand dann ein Lied, das ich geschrieben habe, höre, dass die das spielen, würde ich mich freuen. Ich habe aber im Filkfandom kennengelernt, dass es Leute gab, die auf ihren Liedern geglückt haben und gesagt haben „Das ist mein Lied, Ich will nicht, dass das wer anders singt.“ Ich fand das zwar immer doof, aber deswegen ist da auch eine gewisse Vorsicht da, andere Stücke dann zu sehen, gerade wenn dann die Leute da sind, die sie gemacht haben.

- 17 TH: Wie ist es bei dir mit dem, mit dem Notieren? Also hast A sind Sachen von dir in [Zorn]s Liederbuch und B wie schaut dein eigenes Liederbuch aus? Also, wie ist das notiert?
- 18 Gnisseldrix: Es sind Stücke von mir in [Zorn] Liederbuch. Ich weiß gar nicht. Ich glaube, ich habe ihr die Notierten geschickt. Ich habe ganz früher angefangen mit, da gab es ja diese Notensatzprogramme, wo du das drauf tippst und so. Das gab es ja alles noch nicht. Da gab es bei Tex, also beim Linux, gab es halt LaTeX und es gab dann MuTex²⁰⁹ hatte ich entdeckt da konnte man Noten setzen, war hochkompliziert. Aber meine ersten Stücke habe ich in MuTex gesetzt.
- 19 TH: Also mit Noten, die setzt du.
- 20 Gnisseldrix: Ja, ja, damit man sie eben auch mal nachspielen kann oder man sich auch an die Melodien erinnern kann. Und die habe ich dann schon. Die meisten habe ich gesetzt. Wir sehen uns in Magira habe ich lange nicht gesetzt, weil es eh a capella gesungen wird und da ja auch keine Griffe drüber müssen und so. Aber fürs Liederbuch haben wir es dann gesetzt. Da hat es aber, glaube ich, sogar der [Leonach] gemacht.
- 21 TH: Okay, apropos, Wir sehen uns auf Magira.
- 22 Gnisseldrix: Mein größter Erfolg.
- 23 TH: Dein größter Erfolg und andererseits aber ein Lied, dass das irgendwie die Bedeutung gewechselt hat, oder?
- 24 Gnisseldrix: Nee, das war so gedacht, wie es jetzt benutzt wird. Also das ist wirklich auch für mich persönlich. Also wenn ich irgendwas geschafft habe in meinem Leben, das ist für mich ist es das Lied, ja.
- 25 Gnisseldrix: Ich habe mir damals gedacht, das war Bad Kissingen und ich bin im Auto gefahren und habe gedacht — Schön, dass ich die Geschichte mal erzählen kann — ich bin im Auto gefahren und ich weiß nicht, es war irgendwer in FOLLOW, schon verstorben oder so. Es war jedenfalls noch vor [Tyr-

²⁰⁹ eigentlich MusicTex oder MusiTex

gor] und vor [Joq]. Und ich habe so gedacht, „Ja, viele Leute haben, wenn sie christlich sind, so die Vorstellung, man sieht sich im Jenseits wieder, man hat irgendwie so eine Hoffnung, man sieht sich vielleicht noch mal“ und dann habe ich gedacht, aber in FOLLOW sind so viele Leute anderen Glaubens. Also Heiden oder die an gar nichts glauben und so. Und man kann gar kein Jenseits haben, wo wir uns wiedersehen. Und dann habe ich gedacht, na ja, ich meine, das Jenseits der christlichen Kirche ist auch nur ausgedacht. Es ist keiner zurückgekommen, der sagt „Da ist es so“, und das ist Magira auch. Warum sollten wir nicht Magira haben? So und so ist die Idee gekommen zu sagen, „Warum machen wir nicht Magira zu unserem Jenseits, wo wir dann sagen können oder die Hoffnung gemeinsam haben können, dass wir uns da wiedersehen.“ Das war so mein Impuls, dass ich das schenken wollte. Und dann war aber auch der Impuls zu sagen „Ich will kein Lied, wo man gleich schon an den ersten Noten hört, dass es Geheule gibt,“ sondern es sollte ein bisschen rotzig sein und ein bisschen aufbegehren und sagen „Wir lassen uns nicht unterkriegen. Wir freuen uns darauf, uns wiederzusehen.“ Und deswegen ist so ein bisschen dieser schmissige Charakter entstanden. Ich wollte eben nicht, dass es ein Trauerlied wird. Und so ist es dann entstanden und dann hatte es vier Strophen und dann war ja [Tyrgor] gestorben. Dann hatte ich für [Tyrgor] eine Strophe gemacht und dann ist ja vor ein paar Jahren [Rhyannid] verstorben, und da hatte mich [Naiville] gebeten, ob ich für ihn, für sie eine Strophe mache, so dass es jetzt sechs Strophen sind. Man kann natürlich nicht für jeden eine Strophe machen. Irgendwann ist mal Schluss. Aber der [Naiville] hatte mich auch direkt gebeten, ob ich ihm eine Strophe mache und so sind es jetzt sechs Strophen geworden. Und dann ist das so, ich hatte das dann [Ghainam] vorgespielt, im Musiker Workshop und habe gesagt „Oh [Ghainam], du, das kannst du machen, kann man das so machen?“ Und [Ghainam] und ich glaub es [Vorodjar] haben gesagt „Ja ist doch gut, mach das doch.“ Und dann habe ich es auf dem Magirani-schen Abend aufgeführt und habe auch gedacht, du fängst erst so ein bisschen an harfen, gut, also so ein bisschen falsche Fährte. So es wird jetzt was Romantisches. Und dann habe ich die hingestellt, weil ich will dann keine Harfe haben, sondern habe es dann einfach a cappella schmissig gesungen. Und wie ich beim dritten Refrain dann gesehen habe, wie so hinten von den Kerlen so ein paar schon den Refrain schmissig mitgeschmettert haben, da habe ich gedacht, „Du hast es geschafft, ja.“

- 26 Gnisseldrix: Und das hat so eingeschlagen wie geplant, so eingeschlagen. Super. Und dann fahren wir nach Hause und ich gucke am Fenster nach oben, am Picken und unten geht [Sarzanij] vorbei und will gerade wegfahren und winkt und sagt „Wir sehen uns in Magira“ und da wusste ich, das hat eingeschlagen und schön. Ja, und dann habe ich irgendwann gedacht, ich möchte es nicht für [Joq] singen müssen, als er so krank wurde. Aber so ist es dann gekommen. Das erste Mal habe ich es bei [Tyrgor] gesungen. Und ja, jetzt muss ich natürlich, oder möchte ich sehen, dass wir's nicht überstrapazieren. Das ist am richtigen Punkt immer mal auch ein gutes

Gefühl gibt, aber dass man nicht irgendwann an den Punkt kommt und sagt „Ich kann es nicht mehr hören.“ Das versuche ich so ein bisschen vorsichtig zu steuern. Aber das ist mein größter Erfolg, dass das so angekommen ist und ich tatsächlich den Leuten so diese Perspektive echt schenken konnte. Wenn jemand geht.

- 27 TH: Das ist super (...) bei dir auch das ist so eine klassische Frage, die ich jedem gestellt habe. Gibt es Hymnen.
- 28 Gnisseldrix: Hymnen in FOLLOW?
- 29 TH: Ja.
- 30 Gnisseldrix: Ach, sicher einige. Also ich denke, dass Macumba auf jeden Fall eine Hymne ist, die alle kennen, Ranabar, dann haben wir alle, manche Völker, auch ihre Stücke. Da tue ich vielleicht dem einen oder anderen Unrecht, weil ich es nicht so kenne, weil ich nicht so viel mit den Leuten zusammen bin, aber für die ist es so. Aber sicherlich gibt es eine von *Fürscht und Fürscht*, dass auch diese Qualität hat. Ja, es gibt auch so das eine oder andere alte Stück, wo ich sage, das hat schon schon diesen Charakter, dass früher viel gesungen wurden, die *Hyldir* zum Beispiel oder so und ja, das gibt es schon.
- 31 TH: Okay, dann beim Spielen, wo und wann spielst du eigentlich am meisten?
- 32 Gnisseldrix: In FOLLOW jetzt?.
- 33 TH: In FOLLOW jetzt, ja.
- 34 Gnisseldrix: Auf Cons abends nach den Zeremonien, wenn man sich zusammensetzt und dann singt und auf dem Fest eben in der Regel in der Mitternachtskneipe oder im Musikerworkshop und natürlich eigentlich in den letzten Jahren immer auf Magiranischen Abend.
- 35 TH: Und wie sind die Situationen, da unterschiedlich sind das? Sind das unterschiedliche Situationen? Ist das dasselbe?
- 36 Gnisseldrix: Nö, das ist natürlich auf Cons oder abends am Lagerfeuer oder so, da ist es dann schon eher Lieder, wo die Leute auch mitsingen wollen. In der Mitternachtskneipe war jetzt halt vorgestern Abend auch schön das erste Mal mit Equip und so, da konnte ich dann auch mal so ein paar Filksongs machen, die ich einfach toll finde und die ich gerne mal präsentiert und gezeigt hätte, ja. Die Situation ist dann auch anders, da essen und trinken und unterhalten sich die anderen. Aber ich kann halt mal Stücke spielen, wo du nicht nur die Jukebox bist. Du bist halt in FOLLOW auch oft die Jukebox, weil du selber spielst die Stücke zu Hause ja dann auch immer, wenn du selber spielst und so mal nach, und du kennst die und spielst sie x mal, aber die Leute, die mitsingen wollen, die sind nur jedes zehnte Mal dabei, die sind heiß auf das Stück. Du hast es aber schon zehnmal gespielt und dann lässt es natürlich irgendwann auch so die Intensität und das

Schauspielerische nach. Weil du sagst, ich kann den Song nicht mehr hören. Aber du hast ihn natürlich schon 20 Mal mehr gehört als der, der mit-singen will. Das ist irgendwie ungerecht. Aber ja, das ist schon unterschiedlich. Manchmal bist du die Jukebox und das ist dann auch so ein bisschen Dienstleistung und du machst es nur, damit die anderen sich freuen und weil sie sich wohlfühlen. Und manchmal ist es dann auch immer eine Vortragssituation, wo du auch mal vielleicht sagen kannst „Guck mal, was ich kann“ oder „guck mal, was das für ein tolles Stück ist“ oder so. Das ist so der Unterschied.

- 37 TH: Das heißt, es gibt also durchaus da sowohl die Bühnensituation als auch die, die im Kreissituation. Spielst du eigentlich dann auch mit anderen? Also das, dass man sich abwechselt oder.
- 38 Gnisseldrix: Abwechselnd ist, glaube ich oft nicht so, aber das ist der Situation geschuldet. Aber mit anderen zusammen ist eigentlich immer das Schönste. Aber da spiele ich dann meistens nicht Gitarre, weil die anderen das oft besser können als ich. Ich kann mein Repertoire, das kann ich sicher, aber ich kann zum Beispiel keine Barré Griffe usw. Aber mit anderen macht es dann einfach der Musikerworkshop auch. Da macht es halt dann viel Spaß und vielleicht kann ich dazu sagen, die diese ganzen Lieder, die mache ich halt eben mit der Gitarre. Aber ich spiele ja quasi nebenbei auch Harfe und da aber eben vor allen Dingen zur Untermalung, zur Erzeugung die Stimmung zu erzeugen, das zum Wohlfühlen.
- 39 TH: Und du machst den Musiker Workshop jedes Mal oder?
- 40 Gnisseldrix: Bisher immer jedes Mal. Ich weiß nicht, ob ich es diesmal genug schaffe, weil wir mit der Kneipe doch viel zu tun haben, aber bisher immer jedes Mal und habe natürlich auch immer wesentlich an der Vorbereitung des Magiranischen Abend zusammengearbeitet, habe da auch Stücke zusammengestellt oder dann auch mal die Gruppe dirigiert und domptiert und so immer auch mit dem Ziel, alle Instrumente mitzunehmen, Leute mitzunehmen, die dann auch mitmachen und so und dann auch zu sehen, wir haben ja manchmal dann die Bandbreite von Saxofon und Blockflöte und Harfe, das eine super laut und das andere eher leise Instrumente und die dann so zusammenzubringen, dass es hörbar ist. Das war oft auch eine Herausforderung.
- 41 TH: Ich werde noch schauen, ob ich beim Musikerworkshop einfach mal reinschneie, dann und mal auch ein bisschen ein Gruppengespräch mache, dass ich da von mehr Leuten was höre, weil das ist oft sehr produktiv.
- 42 Gnisseldrix: Ja, ja, ja und da gibt es ja auch absolut unterschiedliche Wahrnehmungen.
- 43 TH: Gut. Ja. Dann bin ich eigentlich ziemlich durch. (...) Hast du eigentlich irgendwie zum Liederbuch von [Zorn]? Hat das für dich einen großen Unterschied gemacht von dem, was du spielst, wie du spielst oder nicht?

- 44 Gnisseldrix: Ein bisschen. Ich habe ein eigenes Liederbuch zusammengestellt mir schon vor ganz vielen Jahren, als ich eben immer die Jukebox war. Und dann sagten Leute, spiel mal dieses Spiel, mal jenes, brachten sie diese fertigen Hefte mit, und da waren eben auch viel mit Barré Griffen, komplexen Griffen, die konnte ich noch nicht und so. Da habe ich immer gedacht, „das kann ich nicht, das kann nicht.“ Fand ich doof. Und da habe ich gedacht, jetzt stellst du so ein Heft mit Liedern zusammen, die du alle spielen kannst und dann daraus oder gar nicht. Und dieses Liederbuch hat absolut Kreise gezogen. Also wahrscheinlich würden sie mich heute einstecken wegen Plagiat und so. Aber wir haben da aus vielen Filkliederbüchern, es gibt da eine Sektion für Fantasystücke, es gibt eine Sektion für Popsongs, für Volkslieder usw. sind etwa 120 Seiten rauskopiert aus verschiedenen Liederbüchern. Und dann, das haben wir bestimmt 50 Mal, haben wir das damals noch kopiert im Copyshop und binden lassen usw. Und das hat dann jeder mitgebracht am Con und „ich habe mein Liederbuch dabei“ und dann abends nach dem Essen, alle setzen sich zusammen, wurde zwei Stunden gesungen. Immer. Das liess dann nach Jahren ein bisschen nach, aber das ist das Repertoirestück-Buch, aus dem ich immer noch spiele und ich würde mal sagen, 50% der Lieder habe ich ganz oft gespielt. Und jetzt dann, die Jahre später, entdecke ich dann nochmal die, die eben nicht so oft gelaufen sind, um mal was anderes zu machen. Das ist eigentlich mein Liederbuch und da sind auch ein paar von meinen Naturgeisterliedern drin usw. Und das FOLLOW-Liederbuch hat insofern für mich ein bisschen was verändert, weil da ein paar Stücke dabei sind, die ich eben sonst nicht als Liederbuch gehabt hätte und die ich schon auch daraus spiele, auch eben dann von anderen.
- 45 Gnisseldrix: Ja, Also wo kommen die Impulse für die Texte her? Das ist. Bei mir sind das oft FOLLOW Geschichten, Situationen, die in Geschichten passieren und die man dann eben in einem Gedicht beschrieben hat. Oder auch mal familiäre Impulse. Das *Schlaflied für kleine Naturgeister* haben wir gemacht, als eben Schattenschwinge und Fuchshaar ihr erstes Kind bekommen, haben da gedacht, wir wollen noch mal ein Schlaflied machen oder auch Followgeschichten sind da oft die Impulse gewesen. Also ich habe eigentlich überhaupt keine followpolitischen Stücke gemacht, wie *Fürscht und Fürscht* zum Beispiel followpolitische Stücke gemacht haben. Das war gar nicht so. Da habe ich inhaltlich auch eigentlich nicht teilgenommen, sondern bei mir ist es immer Enzy-Geschichte gewesen, die dann irgendwie inspiriert hat zu einem Gedicht und dann zu einer Vertonung.

A.3.5 Kent & ZoukajRa

Interview geführt auf dem Marburgcon in Marburg/Lahn am 4.6.2022

- 1 TH: Wie schreibt ihr Lieder?
- 2 Kent: Es ist in der Tat meistens so, dass ich einen vorhandenen Liedtext anpasse. Also Worte austauschen, manchmal Zeilen, manchmal auch ganze Strophen, dann neue Texte. (...) Ich schreibe dann immer zu den Liedern, „An die magiranische Realität angepasst“.
- 3 ZoukajRa: Genau.
- 4 TH: Aber das heißt, du sagst, dieses Lied passt vorher schon irgendwie?
- 5 ZoukajRa: Irgendwie. Das kann nur sein, dass der Titel irgendwie was damit zu tun hat. Ist irgendwas passiert? Wie war es denn zum Beispiel das Zelt brennt oder so. Als das Zelt gebrannt hat, da sind ja wahnsinnig viele Lieder dazu entstanden und das hatte ja dann, –
- 6 Kent: Ja, da gab es diesen alten Schlager. *So schön war die Zeit*.
- 7 ZoukajRa: Genau, „Brennend heißer Wüstensand“ und wir haben halt Enzyzelt draus gemacht. Brennend heißes Enzyzelt.
- 8 ZoukajRa: Ja. Oder dass wir von den *Monsters* oder von *Mr. Hurley*, irgendwie was verwenden, was schon Bezug zu unserem Fall hat, jetzt nautischen Bezug irgendwie zu den Korsaren hat, zum Meer hat.
- 9 Kent: Ja genau. Also ich weiß nicht ob die aktuell jetzt neu ist, aber es gab eine Zeit, da haben irgendwie alle, – Nicht einmal auf irgendwelche musikalischen Ecken bezogen. Als Santiano groß geworden ist, da haben plötzlich alle möglichen Bands irgendwie Piraten, Seemannslieder, ganze Konzept CDs rausgehauen. Und das ist natürlich ein Fundus, wo man sich wunderbar bedienen kann.
- 10 ZoukajRa: [Strandgut] macht es wieder ganz anders. Oh, der nimmt irgendeinen Metal Song, der ihm gefällt und textet dann Text drauf, komplett neu.
- 11 TH: Von wo nimmst du, von wo kommen die Originale?
- 12 ZoukajRa: [*Monsters of*] *Liedermaching*, Mittelalter Bands, Bands aus dem LARP oder irgendwas was halt. Manchmal sind es auch Schlager, ja.
- 13 Kent: Ja, es war jetzt letztes Jahr der Apfelgrundcon von den Nekassen und da hat es sich einfach angeboten *Moskau* von von *Dschingis Khan* in den Nekasok zu versetzen und eben da ein paar Worte auszutauschen, hat an dem Abend Riesenspaß gemacht. Weil ja, das Lied kennt jeder und kann jeder sofort mitgrölen. Und so wurde dann auch aus „Dschingis Khan“ eben Zar Nikolai, „Nik nik, Nikolai“. Und ja, man hat den Mob sofort in der Hand. Schlager ist so scheiße, aber funktioniert.

- 14 ZoukajRa: Und manchmal passieren Dinge. Wenn wir jetzt [Tulox] nehmen, der auf dem Lesvodcon nachts um vier nach dem Zeremonienabend an den Tischen vorbei ist und hat geguckt, wo steht noch was zu trinken. Und dann gab es das Lied von den *Monsters of Liedermaching*, und dann haben wir das gerade umgeschrieben. Ja, [Tulox] fühlt sich sehr geehrt, das ist sein Lied. So findet sich das.
- 15 TH: Ist das eigentlich Zeug, was du normal hörst?
- 16 ZoukajRa: Ja.
- 17 ZoukajRa: Also meistens schon, also *Dschingis Khan* jetzt, ja doch, wobei *Dschingis Khan* hört man auch mal gell, es ist halt so gute Laune Lied. Aber ja, so Monsters, Mister Hurley
- 18 Kent: Naja, der Liedermacher Folk Bereich. Da gibt es ja schon einiges.
- 19 ZoukajRa: Das *Monsters of Liedermaching* jetzt, damit ich es ja auf dem Band hab.
- 20 ZoukajRa: Ja von denen haben wir einiges.
- 21 TH: Spielst du eigentlich nur Sachen, die du selber gemacht hast?
- 22 ZoukajRa: Nö. Es gab so einen Moment. Normalerweise hat ja so jede Gruppe für sich gemacht. Die Einhörner haben meistens nur in der in der Jurte Musik gemacht. Wir halt in unserem unserem unter dem Tarp. Die Träumer haben das für sich gemacht, irgendwie. Wir haben uns so zusammengefunden und es gab einen Moment in Lauterbach, 2014 in Lauterbach. Im Flugzeughangar. Das war der letzte Abend nach dem Magiranischen Abend. Das war das erste Mal. Und da hängt noch ein Foto von mir im Wohnzimmer. Das war das erste Mal, das [Tulox], [Egbert], [Vorodjar], Du, Ich? Wir waren auf einmal alle zusammen. Und jeder hat Musik gemacht. Alle haben miteinander Musik gemacht. Und da kriege ich jetzt noch Gänsehaut, weil das so, so schön war.
- 23 Kent: Selbst ein [Malberic] ist dann aus der Versenkung aufgetacht.
- 24 ZoukajRa: und hat sich dazugesetzt.
- 25 Kent: Das war eine riesenlange Tafel, 5 Meter und es saßen alle Musiker wirklich drum herum und haben sich so gegenseitig die Bälle zugeworfen und miteinander den Abend Musik gemacht. Das war einfach wirklich so ein Gänsehauterlebnis.
- 26 ZoukajRa: Und ich weiß auch gar nicht, ob [Zorn] das als Anstoß genommen hat? War das später? Weil [Zorn] hat ja dann irgendwann Lieder gesammelt. Die hat ja dann dieses große Liederbuch rausgebracht, die hat Lieder gesammelt.
- 27 Kent: Ich überleg jetzt gerade. Nein, es war später.

- 28 ZoukajRa: Ich weiß nicht was der ausschlaggebende Punkt war?
- 29 Kent: Dass eben in der Jurte, [Zorn] war damals noch Einhorn, in der Jurte tatsächlich nur die Einhornlieder gesungen wurden und alles andere nicht bekannt war. Da hat sie sich gesagt, „Da muss ich was dran ändern, will ich was dran ändern? Ich sammel mal einfach alles, was ich so finde an Followliedern“.
- 30 ZoukajRa: Da gab's auch Widerstände. Also manche wollten das nicht. Sie wollten ihre Lieder nicht da drin haben, (...) aber die meisten haben es eigentlich drin.
- 31 TH: Wenn du jetzt an deine an deine Liedermappe denkst und an deine. Wo kommen die Sachen her?
- 32 ZoukajRa: Wir haben die gleiche.
- 33 Kent: Du hast deine Zettel zusätzlich drin, ich hab meine zusätzlich drin.
- 34 ZoukajRa: Ja, das stimmt. Aber ich habe es gebaut.
- 35 Kent: Ja. (lachen)
- 36 Kent: Also der Fundus ist tatsächlich so die Basis von von [Zorn]s Liederbuch, die in unserer Variante schon von Anfang an erweitert war. Also auch Lieder von den Leuten, die gesagt haben „Nein, ich möchte nicht in das offizielle Liederbuch mit rein,“
- 37 ZoukajRa: „Aber Ihr kriegt sie so.“
- 38 Kent: Genau.
- 39 Kent: Also bzw. das, was dann auch kurz nach der Fertigstellung vom Liederbuch noch dazu gesammelt wurde, ist dann da mit drin und wir haben halt jeder unsere zusätzlichen Lieder dann noch auf Zetteln mit drin liegen. Manche decken sich, die meisten nicht.
- 40 ZoukajRa: Ja.
- 41 Kent: Und da ist dann immer, „ich muss mal bei dir mit reinschielen“ und so.
- 42 ZoukajRa: Weil wir irgendwie es nicht schaffen, uns die Dinger endlich mal zu kopieren und zukommen zu lassen.
- 43 Kent: Also was so für die Weitergabe. Also, zumindest bei uns. Wir beiden plus [Vorodjar] spielen halt sehr viel zusammen.
- 44 ZoukajRa: Genau, die [Name] Brothers.
- 45 Kent: Und wir haben da keinen so Exklusivanspruch. Also ich habe nie was dagegen, wenn andere Leute mitspielen und die Lieder auch kennenlernen.

Also ist im Prinzip oral history, also Weitergabe durch „Hier. Ich zeig dir mal meine Lieder, zeig mir deine.“

- 46 TH: Wie sind denn notiert
- 47 Kent: Gitarrentypisch. Also Text plus Akkorde.
- 48 ZoukajRa: Bei manchen Liedern sind Noten dabei.
- 49 Kent: Dann bei manchen Notensätze.
- 50 ZoukajRa: Aber die meisten sind nur Text und Akkorde.
- 51 Kent: Also da musst du auch singen, um es zu hören, um es zu lernen und um mit reinzukommen.
- 52 ZoukajRa: Wenn da jetzt ein Fremder reingucken kann, kann der mit vielen Sachen eigentlich nix anfangen. Das eine oder andere kennt er vielleicht. „Das Lied kommt mir bekannt vor. Es könnte die Melodie von dem und dem sein.“ Ja, das könnte vielleicht funktionieren, aber wenn man gar nichts kennt davon, dann, –
- 53 Kent: Ich war jetzt letzte Woche auf dem Beltaine-Con. Da war ein Neo dabei, der [N.N.], der spielt auch Gitarre, kommt auch aus der Pfadfinder-, aus der bündischen Bewegung, der hat das,– Ich habe mein Liederbuch dann da in den Raum reingelegt, der hat das durchgeblättert und gesagt „Oh, die Hälfte davon kenne ich aber“ weil ganz viele von den Einhornliedern eben so auf den auf dem bündischen Liedgut basieren. Und er hat dann abends auch am Lagerfeuer gefragt, „Hör mal kann ich mitspielen?“. „Klar“. Als Gitarrist kannst du dann mit den Akkorden was anfangen, kennst halt die Melodie noch nicht, aber kannst zumindest mit begleiten.
- 54 TH: Ja.
- 55 ZoukajRa: Mit Musik verbindet einfach. Man merkt es immer wieder, dass Musiker irgendwann doch zusammensitzen.
- 56 Kent: Und er sagt, er sagte dann „Ha, ich habe hier auch noch zwei, zwei Lieder, so aus dem Bündischen über die, die so mit Seefahrt und Piraten zu tun haben, hat die dann auch vorgespielt und hat mir auch schon die Texte geschickt und dann auch sofort gesagt „Ah, das kann man. Die Piratenbraut kann man sofort angleichen, eine ganz kleine kleine Namensänderung und schon passt das auch zu uns“. Und so und so entwickelt sich das dann weiter.
- 57 TH: Gibt es eigentlich, gibt es Lieder, die Hymnen sind.
- 58 Beide: Ja, ja.
- 59 ZoukajRa: Ja, Ich glaube, jeder Clan, der Musiker bei sich hat, hat seine Hymne offizielle und nicht offiziell inoffizielle.

- 60 Kent: Das Liederbuch von Kirsten ist auch so aufgebaut. Dass die ersten Seiten Hymnen sind.
- 61 ZoukajRa: Also die offiziellen.
- 62 Kent: Ja.
- 63 TH: Aber was sind das, die offiziellen?
- 64 ZoukajRa: Also zum Beispiel bei den Träumern ist die offizielle Hymne des auch auf die Ärzte, das Golgolo. Das ist die offizielle Hymne. Und die inoffizielle Hymne ist ja ihr Baggerlied. Bagger, Song, Bagger, Loch, Bagger.
- 65 Kent: Loch.
- 66 ZoukajRa: Lochsong.
- 67 Kent: Baggerloch von Cochise
- 68 ZoukajRa: *Letzten Sommer waren wir schwimmen* heißt das eigentlich richtig? Und das ist so die inoffizielle Hymne zum Beispiel. Bei den Korsaren ist es halt die *Korsaren Hymne*. Die heißt so? Ja, genau.
- 69 TH: Das ist Hoist the colours?.
- 70 Kent: Wir sind Korsaren.
- 71 TH: Ah nein, wir sind Korsaren? Ah, okay.
- 72 ZoukajRa: *Hoist the colours* ist *das Lied*, so heißt das nur, das kommt tatsächlich aus dem LARP. Das haben wir gerade eins zu eins übernommen. Das hat wiederum von Fluch der Karibik, ja von der Julia Silbermann.
- 73 Kent: Es gibt die clanthonische Hymne, die auch offiziell so heißt. Sie ist auf einen Gospel Song umgetextet, wobei sich [Pendror] immer schwer damit tut, seine Quellen anzugeben.
- 74 ZoukajRa: Der bestreitet das ja auch. Also *Puff the magic dragon* ist ja auch nicht die Vorlage. Nein.
- 75 Kent: Klingt nur genauso.
- 76 ZoukajRa: Klingt nur genauso. Aber es ist nicht die Vorlage. (lacht)
- 77 TH: Aber *When Johnny comes Marching Home* ist jetzt (...) genau. Es gibt ein Lied, auf *Puff the magic dragon* von [Pendror]?
- 78 ZoukajRa: *Nur eine Nacht* ist das glaub ich.
- 79 Kent: nur eine Nacht.
- 80 ZoukajRa: Genau. (singt).

- 81 Kent: Es ist leicht variiert,
- 82 ZoukajRa: Variiert, aber original, das kann man gar nicht verfehlen.
- 83 TH: Okay, ja. Schreibst du wenn du, wenn du. Wenn du so einen Text machst, schreibst du dazu „zur Originalmusik von“ „zur Melodie“?.
- 84 ZoukajRa: Also im Liederbuch steht das alles, tatsächlich Kirsten hat auch viele angeschrieben, ob wir die Texte verwenden dürfen, also viele Künstler.
- 85 Kent: Ob wir das so veröffentlichen dürfen.
- 86 ZoukajRa: Genau
- 87 Kent: zum internen Gebrauch.
- 88 Kent: Und also Leute wie Hannes Wader haben dann auch geantwortet, weil von dem sind einige Originaltexte drin, die wir so singen *heute hier, morgen dort und Gut wieder hier zu sein*. Der hat zum Beispiel geantwortet, die *Monsters* haben geantwortet ich weiß nicht, wer sonst noch alles da war.
- 89 ZoukajRa: Reinhard May hat geantwortet bzw. sein Management.
- 90 Kent: Ja, die müssen eigentlich abgesagt haben.
- 91 ZoukajRa: Aber die haben abgesagt. Aber sie haben geantwortet.
- 92 Kent: (...) Na ja, nee, also das ist mir auch. Also ich will mich da auch nicht mit fremden Federn schmücken, weil die ja die musikalische Kreativitätskraft von anderen dahinter.
- 93 ZoukajRa: Genau. Und bei vielen Sachen wie dann hat [Sarzanij] da den Daumen drauf. Die hat viele viele Lieder für die Korsaren selber geschrieben.
- 94 TH: Also die inklusive Melodie. Ja okay.
- 95 Kent: Da ist dann auch Text und Musik von ihr, ja.
- 96 TH: Na ja, eben [Lysander] die Sachen von [Lysander] sind ja auch vom [Lysander].
- 97 Kent: Der ist jetzt auch einer, der eigene Melodien nutzt.
- 98 TH: Ja, wobei da auch auch die Sache ist, mit der Melodiweitergabe. Sind die notiert oder muss man die einfach wissen.
- 99 ZoukajRa: Das ist so und so, also wenn man sich das Buch durchguckt, dann sind ein paar Sachen mit Noten drin, aber.
- 100 Kent: Also.
- 101 ZoukajRa: Ne ne.

- 102 Kent: Viele die irgendwie mal veröffentlicht wurden auf. FOLLOW LP, FOLLOW CDs später. Da gab es ja irgendwie zwei oder drei insgesamt, hat sich der [Leonach] genommen und transkribiert. Ich bin da nicht immer glücklich mit was er da gemacht hat, aber der hat da schon eine Heidenarbeit reingesteckt und das auch gut gemacht. Aber längst nicht alles. Längst nicht alles. Also bei manchen Liedern für das Liederbuch, bei manchen Liedern. Wo es Originale gibt, da gibt es oft auch irgendwelche Melodie Transkriptionen davon irgendwo im Netz zu finden oder in irgendwelchen Liederbüchern oder so. Wenn ich da irgendwas hatte, habe ich die auch dafür verwendet. Aber der Großteil ist ohne Melodie. Das ist, man muss es lernen.
- 103 TH: Habt ihr schon mal so richtig absichtlich ein spezifisches Lied gelernt für eine ihr für irgendeinen Anlass oder sonst was? So sich wirklich hingewetzt? Ich will dieses spezifische Lied jetzt lernen. Ausprobieren durchproben.
- 104 Kent: Alle, eigentlich.
- 105 TH: Alle. Oder laufen die so mit?
- 106 ZoukajRa: Also es gibt ja Menschen, die haben das so im Blut, die sehen das und hören das und spielen das einfach. Und da gibt es Menschen wie mich die das erst üben müssen.
- 107 Kent: Also jetzt zuletzt. Wirklich neue Lieder waren hier *Nicolai* und und *Tomolsk*. Also die, die *Dschingis Khan* Umtextungen und die habe ich vorher auch üben müssen.
- 108 Kent: Also nochmal zumindest noch mal Reinhören, wie ist denn die Melodie? Und dann im Zusammenspiel zu dritt dann. Ach ja, genau so war es ja. „Da ist gar nicht so eine lange Pause, wie ich jetzt dachte. Oh Mist.“
- 109 ZoukajRa: Ja, man unterstützt sich ja dann da auch gegenseitig Ja.
- 110 Kent: Also mit dem, es wiederholt sich viel, vom Spielen her wiederholt sich wirklich viel. Es ist schon so ein Repertoire, da ist durch das Liederbuch irgendwie relativ vorgegeben, das spielen wir hauptsächlich, dann kommt immer mal wieder irgendwas anderes aus dem jeweils eigenen Fundus noch mit dazu. Und das sind Sachen, die müssen wir nicht üben, aber wenn was wirklich neu dazukommt oder was weiß ich,— Wir haben es mit den mit den Liedern von HISS, als die die “Südsee, Sehnsucht und Skorbut“-CD rausgebracht haben, und wir davon einige Lieder übernommen haben, die habe ich dann auch mit [Dhokaj] zusammen umgetextet. Da haben wir uns dann auch ein paar Mal hingewetzt und die zusammen durchgespielt, damit das irgendwie ins Ohr kommt und aufführbar wird. Wobei, so hoch hängen wir die Ansprüche eigentlich nicht. Wir dürfen auch vor uns hin dilettieren, find ich.

- 111 ZoukajRa: FOLLOW ist ein dankbares Publikum.
- 112 Kent: Ja, ich habe auf Beltaine (lacht). wollten Sie die *Apokalypse* hören.
„Boah, dann ist meine Stimme jetzt schon durch. Dat Müsst ihr alleine machen.“
- 113 Kent: Haben die tatsächlich die Gruppe drum herum a cappella denn dieses Lied gesungen,
- 114 ZoukajRa: das macht man tatsächlich, wenn man so einen Abend Musik macht. Irgendwann, spätestens dann heißt es *Schmied Oh Schmied* und dann fängt man an und singt die ersten drei. Und dann spielt man nur noch, (lacht) weil das macht sonst die Stimme nicht mit.
- 115 Kent: Jetzt Stimme schonen. Muss man auch nicht mehr. *Macumba* auch so ein Kandidat.
- 116 TH: Kann jeder auswendig.
- 117 Kent: Kann jeder auswendig, muss man einmal ansingen und dann war es das. Es gibt die Hits.
- 118 TH: Wie ist es eigentlich gewesen vor dem Liederbuch mit den Sammlungen? Hatte da jeder seine eigene? Ja? Oder?
- 119 ZoukajRa: wie war das?
- 120 Kent: Ja, also ich habe mich da schwergetan. Ich habe ja eine relativ lange Followpause bis 2013/14.
- 121 ZoukajRa: Dann kamst du wieder, da hast du deinen Clan kennengelernt.
- 122 Kent: Dann kam ich wieder, lernte meinen Clan neu kennen und ich habe vorher, ja mal irgendwie so, mit anderen vielleicht mal zusammengespielt, die [Siber Lobar]-zeit. Aber da waren eher der [Siber Lobar] und mein Bruderlein [Vorodjar], die zusammen Musik gemacht haben, dann habe ich dann auch nur dabei gesessen. Und dann so ab 2013. Da musste ich reinkommen, da kannte ich auch nix, da hatte ich auch nix. Und es war wirklich das Liederbuch, wo ich dann so den großen Fundus dann auch zusammengekriegt habe.
- 123 TH: Ja vorher, wer hat denn vorher gespielt, wenn man deine erste Followperiode.
- 124 Kent: Meine erste FOLLOW-Periode? [Siber Lobar]? [Siber Lobar]. [Siber Lobar] war derjenige, der überall und immer Musik gemacht hat.
- 125 ZoukajRa: (...) [Malberic]? [Lysander]?
- 126 Kent: Ja.
- 127 ZoukajRa: [Ghainam] bestimmt auch schon.

- 128 Kent: Der war da noch nicht dabei.
- 129 ZoukajRa: War nicht. Dein Bruder.
- 130 Kent: Mein Bruder, [Rebecca caRhuun], die jetzt gar nicht mehr spielt. Leider. Schade.
- 131 ZoukajRa: [Laola]
- 132 TH: war noch nicht dabei.
- 133 Kent: Dabei.
- 134 ZoukajRa: Das war so bis bis Ende 80er, bis Mitte 90er war da so, meine.
- 135 ZoukajRa: War der Dings, der Albatanor. Nee, der andere. Wie, welcher war das denn? Ich verwechsle die immer.
- 136 Kent: [Albatanor],
- 137 ZoukajRa: der hat doch auch Musik gemacht. Der war doch bestimmt auch schon da.
- 138 Kent: Ja, der hat so seine Variationen von Irish Folk a cappella gesungen.
- 139 ZoukajRa: Und [Dao-Rahima] von den Wali ist auch schon ur-ur-ur-uralt. Oder als [Dao-Rahima] noch bei den Wali war. (...) Also diese Walihymne und so. Das ist doch alles schon uralt.
- 140 Kent: Alles. Das waren. Das waren die, die die Harburger Jungs, das waren die, die hier.
- 141 ZoukajRa: Ich hab das immer so.
- 142 Kent: [Jodrar], [Ulfur] und später dann der [Ragnar] noch, die sich dann ja zumindest zumindest zum Teil [Höndar] und [Jodrar] dann tatsächlich mindestens mal semi wenn nicht komplett professionalisiert haben im Irish Folk Bereich. Aber da habe ich mehr dabei gesessen und konsumiert, als selber mitzumachen, fühlte ich mich wahrscheinlich nicht gut genug für.
- 143 TH: Macht ihr außerhalb von FOLLOW Musik?
- 144 ZoukajRa: Ich singe in drei Chören. Wenn das Musik ist, dann ja. Und auf der Arbeit natürlich Kindergarten.
- 145 TH: Ja, okay.
- 146 ZoukajRa: Ich bin eigentlich den ganzen Tag am Singen.
- 147 Kent: Nee. Seit ich nicht mehr in der Kirchengemeinde arbeite, ist das nicht mehr. Ich spiele zu Hause für mich. So zum Entspannen hin und wieder mal und dann aber tatsächlich auch meistens die Followlieder oder was Neues, was mir draufpacken will. Aber das ist relativ selten.

- 148 TH: Hast du jemals Kindergartenlieder verbraten?
- 149 ZoukajRa: Mann, muss jetzt nachdenken. Nein, ich glaube nicht.
- 150 Kent: Nein.
- 151 ZoukajRa: Ich habe tatsächlich mein Followlied für den Kindergarten umgeschrieben. Das habe ich mal gemacht.
- 152 ZoukajRa: Aber nee.
- 153 Kent: Nee, wir haben keine Lieder, wo du dann dabei stehst und deine Bewegungen dazu machst.
- 154 ZoukajRa: *Dort es in dunkler Nacht.* Aber das ist kein typisches Kindergarten Lied. Ich sing das noch immer im Kindergarten zur Weihnachtszeit. Immer. Das haben wir irgendwann mal mit dieser Hexe,
- 155 Kent: Grimana
- 156 ZoukajRa: Grimana. Genau
- 157 Kent: Göttin.
- 158 ZoukajRa: Entschuldigung.
- 159 ZoukajRa: Was sag ich, ich muss erst wieder reinkommen. Dann ist es aber so wirkliche Kinderlieder.
- 160 TH: Ihr habt jetzt beide schon Magiranischer Abend auch gemacht.(zu Kent)Du nicht, Aber (zu ZoukajRa) du, einige Male. Wie sehr ist das anders.
- 161 ZoukajRa: Als was.
- 162 TH: Als jetzt normales unterm Tarp singen.
- 163 ZoukajRa: Anderes? Also inzwischen ist das nix anderes mehr. Inzwischen ist es nichts. Gar nichts mehr anderes. Ich werde nie in der ersten Magiranischen Abend vergessen. Da bin ich drei Tage lang so übers Feld gelaufen, war nur am Heulen, weil ich aufgeregt war ohne Ende und das überhaupt nicht machen wollte und die mich so reingeschubst haben. Aber inzwischen ist es eigentlich,–
- 164 Kent: Rampensau.
- 165 ZoukajRa: Und ich habe es auch schon lange nicht mehr gemacht, dass ich am Magiranischen Abend mitgemacht habe. Der hat sich irgendwie so verändert.
- 166 Kent: 2014 bin ich irgendwie ein, zweimal in dem Musikerworkshop mit drin gewesen und danach auch nicht mehr. Das war irgendwie nicht meine

Baustelle. Ich bin dann tatsächlich lieber am Lagerfeuer oder so, wo man in Runde sitzt und zusammen singt.

- 167 ZoukajRa: Ich glaube, das letzte Mal, das war, da dieses Hafengedöns, wann war das Fest, 19? Ja, das war das letzte. Nee, da bin ich noch nicht mal hingegangen. Da bin ich nur hingegangen, weil ich [Strandgut] hören wollte, dann bin ich wieder weggegangen.
- 168 ZoukajRa: Weil es sind ja doch die gleichen Leute, die gerade vor der Bühne sitzen wie die, die beim Lagerfeuer um einen herum stehen und mitsingen. Also das ist. Also ich finde es ist kein Unterschied,
- 169 Kent: Ja, aber es ist eine Trennung. Die einen sind auf der Bühne, die anderen im Publikum. Das ist am Lagerfeuer in großer Runde zu sitzen ist was anderes.
- 170 ZoukajRa: Ist schöner einfach, macht mehr Spaß.
- 171 Kent: Ich glaube, das hat das in Lauterbach damals auch, als wir eine dieser Riesenmusikerrunde gegessen haben, auch so besonders gemacht.
- 172 ZoukajRa: Genau. Ja, das war so richtig. Das war so ein typischer Moment, wo man sagt, Musik verbindet. Das war ganz groß. Das war so magisch, irgendwie. Es war wirklich toll.
- 173 TH: Aber sonst sagst du, sitzen die Gruppen schon eher getrennt. Also die Musiker.
- 174 ZoukajRa: Also nicht, weil man sich nicht leiden kann, sondern weil halt jeder so in seiner Gruppe ist. Also es gibt ja das FOLLOW und es gibt ja dann auch noch mal mein FOLLOW und dein FOLLOW und so. Und es gibt Menschen, die seh ich einmal im Jahr auf dem Fest und denk jedes Mal „scheiße, wie hieß er noch?“ Ja, weil ich mit dem einfach nichts zu tun habe. Nicht weil ich ihn nicht leiden kann, sondern weil ich ihn einfach nicht kenne.
- 175 TH: Ja klar.
- 176 ZoukajRa: Ja, weil er sich einfach mit ganz anderen in ganz anderen Kreisen bewegt. Und. (...) Man hat ja dann doch so seinen Clan, mit dem man viel zusammen macht und gerade die Einhörner. Ich weiß noch, als ich dazu kam, habe mich überhaupt nicht getraut da reinzugehen und alle Einhörner, als ich das mal gesagt habe: „Wieso nicht?“. Da sage ich „Ja ey, ne, ihr riegelt euch so ab. Ihr seid so die Gruppe in der Gruppe.“ Ich habe mich dann nie getraut hinzugehen. Ich habe die immer gehört und finde es schön, aber ich habe mich nie getraut. Ich wäre da niemals alleine einfach so in das Zelt rein. Never. Bis man sie dann doch irgendwann mal kennengelernt hat und ich find seitdem hat sich das auch geändert. Ja, ja.

- 177 Kent: Da war dieser eine Silvester Con auf Buchenau, wo wir da in einem Raum gesessen haben. Wir in der einen Ecke und haben Musik gemacht
- 178 ZoukajRa: Und [Egbert] in der anderen.
- 179 Kent: Und [Egbert] saß in der anderen Ecke und irgendwann hat das dann so hin und her gespielt.
- 180 ZoukajRa: Jeder hat ein Lied gemacht und dann ist der andere.
- 181 Kent: So hin und her und dann zum Schluss dann auch zusammen.
- 182 ZoukajRa: Ja, genau.
- 183 Kent: Was ich schön fand, war in. In Duderstadt hatte [der Schroth] irgendwie einen Abend Musik gemacht, mit glaub ich [Gaoith] zusammen. Und der hat dann auch noch ein paar Leute gefragt, unter anderem auch mich. Willst du da nicht auch mit dazukommen, dass wir zusammen spielen? Das fand ich auch eine sehr nette Initiative. Das hat auch sehr viel Spaß gemacht, dann da zusammen einfach Musik zu machen.
- 184 TH: Was habt ihr da gespielt?
- 185 Kent: [Schroth] Repertoire, also alles, was er so auf seinem Tablet hatte, quer runter.
- 186 ZoukajRa: [Schroth], [Ehlo] die sind ja auch noch da, die machen ja auch noch sehr viel ja.
- 187 Kent: Aber das ist auch irgendwie anderes FOLLOW. Ja, man kriegt dann mal so zwischendurch so Rückmeldungen. Ihr habt aber gestern Abend wieder richtig Fez gemacht. Das war ja, wo man gar nicht registriert hat, dass da jemand überhaupt in der Nähe war, weil wir gucken schon auf uns, wenn man Musik machen, dass das zusammenpasst und dann kriegste auch höchstens am Rande mit, wer ist noch alles dabei, die in nächster Nähe, ja, aber wer dann im Rücken steht, siehst du halt nicht. Die singen mit. Du hörst von hinten noch, da kommt so ein Druck zurück oder in den Rücken.
- 188 ZoukajRa: Und es gibt ja auch die Abende, wo man sagt okay, heute Jukebox Modus, ja, was wollt ihr hören? Und dann macht man quasi die Musik für die Masse. Und dann gibt es die Momente, wo man sagt „Komm, wir gehen mal weg, wir machen mal Musik für uns“. Wo man dann andere Sachen ausprobiert, wo man andere Instrumente ausprobiert. [Vorodjar] baut da ja auch ganz viel selber, zum Beispiel. Also die Momente gibt es ja auch, wo man dann einfach für sich mal was Leises, was Ruhiges, was Schönes ohne das Gegröle.
- 189 TH: Es gibt relativ wenig Crossover, sagst du? Nachdem das besondere Anlässe waren scheinbar.

- 190 ZoukajRa: Aber das hat sich seitdem immer mehr verbreitet. Kommt das vor? Ja. Also, wie oft sitzen wir am Dings? Und dann kommt [Tulox] dazu und hat die Gitarre in der Hand. Oder wir nehmen die Instrumente und gehen tatsächlich gezielt zu den Hörnis und, und, und spielen mit. Also das hat sich seitdem sehr vermischt. Aber das war so dieser erste große magische Moment und seitdem kam es immer öfter vor tatsächlich. [Strandgut] vereint da auch ganz viel. Der macht ganz viel mit [Ehlo] und mit [Schroth]. Ja.
- 191 TH: [Strandgut] nehme ich mir noch vor.
- 192 ZoukajRa: Der war der erste, der Metal verarbeitet hat. Irgendwie.
- 193 ZoukajRa: Samarök.
- 194 Kent: Aber mit den Träumern, da ist halt Lesvodcon, da passiert eh immer viel. Dann nach den Zeremonien, dass man zusammen Musik macht.
- 195 ZoukajRa: Mit den Träumern sind wir viel mehr verbandelt, als mit dem Rest.
- 196 TH: Und Lesvodcon hat ja irgendwie die Tradition, dass das spezifisch nach den Zeremonien gesungen wird.
- 197 ZoukajRa: Und am Lagerfeuer, da wird ja immer gesungen.
- 198 TH: Ja. Wobei Frage, denn mir ist das so aufgefallen und ich bin nicht sicher, ob es mir richtig aufgefallen ist. Mir ist aufgefallen, am ersten Abend am Lesvodcon werden weltliche Lieder gespielt und gesungen und nach den Zeremonien kommen dann die Followsachen.
- 199 ZoukajRa: Jein. Also ich würde es nicht so strikt trennen, aber,–
- 200 Kent: In der Tendenz, schon.
- 201 ZoukajRa: In der Tendenz ist es so. [Tulox] hat zum Beispiel ganz, ganz viele Lieder, also realweltliche Lieder, die man aus dem Radio kennt oder von früher und so, der hat. Der spielt, glaube ich, tatsächlich mehr.
- 202 Kent: [Ghainam] auch.
- 203 ZoukajRa: Ja, [Ghainam] auch. Genau die spielen eher so diese bekannten Songs, die jeder kennt. Irgendwie so.
- 204 Kent: Ja, aber auch das ist dann so. [Tulox], irgendwann auch mal auf dem Lesvodcon, wollte sich dieses *Black Velvet* von Alanis Morissette draufpacken. Da hat er dann auch mal zu mir gesagt „ich komme da an irgendeiner Stelle nicht weiter. Hilf mir mal, dass wir da vorankommen“ und dann setzt du dich zusammen und probierst und probierst und probierst, bis es passt.
- 205 ZoukajRa: *Black Velvet* von Alanis Morissette? Morissette?

- 206 Kent: Egal. Jedenfalls dieses *Black Velvet*.
- 207 ZoukajRa: Und FOLLOW hat mich erst zur Musik gebracht.
- 208 TH: Du bist über FOLLOW zur Musik gekommen?
- 209 ZoukajRa: In der Schule war ich immer im Chor und im Orchester und so.. Aber dann habe ich das nicht mehr verfolgt. So, und dann hat mich ja die [Jarjago] irgendwann mitgeschleppt. Und das war der Dixie Con. Der WC2 Con in der Nähe von Coburg, glaube ich und da kam [Ghainam] mit der Gitarre, oder? Da dacht ich, "Oh, schön, jemand, der Gitarre spielt." Weil gefallen hat es mir ja schon immer. Und dann habe ich erst angefangen, Gitarre zu lernen, weil ich es mir selber beigebracht zu Hause. Dementsprechend spiel ich auch. (lacht)
- 210 Kent: Barrégriffe? Ich sag, nur.
- 211 ZoukajRa: Barrégriff. Persönliches Feindbild. Ja, aber tatsächlich FOLLOW hat so den Anstoß gegeben.
- 212 Kent: Ne, mein Anstoß war. Ich habe Klavier gelernt als Kind, als Jugendlicher. Und dann habe ich mit 16 im Kindergottesdienst als Helfer angefangen. Und da war dann immer noch Orgel, Begleitung. Und das fand ich so schnarchig, da habe ich gesagt, "da muss man was ändern." Und habe mir dann auch Gitarre zusammen mit Freundinnen und Freunden aus der Schule damals Gitarre beigebracht und das war so mein, mein musikalischer Einstieg eigentlich.

A.3.6 Leonach

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 18.8.2022

- 1 TH: Trotzdem fangen wir mal an mit der persönlichen musikalischen Geschichte. Ja. Leg los.
- 2 Leonach: Mein musikalischer Werdegang. Ja, das könnte jetzt etwas dauern.
- 3 TH: Du kannst ihn abkürzen. Du darfst.
- 4 Leonach: Ich. Ich werde es versuchen. (...) Meine musikalische Ausbildung fing an, ich glaube, 1974. Wir hatten ein Akkordeon zu Hause. Also fing ich an, Akkordeon zu lernen. Ich habe dann nach ein paar Jahren auf dem Akkordeon so weit Fortschritte gemacht, dass meine Eltern vor die Wahl gestellt wurden, entweder mir ein sogenanntes Melodiebassinstrument zuzulegen, was ziemlich teuer war oder gleich auf Klavier umsteigen. Also habe ich dann vom Akkordeon auf Klavier gewechselt. Ein paar Jahre vorher habe ich angefangen, E-Orgel zu lernen. Mein Bruder war da handwerklich technisch begabt. Er hat eine sogenannte Dr-Böhmorgel selbst gebaut, konnte aber nicht drauf spielen. Ich habe dann Unterricht genommen und mein Orgellehrer war Organist und er hat dann nach einem Jahr zu mir gesagt „Komm doch mal in die Kirche“. Und da bin ich dann von der Orgel auf Kirchenorgel umgestiegen. Irgendwann war mir klar, dass ich Musik beruflich machen möchte und mit dem Klavierspielen hatte ich zu spät angefangen. Kirchenmusiker wollte ich eigentlich nicht werden. Also habe ich mir überlegt „Was für ein Instrument kann ich machen, um im klassischen Bereich zu arbeiten, was man aber nicht in jungen Jahren anfangen kann.“ Und so kam ich dann auf Oboe. Ich habe also recht spät Oboe gelernt, habe mich aber einigermaßen angestrengt, so dass ich dann meine Bundeswehrzeit im Marine Musik Corps verbringen konnte als zweiter Oboist und habe dann später ein Orchestermusikstudium angefangen. Parallel habe ich eine Kirchenmusikerausbildung gemacht an der Kirchenmusikschule in Trier. Das ist nebenberuflich die sogenannte C-Prüfung. Im Rahmen dieser Ausbildung musste ich auch Gesangsunterricht nehmen. Jetzt war das so, ich habe in Saarbrücken studiert und die Kirchenmusikerausbildung war in Trier, so dass ich immer hin und her gependelt bin. Und für den Gesangsunterricht hätte ich noch mal extra nach Trier fahren müssen. Das wollte ich mir sparen und habe mir dann die Genehmigung geben lassen, privaten Gesangsunterricht zu nehmen. Bei einem Dozenten der Saarbrücker Musikhochschule. Mein erster Gesangslehrer war ein Bassist vom Saarländischen Staatstheater, und der hat nach einem Jahr Gesangsunterricht gesagt „Mensch, du bist Tenor, mach das doch. Tenöre werden gesucht.“ Nun bin ich also nach ein paar Semestern Orchestermusik umgestiegen auf Gesang. Ich habe dann Schulmusik für das Lehramt am Gymnasium studiert, mit Gesang Hauptfach. Die C-Ausbildung habe ich dann abgeschlossen. Ich habe dann später Teilprüfungen für das Staatsexamen gemacht. Ich habe nur leider kein Zweitfach

gemacht, deswegen war das nur so ein halber Abschluss. Ich bin dann später durch- Ach so, Ich habe aber ein paar Jahre als Kirchenmusiker gearbeitet. Erst für katholische Gemeinden, später für evangelische Gemeinden. Ich war auch Chorleiter, Kirchenchorleiter. Ich hatte auch einen gemischten weltlichen Chor und später einen Männergesangsverein. (...)

- 5 Leonach: Ich bin dann durch Zufall da darauf gestoßen, dass es Agenturen speziell für Opernchöre gibt. Ich hatte eigentlich– ich hatte das nicht gewusst und eigentlich dachte ich, dass Oper für mich nicht in Frage käme. Aber ich habe dann bei der ZBF. Das ist die Zentrale für Bühne, Funk und Fernsehen. Heute heißt ZAV, früher ZBF, damals in Bonn vorgesungen und habe dann gleich Stellenangebote bekommen. Habe dann im Mainfrankentheater Würzburg vorgesungen und die haben mich sofort eingestellt. Ich fing dann also Mainfrankentheater in Würzburg an, als Tenor im Opernchor. Dummerweise hat drei Wochen später der Würzburger Stadtrat beschlossen, das Würzburger Theater zu schließen mit Wirkung zum 31. Januar. Zwei Monate später. Lokalpolitiker, die vom Kulturbetrieb nicht die geringste Ahnung haben. Die dachten, die würden Geld sparen, wenn sie ein Theater schließen. Nee, das ist erstens falsch ist und zweitens hätte das eine Stadt wie Würzburg ohne Theater, dass so ein weicher Standortfaktor. Da schadet man sich nur selbst. Na ja, im Rahmen dessen habe ich mich also nach etwas anderem umgesehen, habe dann in Karlsruhe vorgesungen und seitdem bin ich zweiter Tenor im badischen Staatsopernchor in Karlsruhe.
- 6 TH: Jo, jo, also du hast ja jetzt für FOLLOW eher – ja eben andere Dinge gemacht, was Musik, was Musik in FOLLOW angeht und hast aber da praktisch aus diesem klassischen Repertoire geschöpft.
- 7 Leonach: Könnte man so sagen. Ich habe früher, ich bin ein großer Filmmusikfreund, also der Mensch, der mich entscheidend beeinflusst hat, das kann ich so sagen, ist John Williams. Der Komponist. Ich habe im Alter von zwölf Jahren die Schallplatte mit der Filmmusik von Star Wars gehört, und als ich diese Musik gehört habe, habe ich beschlossen, Musik beruflich zu machen. Irgendwie. Ich habe früher, in den 90er Jahren, bestimmte Ausschnitte aus Filmmusikwerken bearbeitet für Orgel. Es gibt keine Filmmusikbearbeitungen für Orgel. Das musste ich selbst machen, indem ich die Musik herausgehört und für Orgel arrangiert habe und habe dann in FOLLOW insgesamt drei Mal kleine Orgelkonzerte mit Filmmusik gegeben.
- 8 TH: Da bist du einfach in die nächstgelegene Kirche marschiert und gesagt „Kann ich mal kurz ihre Orgel haben“?
- 9 Leonach: Das ist ja nicht so einfach. Das Fest der Fantasie findet ja meistens an Orten statt, die ein bisschen abgelegen sind, so Jugendherbergen, Burgen usw. Manchmal hat man den glücklichen Umstand, dass eine Kirchenor-

gel in der Nähe ist. Das war zum ersten Mal in, wie hieß das das Fest in Rheinland Pfalz?²¹⁰

- 10 TH: Trausnitz? Oder war das nachher?
- 11 Leonach: Trausnitz war das dritte Konzert, Trausnitz war das dritte. Und Trausnitz ist ja Bayern. Ähm.
- 12 Leonach: Jedenfalls in diesem. In diesem Tagungshaus. Das war, ich glaube, ein evangelischer Träger. Da war auch eine kleine Kapelle auf dem Gelände mit einer kleinen Orgel. Da habe ich meine ersten beiden Filmmusik Konzerte gegeben in den 90er Jahren. Und dann hat sich dann noch mal die Gelegenheit gegeben, weil Burg Trausnitz ist direkt am Ort und in Trausnitz ist eine Kirche mit einer schönen Orgel. Und da habe ich dann das dritte Orgelkonzert gegeben mit draußen, das war, glaube ich, 2007.
- 13 TH: Könnt hinhalten.
- 14 Leonach: Ja, müsste 2007 gewesen sein. Ja, ja. Orgel ist mein Instrument neben der Stimme. Oboe spiele ich nicht mehr. Das ist nicht möglich. Gleichzeitig, also jetzt parallel Oboe zu spielen und zu singen, weil die Atemtechnik völlig gegensätzlich ist.
- 15 TH: Ja, aber du hast auch mit Followern auf dem Fest Sachen gemacht.
- 16 Leonach: Ja, immer wieder mal, wenn jemand irgendwie eine Begleitung braucht, am Klavier oder am Keyboard. Das ist für mich kein Problem, wenn es irgendwelche einfachen Lieder sind.
- 17 TH: Das heißt dann vor allem Magiranischer Abend.
- 18 Leonach: Ja, am Magiranischen Abend. Das habe ich schon öfter gemacht. Ich weiß gar nicht, wie oft.
- 19 Leonach: Und dann hast die zwei, zwei größeren Sachen, an die ich mich erinnere, sind einerseits die geographische Fuge, die du umgeschrieben hast.
- 20 Leonach: Ah, die *Fuge aus der Geografie*. Ich habe jetzt gerade den Namen des Komponisten vergessen. Ernst, Ernst, Tochter, glaube ich.
- 21 TH: Tochter oder Toch.
- 22 Leonach: Die habe ich einfach eins zu eins genommen und habe die die realen geographischen Namen durch magiranische Namen ersetzt. Ja, Peu-tin, Peu-tin, A-ge-ni-ron. Einfach irgendwas genommen, was vom von vom Rhythmus rein passt und habe das dann umgedichtet. Das haben wir aufgeführt in Bad Kissingen. War das jetzt Bad Kissingen I oder II? Ich glaube, es war Bad Kissingen II. Wenn ich mich recht erinnere, habe ich in Bad Kissingen I den Freiheits- und den Gefangenenchor aus *Nabucco*

²¹⁰ Gemeint war das Fest 1991 in Kirchähr.

singen lassen mit verändertem Text. Das war dann das Lied der der gefangenen Esraner.

- 23 TH: Na ja, also da hast du, da hast du die Texte auf auf Magira adaptiert, wie bist du auf die Fuge gekommen?
- 24 Leonach: Ich kenne das Stück, und ich dachte mir, man muss dabei nicht singen können. Man muss einfach nur ein Gefühl für Rhythmus haben. Und da ist es viel einfacher, Leute zu bekommen, die da im Chor mitsingen. Das ist gerade was, was Männerstimmen angeht. Ich meine, ich habe den Eindruck, dass das Frauen viel leichter zu überzeugen sind oder viel eher Lust haben, in einem Chor zu singen. Und dass Männer möglicherweise eher der Meinung sind, dass sie nicht singen können und sich deswegen nicht trauen oder einfach keine Lust haben? Ich weiß es nicht. Jedenfalls man kriegt bei so einer Veranstaltung in der Größenordnung von ungefähr 300 Leuten kriegt man viel mehr Frauenstimmen als Männerstimmen für einen Chor zusammen. Und bei der magiranischen Fuge, da war das völlig egal, ob das jetzt von Männerstimmen oder Frauenstimme vorgetragen wird. Das konnte man einfach in Gruppen einteilen und fertig.
- 25 TH: Hast du eigentlich Stücke, wo du sagst, wo du vorher im Vorfeld irgendwie sagst okay, das hätte ich gerne auf Magira hast du da Sachen gemacht?
- 26 Leonach: Wie ist das jetzt gemeint.
- 27 TH: Wo du ein Stück hörst und sagst, „Das will ich umschreiben für Magira“?
- 28 Leonach: Ja, genauso ist es mir mit der Leonach-Oper gegangen. Wir hatten in Karlsruhe eine Lohengrin Inszenierung und ich habe bei irgendeiner Hauptprobe ging mir der Gedanke durch den Kopf Lohengrin, Leon-Ach, Leon-ach, mein Followname fängt mit dem gleichen Buchstaben an, hat die gleiche Silbenzahl, hat die gleiche Betonung und Aussprache. Da könnte man vielleicht was machen. Da müsste ich dann nur noch die passende Kultur suchen, weil die magiranischen Kulturen ja an vielerlei irdische Kulturen angelehnt sind. Und der Einhornclan, also das Volk von Clanthon, basiert auf deutschen Rittern aus dem Mittelalter. Und das ist genau die Kultur, in der Lohengrin stattfindet. Und da fing ich dann im Kopf an, Sachen umzudichten. Ich habe mir dann das Libretto genommen und habe geschaut, was kann man da jetzt verändern. Außerdem habe ich da etwas gemacht, was jetzt aus Sicht eines Opernsängers völliger Wahnsinn ist. Ich habe drei Wagneroperen gemischt, ich habe *Lohengrin* gemischt mit *Tannhäuser* und *Meistersinger von Nürnberg*. In der Oper, die ich da jetzt umgedichtet und umgeschrieben habe, kommt das *Preislied* aus den *Meistersingern von Nürnberg* vor. Außerdem die *Gralserzählung* und das mehr oder weniger direkt hintereinander, was ziemlich anstrengend ist. Und ich glaube, das wird ein Opernsänger, der bei Trost ist, so nicht machen. Aber ich dachte mir ach gut, vielleicht kriege ich es ja hin.

Außerdem wird das in meinem Leben wahrscheinlich die einzige Möglichkeit sein, wo ich so was vor Leuten singe. Ich bin kein Wagnertenor, ich habe eher eine Mozartstimme. Also mich würde niemals jemand engagieren, um irgendwelche Wagnerarien vorzutragen. Das wäre auch nicht passend. Ich meine, es könnte ich zwar theoretisch machen, aber wie gesagt, da habe ich nicht die passende Stimme für. Das würde man so im freien Geschäft nicht machen. Ich kann Mozart-Arien vortragen, da habe ich auch die passende Stimme dafür, es geht. Wagner ist nichts für mich. Ich muss natürlich trotzdem im Opernchor alles Mögliche singen, darunter auch viel Wagner. In Karlsruhe wird sehr viel Wagner aufgeführt. Das kommt mir so sehr gelegen, weil ich Wagner mag. Aber wie gesagt, selbst Solostellen aus Wagneroperen singen, das ist für mich utopisch. Und so habe ich mir da mit dieser Oper selber einen Traum erfüllt.

- 29 Leonach: Ich fing also an, das Libretto, also Teile rauszunehmen, umzuschreiben, die Geschichte umzudichten, und irgendwie hat sich es dann ergeben. Ich habe dann den Klavierauszug genommen, habe den umgeschrieben, bin dann auf die auf das Volk von Clanthon zugegangen, auf den Herrscher [Pendror]. Der war von der Idee begeistert. Die Aufführung. Ach wenn man jetzt von mir jetzt von Aufführungsgeschichte sprechen möchte, das war jetzt ein bisschen problematisch. Ich hatte einen Kollegen im Staatstheater Karlsruhe, einen sehr guten Pianisten. Der ist übrigens heute mein stellvertretender Chordirektor. Der wäre bereit gewesen, das zu begleiten. Allerdings ist ihm dann 2013 — ich wollte es eigentlich 2013, im Wagnerjahr wollte ich es gerne aufführen. Dem ist aber ein paar Monate vorher was dazwischen gekommen. Er hatte im Sommer Engagements und stand dann für die Zeit des Festes der Fantasie nicht zur Verfügung. Deswegen musste ich da die Oper um ein Jahr verschieben. 2014 war das gleiche Problem. Ich wollte es machen, Er konnte nicht, ging es wieder nicht. Und 2015 habe ich dann nach einer anderen Lösung gesucht und das war seine Freundin, die ebenfalls Pianistin ist. Und die hat sich dann bereit erklärt, die Oper auf dem Klavier zu begleiten. Und die hatte da noch keinerlei Termine, Terminschwierigkeiten und da ging das dann. Das war dummerweise eine Lösung, die ich erst, glaube ich, drei Monate vor dem Fest sicher zusagen konnte. Und das war dann für die Proben ein bisschen schwierig. Ich habe dann allen Mitwirkenden, ich habe fast alle Mitwirkende besucht, bin nach Frankfurt gefahren, nach München. Ich wäre auch zu [Pendror] dann nach Hause gefahren, aber es ging aus terminlichen Gründen nicht. Ich habe dann mit den Solisten Einzelproben gemacht. Ich habe ihnen Aufnahmen besorgt mit dem Original und mit Midi erzeugte Teile ihrer Gesangsstimme mit und ohne Metronom, damit sie das Ganze auf möglichst vielfältige Art einstudieren konnten. Jeder hatte einen Klavierauszug mit eingerichteter Stimme. Ich habe in Frankfurt einen kleinen Saal gemietet, für einen Sonntag und habe dann dort eine Chorprobe gemacht, weil es gab auch einen kleinen Chor dabei und auf dem Fest der Fantasie 2015 auf Burg Ludwigstein wurde das Ganze dann uraufgeführt, die einzige Aufführung bisher.

- 30 TH: Wie hast du die Leute dazu gebracht?
- 31 Leonach: Das war nicht weiter schwer. Die Follower singen gerne. Und als ich gesagt habe, „ich mache eine magiranische Oper, also eine Oper, die auf Magira spielt, habt ihr Lust, da mitzumachen?“ Da war das kein großes Problem. Und bei ein paar Leuten wusste ich ja, die schon öfter auf Zeremonien auf der Bühne gestanden haben und wo ich dann gesehen habe, was die gemacht habe, zum Beispiel, also [Tulox], der war ein wunderbarer Bösewicht, Ich habe den vorher gesehen. Ich glaube in einen Herbstein, wo er einen bösen Mythanenzauberer gespielt hat. Bei einer Zeremonie fand ich, „Das ist wunderbar, das ist mein Graf von Andelkrag“ der, der muss das machen. Das hat er auch wunderbar gemacht. [Pendor] hat oft auf der Bühne gestanden und gesungen. [Egbert] war auch oft auf der Bühne. [Adsahartha] jetzt glaube ich nicht so oft. Aber auch die hat schon auf der Bühne gestanden, in FOLLOW. Und die Leute, die im Chor haben, die waren überwiegend auch Leute, die schon irgendwie Erfahrung hatten.
- 32 TH: Das ist ja auch gut angekommen.
- 33 Leonach: Das freut mich sehr.
[...]
- 34 TH: Gut, gut. Bei dir muss ich, glaube ich nicht fragen, wie es notiert ist, weil ich nehme an, du notierst voll, wenn du Sachen, wenn du Sachen aufschreibst.
- 35 Leonach: Ich verstehe die Frage nicht.
- 36 TH: Ja, eben. Die meisten notieren einfach Akkorde plus Text.
- 37 Leonach: Ach so, Ach, so ist das gemeint? Ja, nee. Also für die Leonachoper habe ich die ganz normalen Klavierauszüge genommen, habe die umgeschrieben. Also ich habe Teile genommen, habe die neu zusammengefügt und da, wo es da was irgendwelche Lücken gab, habe ich ein paar Takte dazu komponiert, dass man irgendwie einen halbwegs sinnvollen Übergang hat.
- 38 TH: Hast du eigentlich die Gesangsstimmen damals vereinfacht?
- 39 Leonach: Nein, nein, die Gesangsstimmen sind genau so, wie Wagner sie komponiert hat. Ich habe natürlich die Teile so gewählt, dass sie jetzt nicht allzu schwierig vorzutragen sind. Wobei allzu schwierig vorzutragen ist natürlich Ansichtssache. Das, was für mich einfach ist, ist für jemand anders vielleicht schwer. Da hatte ich möglicherweise ein bisschen Schwierigkeiten, mich da hineinzusetzen. Aber ich denke, bei dem Stück ging es ja nicht darum, dass das Ganze in einem Theater vor, vor breitem Publikum aufgeführt wird. Das hätte niemals funktioniert. Es ging ja darum, dass das Ganze vor Followern aufgeführt wird, die Spaß daran haben, ihre ei-

genen Leute da auf der Bühne zu sehen. Und da würde das völlig reichen, wenn man einfach die Töne richtig trifft und den Text auswendig kann. Dass die das nicht jetzt mit ausgebildeter Opernstimme vortragen können, das ist klar. Den Anspruch hatte ich allenfalls an mich selber. Und ich hatte da, ich hatte da am Schluss der Oper, hatte ich da auch stimmliche Probleme, ich meine die erst die *Gralserzählung*, ein erstes. Ich weiß gar nicht, ich habe erst die das *Preislied* gesungen von Stolzing, habe das umgedichtet und anschließend ein paar Takte später noch die *Gralserzählung* und sind beides ziemlich anstrengende Stücke, und das habe ich dann auch zu spüren bekommen. Also in den letzten paar Takten ist mir ein bisschen die Stimme weggeblieben. Das finde ich sehr schade, aber ist jetzt nicht mehr zu ändern. Das ist eben live. Ich habe schon mal in Saarbrücken schon mal vor vielen Jahren an der *Tannhäuser* Aufführung, nein, nein, Quatsch, nicht *Tannhäuser*, *Tristan*, – *Tristan* ist eine Horrorpartie für Tenöre. Das kann man auch verstehen. Da ist dem dem Tenor in den letzten 20 Minuten der Oper die Stimme fast weggeblieben. Aber er hat weiter gesungen, irgendwie. Und er hat einen Riesenbeifall bekommen, weil die Leute natürlich alle wissen, wie anstrengend das ist und so was. Solche Dinge passieren halt.

- 40 TH: Machst du eigentlich auch (...) Lagerfeuer? Musik? Gelegentlich.
- 41 Leonach: Nie.
- 42 TH: Nie.
- 43 Leonach: Ich meine, ich könnte das natürlich. Ein paar Griffe auf der Gitarre würde ich hinkriegen und ein Lied auf der Gitarre. So Lagerfeuerlieder singen. Das wär auch kein Problem. Ich habe nur zwei Effekte dabei gemerkt. Der eine Effekt ist: Wenn ich anfangen zu singen, dann hören alle anderen auf und hören mir nur noch zu. Das ist nicht Sinn der Sache. Das ist das Eine. Ich habe mir oft gewünscht, es wäre anders. Ich habe es mal versucht. Ich habe auf dem, ich glaube, Bad Kissingen I war das. Da habe ich mal ein paar zusammen mit mit den Erainnern mal ein paar irische Volkslieder vorgetragen. Ich dachte eigentlich, die stimmen jetzt alle ein und singen mit, aber niemand hat's gemacht. Also irgendwie scheint das eine abschreckende Wirkung zu haben. Deswegen mache ich das nicht. Und ich sage mir, ich sing beruflich genug und und hier sollen dann die Leute singen, die Spaß dran haben. Und da käme ich mir ein bisschen so vor, als würde ich mich da ein bisschen aufdrängen, und das will ich nicht. Ich sage hier in FOLLOW mache ich dann lieber andere Sachen.
- 44 TH: Ja, du machst, wenn ich das richtig sehe, eben beim Musik-Workshop, dann für Leute, Begleitungen und Ähnliches.
- 45 Leonach: Das mache ich wiederum sehr gerne, weil ich das in meinem normalen Alltag nur sehr selten machen kann. Also ich bin froh um jede Gelegenheit, wo ich mal wieder Klavier oder Keyboard spielen kann und wenn

ich hier jemanden begleiten soll, das ist dann meistens auch nicht besonders schwer.

46 TH: Hast du ein Keyboard immer dabei?

47 Leonach: Ich hatte früher regelmäßig ein Keyboard mit, also ich nehme natürlich ein Instrument mit, wenn ich vorhabe, selber was zu machen oder ich rede vorher mit den Veranstaltern, ob ein Instrument vorhanden ist. Aber es ist dann oft so, irgendwo steht ein Klavier rum oder ein E-Piano. Dieses Jahr ist es zum Beispiel so irgendwer hat ein Keyboard dabei und die [Sarzanij] hat mich wieder gebeten, sie zu begleiten. Ich bin mal gespannt. Ich weiß nicht genau, was da auf mich zukommt. Wenn es einfache Sachen sind, ist das kein Problem. Nur es ist schon vorgekommen, dass dann Leute zu mir gekommen sind und gesagt haben Du, ich würde das gerne am Samstagabend aufführen. Und das ist dann ein Ausschnitt aus dem Musical mit der Originalbegleitung am Klavier. Da muss ich dann auch das ein paar Stunden üben und die habe ich dann auf dem Fest oft nicht. Da versuche ich es dann halt so gut zu machen, wie es geht. Da finde ich es dann ein bisschen ärgerlich, dass die Leute nicht ein halbes Jahr vorher zu mir kommen, wo ich dann in aller Ruhe das vorbereiten könnte. Aber ich will es ja nicht irgendwie spielen, ich muss es ja richtig spielen.

48 Leonach: Ich kann gut vom Blatt spielen. Ich habe da als Kirchenmusiker viel Routine, auch Sachen zu improvisieren. Aber je mehr Zeit, je mehr Vorbereitungszeit ich habe, desto besser ist es, weil dann einfach ein besseres Ergebnis rauskommt und ich dann weniger Stress habe. Aber ansonsten mache ich das sehr gern.

A.3.7 Lysander

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 19.8.2022

- 1 TH: Ich würde persönlich gern anfangen mit deiner persönlichen musikalischen Geschichte. Wann hast du angefangen, Musik zu machen?
- 2 Lysander: Muss ich jetzt erst mal überlegen? Eigentlich bin ich durch FOLLOW – Nee, das stimmt nicht. Also, ich habe tatsächlich mit sechs Jahren Mando-line Unterricht bekommen und war dann sehr talentiert. War mit sieben dann in einem großen Orchester, einem Erwachsenenorchester, als einziges Kind. Also es gab noch einen 14-jährigen und 19-jährigen und der Rest war so eher jenseits der 40 und habe da drei Jahre gespielt, auch mit Auftritten. Dann gab's irgendwie leider Differenzen mit meinem Lehrer und ich bin dann damals zur Geige gewechselt, habe das dann aber auch irgendwann mal sein gelassen. War sagen wir mal vom Alter von zwölf an eher so passiver Musikkonsument und habe dann in FOLLOW tatsächlich, ich bin nur mit zwölf, 13 schon in den Verein eingetreten und eigentlich die ersten Jahre komplett ohne Musik. Was aber nicht nur daran lag, dass ich irgendwie mich da unmusikalisch fühlte, sondern dass in FOLLOW Musik auch noch kein Thema war. Das kam erst, als ich 20 war und da gab es ein großes Fest in Niederalfingen eins und da haben [Ghazir], [Pendror] und ich glaube [Krysthan] an einem Marktnachmittag zu dritt da gestanden und haben irgendwelche Spaßtexte auf bekannte Melodien umgetextet. Also es gibt kein Bier in Testar und so.
- 3 Lysander: Und das war eigentlich unheimlich lustig und ich habe das gehört und habe dann gedacht, das muss besser gehen irgendwie und muss eigentlich so richtig eigene, muss mal eigene Lieder schreiben und da ist mein musikalischer Ehrgeiz wieder erwacht. Dann habe ich erst angefangen, Lieder zu schreiben. Mein erstes Lied war das Drachenordenlied 1985, zwei Strophen zu Hause komponiert, auf einen Text gefahren, auf ein Con gefahren, habe mir [Pendror] geschnappt und [Siber Lobar], habe gesagt „Ich habe ein Followlied geschrieben, aber es sind erst zwei Strophen. Lass uns doch noch mal welche dranhängen,“ dann haben die beiden mir geholfen, noch zwei Strophen hintendran, dann haben wir das aufgeführt und das war ein so Riesenerfolg, dass von da an hatte ich ein neues Hobby gefunden und ich habe mir dann danach tatsächlich erst autodidaktisch irgendwann mal Gitarre beigebracht. Also die ersten vier, fünf Jahre konnte ich meine eigenen Lieder gar nicht begleiten.
- 4 TH: Wer hatte ich dann da begleitet.
- 5 Lysander: Meistens habe ich a cappella gesungen, also das Drachenorden Lied wurde a capella gesungen. Dann habe ich irgendwann mal ein Spottlied auf [Pendror] geschrieben. Das habe ich auch a capella gesungen. Ich habe ein Söldnerlied geschrieben, eins über die Sphäre. Das waren so damals die Clans, die mir nahestanden. Und ich habe irgendwie so im Hinterkopf

die Idee gehabt, für jeden Clan irgendwie so eine eigene Hymne. Es gab auch parallel immer wieder Leute, die gerade so folkloristisches Liedgut nach FOLLOW gebracht haben und auch umgeschrieben haben. Die Tuatha, Erainner haben so ganz viele irische Lieder entwickelt und es ist mir auch noch eingefallen, es gab tatsächlich bei den Walis vor oder während meiner Anfangszeit einen Gitarristen.

- 6 Lysander: Der hieß [Fenrir], Followname kann ich nicht mehr wiedergeben und ich kann mich aber erinnern, dass er im kleinen Kreis so zumindest Musik gemacht hat. Ich weiß jetzt nicht, ob das Followlieder waren oder ob es eher so, es waren wahrscheinlich eher auch Folklieder, die da vorgetragen wurden. Aber das hat mich damals schon irgendwie so ein bisschen inspiriert. Auch dass ich irgendwann gedacht habe, dass es einfach eine Bereicherung ist. Musik.
- 7 TH: Ja, ja.
- 8 Lysander: Ja. Aber wie gesagt, es war nie so professionell sondern spontan. Und was ist so ganz wichtig? Das gilt nicht nur für Musik, das gilt auch für Bühne und Schauspiel und alles. Das kennst du ja wahrscheinlich genauso. FOLLOW ist einfach ein perfekter Ort gewesen, um sich auszuprobieren. Welche Talente habe ich denn eigentlich? Was kann ich denn eigentlich? Probier doch mal, irgendwie bin ich gut auf der Bühne. Bin ich gut, im Stehgreif, bin ich gut in freier Rede. Also du lernst in FOLLOW Reden und genauso kannst du in FOLLOW eben musizieren. Du hast eine Motivation, Du hast Freunde, die dir ein Vertrauen entgegenbringen, das du in der Öffentlichkeit ja nie hättest. Und kannst ja von anderen Gitarristen lernen, dann du tauscht dich aus. Du hast eigentlich einen Ort, der sehr familiär ist, der sehr vertraut ist. Ja und in dem Zusammenhang habe ich dann quasi einige Jahre eine unglaubliche Kreativität und auch Lust entwickelt, noch bessere Songs zu machen. Wobei die am Anfang alle sehr speziell waren, das heißt sehr speziell auf FOLLOW bezogen.
- 9 Lysander: Also, textlich. Das ist ja interessant. Musikalisch, textlich. Das sind ja nun mal zwei, zwei Riesenunterschiede. Also. Die einfachere Variante ist ja tatsächlich, man nimmt ein bekanntes Lied und in im minimalen Fall wandelst du da ein Wort um. Du machst halt irgendwie aus Irland, dann Erainn oder aus Dublin halt irgendeine Stadt auf Magira und was ganz viel genommen wurde, wurden dann eben irgendwelche Magira Personen in real Texte eingebaut.
- 10 Lysander: Jetzt kommt der nächste Schritt Du machst einen komplett eigenen Text, nimmst aber eine bekannte Melodie und du kannst auch das sogar weiterentwickeln, wo ich dann irgendwann hingekommen bin, weil ich habe dann irgendwann den Ehrgeiz gehabt, ich mache nur eigene Melodien. Mein erstes Lied war schon eine eigene Melodie, das Drachenordenlied. Ich habe mich dann einmal bedient bei Freddy Quinn bzw. eigentlich bei dem amerikanischen Antikriegssong *The Ballad of the Green Beret*, wor-

aus Freddy Quinn schon so eine Ballade gemacht hat. *100 Mann und ein Befehl*. Und das habe ich dann damals auf Magira umgeschrieben. *100 Mann mit Lordbefehl*.²¹¹ Aber das war eigentlich eine Ausnahme, weil danach habe ich immer gesagt „Nein, also wenn ich muss, wenn ich mich damit beschäftige mit Musik und so, dann will ich auch wirklich komplett alles machen, also auch die Melodie selbst entwickeln.“ Aber die Texte waren immer noch sehr spezifisch und das hat mich dann an den ersten Werken sehr gestört. Dass außerhalb von FOLLOW das nie jemand verstehen würde, dass da spielen Figuren mit eben Enzy-Figuren. Du erwähnst Reiche, Städte, politische Situation. Und mir war schon damals bewusst, dass es selbst in FOLLOW irgendwann keiner mehr verstehen wird, weil die Protagonisten verschwinden, werden älter, vergessene Dinge, die politischen Konstruktionen in FOLLOW ändern sich. Und dann habe ich halt im nächsten Schritt gesagt, ich muss ja eigentlich Musik machen, die so ein bisschen, die die magiranisch ist, aber die Musik ist aber die eigentlich auch auf dem Mittelaltermarkt gesungen werden könnte, mit ein paar Änderungen oder einer Öffentlichkeit im Film. Und das war dann so fast schon mein Spätwerk.

- 11 TH: Ja.
- 12 Lysander: Also so ein Spätwerk interessanterweise in den Neunzigern, da war ich dann so um die 30, ähm, ich habe bis dahin dann so mit mal sagen 20 bis 30 Followlieder geschrieben, von denen jetzt nicht alle noch so super bekannt sind. Waren halt auch einfach ein paar schlechtere oder spezifischere Sachen dabei. Und aber das Spätwerk, das ging dann auch teilweise aus der Fantasy dann raus. *Liebeslied in meiner Tasche* hat gar nichts mehr mit Fantasie zu tun. Kinderlied, ja *Joshua* spielt nicht auf Magira, aber es war immer irgendwie unter diesem Thema. Es muss passen, dass man es quasi auf dem Con aufführt und singt. Und da denke ich mal, ist dann der Übergang gelungen, Liedgut zu schaffen, das mit Magira und Fantasy gar nichts mehr zu tun hat, aber trotzdem ein verbindendes Element ist, wenn man sich dann abends zusammensetzt und Musik macht.
- 13 TH: Wie bist du da eigentlich mit den Texten vorgegangen? Hast du zuerst die Melodie Idee gehabt als die Texte?
- 14 Lysander: Ja, ich bin jemand, der von der Melodie kommt. Das liegt daran, dass ich zwar sehr musikalisch bin, glaube ich aber jetzt nicht so aus der technischen Ecke der Musik war, bis auf diese drei Jahre Orchestererfahrung war ja dann doch viel autodidaktisch und ich habe nie in irgendeinem Musikstudio gearbeitet. Ich habe nie in einer Band gespielt, oder so.
- 15 Lysander: Und ich denke schon, dass ich einen guten Zugang zu Melodien habe. Aber im Text fällt es mir so einfach, dass ich irgendwie unter der Dusche drei Lieder schreiben könnte. Und deswegen wollte ich immer. Und für

²¹¹ *Die Ballade vom traurigen Schicksal eines ranabarischen Armageddonkriegers*

mich ist es auch. Ne. Das Entscheidende ist eigentlich, dass eine Melodie für mich 33 mal wichtiger ist und eine Stimmung oder ein Gefühl zu transportieren als ein Text.

- 16 Lysander: Du weisst ja, dieweil. Viele Leute haben Lieblingslieder und haben sich noch nie mit dem Text beschäftigt. Das heißt, ein perfektes Werk hat natürlich beides, einen guten Text und eine gute Melodie. Aber wenn ich ein Grundthema habe, sagen nehmen wir mal mein erstes Werk, das war da sicherlich noch unbewusst, weil da war ich 20. Das Drachenordenlied. Der Drachenorden ist so eine burschenschaftähnliche Gemeinschaft, sehr männerlastig, gewesen, die so geeint hat. Kameradschaft also jetzt nicht im negativen Nazi, was weiß ich Sinne oder oder auch Rechts-sinne, sondern wirklich, das tugendhafte, pfadfinderhafte Kameradschaft, Freundschaft, einer ist für den anderen da. Und das wollte ich irgendwie in so einer Hymne unterbringen, die so ein bisschen diesen Stolz, aber dann nicht zu viel, weil sie nicht deutschtümlich klingen sollte. Also was was fröhlicheres und und vor allen Dingen wichtig war mir auch immer schon von vornherein Satire, also Selbstsatire, erkennt, also dass man zeigt, dass man das nicht zu ernst nimmt. Und deswegen habe ich dann auch da von mir in den Strophen von vornherein irgendwelche lustigen, absurden Sachen eingebaut, aber die Melodie sollte dann doch schon so ein Gemeinschaftsgefühl erzeugen, dass man das so mit voller Brust am Lagerfeuer rausschreien kann. Das war dann später bei anderen Liedern, dass ich immer erst mal irgendwie so ein Thema brauche, was will ich überhaupt für eine Geschichte erzählen. Und nehmen wir jetzt mal *Schmied O Schmied*. Das war so eine Phase, da war ich dann Mitte 20, Ende 20 und habe eigentlich so gedacht. „Eigentlich ist Fantasy alles so blutrünstig und es geht immer so darum, wie stolz ich auf mein Schwert bin“ und und jetzt meinen, wir waren gerade jetzt zusammen bei der Zeremonie, wo dem Ork die Finger einzeln abgehackt werden, habe ich auch gedacht, wie würde man das in der Öffentlichkeit verkaufen, dass da jetzt Kinder mit zugesehen haben und ja, und dann habe ich damals gedacht irgendwie, es muss doch auf Magira auch eine Friedensbewegung geben.

- 17 Lysander: Ja, also Leute, die das alles ablehnen, die Götter doof finden, die die Herrscher doof finden, die Krieg doof finden. Habe gedacht, wie würde ein Lied klingen, das diesen Zustand beschreibt oder oder den Protest dagegen? Ja und dann war mir natürlich klar, es muss ein Lied in Moll Tönen sein. Naja Moll Töne sind eher tendenziell wehmütig, traurig. Dur Töne sind fröhlich. Wenn man es mischt, kann man in alle Richtungen kommen und. Ja, und dann musste es irgendwie so anklagende Strophen haben. Aber auch wieder ganz wichtig, dass man im Refrain dahin kommt. Doch trotzdem irgendwie eine Gemeinsamkeit, eine Stimmung, eine Wehmut, also eine positive Wehmut zu erzeugen. Das heißt also auch, so muss es auch eine positive Botschaft haben, wenn ich jetzt immer nur sage Alles ist doof, Götter sind doof, Krieger sind doof, Könige sind doof. Und ja, da ist keine positive Botschaft.

- 18 Lysander: Also "nimm mein Schwert, Schmied o Schmied, mach was von Wert."
Die positive Botschaft. Wir haben was, was wir umwandeln können in was Gutes.
- 19 TH: Wie sind die Lieder bei denen bei dir notiert?
- 20 Lysander: Da habe ich mich gerade mit [Ghainam] drüber unterhalten. Da bin ich absoluter Chaot. Das ist wahrscheinlich auch ein Grund, warum ich nie professioneller Musiker geworden bin. Gar nicht. Ich habe die Lieder teilweise damals noch mit der Hand runtergeschrieben, manchmal mit der Schreibmaschine, vor Computern. Ich meine, 85, ich habe 86 meinen ersten Commodore gehabt, da war aber noch kein Drucker dabei. Also, da haben wir noch auf der Schreibmaschine geschrieben.
- 21 Lysander: Und in den 90er dann habe ich es auch manchmal in den Computer reingehauen. Ich habe teilweise Akkorde oben drüber geschrieben, das musst du dann ja schon. Also gerade als ich dann Gitarre spielen konnte und natürlich auch wollte, dass wenn ich mich jemand begleitet usw., dass das niedergeschrieben ist. Aber ich habe tatsächlich ganz viel auf dem Kopf gemacht und es haben andere angefangen, meine Lieder aufzuschreiben. Die kamen also immer wieder, s „[Lysander] schickt mir doch mal bitte das Söldnerlied“ Und dann habe ich gesagt „Gut, so muss ich, wenn ich die Zeit finde, das noch mal irgendwo reinzutippen. Ich weiß nicht, wo ich es hab“ und dann haben die irgendwann angefangen, es selbst aufzuschreiben, haben es mir zugeschickt und haben gesagt „Stimmt das so? Passen die Akkorde?“ Also da habe ich bis heute Chaos. Also ich habe gestern Abend habe ich das erste Mal seit langem wieder selbst meine Lieder vorgetragen, also ein paar bestimmt ein Dutzend meiner Lieder vorgetragen und [Ghainam] hat mir sein Tablet hingelegt und ich hab da quasi dann meine eigenen Texte und meine eigenen Akkorde ablesen müssen, um zu sicher zu sein, dass ich nichts falsch mache.
- 22 TH: Das heißt also auch die Melodie ist nur mündlich weitergegeben.
- 23 Lysander: Es existieren teilweise tatsächlich Noten, Niederschriften, aber auch das war dann wieder von anderen. Also ich würde mal sagen, es gibt tatsächlich im FOLLOW nicht nur die Szene der kreativen Musikerschaffer, sondern es gibt vor allen Dingen auch die Szene der Musikorganisatoren und Bewahrer. Es gibt also unglaublich viele Leute, die da hilfreich beigetragen haben, dass solche Lieder in den Publikationen erscheinen, dass dann irgendwann mal eine Tabletsammlung angelegt wurde, wo zumindest die Akkorde niedergehalten haben. Und ich mein, gut, wir haben ja damals auch mal eine Platte gemacht.
- 24 Lysander: Für die dann auch der Chormusiker, also Musikstudent damals, [Leonach] die Arrangements geschrieben hat und da gab es natürlich von den Liedern auch Notenversionen. Aber insgesamt ja. Also ich würde mal sagen, der der kreative Teil ist größer als der der deskriptive Teil, der dann tat-

sächlich die Werke festgehalten hat. Das war immer so. Das haben sich ganz viele Leute vorgenommen und ich glaube, es gibt auch so ein paar relativ gute Sammlungen, [Zorn] hat mal eine gemacht. Hast du nicht auch mal was gemacht?

25 TH: Ich habe 85 eine gemacht.

26 Lysander: Ja.

27 TH: Ja, mit paar Liedern. Die ich halt gefunden habe damals schon.

28 Lysander: Und ich kann mich erinnern, es gab auch mal so ein Heftchen mit so, wo so eine Auswahl drin war und die haben dann alle gesagt, okay, wir gehen jetzt mal auf die drei, vier größten Liederströme, also sagen wir mal Einhörner. Also [Egbert], [Pendror], dann meine Sachen, dann [ZoukajRa], [Sarzanij], Korsarenmusik usw. und haben dann von jedem so die drei populärsten Lieder zusammengestellt. Und dann gab es so kleine Heftchen. Aber ich glaube, eine richtige, allumfassende Komplettsammlung aller Followlieder, da gibt es immer noch nicht.

29 TH: Weil du gesagt hast, dass du auch eigene Melodien schreiben willst und schreibst. Ist das für dich eine Wertigkeit?

30 Lysander: Ja, für mich persönlich ja. Und hatte gerade erst Streit mit [Ghainam], den ich gestern Abend mit etwas Alkohol im Blut gefragt habe, wie viel eigene Melodien er in seinen Songs geschrieben hat. Und dann stellte sich raus: Keine. Und er hat mich gerade vorhin zur Rede gestellt, dass er das total gemein von mir fand und das als Geringschätzung empfunden habe. Das ist es aber gar nicht gewesen. Für mich persönlich ist es wichtig, dass ich ein Gesamtwerk schaffe, sonst kann ich da nicht stolz drauf sein. Also wie gesagt, vielleicht fällt es mir auch einfach zu einfach, dass ich jetzt sage okay, ich nehme jetzt hier, *I see fire* und schreibe irgendwie so drei Followzeilen rein, aber manchmal ist es auch Faulheit. Das ist nämlich teilweise für mich viel schwieriger, ein fremdes Lied zu lernen, als mir ein eigenes auszudenken.

31 TH: Machst du einen Unterschied zwischen Sachen wie dem Magiranischen Abend und gemeinschaftlichen Lagerfeuersingen ist das massiv was anderes? ist das?

32 Lysander: Hmmm. Ja, das hat viele verschiedene Aspekte. Der Magiranische Abend ist natürlich natürlich quasi ein perfekter Rahmen, um ein neues Lied vorzustellen, was ich allerdings schon länger nicht mehr gemacht habe. Aber im Prinzip ist erst mal was ich eher rausnehmen würde, sind Zeremonien, weil da kannst du natürlich keine FOLLOW- und Schunkellieder bringen, also kann man auch. Aber es hat ein anderes Mal, weißt du ja, der Wantler macht auch lustige Zeremonien auf der Bühne, die nicht so ganz ernst gemeint sind. Aber im Endeffekt denke ich mal, ist der Magiranische Abend ist ja extra deswegen geschaffen worden. Es war ja auch eine Idee

von von einigen unserer Träumer [Ghainam], [Alea] damals und ich war ja auch in den ersten Präsentationen mit eingebunden, dass sie gesagt haben, wir haben so viele kreative Elemente in FOLLOW. Das war ja damals, die Veranstalter haben du erinnerst dich, Bands verpflichtet, die dann teilweise gut waren, auch schön, wir haben dann getanzt und haben die kosteten so 1000 Mark. Ich weiß nicht, ob es schon Euro war.

33 TH: 1000 Mark.

34 Lysander: 1000 Mark. Und irgendwann waren die aber auch manchmal so schlecht und dann irgend so ein Irish Folk runter gedudelt, wo wir gesagt haben, „Das können wir auch besser.“ Und daraus ist das eigentlich entstanden, dass wir gesagt haben „Komm, wir schenken uns doch einfach die 1000 Mark am Samstagabend und machen unseren eigenen Abend und da trägt jeder was vor.“ Und ich denke mal, ich weiß jetzt nicht, wie es für Leute ist, die vielleicht nicht ganz so häufig Lieder geschrieben haben. Für die ist es vielleicht jetzt sogar so ein Rahmen, der zu groß ist, was irgendwie 90 Leute, 150, was weiß ich, wer da noch alles da ist am Samstagabend, die dann auch eine gewisse Erwartungshaltung an ein Stück haben. Für die ist es vielleicht einfacher, wenn sie das erst mal vorher beim Clana-bend am Lagerfeuer testen. Bei mir war das eigentlich egal. Wenn ich irgendwie was Neues gemacht habe, dann hat es mich natürlich gebrannt, das auch mal vorzuführen. Ich habe auch manchmal in die Fresse gekriegt für Sachen, also gerade *Schmied o Schmied*. Das erste Mal, wo ich das vorgeführt habe, haben sich Leute lustig drüber gemacht, haben einen Dreivierteltakt reingedichtet und haben das als Walzer. So, und dann „la la, nimm mein Schwert, Schmied, o Schmied“ und dann irgendwie gesagt, „[Lysander], du hast schon vieles gute geschrieben, aber das ist Müll.“

35 Lysander: Das kann dir passieren. Kann er ja mit großen Hits auch passieren. Wahrscheinlich den Beatles sogar passiert, dass sie irgendwo im Studio was vorgesungen haben und jemand gesagt hat, „was ist denn das für ein Scheiß.“

36 TH: wie siehst du das? Wie getrennt sind die Clans? Die Gruppen? Was die Musik angeht.

37 Lysander: Ja, teils sehr getrennt. Also, es gibt mit Sicherheit, sagen wir mal. Drei große Strömungen. Ja, das ist einmal eben diese etwas deutschtümelnde Einhornmusik. Die ja sehr umfangreich ist, die also aus vornehmlich [Pendror],[Egbert] Liedgut, aber natürlich auch altem Pfadfinder Liedgut, alten deutschen Volksliedern besteht. Ich meine, das liegt daran, dass die Einhörner halt eine deutsche Kultur simulieren und eine deutsche gibt es ja eigentlich in dem Sinne nicht, als was ich meine, mitteleuropäische, (...) die so ein bisschen, ja wirklich auch eben am ehesten an dieses Thema alte Studentenverbindungen, Burschenschaften rankommt. Dann hast du die Korsarenlieder die sehr stark Richtung Mittelalterszene gehen,

auch so Seemannsgut natürlich, die so ein bisschen klingen wie Shanties, wie norddeutsche Musik, aber auch gemischt. Ja, es können ja auch viele aus der Szene, also [Vorodjar] und [Kent] können da auch so mittelalterliche Instrumente spielen, Da kommt dann eine Leier dazu und dann irgendwas Antikes. Und das ist also ein großer Strang. Und dann hast du unseren Strang bei den Träumern, der eigentlich mehr so in die Folkkultur geht, viele einfach englische Folksongs, die [Ghainam] und [Tulox] vortragen und wo meine Lieder sich dann so mit einfügen. Wobei ich natürlich jetzt stilistisch nicht unbedingt krass zuordnen würde, aber wenn von den drei Richtungen dann am ehesten tatsächlich die Richtung vorgegeben wird. Ja, und natürlich gibt es noch mehr. Es gibt Walllieder, es gibt [Malberic] von der Legion, der hat damals eine wunderschöne Ballade geschrieben, die *Ode an das Feuer* selbst geschrieben, übrigens sehr wehmütig, Lagerfeuermusik und ich weiß gar nicht, ob ich irgendjemanden jetzt Unrecht getan habe, das komplett vergessen habe. Aber was ich sagen wollte, deine Ausgangsfrage, wo du es dann auch einsortieren wirst, war ja, wie getrennt ist das? Ich würde sagen, es ist schon getrennt. Ich kann mir nicht vorstellen, ehrlich gesagt, dass im Einhornzelt außer vielleicht *Schmied o Schmied* jemals eins meiner Lieder gespielt wird und umgekehrt spielen wir vom Einhornzelt halt *Macumba* und vielleicht noch *Im Lichte der zwei Monde* oder so, aber über mehr als ein oder zwei geht es nicht hinaus. Mit den Korsaren ist schon eine größere Schnittstelle, wobei ich da aber auch sagen würde, dass die in der Mitte liegen zwischen diesen beiden Polen. Deswegen glaube ich, es ist schon relativ getrennt, aber das liegt einfach daran, dass Follower eben sich auch in Grüppchen aufteilen.

- 38 TH: Ja, okay, cool. Frage noch. Wenn du spielst, spielst du nur eigene Sachen oder auch Sachen von anderen.
- 39 Lysander: Ich bin tatsächlich jemand, der sehr viel seine eigenen Werke spielt, was daran liegt, dass ich mich ansonsten in meiner Freizeit kaum noch mit aktiv Musikmachen beschäftige. Das heißt, ich habe einfach ganz viel vergessen und dann ist eben auch so, meine eigenen Lieder, kann ich nichts falsch spielen, kann immer sagen, das war so geplant. Aber wenn ich jetzt *Wish you were here* oder *Dust in the Wind* raushole und vergleiche.
- 40 TH: Ich meine auch auch vom anderen FOLLOW-Repertoire, spielst du da?
- 41 Lysander: Nee, das mache ich nicht. Es gibt einfach so viele Leute es viel besser können als ich. Ja, also gerade [Ghainam], [Tulox], die können fast alles spielen. Und ich meine, ich liebe es, wenn die meine Lieder spielen und eine komplett andere Note reinbringen. Das ist ja auch eine Riesenanerkennung. Ich bin inzwischen ja alt, teilweise komme ich mal aufs Fest und setz mich irgendwie zum fremden Clan. Und wenn die anfangen Musik zu machen, dann spielen sie *Schmied o Schmied* und niemand weiß, dass ich das geschrieben habe.

- 42 Lysander: Und ich binde es dann auch keinem auf die Nase. Ist auch irgendwie schön, weil du weißt ja, wenn du irgendwann nicht mehr da bist, aber dein Lied ist noch da.
- 43 TH: Ja, das ist. Ja, ja, verstehe ich. Okay, dann. Ja, außerhalb. Dass du außerhalb nichts machst, haben wir ja gerade gesagt. Dass du also außerhalb von FOLLOW keine Musik machst, oder kaum.
- 44 Lysander: Ganz, ganz selten im Freundeskreis. Dann sagt mein Bruder irgendjemanden vielleicht mal, „Guck mal, der [Lysander] hat mal ein Lied geschrieben.“ Oder „Er hat in FOLLOW, in seinem Fantasyklub ganz viele Lieder geschrieben und er hat auch mal ein Kinderlied geschrieben“ und so. Das ist einfach am ehesten, dass ich dann die Kinderlieder, den *Kettensägenmörder* vortragen soll.
- 45 Lysander: Was du ja wahrscheinlich heute auch nirgendwo mehr auf der Bühne spielen dürftest. Und ja, es kommt schon mal vor, aber es ist eher selten.
- 46 TH: Aber, aber nicht als aktives Hobby. Sagen wir es mal so. Das auf jeden Fall mal nicht.
- 47 Lysander: Mir würde jetzt auch niemand einfallen. Doch [Schroth] hat glaube ich mal ne Band gehabt.
- 48 TH: Ja, [Schroth] hat ne Band.
- 49 Lysander: Oder hat sogar.
- 50 TH: Der hat immer noch.
- 51 Lysander: Aber mir fallen nicht auf. Ich habe auch [Schroth] völlig vergessen. Bei dem bei der Musik Kategorie [Schroth] ist natürlich auch noch ein ganz wesentliches, inspirierendes Element, auch mit einem komplett eigenen Stil. Er ist wahrscheinlich einer der besten Gitarristen überhaupt von allen. Und wir vermischen uns schon mal. Es kommt halt selten vor, aber ich schätze [Schroth] menschlich und ich schätze seine Musik. Und ich glaube umgekehrt auch. Und wir haben gerade. Gestern haben wir bei einem feinen Tokaier gegessen und haben zusammen musiziert.
- 52 Lysander: Also das ist schon schon sehr inspirierend. Aber wie gesagt, es sind nicht viele Follower, die außerhalb von FOLLOW Musik machen.

A.3.8 Pendror

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 16.8.2022

- 1 TH: Fangen wir mal mit der persönlichen Musikgeschichte an, machst du außerhalb Follows Musik?
- 2 Pendror: Ich singe,
- 3 TH: in welchem?
- 4 Pendror: Ich bin Schlaraffe und da ist Singen hip und trendy. Und die sind ja so kulturaffin. Und wir treffen uns im Winter einmal die Woche und da geht kein Abend vorbei ohne 3, 4, 5 Lieder, zum Teil gehören sie zum Programm, also Eröffnungslied, zum Teil sind sie frei verfügbar im Programm, zum Teil macht man irgendwelche Lieder, Vorträge oder macht irgendwas Musikalisches.
- 5 Pendror: Das muss ja nicht immer ein Lied sein, das kann ja mal ein Couplet sein oder ein paar Zeilen oder so was.
- 6 TH: Okay, ja, dann, wenn du in FOLLOW Lieder schreibst, wo kommen die her? Wie geht das vor, wie gehst du vor?
- 7 Pendror: Es gibt im Grunde drei Typen. Der einfachste und eigentlich nicht der Königsweg ist, ein bekanntes Lied umschreiben oder was noch einfacher ist, ein bekanntes Lied einfach adaptieren im Sinne von „das würde reinpassen.“
- 8 Pendror: Raubritter ist ein klassisches Beispiel. Da ist kein Wort geändert, bündische Jugendbewegung, kann man singen, muss man nur auf die Stimmen umtransponieren notfalls aber klappt. In die selbe Gruppe, würde reingehören *Brüder, seht die goldene Fahne*, da ist ein Wort geändert. Das ist im Original „Brüder, seht, die rote Fahne weht uns kühn voran,“ gehört aber auch in diese Studenten/Jugendbewegung der 20er Jahre. Da haben wir viel adaptiert.
- 9 Pendror: Gruppe zwei ist so, wo man sagt, man nimmt eine Melodie, macht was völlig Neues, Das ist nicht meins, weil oftmals sich der Originaltext wieder reindrängt, beim Singen. Weil das Gedächtnis dann doch immer wieder reproduziert und dann irgendwie Lücken schließt mit Originaltext. In die Gruppe würde wahrscheinlich gehören, weil wir recht viel im Text gemacht haben. (...) Johnny goes to war oder Johnnys marching on, dass ist dieses „away away“, das ist unsere Hymne.
- 10 Pendror: „Wenn wir in Richtung Clanthon ziehen“, da gibt es keinen richtigen deutschen Text. Es gibt mehrere deutsche Texte, aber das haben wir so oft gesungen, dass unsere Version alle anderen Texte sozusagen in unseren Gehirnen überschrieben hat.

- 11 Pendror: Dass dieses, (singt) wenn wir in Richtung Clanthon Hurra, Johnny ist going to war. Ja, und das haben wir damals genommen, weil das in Dr. Selt-sam oder wie ich lerne, die Bombe zu lieben, auftauchte.
- 12 Pendror: Variante drei wäre für mich der Königsweg. Eigene Melodie und eigener Text.
- 13 Pendror: Und da gibt es bis auf ganz wenige Ausnahmen von mir nur Texte. Ja, was? Ich schreibe einen Text, habe einen Rhythmus im Ohr, aber keine Melodie. Und singe die irgendjemanden vor oder oder gebe jemandem was vor und sage „ich hätte gerne“ oder „können wir was machen“. Und das ist dann oft so mit [Egbert], dass wir dann am Ende landen mit der Version 90/10, also 90 % meines Textes bleiben bestehen, 10 % werden gefräst, um Silben oder so was anzuschließen und dann kommt eine Melodie und die ist dann 10/90, Also an bestimmten Stellen, sag ich, „das kann man so nicht singen“ oder „muss man Refrain wiederholen“ oder „da brauche ich einen Tag Pause für die Stimme.“ Und in dem Bereich drei ist das eigentlich das, was mir am meisten Spaß macht. Es gibt noch ein geheimen Bereich vier, das wäre Ich schreibe einen Text und denke nicht daran, ihn zu singen. Und andere Leute machen daraus ein Lied.
- 14 Pendror: Ja, ja, ich habe eine die Pandemie genutzt, um eine CD zu machen. Ich habe sie mit, Ich schenk dir morgen eine.
- 15 TH: gerne
- 16 Pendror: Die ich auch als Hornsignale²¹² veröffentlicht habe. Die heißt Der Runen Laut. Das sind Gedichte aus der nordischen Mythologie. Da kamen zwei Musiker auf mich zu und sagten, sie hätten sie gelesen, sie würden da gern eine CD zu machen.
- 17 TH: Okay.
- 18 Pendror: Und nach Beginn der Pandemie, wir konnten nicht gemeinsam singen, aber ich habe zwei Stücke gesprochen zur Musik.
- 19 Pendror: Das ist natürlich auch geil. Wenn so ein Text, da musst du dann auf einmal, musst du deinen Sprechrhythmus anpassen, der Musik, die die vorgeben.
- 20 Pendror: Und stellst fest, wenn es gar keinen Kontakt gibt zwischen Musiker und Texter, nehmen die auch den Text anders wahr. Wenn ich jemanden vorgebe, „Ich möchte gerne das haben“, dann ist die Melodie näher dran an meiner Version, die ich so singend im Kopf habe. Aber ja. Sehr funny.
- 21 TH: Wenn wir sagen Repertoire, wo kommen die Sachen her, außerhalb vom Bündischen? Kommt da noch was?

²¹² Clanletter des Elnhonclans

- 22 Pendror: Nein. Also tatsächlich ist das meiste stammt aus diesen Pfadfinder und bündischen Musikwerken, weil die Leute, die das sagen, wo ich es dann her habe, in dem Falle mit dem goldenen Fahne ist es Hannes Wader. Das sind aber Sachen, die in diesen 70er Jahren auf dieser, ich glaube es war die Waldeck, auf Burgtreffen gesungen worden sind damals mit Degenhardt und wie sie alle hießen von fort, aber Wader hatte die wiederum auch aus der Jugendbewegung. Nur bis ich das begriffen hatte musste ich ein bisschen älter werden. Damals glaubte ich noch es waren alles Lieder von ihm. Und irgendwann später stellt man fest, nein, da gibt es eine ganz lange Tradition und ganz viel. Ich selber stamme so aus den Falken. Ich bin groß geworden mit mehr so linken Kampfliedern, aber die meisten davon kann man nicht singen in einer Fantasywelt, die sind– Man kann sich an der Tonlage orientieren, man kann sich an dem Duktus orientieren. Und was ich an denen schön finde, ist halt, dass sie deutschsprachig sind, ohne deuschtümelnd zu sein. Das fand ich immer schwierig. Also bei Fantasy neigt dazu, so ein bisschen abzurutschen in Blut, Ehre, Treue. Und das wollte ich immer vermeiden. Und wer mich unfassbar inspiriert hat ist Uhland. Ich habe zwei Sachen gemacht, wo ich dann Uhland vertont habe, selbst Balladen, einfach weil ich Graf Eberstein und Bertrand de Born singen wollte, weil ich beim Sprechen merkte, da ist schon eine Melodie in Anführungsstrichen drunter.
- 23 TH: Wie sind bei dir die Lieder notiert?
- 24 Pendror: Ich kann Noten lesen, aber nicht schreiben. Wir haben dann alles notiert mit Griffen und die Melodien sozusagen gemerkt, die ersten Jahre. Und dann kamen glücklicherweise in FOLLOW Leute, die notiert, die Noten geschrieben haben, [Aschmahal] und später [Leonach], die unsere Sachen in Notation umgewandelt haben für die Followpedia. Und natürlich bei den Sachen, die wir übernommen haben, gibt es ja fertige Liederbücher.
- 25 Pendror: Und als es dann um die das Liederbuch ging, hat die Redaktion noch mal ein paar Sachen in der Tonlage angepasst, glaube ich. Also meine Singstimme ist ein Tick tiefer als die der meisten. Da muss man dann transponieren, Das kann ich nicht.
- 26 TH: Die Frage mit Hymnen haben wir schon beantwortet gerade.
- 27 Pendror: Was war die Frage mit Hymnen?
- 28 TH: Ja, ob es Hymnen gibt.
- 29 Pendror: Ja genau, es gibt zwei. Wir haben ja die tsalkische Hymne noch.
- 30 Pendror: Und ja, aber das ist mehr so eine Initiationslied. Das singen wir ja auf Märschen und so Zeremonien. Das ist kein Lied, wenn man abends am Lagerfeuer mal so doch schon mal aus Versehen anstimmt. Aber wir haben andere. Schmetterlieder sind andere.

- 31 TH: Wie ist es bei dir, singst du gelegentlich Sachen von anderen?
- 32 Pendror: Ja, ganz viel. Also nicht nur eben über meine Freizeitätigkeit, dass ich aus Liederbüchern singe.
- 33 TH: Ich meine jetzt in FOLLOW von anderen.
- 34 Pendror: Ja. Also immer wieder. Es gibt dieses Liederbuch. Es gibt 3, 4, 5 Sachen, die ich sehr gerne singe von anderen. Es gibt 10, 12, 15, 20 andere Sachen, die ich mitsingen kann als Stimme. Und bei vielen anderen kann man mit dem Liederbuch wenigstens im Refrain mithalten. Aber in FOLLOW ist es ja auch so, da ja alle noch da sind, die singen, gibt es halt Lieder. [Gnisseldrix] zum Beispiel. Die singt halt immer dieses wunderschöne Todeslied, nenne ich es intern. Das will ich nicht anstimmen, das habe ich mit ihrer Stimme im Ohr. Ich kann das singen, aber es ist nicht mein Job.
- 35 Pendror: Aber die, die Korsarenlieder zum Beispiel, die sind so schmissig, da kann man immer rein und kann mitsingen. Die freuen sich auch. Meine Erfahrung ist, sitzen da zwei mit der Gitarre, sollte man lieber ruhig bleiben. Stehen da zehn rum, kann man sich locker dazu stellen. Das ist auch keiner böse. Da muss unterscheiden zwischen Vortrag, du sitzt im Zelt, klimperst, willst die Menge unterhalten, so konzertmäßig oder im gemeinsamen Singen. Und da sind die Grenzen fließend. Aber ich würde jetzt nicht mit meiner Tonlage mich zu so zwei Menschen stellen, die liebevoll Elfenlieder singen, um dann so ein, anderthalb Oktaven unter denen den Refrain zu singen. Das bringt die auch durcheinander, dazu bin ich zu laut machen wir uns nix vor, also das ist nicht stimmungsrettend. Du weißt, was ich meine. Du hast ja auch oft so Sachen, die sind sehr sphärisch, gerade bei den Sachen, die dann in den letzten Jahren gekommen sind. Die sind mir oft zu, wie nennt man es, zu leicht für meine Singstimme, ohne dass ich das böse meine, Die höre ich mir gerne an, aber ich würde da nicht reingehen.
- 36 TH: Aber wenn wir schon dabei sind. Wie? Wie siehst du den Unterschied in der Vortragssituation zwischen sagen wir so was wie Magiranischen Abend und Lagerfeuer?
- 37 Pendror: Den Magiranischen Abend finde ich sehr durchgeprobt, aber da ist mir zu viel Kommerz dabei, also mir zu viele Sachen, die man einfach übernommen hat, diese Blödellieder.
- 38 Pendror: Ich schreibe mal schnell einen deutschen Schlager um. Das ist nicht so meins, das kann ich mal für zwei Zeilen als Gag. Ja, ähm, aber eher so als Zitat. Jemand zieht an der Platte und singt, „geht ein Zug nach nirgendwo“, da brauchst du kein Lied für singen.

- 39 Pendror: Am Lagerfeuer geht es mir oft um Geselligkeit und da haben wir auch bestimmte Lieder die haben ja auch Funktionen. Es gibt so zwei, drei Trauerlieder.
- 40 Pendror: Es gibt ein Hochzeitslied, es gibt einen, ja,—
- 41 Pendror: Es gibt die Hymne, da bin ich am Lagerfeuer eher dabei, weil so ab zehn Leuten kannst dich auch mal zurücklehnen, kannst du mal zuhören? Kannst irgendwie nur Refrain mitsingen, kannst gucken, was haben die an Stimmen? Will ich da rein?
- 42 Pendror: Was mir schwerfällt, ist, ist so den Opener zu machen. Also alleine am Mikro. Ich bin Melodiesicher, aber das klappt bei Balladen gut. Aber bei bestimmten Liedern habe ich andere Stimmen, Stimmhöhen im Ohr.
- 43 Pendror: Ich empfinde auch die Wettbewerbe glücklicherweise eher als Ideenwettbewerbe, als musikalische Reinheit. Wir sind kein Kuratorium, wo du also am Klavier perfekt spielen musst. Das sind Unterhaltungsrahmen. Und wenn einer kommt und hat ne geile Idee, dann macht er drei Zeilen drauf, Verse drauf und das klappt nicht musikalisch super, würd ich trotzdem meinen Arm heben und für ihn stimmen, weil ich Spaß gehabt habe.
- 44 Pendror: Aber es gibt auch so Momente, die anderen rocken. Wie der Zeremonienabend vor zum 50-jährigen, wo sie Bertrand de Born mehrstimmig enprobiert haben. Also als Chor gesungen. Ist halt schon geil, wenn man ein Stück schreibt und 30 Jahre später kommt das wieder. Also ich habe den Text nicht geschrieben, ich habe ein Wort geändert oder zwei und singen das dann auf dich zurück. Also das ist dieses Hin und Her, macht ja Spaß.
- 45 Pendror: Nein, ich muss keine weitere Verarschung meiner Hymne hören. Da habe ich alle.
- 46 TH: Ach, da geht sicher noch was.
- 47 Pendror: Ja, ja, ich vermute auch.
- 48 TH: Wie sehr sind für dich die Gruppen getrennt? Wir haben ja verschiedene Gruppen hier, Clans, auch vom musikalischen Leben her.
- 49 Pendror: Ja.
- 50 TH: Wie, Wo Siehst du das?
- 51 Pendror: Es gibt einen Teil der, den ich für unmusikalisch halte, wo es auch keine eigenen Lieder gibt und wo mir zu wenig gesungen wird. Außenwahrnehmung, ohne böse zu sein: Löwe. Kein Liederbuch, keine Texte, die mir einfielen, keine Hymne die ich erkennen würde, ja, kein eigenes Liedgut, aber auch keine Teilnehmer, obwohl der [Hermanor], ein großartiger Musikant ist, selber. Dann gibt es im Mittelfeld, haben ein paar Lieder, singen auch mit und dann gibt es liederstarke Gruppen, das sind so

vier, fünf, da würde ich uns dazuzählen, Naturgeister, Korsaren usw. Ich könnte jetzt stundenlang aufzählen, ich glaube, deine Zielgruppe möchte das jetzt nicht von mir.

- 52 TH: Also es geht mir nur darum, wie sehr sind die getrennt für dich?
- 53 Pendror: Also da helfen die Liederbücher, die Veröffentlichungen ja, du kannst ja immer sozusagen ein PDF ausdrucken oder eine Kopie machen, das einüben, das sind auch Griffe dabei. Diese Geheimhaltung findet nicht statt. Du bist nicht irgendwie Satchmo der so ein Handtuch über seine Handgriffe legt, damit keiner sieht, was er spielt. Und die Leute wollen ja, dass ihre Sachen weitergetragen werden und da sind auch keine Copyrights drauf.
- 54 Pendror: Die schöne Geschichte, wie eins meiner Clanmitglieder vor 15 Jahren auf einer Studenten/Larper-Party eingeladen war, in Karlsruhe, da hingeht und da läuft abends irgendwann unvermittelt vom Band *Fürscht und Fürscht*. (lacht) Und er sagt so, „Woher habt ihr das?“ „Ja, Das hat wird bei Larpn so weitergereicht.“ Und er so „Ich kenne die Jungs“ und bekam als Antwort. „Die sind doch schon lange tot.“ (Lachen) Und es gab vor einigen Jahren bei YouTube zur völligen Verwirrung von [Egbert] und mir eine *Im Licht der zwei Monde* Version von einer wunderschönen Frauenstimme zur Gitarre mit einem Namen, von dem wir überhaupt nicht wussten, wer das ist und wie die an diesen Text gekommen ist. Und man konnte jahrelang auf einem russischen Server für 0,06 € unsere komplette CD runterladen. Pro Lied. Ja, wie kommen die an die Dateien? Warum machen die das? Welche? Mit welcher Käuferschicht rechnen die? Also du kannst ein Beatles Lied für zwölf Cent kaufen und Fürscht und Fürscht für sechs? Ja, also ist das realistisch? Und die haben wohl damals, das war unsere These, den Server geknackt um an die Rechte zu kommen, weil das Cover mit dabei war in einer sehr hohen Auflösung. Also das Cover das wir die Druckerei gegeben hatten, müssen also irgendein Server geknackt haben mit lauter Liedern drauf, wo jemand für eine CD Produktion immer wieder Sachen abgelegt hat. Das sind Momente, ist dann gespenstisch.
- 55 Pendror: Also das ist sehr funny. Okay.
- 56 TH: Ja, dann bin ich eigentlich mal mit meinen Fragen ziemlich durch.
- 57 Pendror: Darf ich noch eine Anmerkung machen.
- 58 TH: Gerne. Jetzt jetzt bist du frei dran.
- 59 Pendror: Was ich was ich schön finde, wenn ich überlege, wie das gelaufen ist, in den letzten 40 Jahren. Mein erster wahrgenommener, und ich glaube es war der erste, Gesangswettbewerb war 85. Da sind wir angetreten in Niederalfingen. Zu dritt. Und haben abends beim Bier vier fünf Lieder ge-

schrieben. Das waren so Sachen wie statt „Es gibt kein Bier auf Hawaii“, „Es gibt kein Bier auf Testar.“

60 TH: Da wollte ich dich eh noch drauf ansprechen.

61 Pendror: „Partisanen auf zu den Waffen für Pftirlpmpf“.

62 Pendror: Aber da ist dann noch mal höflich, der Melodieteil null bei uns. Und der Textteil lustig. Ja, da ging es darum, finden wir rechtzeitig nach 15 Bier schmissige Melodien, die wir noch singen können und haben damals, weil wir keinen Ort fanden, wo man das macht, und es gab ja keine Veranstaltungsräumlichkeiten, war ja nicht vorgesehen, in der Herrentoilette geprobt, nachts um halb drei. Und haben am nächsten Tag diesen Wettbewerb gewonnen.

63 TH: War das wirklich ein Wettbewerb? Ich kann mich eigentlich nur erinnern, dass ihr oben am Tor gestanden seid und gesungen habt.

64 Pendror: Es war der erste inoffizielle Gesangswettbewerb, es gab einen Preis. Wer war dann noch dabei? [Hermanor]. [Schroth], Rest habe ich vergessen. Okay, Ich weiß, dass [Hermanor] Gitarre gespielt hat und [Schroth] hat glaube ich Gitarre gespielt.

65 TH: Okay.

66 Pendror: Und dann gab es eine Entscheidung vom Rat und dass wir gewonnen hatten.

67 TH: Cool.

68 Pendror: Und bekam einen Becher, weiß ich noch. Und das war, glaub ich das allererste Mal, dass in Mengen Leute auftraten und auch sangen. Und dann gab es aber so für mich ein Ärgernis. Ich glaube, zwei, drei Jahre später kam ein Wali, der Neil Young, *After the gold rush* umgedichtet hatte, auf *After the Walithing*. Großartiger Vortrag, musikalisch sehr gut zur Gitarre und auch eine schöne Stimme und lustige Idee. Ein sehr trauriges Lied, sehr schön. So, der Morgen danach, der damals nicht gewinnen durfte, weil er sein Abo nicht bezahlt hatte. Das war für mich der Punkt wo ich meinte, „Entschuldigung, wir reden hier über Kunst.“

69 Pendror: Wir müssen das trennen. Wir müssen irgendwie trennen zwischen Vereinsmitglied und seitdem. Und nach Jahren des Nachdenkens ist man so weit, dass man sagte „Es gibt ja eh kein Zwangsabo mehr. Wer da ist und auftritt, hat Anspruch auf den Preis.“ Und dadurch dass der Rat darüber abstimmt sind ja auch viele Leute gelobt worden für Dinge. Und da ist in den letzten 20 Jahren viel, viel passiert, weil es auch eine Anerkennung gibt, weil es auch veröffentlicht wird und weil die Leute eine Rückmeldung kriegen, und sei es nur, dass sie vorgeschlagen werden. Das „ich bin auf einer Liste von Teilnehmern an einem Wettbewerb.“ Und die

müssen ja nicht am selben Abend auftreten. Es ist kein Chanson de la europeenne.

70 Pendror: Haben wir auch schon. Sondern es ist disparat. Du musst nicht in der Lage sein, vor 500 Leuten aufzutreten oder dreihundert, du kannst auch auf einem kleinen Con ein Lied vortragen. Alle sind begeistert, schlagen dich vor, veröffentlichen den Text und das Lied. Und du hast eine Chance.

71 Pendror: Und das hat, glaube ich, viel verändert.

72 (Unterbrechung durch andere)

73 Pendror: Ja, das finde ich eine schöne Entwicklung.

74 TH: Und also für dich ist spielt der erste Barde bzw. Spielmann schon eine Rolle?

75 Pendror: Ja.

76 Pendror: Weil ich glaube, dass eine Menge Leute motiviert, die sonst keiner, also die hier ihre ersten Versuche machen. Es sind ja wenig Profis dabei.

77 TH: Ja, ja, klar.

78 Pendror: Und die dann feststellen „Wow, ich bin auf einer Vorschlagsliste,“ die wird veröffentlicht. Da gibt es Diskussionen drüber, sie kriegen Stimmen. Irgendjemand ist also bei ihnen. Das ist eine Meldung, die kann man objektivieren. Mein Lied, „Die singenden Gartenzwerge von Knorz“, ist angekommen. Jemand hat mich vorgeschlagen. Ich bin auf einer auf der Liste drin. Ich hätte eine Chance gehabt, diesen Preis zu gewinnen. Und gewinne nicht. Dann motiviert das, zu überlegen, „Oh wie gerne hätte ich auf der Bühne gestanden, bei der Preisverleihung“. Das nächste Mal sind es eben nicht die singenden Gartenzwerge, sondern du übst, suchst vielleicht einen Musiker? Feilst ein bisschen im Text, hört sich an, was an Kommentaren kommt. Und da sind ja viele hier dabei, wo man sehen kann, dass eine Entwicklung stattfindet, inhaltlich, bessere Texte, bessere Präsentationen und ruhiger, weil wir ein sehr dankbares Publikum sind.

79 Pendror: Ich hab noch nie erlebt, dass man auf die Bühne geht und nachher Leute schreien „Buh, Buh, Geld zurück“.

80 TH: Nein.

81 Pendror: Da waren, also machen wir nichts vor, da waren schon Beiträge dabei, die waren maximal mediokre in den letzten 30 Jahren. Ja, und das finde ich angenehm. Und da kommt vielleicht einer und sagt „war gut, aber ich habe so einen Workshop. Oder Ich würde gerne mit dir mal Gitarre oder da kann man was dran machen, wollen wir mal.“ Und diese Stimmung finde ich schön.

A.3.9 Runa

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 18.8.2022

- 1 TH: Also du schreibst ja auch selber Lieder, oder?
- 2 Runa: Gelegentlich.
- 3 TH: Ja, Spielst du? Singst du auch?
- 4 Runa: Singen tue ich auch, aber ich spiele kein Instrument bei den Vorführungen.
- 5 TH: Wann macht ihr das?
- 6 Runa: Also das Schreiben oder das Vortragen?
- 7 TH: Das Vortragen. Wann du spielst?
- 8 Runa: Also erst mal haben wir einfach Spaß dran, zusammen zu singen. Wenn immer wir zusammenkommen, auch beim Fest oder beim Winterwalthung und Vortragen, dann entweder auf Zeremonien oder oder dann am Magiranischen Abend.
- 9 TH: Okay, wenn du ein Lied schreibst, wie gehst du daran? Wie läuft das?
- 10 Runa: Ich blödele irgendwas vor mich hin. Irgendjemand sagt mir „mach ein Lied draus“ und dann denke ich erst „Och nee“. Und irgendwann später rüttelt es in meinem Kopf von alleine weiter und dann wird ein Lied draus.
- 11 TH: Schreibst du Text und Melodie oder eher den Text auf eine vorhandene Melodie?
- 12 Runa: Ich mache, was mir spontan einfällt?
- 13 TH: Wie viel von dem Lied bleibt dann übrig.
- 14 Runa: Von dem Original? Ja, es geht völlig unterschiedlich. Also ich habe jetzt eins gehabt, da haben die Silben gepasst und aber der Inhalt hat sich völlig verändert. Und dann habe ich ein anderes, das übersetze ich ins Deutsche und brauche nur eine Zeile zu verändern und schon ist es ein Followlied. Völlig unterschiedlich.
- 15 TH: Und wo kommt das Repertoire bei dir her?
- 16 Runa: Folk, Filk und so Rock, Pop, Klassiker vor allem. Und Schlager so ein bisschen, je nachdem.
- 17 TH: Ist es wichtig, dass das Publikum das Original kennt.
- 18 Runa: Nee. Das vereinfacht die Sache. Aber es ist nicht wichtig.

- 19 TH: Wie notierst du die Lieder?
- 20 Runa: Ich schreibe mir einfach den Text auf. Mit Kuli, auf ein Papier, auf.
- 21 TH: Und das reicht?
- 22 Runa: Das reicht erst mal. Und wenn es dann vorgetragen ist, wird es dann später in irgendwelche Computerdateien übernommen. Also in dem Moment, wo es erfunden und vielleicht auch relativ kurz danach gebraucht wird, ist es halt Kuli oder oder ein Stift auf Papier.
- 23 TH: Das heißt, die Melodie wird wird gar nicht schreibst gar nicht auf. Das schreibst du auf, welches Lied das.
- 24 Runa: Genau dann schreib ich nur, welche Melodie die Vorlage bildet. Genau.
- 25 TH: Okay. Bei deinem FOLLOW-Repertoire. Spielst du da nur eigene Sachen. Oder auch von Anderen?
- 26 Runa: Wenn ich selber alleine singe, dann größtenteils eigene. Einmal habe ich ein Lied von einer anderen Person unverändert so übernommen. Das hat gepasst. Und wenn man zusammen singt, dann von allen. Das ist egal.
- 27 TH: Wenn ihr zusammen singt. Gibt da einer etwas vor? Fängt da einer an? Erzähl einfach mal.
- 28 Runa: Wie wir da zusammenkommen?
- 29 TH: Wenn ihr sagt okay, jetzt wird gesungen. Wie läuft das, wenn ihr anfangt zu singen?
- 30 Runa: Wir sprechen vorher. Meistens ist es so, von unserem Clan sind da zwei, Mutter und Tochter, die dann besonders gerne Musik machen. Und wenn die dann da sind, dann wissen wir „Ah, die, die mit der Gitarre ist da. Wunderbar, Jetzt können wir uns zusammensetzen“ und irgendjemand kommt dann spontan auf die Idee, „in der und der Zeit kommen wir zusammen“ und dann setzen wir uns zusammen und die erste sucht sich irgendein Lied aus oder die andere sagt „Ich habe was geschrieben, wir probieren das mal“ und wenn sie was neues geschrieben haben, fangen die anderen an, wenn es auch eine Melodie ist, die ich noch nicht kenne. Und wenn ich mich reingehört habe, summ ich dann erst mal mit zum Beispiel.
- 31 Runa: Oder ich fange an und die anderen steigen dann ein.
- 32 TH: Habt ihr ein Liederbuch?
- 33 Runa: Wir haben ein Liederbuch. Genau, was ein Freund der Wali geschrieben hat, mit Noten und Gitarrengriffen und profimäßig. Und das ist mittlerweile in der zweiten Auflage. Aber wenn was dazukommt, dann wird es entweder einen weiteren Band geben, oder das kommt dann als PDF.

- 34 TH: Singt ihr eigentlich bei den Wali auch Lieder von anderen Clans?
- 35 Runa: Ja. Wenn wir auftreten, eher nicht so klar, aber dann für uns gerne, ja. Gibt es dann die üblichen Gassenreißer, die wir dann gerne zusammen singen?
- 36 TH: Mit welchem Liederbuch macht ihr das? Oder wisst ihr die auswendig?
- 37 Runa: Es gibt welche von uns, die sich die Sachen rausschreiben. Es gibt welche, die in der Followpedia sich Sachen raussuchen oder die im *Lieder aus dem schwarzen Zelt* sind. So das typische, wo das Repertoire halt drin ist.
- 38 TH: Machst du außerhalb auch Musik?
- 39 Runa: Ja, so ähnlich wie hier. Ich bin beim Filk mit dabei. Genau.
- 40 TH: Kannst du das kurz erklären? Was Filk ist?
- 41 Runa: Wir haben in FOLLOW noch mehrere die Filk machen. Das ist also quasi die Musik des Fantasy und Science Fiction Fandoms. Allgemein international, was sich großteils musikalisch an Folk anlehnt. Irish Folk, American Folk. Aber nicht nur, die haben alle möglichen Musikrichtungen da. Wichtiger Aspekt „Was ist ein Filk lied? Ein Lied ist etwas, wo ein Filker entscheidet, dass es ihr Lied ist“. Und ganz oft ist es entweder, wenn es von Filkern gesungen wird, gemeinsam auf Filkcons usw. oder auch vom Inhalt her. Und der Inhalt kann alles Mögliche sein aus der Science Fiction, aus der Fantasy, aus der Wissenschaft, aus dem eigenen Alltagsleben, lustige Sachen und alles mögliche, auch politisch kritisch usw. Ist alles dabei.
- 42 TH: Bist du eigentlich schon mal am Magiranischen Abend aufgetreten?
- 43 Runa: Ich denke jetzt mal zurück. Ich bin jetzt acht Jahre in FOLLOW. Also bei den Cyberfesten war ich nicht dabei, aber ob es bei den bei den Festen, die in Person stattgefunden haben, überhaupt einen Abend gab, bei dem ich nicht dabei war? Ich war nämlich bei meinem ersten Fest. 2014 bin ich hier am zweiten Wochenende aufgeschlagen, weil ich die alle noch nicht kannte und ein bisschen vorsichtig war, wenn eine Stunde übers Festgelände spaziert und hatte gleich eine Lederschnur von den Wali um. Und kurz am gleichen Abend, das war der Freitag, war da Magiranischer Abend und da bin ich schon mit mit den Waliküren zusammen aufgetreten. Also das ging ganz schnell.
- 44 TH: Ist das für dich ein Unterschied? Magiranischer Abend/anderes singen? Wenn ja, welcher?
- 45 Runa: Nein, eigentlich nicht. Wenn wir jetzt irgendein Lied hätten, was eine Zeremonie abbildet, müssten wir ja im Enzykontext bleiben. Aber wenn es jetzt von der Größe oder so was oder wie viel Zuschauer, das ist kein gro-

ßer Unterschied. Das ist im Grunde ist das das Gleiche. Man kann also, ob wir, ob ich das auf einem Winterwalthing vortrage oder auf Magiranischen Abend oder so oder oder nur in unserer Runde. Das ist nicht besonders. Wir üben ein bisschen länger vor Magiranischen Abend, aber ansonsten ist kein Unterschied.

46 TH: Wie ist es mit deiner musikalischen Geschichte? Hast du vorher vor FOLLOW und Vorfeld irgendwie schon was gelernt, oder?

47 Runa: Ja, ich war halt im Schulchor. Aber ansonsten? Ich hatte irgendwann mal ein bisschen Gitarrenunterricht mit einer Kollegin zusammen, weil ich zu zweit das Ganze besser zusammenlegen ließ. Aber ich bin da so wie gesagt mal zu langsam bei diesem Umgreifen zwischen dem und und ich habe auch nicht so die Kraft, immer beim Üben dran zu bleiben. Und ich bin echt froh, dass jemand anders jetzt bei uns Gitarre schön spielen kann. Aber ansonsten hatte ich vorher wenig Berührungspunkte und hab's auch vermisst. Seitdem, vom Schulchor bis zu dem habe ich es auch vermisst. So ein bisschen. Ja.

A.3.10 Sarzani

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 18.8.2022

- 1 TH: Ich glaube, das Beste ist mal, wenn du mir einfach mal so kurz deinen musikalischen Hintergrund gibst, deine persönliche musikalische Geschichte.
- 2 Sarzani: Ich habe mit fünf Jahren angefangen mit musikalischer Früherziehung und habe seitdem verschiedenste Instrumente gespielt. Von Blockflöte über, was war das? Als nächstes war die Oboe, dann kam die Gitarre, dann kam das Klavier, dann der Gesang, die Drehleier und verschiedenste Schlaginstrumente nebenher. Und habe jetzt leider seit einiger Zeit feststellen müssen, dass gar nichts mehr geht. Schlicht. Am Schluss kam noch die Zither. Stimmt. Die habe ich 2017 in Bad Kissingen geschenkt bekommen. Die Akkord Zither. Ja und mittlerweile ist halt nix mehr. Mittlerweile kann ich noch singen, wie ich gestern Abend festgestellt habe. Ich mache das aber ausnehmend gerne und hoffe, dass ich es auch noch ganz, ganz lange weitermachen kann.
- 3 TH: Hm. Okay, was hast du? Machst du außerhalb von FOLLOW Musik?
- 4 Sarzani: Ja, das mache ich.
- 5 Sarzani: Ich singe in einem Chor, der sich in der Corona-Zeit gefunden hat. Das ist der *Stay at Home Choir*. Da werden Aufnahmen per Video und per Ton eingereicht und es wird ein entsprechender Film oder ein entsprechendes Video draus zusammengeschnitten. Wir haben da schon Sachen gemacht. Was mir als erstes einfällt, waren der Soundtrack aus *Civilization VI* mit einem Text angelehnt an Leonardo da Vinci. Ja, und ein Stück, das ein bekannter Chordirigent Gareth Malone direkt für den Chor geschrieben hat. Und dieses Jahr hatten wir noch eine Schippe drauf. Dieses Jahr haben wir selber mitschreiben dürfen. Er hat also ein weiteres Stück von vor geschrieben und wir haben die Texte zu gemacht.
- 6 TH: Cool. Ich gehe mal zu FOLLOW rüber. Du schreibst ja auch Lieder. Wie läuft das?
- 7 Sarzani: Das ist ganz unterschiedlich. Mal habe ich den Text zuerst, mal habe ich die Melodie zuerst. Mal habe ich nur Fragmente, Ideen. Im Moment habe ich eine Idee, die da heißt. „Der Weg zurück zu mir ist lang“ und ich habe eine Zeit lang sehr viel für unsere Enzy geschrieben. Da haben wir gestern einiges daraus gesungen auf dem Korsarenabend für ZoukajRa und mich, Sarzani und ja, ich denke, das ist in der Hauptsache mein Schreiben für FOLLOW. Es gab Sachen, die hatte ich, weil da hatte ich vorher schon die Texte und habe dann in FOLLOW die die Musik dazu geschrieben und solche Sachen und andersrum sind Sachen, die entstehen dann auf dem Fest. Wenn ich wenn es mir gerade unterkommt.

- 8 TH: Machst du auch Neubetextungen von bestehenden Sachen.
- 9 Sarzaniij: Ja, ja, ja, habe ich jetzt gerade eben eine vor, die mal gucken, hoffe ich auf dem Samstag Abend auch zu präsentieren und dann schauen wir mal, was passiert.
- 10 TH: Und beim Neutexten, wie viel bleibt vom Originallied übrig.
- 11 Sarzaniij: Die Melodie auch. Auf jeden Fall. Ja, teilweise. Das Thema des Textes und teilweise Textteile. Es kommt sehr drauf an, wie es gerade passt.
- 12 TH: Ist das wichtig, dass die Leute das Original kennen?
- 13 Sarzaniij: Nein.
- 14 TH: Nein. Also es bringt keine zusätzliche Dimension oder ähnliches.
- 15 Sarzaniij: Ich denke nicht. Okay, also für meinen Geschmack leben die meisten Leute so sehr im Moment, gerade hier in FOLLOW, dass die Möglichkeit besteht, dass sie einfach diesen Moment genießen können. Es gibt so den einen oder anderen, der sagt „Ach Mensch, die Melodie kenne ich aber“ oder „den Text kenne ich aber.“ Oder ich sag halt was dazu in der Ansage. Aber im Normalfall ist es nicht wichtig für diesen Text.
- 16 TH: Und wo kommen da die? Wo kommt das Repertoire bei dir her?
- 17 Sarzaniij: Oh, das ist ganz unterschiedlich. Sehr sehr viel kommt aus dem LARP und Folk Bereich, zum Teil aus älteren Popsongs. Irgendwie 50er 60er Jahre. Die haben so entsprechende Texte, oder ja, alte Liedermachersachen. So was ist also wirklich ganz unterschiedlich.
- 18 TH: Sind das auch Sachen, die du hörst?
- 19 Sarzaniij: Ja. Ja, auf jeden Fall.
- 20 TH: Okay. Aber wenn du spielst oder singst. Mensch, spielen. Halt. Ja.
- 21 Sarzaniij: Ja.
- 22 TH: Machst du da nur eigene Sachen oder auch Sachen von anderen?
- 23 Sarzaniij: Da mache ich auch Sachen von anderen.
- 24 Sarzaniij: Wenn ich Spaß habe, dann singe ich alles Mögliche mit. Gestern Abend hatten wir, was weiß ich, die, sowohl die *Korsaren Hymne*, die nun auch, die ich zwar ungetextet habe, aber die nun nicht mehr meine Hymne ist. Oder *Ranabar geht vor die Hunde* zum Beispiel. Oder *Schmied o Schmied*. Solche Sachen. Alles so was, was FOLLOW Schlager sind.
- 25 TH: Wie ist das, wenn du wo? Wo kriegst du die Sachen her, die nicht von dir sind?

- 26 Sarzani: Das ist ganz unterschiedlich. Zum großen Teil kenne ich sie selber vom Hören und suche dann ganz dediziert nach Noten oder nach einer Aufnahme. Zum Teil höre ich oder kriege ich was mit auf YouTube, also irgendwie übers Netz. Ich habe einen festen Account bei Muscores, dass ich mir da immer mal die Noten anschau, die andere neu geschrieben haben. Ich schreibe auch selber was rein, aber manchmal haben andere da, nein, meistens andere, da die weit besseren Ideen.
- 27 TH: Wie Wie notierst du also, wie sind die Sachen für dich notiert?
- 28 Sarzani: Ganz normal in der Notenschrift.
- 29 TH: Also notierst voll, voll aus, notiert die Melodie.
- 30 Sarzani: Genau.
- 31 TH: Okay. Ja, dann noch mal so ein paar kleine Sachen. Wie ist für dich der Unterschied zwischen magiranischem Abend und so was wie gestern?
- 32 Sarzani: Der Unterschied ist häufig, dass gerade ich versuche, auf Magiranischen Abend neue Sachen zu präsentieren, die noch nicht unbedingt bekannt sind. Auf Abenden wie gestern spielen wir dann eben mehr zusammen. Da ist die Gemeinschaft eher das, was zählt, als irgendwelche Präsentationen, irgendwelche Künstlerischekeit.
- 33 TH: Hast du eigentlich ein Liederbuch von [Zorn] oder hast du zusätzlich auch ein eigenes, nehme ich an, wo dann noch Sachen drin sind?
- 34 Sarzani: Ja, ja.
- 35 TH: Ja. Lieder, Liedermappe oder Mappe? Wo kriegst du Sachen her? Wenn jemand anders ein Followlied gemacht hat, das dir gefällt. Wie kommst du an die?
- 36 Sarzani: Entweder ich spreche denjenigen direkt an, oder ich schaue, ob es das irgendwo zu finden gibt. Manchmal wird es auch von Mund zu Ohr weitergetragen, dass dann was weiß ich die [ZoukajRa] irgendwas kennt, was sie mir dann weitergibt oder sowas in der Artikel.
- 37 TH: Gibt es Hymnen?
- 38 Sarzani: Ja, es gibt eine Hymne zum Beispiel, die beruht auf dem Florian Geyer und ich habe den Text dazu, weil du vorhin fragtest, ob ich auch andere Lieder umtexte. Ja, mache ich. Und natürlich meine eigenen Sachen. Die ganzen Enzygeschichten, da lasse ich schwer andere ran.
- 39 TH: Und das Letzte ist, wie ist es mit den Gruppen in FOLLOW? Wie sehr sind da die zwischen den Clans? Wie sehr ist da das Liederrepertoire durchlässig?

- 40 Sarzani: Das kommt sehr auf die Gruppen an.. Hm. Also ich habe den Eindruck, dass zum Beispiel Korsaren und Träumer genauso gut nebeneinander aufbauen könnten, existieren könnten, Musik machen könnten. Wie auch immer. Bei den Einhörnern sehe ich das als eher eher schwierig, wobei das durchaus auch an mir liegen kann, weil ich selten in die Jurte gehe. Also das kommt wirklich extrem drauf an.
- 41 TH: So, dann hab ich's eigentlich durch. Wunderbar. Danke. Außer du hast noch irgendwas, was du mir erzählen willst, was ich vergessen habe. Irgendwelche Aspekte?
- 42 Sarzani: Vielleicht noch ein Nachsatz zur Notation. Häufig schreibe ich gar keine Noten auf, sondern habe die Melodie und habe dann Akkorde drüber und schreibe nur den Text, die Akkorde drüber und die Melodie gebe ich dann von Mund zu Ohr weiter.
- 43 TH: Okay. Also auch bei deinen eigenen Sachen, wo du die Melodie selbst geschrieben hast.
- 44 Sarzani: Grade da.

A.3.11 Schroth

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 15.8.2022

- 1 TH: Fangen wir beim allerersten einfach mal an, Wo kommt das Repertoire her? Bei dir.
- 2 Schroth: Aus meiner Jugend. Also das FOLLOW-Repertoire kann ich nicht, muss ich dazu sagen. Ich spiele ja keine Followlieder. Ich bin ja explizit der Musiker hier, der keine Followsongs spielt. A wirst du mich auch fast nicht hören, außer ein Follower, einer sagt „Du, ich brauche dich Begleitung“ Oder „Hilf mir bei dem Song.“ Technisch habe ich ja kein Problem damit, aber ich singe sie nicht. Aus einem einfachen Grund: Für dieses One Way Ding da, einmal im Jahr, war mir der Aufwand, die Followlieder zu lernen, schlichtweg zu groß. Dann lerne ich lieber 50 andere Songs von irgendwo her, bevor wir jetzt die extra da jetzt alle lerne. Ein paar kann ich so vom Mitsingen, aber im Großen und Ganzen spiele ich keine Followlieder, daher hab ich ja gar kein Followliederrepertoire. Mein privates Repertoire kommt natürlich über die über die 40 Jahre die ich jetzt Musik, nein es sind schon mehr fünfundvierzig Jahre Musik machen. Du baust dir da dein Repertoire einfach auf, du kannst du das passiert aber.
- 3 TH: Ja, hast du gar nichts oder hast du Du hast doch ein, zwei, oder?
- 4 Schroth: Ja, ich habe geschrieben ich habe den letzten Ghul geschrieben, der ist zum Followlied geworden. Aber nur weil er ihnen halt gefallen hat Und ich selber habe dann irgendwann, irgendwo in irgendeiner Lade liegt noch ein Followlied, das dann eigentlich nie den Weg in die Followdings gefunden hat. Und es war mir auch nicht wichtig, ob das jetzt followmäßig benutzt wird oder nicht. Und dann habe ich. Ich war auch auf der FollowLP drauf, aber mit den letzten Ghul.
- 5 Schroth: Also ich bin eigentlich followtechnisch voll die unnötige Person. Followmusikmäßig bin ich vollkommen unnötig. Also wenn jemand sagt, wir machen einen Followliederabend, kann ich gleich gehen, das passt wunderbar, da bin ich schon draußen. Wenn die wollen, „Du, hilf mir, begleit mich,“ dann gibt er mir den Zettel, dann kann ich ihn, mitspielen kann ich mit jedem. Die sind ja jetzt künstlerisch nicht so schwer, hörst du jetzt große Passagen drin hast und damit kannst begleiten. Aber singen und welches Lied das ist? Ich lese da einen Texte und denke mir. „Aha.“ Außer die üblichen Lieder die sie nachsingen. Also diese Coversongs, da kann ich alle. Ich mein ich kenne ja alle, weil ich die Songs kenne. Mehr? Bin völlig untypischer FOLLOW-Musiker.
- 6 TH: Hast du eigentlich jemals beim Magiranischen Abend etwas gemacht?
- 7 Schroth: Ja ja, Aber mit Tok und Toker? Haben wir *Rider in the rain* gespielt? Also *Toku in the rain* gespielt, eine klassische Coverversion. Und was haben wir noch gemacht? Was hab ich... ja Leute begleitet habe ich einige. Da

- haben wir schon Covers von Johnny Cash kann mich erinnern, haben wir gemacht, aber ich bin eben dann da, wenn sie jemanden brauchen.
- 8 TH: Das heißt, das heißt der Text, der Covertext kommt von wem anders.
- 9 Schroth: Und ich bin immer nur der, der hinten schrummt. Das habe ich ja, so habe ich ja Gitarrespielen angefangen. Und das kann ich, glaube ich, am Besten als second Musiker zu sitzen und jemanden zu begleiten. Das kann ich, glaube ich, am Besten, das liegt mir einfach und das mache ich auch gern.
- 10 Schroth: Zu sehen wie der davor performt und Dings und ich schau dass es so passt, ist genau meins.
- 11 TH: Wie ist das notiert wenn du da mitspielst.
- 12 Schroth: Touren, nur Touren. Ich kann keine Noten lesen, Thomas. 45 Jahre erfolgreich Noten lesen vermieden.
- 13 TH: Also Text und Akkorde.
- 14 Schroth: Ich spiele viele Instrumente, aber ich kann keine Noten.
- 15 Schroth: Das habe ich geschafft. Das war toll.
- 16 TH: Gut. Das haben wir eh schneller bei dir.
- 17 Schroth: Ja.
- 18 TH: Gut. Außerhalb machst eh Musik. Das wissen wir.
- 19 Schroth: Auch. Intensiv und viel. Also FOLLOW. Wobei am Anfang war FOLLOW eine gute Plattform, um gewisse Routinen zu gewinnen. Ich erinnere mich jetzt an die Plankenstein Geschichten. Schweden usw. Da war man hier, um ein gewisses, wie soll ich sagen, Haudrauf-Repertoire zu bekommen. Da war FOLLOW ganz gut und wir waren sehr erfolgreich und es war sehr gut und da muss ich sagen da hat mich FOLLOW schon sehr gefordert, da hab ich mich immer gefreut drauf wenn wir ein Fest haben, weil da haben wir uns zusammengesetzt und haben Repertoire gespielt.
- 20 TH: Wer hat sich da zusammengesetzt?
- 21 Schroth: Ja, ich mit den Leuten oder die Leute mit mir. Ich bin dann immer gesessen. Es war dann immer so, dass wir immer zwei, drei Musiker waren, die ein bisschen abwechselnd gespielt haben. Und manchmal haben wir miteinander gespielt. Damals hat ja der Siber Lobar noch gespielt wenn du dich erinnern kannst, der ja wirklich viel gespielt hat und sich überall hingedrängt hat und kein Rhythmusgefühl hat. Aber das sehr erfolgreich. Da habe ich mich immer gefragt, wie jemand, der kein Rhythmusgefühl hat, erfolgreich Musik machen kann. Werde nie ganz verstehen, wurst.

- 22 Schroth: Und wer war denn da noch da? Wir waren damals auch nicht viel Musiker. War damals ein recht ein kleiner Kreis von Musikern.
- 23 TH: Ja, aber wer war das?
- 24 Schroth: Das war der Siber Lobar, wer war denn da jetzt noch? Irgendwer war noch da. Weiter. Ja, [Alin] war dann da in seinen Anfangszeiten, hat Gitarre gespielt, wer hat denn da noch Gitarre gespielt. Ich denk jetzt grade nach. So ganz schnell müsst ich nachdenken, so ganz schnell fällt mir gar keiner ein. Ich war dann schon. Es war schon ein gewisses. Ich war schon relativ der Musiker, der da war. Hab halt nie Followlieder gespielt. Es gab bei den Korsaren natürlich immer, also bei diesen, bei den Deutschen gab es da immer ein paar Musiker, aber die sind auch alle ein bisserl später gekommen [ZoukajRa] ist später gekommen, die ganze Partie da um die Korsaren herum. Sind alles spät gekommene, da war ich schon alt. Spät gekommene Followmusiker.
- 25 TH: [Lysander] war noch da.
- 26 Schroth: [Lysander] war da. Genau der hat noch gespielt. Der [Ghainam] aber der war am Anfang nicht so viel da.
- 27 Schroth: Der war am Anfang nicht so viel da. Der ist auch den langen Weg gegangen, sich alles das mühsam zu erarbeiten. Auch der [Tulox], der sich das mühsam erarbeitet hat müssen, der aber einer meiner Ansicht nach einer von den genialen Followliederspieler ist, der einfach mit einer derartigen Inbrunst die Followlieder von sich gibt, da schlägt er uns alle, also da ist er Weltklasse, das kann er richtig gut. Der [Ghainam] ist auch später dann aufgekommen. Ja, ja, ich meine, dadurch, dass jetzt seit 85 in FOLLOW bin, war ich früh dabei.
- 28 TH: Nachdem du jetzt beim Followliedgut nicht so nicht so dabei bist, wo spielst du? Fangen wir mal so an. Wenn du spielst.
- 29 Schroth: Also in FOLLOW?
- 30 TH: In FOLLOW.
- 31 Schroth: Ja, also ich eigentlich gerne in den Kneipen, in der Kneipe. Diese Mitternachtskneipe ist genau mein Ding. Die Leute können saufen, fressen und zuhören, wenn sie wollen. Das ist wie wenn du in einem Irish Pub spielst. Das ist eine Szene mit der kann ich super gut leben. Ich habe jahrelang im Pub gespielt und ich mag das. Und das habe ich auch heuer so eingerichtet, dass man ich reden, essen, plaudern kann und nebenbei rennt die Musik. Darum steht auch da drinnen die Anlage das war mein Herzenswunsch weil ich oft drinnen gesessen bin und mir gedacht habe, den Song kann keiner gehört haben bei diesem Lärmpegel. Aber so was mach ich gern. Manchmal ergibt sich einfach das du irgendwo hin kommst und dann sagt einer zu dir, „Geh, nimm die Gitarre mit.“ Ich kann mich an

eine Szene erinnern, die Gründung der Nekassen, der hat gesagt, „Du. ich bräuchte einen Musiker. Möchtest du mir nicht spielen? Weil wir haben heute den Gründungstag.“ Dann war ich der Gründungsmusiker bei den Nekassen. Seitdem war die Verbindung zu den Nekassen da.

- 32 Schroth: Da Spiele ich. Ansonsten passiert es uns. Das letzte Mal, Naturgeistercon, der [Ehlo] und ich sitzen dort und haben gesagt „Jetzt spielen wir ein bisserl“ mal für uns angefangen, war ein Mörderabend. Ein Lachen ohne Ende. Also es war ein richtiger fetziger Abend und haben wir jeden Blödsinn gespielt und weil es einfach Spaß gemacht hat. Also es ergibt sich oft. Früher haben wir uns sowieso jeden Abend, weil da war der Ghetto-blasters noch nicht so verbreitet. Muss man jetzt auch dazu sagen. Damals haben wir keine Ghetto-blasters gehabt und wer einen hatte, hat ihn sicher nicht in FOLLOW aufgestellt, weil der hat damals ein Vermögen gekostet und du brauchst einen Trottel, der draufdrückt. Da haben wir uns dann, wenn die Leute so am Tisch gesessen sind, dann hat irgendeiner die Gitarre geschnappt und einmal angefangen zu spielen. Was sich dann ergeben hat, hat sich ergeben. So hat es eigentlich angefangen. Aber jetzt bin ich froh, wenn ich keine großen Veranstaltungen spielen muss. Ich spiel gerade einmal für die Wantler unsere Sachen und so in der Kneipe, aber sonst muss ich gar nicht so.
- 33 Schroth: Wenn mich wer braucht gerne. Hilfe ich auch immer. Aber in Wirklichkeit bin ich nicht böse wenn ich nicht spielen muss. Ich spiele gerne mit meiner Band daheim und so. Aber FOLLOW ist auch da, aber nicht so wichtig.
- 34 TH: Hast du eigentlich das Liederbuch.
- 35 Schroth: Ich habe Liederbücher von früher. Ich habe sie mir einfach gekauft, weil ich es gut finde, dass sie gemacht werden. Und wenn sie nicht verkauft werden, bleibt er auf seiner Auflage sitzen. Reingeschaut habe ich noch nie.(lacht) Ich kaufe auch Bücher von Freunden, wenn ich genau weiß, das ist nie lesen werde. Aber ich will das er sie verkauft.
- 36 TH: Okay.
- 37 Schroth: Das ist jetzt mein Anspruch an FOLLOW, wo ich sage „Okay, da kann man Leute die aktiv sind, unterstützen.“
- 38 TH: Hast du eigentlich? Und wenn du so beobachtest, hast du eigentlich Gruppenunterschiede beobachtet.
- 39 Schroth: Ich verstehe jetzt nicht.
- 40 TH: Ja, dass das bestimmte Gruppen anders singen als andere.
- 41 Schroth: Ja, das glaube ich schon. Also wenn man, schau dir jetzt die Einhörner an, siehst, den [Egbert] haben wir auch vergessen, *Fürscht und Fürscht*, haben wir vergessen in der Aufzählung. Aber die Einhörner, die haben einen

ganz einen meiner Ansicht nach einen sehr sehr eigenen Stil. Ich würde ihn jetzt nicht als naja, er passt zur Kultur. Sie singen wie sie ausschauen, okay du weisst, wir zwei wissen, was ich meine, okay? Und dann, da der [Tulox] der seinen ganz, ganz persönlichen Stil hat und der das halt so durchzieht und wo die Träumer sind, das ist eine Clique von 20 Leuten, die da wirklich tief drin sind. Und der dritte, und das sind wirklich verschiedene Lieder und es ist auch verschiedener verschiedener Zugang. Aber jeder hat so sein Repertoire. Das sie gerne gemeinsam singen, da bei. Bei den Korsaren, die singen auch viel und gut, das ist die [Zoukaj-Ra]-Partie und der [Vorodjar] also das ist auch so eine Partie, die einen eigenen Klangkörper bietet. Die drei fallen mir auf jeden Fall ein. Das sind die mir am ehesten auf- und einfallen.

- 42 TH: Gibst du dir den Magiranischen Abend eigentlich
- 43 Schroth: Ja, wenn ich da bin, schon. Also diesmal bin ich ja zufällig der Techniker. Ich schaue ihn mir gerne an, weil er immer lustig ist. Wir kriegen auch dieses Mal wieder ausgezeichnete, wenn es wahr ist, kriegen wir ein paar ausgezeichnete Darbietungen, wenn der [Albatanor] kommt und dann hören wir Albatanor nur auf das freue ich mich jetzt schon wieder weil nach zehn Minuten ist mein Hirn leer und er redet noch immer. Ich liebe diesen, ich liebe Albatanor. (lacht)
- 44 Schroth: Es ist einfach Weltklasse, der erinnert mich immer an den Gunkl. Also wenn man. Wenn ich aber, wenn ich Zeit habe was was ich nicht genau weiß, ob ich es schaffe mit meinen Leuten hätte ich ja sogar eine Nummer vorbereitet, die wir am Magiranischen Abend spielen können.
- 45 TH: Das wäre dann FOLLOW.
- 46 Schroth: Es wäre dann eine Follownummer. Aber es ist eben nichts anderes als eine Coverversion. Aber eben auf wantlerisch. Ist jetzt nichts Besonderes. Ich meine ich habe schon einmal einen Rap gemacht, wenn du dich erinnern kannst am Fest, vor Corona, da haben wir, da haben wir auf der Bühne gerappt, was ja auch ganz lustig war. Das ist dann wieder etwas, was mich herausfordert. So was mache ich gern das ist schon ein Followsong, den ich geschrieben habe, den noch nie jemand nachgespielt hat, weil keiner rappt.
- 47 Schroth: Damit kannst du sicher sein, das covert keiner (lacht).. Aber ja, das schon, da bin auch gern dabei. Ich meine, sicher sind da Szenen dabei, wo man sagt, „der Musiker in mir kriegt gerade einen Krampf und fällt tot um“. Aber wurscht, man muss halt und find ich toll, dass jetzt wieder junge Leute kommen, die spielen, es ist immer gut, die jungen Leute selber spielen, sind mir auch wichtig, das braucht FOLLOW. Diese Generation Handy ist arm, die sind arm, die kriegen es fertig serviert. Sie müssen nicht selber denken, nicht selber tun und da geht es sehr viel Kreativität drauf. So empfinde ich es, mir geht es ja selber so.

- 48 TH: Aber Qualität, die reine technische Qualität, ist gar nicht so wichtig.
- 49 Schroth: Na also, ob du jetzt ein guter Musiker bist oder ein schlechter Musiker, ob du deine Bassläufe kannst oder nicht, das spielt dafür keine Rolle. 80% können keinen, ich meine wenn ich dem [Tulox] zuschauen beim Gitarrespielen denk ich mir immer „Oida“ und es klingt super, weil der reißt das so durch, dass du denkst „Okay, Gitarre leidet, Leuten gefällt. Danke, passt“. Unsereiner mit einem Anspruch auf feine Bassläufe und so. Darum spielt ja der [Ehlo] nie öffentlich weil der so fein spielt, aber das interessiert keinen. (lacht) Das kannst in FOLLOW nicht brauchen, also den Musiker mit der ganz feinen Technik. Der [Arabhal] ist die Ausnahme und der spielt klassische Gitarre im klassischen Sinn und da erwartet auch keiner was anderes. Der geht hin und spielt klassische Gitarre. Jeder freut sich, dass er so schöne klassische Musik hört. Ich weiss nicht warum der nicht da ist, der fehlt mir eh, vielleicht kommt er ja noch, den hätte ich gerne in der Mitternachtskneipe gehabt auf einen klassischen Abend.
- 50 Schroth: Gestern war der lustige Bruder da, der [Elnö], der hat gestern deutsch Songs gespielt, mei mit der Dichtkunst des Deutschsongs, des derzeitigen, kann ich überhaupt nicht, aber der hat das mit einer Energie gespielt, war klasse, war richtig gut. Ist nicht meine Musik, hat mir aber super gefallen. Der Nachwuchs ist da.
- 51 TH: Eigentlich sind wir da ausnahmsweise relativ geschwind durch, aber nachdem du ein alter Sack bist, gehen wir noch einmal ganz kurz an die Zeit. Wo geht's los? Wo sagst du, kommen Followkracher her?
- 52 Schroth: Die frühen Followkracher muss ich sagen, die hab ich kennengelernt dann von [Siber Lobar], Siber Lobar der die gespielt damals schon, da sind die ersten meiner Ansicht nach Followkracher daher gekommen weil am Anfang haben die Follower ja nur Coverversionen gemacht.
- 53 Schroth: Also ich weiss gar nicht wieviele von „Dirty Old Town“ es gibt, aber sicher 30. Und der [Siber Lobar], hat dann auch selber Songs geschrieben, hat es wirklich selber gemacht. Wie gesagt kein Rhythmusgefühl, aber klasse geschrieben und gut gemacht. Und was „Magramor geht vor die Hunde“ oder war dass das.
- 54 TH: Das ist [Lysander].
- 55 Schroth: War der [Lysander] genau dann der auch noch dabei der ist auch gekommen die Ranabarar haben dann auch schöne Sachen gemacht. *Ranabar geht vor die Hunde* war's genau und solche Sachen, die mir gut gefallen, da sind auch die Songs gut und also für mich ist der erste der, der Followmäßig ein Ansprechpartner war, war schon der [Siber Lobar]. Der war so ganz vorn dabei für mich. Weil der ist ja auch in meiner Altersklasse, müsste jetzt also auch so um die 60 sein und der hat damals so die selber geschriebenen Sachen daher gebracht. Für mich war der Anfang also Mitte/Ende der 80er Jahre.

- 56 Schroth: Was vorher war kann ich nicht sagen, da musst du Leute wie [Vermion] fragen.
- 57 Schroth: Der [Hermanor] ist auch einer von den frühen, der hat früher Musik gemacht. Jetzt macht er eigentlich nur mehr Musik für sich selber, aber der hat früher, da sind wir gesessen, erinnerst du dich, in Wien und haben zweieinhalb Stunden Gstanzln gesungen. Hab ich noch nie mit jemandem zusammengebracht, ausser mit [Hermanor] damals, hab ich mir gedacht das war genau das Richtige. Das sind auch so frühe Musiker, aber der hat dann auch wieder komplett aufgehört.
- 58 Schroth: Sonst, Namen fallen mir nicht ein. Es gibt ein paar Ausnahmeerscheinungen im Publikum die viele Texte und Lieder konnten, aber selber nicht gespielt haben.

A.3.12 Sharyn

Interview geführt beim Fest der Fantasie in Lauterbach am 16.8.2022

- 1 TH: Und da fangen wir an. Wenn. Du hast Lieder geschrieben.
- 2 Sharyn: Ja,
- 3 TH: Ja. Wie? Also wie geht das?
- 4 Sharyn: Ich habe natürlich keine Melodien geschrieben. Ich habe nur Texte geändert auf den Liedern und dann gegebenenfalls manchmal noch auf die Melodie etwas angepasst. Bekannte Lieder gibt es ja meistens in verschiedenen Versionen und dann sucht man sich in die eine Version raus, die am besten gefällt. Und wenn man einen Text hat, der nicht ganz so passt, dann ändert man vielleicht auch in der Melodie das eine oder andere, damit das besser singbar ist. Aber richtig komponieren jetzt in dem Sinne neu, nicht.
- 5 Sharyn: Die meisten neuen Texte auflegen. Das habe ich mit diversen Liedern gemacht. Wir hatten für unsere Gruppe auch ein eigenes Liederbuch angelegt. Da habe ich eben so bekannte Lieder, die kommen so aus dem Pfadfinderspektrum, LARP, das ist ja ein Kosmos, die Lieder sind alle gleich. Im Grunde sucht man sich da alles raus, was einem gefällt und dann macht man da einen neuen Text drauf. Manchmal muss man ganz wenig ändern, weil der Text schon passt. Manchmal muss man den Text völlig ändern, man kann sich auch irgendwelche Songs nehmen, Irish Folk Songs sind immer ganz praktisch. Die kennen viele Leute, die kennt man selber auch. Wichtig ist, man muss das Lied ja auch selber kennen und dann macht man da einen neuen Text drauf und dann mache ich auch meistens Bearbeitungen in einer Form, dass ich es mit der Gitarre leichter begleiten kann.
- 6 Sharyn: Ich transponiere das dann natürlich und ändere manchmal auch die Akkordstruktur etwas. Ich vereinfache sie dann einfach, damit es dann leichter in der Begleitung ist.
- 7 TH: wie viel bleibt da vom Original übrig?
- 8 Sharyn: Ich hoffe die Melodie, so, dass man sie auch noch erkennt. Das ist vom Text, vom Text manchmal 80 bis 90 %, weil ich nur einzelne Begriffe austausche. Naja, wenn es wenn ich den Text völlig neu mache, kann sein, dass vom Text, vom Originaltext nicht mehr allzu viel übrig ist. Dann habe ich einen komplett neuen Text drübergelegt.
- 9 TH: Bleibt da von der Atmosphäre, von der Intention, vom Lied etwas?
- 10 Sharyn: Äh, nicht immer. Meistens schon. Das Lied hat ja irgendeine Ausrichtung und die, die hat mir ja gefallen. Und dann mache ich halt nur eine FOLLOW-Variante davon, dann bleibt von dem Ursprungskram ziemlich viel

übrig. Oder wenn mir die Melodie gefällt und ich mal einen völlig neuen Text drüber, dann bleibt natürlich von der ursprünglichen Intention des Inhaltes manchmal gar nichts mehr übrig. Das ist dann unterschiedlich. Okay, das war dann ein Beispiel, das Lied der Moorsoldaten. Das habe jetzt aber nicht ich gemacht. Das hat jemand anders von uns gemacht. Da bleibt natürlich die Melodie und dann wird der Text, der da ist, leicht geändert, damit er für uns passt. So, aber die Grundstruktur vom Text ist noch da und die Intention ist dann allerdings eine andere. Wir sind eben keine KZ-Insassen, die irgendwo rauslaufen, wir sind eben ein stolzer Kriegerhaufen, der irgendwas macht. Und in dem Sinne geht natürlich die Intention dann völlig flöten. Oder ein Irish Song. Wenn ich da einen deutschen Text drüber lege, dann kann es sein, dass von dem ursprünglichen Text nichts mehr übrig bleibt. Dann mach ich halt einen deutschen Text, der mit dem Original nichts zu tun hat. Das ist aber ein bisschen schwieriger, weil ein in englischer Sprache geschriebenes Lied mit Melodie ist nicht immer ganz einfach auf irgendwas Deutsches umzumodeln, das passt nicht immer so.

- 11 TH: Du sagtest vorhin kurz Repertoire, das kommt von wo?
- 12 Sharyn: Ich habe von einem Neffen von mir, der im Wandervogelbereich in seiner Jugend unterwegs war und die haben ja auch Liederbücher und Pfadfinder, die haben ja auch so was. Und er hat mir eins dieser Liederbücher geschenkt und da sind lauter Fahrtenlieder drin und Volkslieder und sonst was, was die eben singen ihren in Lagern und auch auf ihren Wanderungen und dem ganzen Kram. Und dann habe ich festgestellt, dass in der deutschen Larpszene diese ganzen Lieder wieder auftauchen. Klar, weil man diese einfach auf der Gitarre begleiten kann und die Texte passen auch oft, weil viele dieser Wandervogellieder haben so ein pseudo-lands-knechtsmäßigen und pseudo-Fantasy Grundtenor, so dass dann irgendwelche Wandervögel oder Ritter, das wird dann so ein bisschen auf Pseudo-Mittelalter umgebaut, die passen dann von vornherein schon ganz gut auf unser Ambiente.
- 13 TH: Wie ist es, machst du eigentlich außer außerhalb von FOLLOW Musik in irgendeiner Form?
- 14 Sharyn: Ja. Ich mache ja in FOLLOW wenig Musik, Ich mache eigentlich privat Musik. Ich habe dann mal angefangen, Gitarre zu spielen. Das mache ich schon seit ein paar Jahren. Letzter Zeit seit Corona nicht mehr so, weil im Homeoffice mit der eigenen Frau, das ist nicht so gut, wenn ich da Krall mache in der kleinen Wohnung und ich singe dazu. Dann das sind aber auch meistens einfache Lieder. Also auch irgendwelche Hits von früher, weil man die als Jugendlicher noch memoriert hat aus jugendlicher Zeit, die kann man dann leichter nachsingen und sich das irgendwo im Internet besorgen. Ist ja ziemlich einfach mittlerweile, man kriegt die kompletten Texte, Begleitakkorde, man kriegt auch Melodien usw.. Und ich habe auch den Trick, dass ich so ein Notensatzprogramm nehme, die

Noten da eintüte, dass ich die Dinger habe und lass mir das dann vorspielen. MIDI Töne reichen ja schon, ich muss ja nur die Tonfolge hören usw. Dann habe ich die Melodie. Die kann man sich darüber erarbeiten, wenn ich es nicht kennen sollte. Das geht dann ganz gut. So oder so, ich mache also mehr privat Musik. Hier in FOLLOW habe ich ein paar Mal auch was gesungen, aber das ist nicht so oft.

- 15 TH: Und innerhalb der Gruppe, also innerhalb der Söldner.
- 16 Sharyn: Im Moment wenig. Früher hatten wir das so, dass wir einen richtig guten Sänger hatten, der eben Chorstudent war und deswegen stimmlich ausgebildet quasi war. Der konnte eben laut und gut singen und hat die Töne auch getroffen und konnte nach Noten auch singen. So, das ist so ein kleiner Punkt und der war immer unser Vorsänger. Wir anderen waren nur ein mehr oder weniger schlechter Backgroundchor. Aber seitdem der nicht mehr da ist, die neueren singen eigentlich nicht, der einzige, der Musik macht, manchmal auf Cons oder auf Cons gemacht hat, das war ich selber und sonst niemand. Das Problem bei dem Ding ist, (...) wenn alle singen, dann müssen sie sich auch darauf einigen, was sie singen. Wenn es einen nicht stört, dass fünf oder zehn Leute fünf bis zehn verschiedene Versionen der Melodie parallel singen, in unterschiedlichsten Tonlagen, dann ist es okay. Wenn das einem aber in den Ohren weh tut, mag man das nicht ganz so gern. Dann hat man es lieber wenn es nur einer singt, der es singen kann, dann höre ich lieber zu.
- 17 Sharyn: Das Problem habe ich damit. Und seitdem ich selber Musik mache, hat sich das ein bisschen verstärkt. Ich kann dann manchmal diesen grölenden, besoffenen Gruppengesang auf den Ohren nicht ab, weil da stimmt meistens gar nichts mehr. Wenn man Glück hat, kann man es gerade noch so erkennen, was die da eigentlich singen. Meistens aber eben nicht. So, manche stört das nicht, da haben sie ihren Spaß. Ist alles okay. Ist ja, wie man an die Musik rangeht. Und wenn man mal darauf hört, dann nervt es mich, dann mach ich das auch nicht so deswegen. Ich hatte glaube ich auch angekreuzt, dass ich das nicht immer, nicht immer teilnehme an so was, weil ich verkrafte das nicht. (Gelächter)
- 18 TH: Eine einfache Frage, die ich jedem stelle. Gibt es Hymnen?
- 19 Sharyn: In FOLLOW Hymnen. Ja. ist die Frage, bei uns ist das Söldnerlied, also das Lied der Moorsoldaten, was so eine Art Hymne bei uns ist. Ranabar ist schon schwieriger, weil wenn für irgendeine Gruppe zu viele Lieder gemacht wurden, die mit der Gruppe im Zusammenhang stehen, dann kannst du ja schlecht eins rausgreifen, dass das für die Gruppe steht. Wir haben da ein ganzes Potpourri. Oder hier unsere Träumer. Die haben ja ein Riesen-Potpourri an Liedern. Es hängt auch von der Gruppe ab und viele Gruppen machen ja gar keine Musik.

- 20 Sharyn: Also die haben ja dann gar nichts. Die hören nur zu oder singen bei den anderen mit, ist ja für denjenigen, der das macht auch ein bisschen Arbeit. Es muss einer Texte schreiben und es muss einer mindestens mal Gitarre spielen und den anderen ungefähr beibingen, wie die Melodie geht, dass die dann irgendwas Hübsches zustande bringen. Wüsste ich sonst nicht. Sonst fällt mir da nichts ein..
- 21 TH: Hast du eigentlich auch Fremdreperoire gespielt oder nur deine Sachen, wenn du spielst? Oder wenn du gespielt hast.
- 22 Sharyn: Was heisst Fremdreperoire?
- 23 TH: Also Followlieder von anderen?
- 24 Sharyn: Nee, ich habe dann nur meine runter, weil die hatte ich eingeübt.
- 25 Sharyn: Früher gab es das Problem in FOLLOW, dass man von den bekannten Followliedern keine Noten bekommen hat. Die Leute, die die gemacht haben, haben keine Noten aufgeschrieben, sondern nur Text und Begleitakkorde. Das heißt, ich hätte mir das Lied über Zuhören erarbeiten müssen. So, und ich habe eben lieber Noten, nach denen ich das übe. Da habe ich eben unsere eigenen, wo ich Noten habe. Okay, oder irgendwo her. Ich habe da irgendwelche populären Lieder. Für mich singe ich natürlich noch mehr, was nicht nur FOLLOW ist, sondern anderen Kram ist.
- 26 TH: In was für einem Kontext spielst du dann? Da ist es dann solo oder Mitsinger?
- 27 Sharyn: Solo
- 28 Sharyn: Weil Mitsinger bringen mich aus dem Konzept. Weil ich dann singe, ich habe für mich die Version dieser Melodie, die habe ich mir so erarbeitet. Und ich komme dann durcheinander, wenn irgendjemand von der Seite rein singt, der anders singt, andere Tonlage oder die Melodie etwas anders singt. Dann komme ich durcheinander. So, dann stört mich das. Ich habe es dann lieber, ich trage das vor oder auch bei anderen. Ich habe es lieber, einer, der es kann, singt es allein. So, dann habe ich Genuss an der Sache und je mehr dazu kommen, die eigentlich gar nicht singen können, aber trotzdem mit Verve dabei sind, desto mehr stört mich das, hab ich ja schon mal gesagt, das mag ich dann gar nicht.

A.3.13 Skrent

Interview geführt auf dem Lesvodcon bei Gießen am 3.9.2022

- 1 TH: Wie schaut eigentlich deine musikalische, persönliche Geschichte aus?
- 2 Skrent: Eigentlich eher tragisch. (lacht) Also, im Musikunterricht war ich immer schlecht. Überhaupt kein Taktgefühl. Noten lesen war auch eher schwer. Instrumente raus hören ging auch nicht. Also eigentlich so musikalisch, also im klassischen Sinne musikalisch völlig nutzlos.
- 3 TH: Ja, aber du hast natürlich Musik gehört.
- 4 Skrent: Aber klar, gehört habe ich dann passend dazu Metal. Also ursprünglich mal Techno und dann irgendwann Metal. Und ja, inzwischen höre ich eigentlich so ziemlich alles, außer außer sage ich mal Jazz, Blues und Hip Hop/Rap. Aber ja und in FOLLOW dann klar, die klassische Followlied Sozialisation mit [Lysander]s Liedern, die dann mal gespielt wurden und dann irgendwie schnell zum Mitsingen einluden. Und ja, das war aber nie so, dass ich irgendwie gedacht hätte, selber Musik machen käme irgendwie in Frage, weil ich so ein klassischer. „Du musst Blockflöte lernen“ war, aber manchmal musst du dann die Blockflöte lernen. Und sobald ich das abwählen konnte, habe ich das dann auch getan.
- 5 TH: Und wie bist dann drauf gekommen, dass Du was machst?
- 6 Skrent: Ja wie bin ich da drauf gekommen? Ich weiß es gar nicht so recht. Eigentlich habe ich. Es hat eigentlich zwei Gründe. Einmal das, dass ich in der Arbeit viele, viel mit neuen Tools und Medien zu tun hatte und dann irgendwie dachte ach, die sind ja was es inzwischen alles gibt. Das könnten wir doch eigentlich auch mal in anderen Bereichen kreativ nutzen. Und zum anderen war es, dass ich diese äh, Zeremonie von nein, gar nicht die Zeremonie, die von [Milamber], die Komm... ne, *Ich will nicht nach Mokosch* hat er ja gemacht und dann dachte ich „das kriegst du doch eigentlich auch hin“. Und dann habe ich das aus Jux einfach mal ausprobiert. Zumal wir ja vorher schon mal vor Jahren überlegt hatten, dass man den *Iron man* von Sabbath auf Caswallon umdichten könnte. Und dann hat sich das halt irgendwie im Kopf spontan zusammengefügt.
- 7 TH: Das heißt, du machst ja jetzt eigentlich was, was gibt es da viele Präzedenzfälle für die Sachen, die du jetzt machst, Also so praktisch
- 8 Skrent: in FOLLOW?.
- 9 TH: In FOLLOW.
- 10 Skrent: Eigentlich nur das „Komm nach“. Nee, *Ich will nicht nach Mokosch* von [Milamber]. Sonst wüsste ich jetzt nicht, dass irgendjemand bestehende Karaoke Tracks mit neuen Texten versehen hätte und dann auch noch ein Video dazu gemacht hätte. Und ich hab das als erster gemacht.

- 11 TH: [Milamber] hat das gemacht, nur dass ich es auch auf dem Band habe. Wie die hat das gemacht fürs Cyberfest 2020.
- 12 Skrent: Ne, der hat das gemacht für. Also ob er das FÜR das Fest gemacht hat, weiß ich nicht. Aber dabei hatte er es in Duderstadt 2018.
- 13 TH: 2018 schon? Ja okay. Und da hat er es einfach so vorgespielt, oder was? Ja, okay. Und du hast es dann im Cyberfest oder Sofafest?
- 14 Skrent: Fest, Sofafest.
- 15 TH: Sofafest. Also beim zweiten digitalen Fest 21. Okay, dann kommen wir zu den zu den Sachen, weil du machst ja im Endeffekt eigentlich nur, nein, nicht „nur“ sondern du machst dasselbe was andere Leute mit FOLLOW Liedern auch machen. Nur halt mit neuer Technologie.
- 16 Skrent: Ja genau.
- 17 TH: Also du textest.
- 18 Skrent: Um und nutze aber die bestehenden Karaoke Tracks mit elektronischer Musik letztendlich.
- 19 TH: Einerseits dieselbe Frage, die ich immer stelle, wo kommt das Repertoire bei dir dann her?
- 20 Skrent: Tatsächlich Lieder, die bei mir in der Rotation laufen oder dass ich irgendwie eine bestimmte Stimmung im Kopf hab, wo ich den Text machen will und das dann denke, welches Lied bringt die entsprechende Stimmung mit? Und ursprünglich war es eigentlich der Wunsch, mal Metal in FOLLOW zu machen, weil das mit den nicht verstärkten Sachen eigentlich nicht geht.
- 21 TH: Aber das heißt, du wählst das Lied nach dem Thema dessen aus, was du, was du mal, was du machen möchtest.
- 22 Skrent: Genau, ja.
- 23 TH: Und dann wie gehst du vor, wie wie läuft das?
- 24 Skrent: Ja, ich habe erst mal eine Idee und dann muss ich aber erst mal gucken, ob es von dem Lied überhaupt einen Karaoke Track gibt, der, der verwendbar ist. Weil von vielen Sachen, die ich machen möchte, gibt es da keine Karaoke Tracks. Also gerade in dem älteren Metal oder Death Metal Bereich gibt es einfach keine Karaoke Tracks und auf die bin ich aber angewiesen. Und ja, dann, wenn ich dann ein Lied gefunden habe, wo ich auch eine Idee habe und wo es ein Karaoke Track zu gibt, dann dann schreibe ich den Text und dann, ja, dann. Was mache ich dann? Also beim Text schreiben. Klar, da achte ich immer drauf, dass ich dieselben Betonungen und Unbetonungen und sowas habe. Und dann versuche ich den, indem ich, den das Original auf dem Kopfhörer habe, das exakt so einzu-

singen wie im Original. Was mir sehr schwer fällt, weil ich überhaupt kein Taktgefühl habe und nie den Einsatz finde. Und ja, da nutze ich halt die ganze Freeware, die inzwischen vorhanden ist und fuchs mich da dann rein und am Anfang habe ich noch versucht das egal wie einzusingen und dann halt mittels der Software dahin zu schieben, wo der Einsatz eigentlich sein müsste. Und inzwischen ist es aber so, dass ich gemerkt habe, das funktioniert nicht gut und ich muss einfach und ich werd halt auch besser damit, tatsächlich dann die Einsätze zu treffen bzw. es im Loop zu spielen und dann einfach zu kompilieren und zu gucken, okay, bei welchen Take habe ich dann den Einsatz tatsächlich getroffen? Ja, und danach (...) mache ich dann halt, nachdem ich das abgemischt habe, noch ein bisschen mit Effekten gespielt habe, ist es eigentlich fertig und dann gucke ich, ob ich ein Video dazu hinkriege.

- 25 TH: Wenn du den Text schreibst, wie gehst du vor? Machst du ein komplett anderen oder benutzt du den Originaltext in irgendeiner Form weiter?
- 26 Skrent: In der Regel benutze ich den eigentlich nicht, weil ich ja englische Texte nehme und auf Deutsch schreibe, kann ich ja so nix verwenden. Und in der Regel passt ja auch das Thema nicht. Also eigentlich verwende ich normalerweise nichts vom Text, sondern überlege mir eher einen Text, der meiner Meinung nach zu der Stimmung des Liedes passt und mir ging es ja, wie gesagt, eigentlich darum, mal dieses aggressive Metal und Punk Repertoire reinzubringen, weil ich denke, es gibt genügend von diesen Folk, Folk, Lagerfeuer, Pfadfinder, Gemeinsamkeitsbeschwörungsharmoniezeugs und dachte, irgendwie braucht es mal irgendjemand, der der Dreck singt.
- 27 TH: Wie viel bleibt vom Original übrig?
- 28 Skrent: Ich denke, die komplette Musik letztendlich nur ja nur nur der Text und der Gesang ist natürlich neu.
- 29 TH: Und von der Stimmung bleibt also so wählst ja das Lied nach der Stimmung aus, also.
- 30 Skrent: Sogar zum Teil thematisch. Das erste war ja der Hagelsturm und da habe ich, da war es sogar umgekehrt. Da hatte ich gedacht, ich will irgendein krasses Metal Lied nehmen, habe dann *Slayer* gefunden als Karaoke Track und das *War Ensemble*, hat ja Krieg als Thema und dann dachte ich ja „wo ist Krieg in FOLLOW?“ Arma und dann hatte ich das eigentlich erst das sogar umgeschrieben auf unsere Enzy und dann wie das bei kreativen Prozessen ist. Man weiß gar nicht warum, aber irgendwie kam es dann, dass ich dachte nein, eigentlich viel besser ist es das ist das mal auf Ama umzuschreiben. Und dann dachte ich auch, wenn ich das mit unserer Enzy mache, dann ist es letztendlich kriegsverherrlichend, weil ich dann ja letztendlich den Widerstand besinge und die heroischen Krieger. Und das wäre Scheiße, das will ich eigentlich gar nicht, sondern eigentlich will

ich ja genau wie im Original die Brutalität des Krieges darstellen. Und dann dachte ich „Na ja, gut, eigentlich ist Arma kriegsverherrlichend“. Warum nicht ein Lied machen, wo gezeigt wird, wie asig das eigentlich ist, dass da Tausende verheizt werden. Und dann hat sich das dann so ergeben.

- 31 TH: Okay, cool. (...) Notierst du irgendwas, wenn du schreibst.
- 32 Skrent: Also mit Noten? Aber da ich mit Noten nix am Hut habe, muss ich da gar nix.
- 33 TH: Also das heißt, du schreibst wirklich nur im Text.
- 34 Skrent: Ich schreibe nur den Text und im Kopf habe ich natürlich das Original. Das heißt ich überleg schon, wie das von der Geschwindigkeit und vom Rhythmus her zusammenpassen, kann es mir schon im Kopf vorsingen, ob das passt oder nicht.
- 35 TH: Mal zum anderen, du bist ja auch Mitsinger. Hast du ein Liederbuch?
- 36 Skrent: Aktuell nein, ein richtiges Liederbuch hatte ich nicht. Es gab mal so ein Mini Liederbuch von Songs, die in unserem Clan viel gesungen. Und das war so im A6 Format. Das passte immer gut in die Gürteltasche. Das habe ich aber, glaube ich, verloren.
- 37 TH: Okay, aber das war clanspezifisch.
- 38 Skrent: Das war clanspezifisch. Da war irgendwie zehn Lieder drin, die wir immer singen.
- 39 TH: Das [Zorn]-Liederbuch hast du nicht. Okay.
- 40 Skrent: Normalerweise singe ich ja auch nur mit, wenn ich getrunken habe.
- 41 TH: Also, du brauchst den Alkohol, um das zu befreien. Die Stimme zu befreien.
- 42 Skrent: Damit es mir egal ist, dass ich eigentlich nicht singen kann.
- 43 TH: Okay. Aber wie war das dann beim Magiranischen Abend?
- 44 Skrent: Oh, schrecklich. Eigentlich wollte ich das gar nicht. Eigentlich habe ich immer gedacht, ich bin eine quasi eine reine Studioband a la *Samael*. Ich trete nicht auf, sondern mach das nur im Heimstudio. Und dann wollten aber so viele, dass ich dann, irgendwie haben alle gesagt, „Du musst das jetzt auch mal vortragen“. Dann hatte ich ja diesen, äh, das Wort zum Sonntag von den Toten Hosen umgedichtet, wo es tatsächlich auch Liedzeilen gibt, die erhalten geblieben sind, weil die so gut passten. Da hab ich gedacht, naja macht eigentlich keinen Sinn, das jetzt noch umzudichten. Und das, da hatte ich tatsächlich das erste Mal das Gefühl, dass ich die Einsätze finde. Und dann dachte ich „Na gut, das kann ich ja mal ma-

chen“, weil meine größte Sorge war, dass ich eigentlich da vorne stehe und die Karaoke Musik läuft. Die kann ich ja nicht anhalten, die wartet auch nicht auf mich und ich meinen Einsatz nicht finde und dann einfach total nebenher singe und keine Möglichkeit mehr habe, irgendwie reinzukommen. Und das war das erste Mal, dass ich mich halbwegs sicher war, dass ich die Einsätze finde und dachte na ja, Herrgott, dann machst du das halt mal. Und kurz davor war natürlich Muffensausen.

45 TH: Und wieviel hast du da geübt, eigentlich?

46 Skrent: Geübt? Gar nicht in dem Sinne. Also ich habe ja das kurz davor erst eingesungen gehabt und da habe ich ja mehrfach gesungen und ich habe dann auf dem Fest habe ich zwei Mal mich abgesondert und habe den Karakettrack auf dem Handy und habe dann einfach zweimal das Lied gesungen, um zu gucken, „Wenn ich jetzt nichts auf dem Ohr habe, finde ich die Einsätze trotzdem?“ und das hat gepasst. Und dann dachte ich „Gut, dann mach ich das auch“.

47 TH: Ich bin mit den Fragen ziemlich durch, aber habe ich was vergessen?

48 Skrent: Hm, nicht wirklich. Was ich noch sagen könnte, wäre, ähm, das, was? Was ja auch quasi neu ist bei dem *Kompost Kommando* ist ja, dass ich diese Musikvideos dazu mache. Und da ist es ganz interessant, dass schwierig ist, Bildmaterial zu finden, sich zu überlegen, was dazu passt und ich immer mehr versuche, auch von den Schnitten und mit Effekten arbeite. Irgendwie denke ich, müsste man versuchen das mehr an die Musik, an den Rhythmus der Musik, anzupassen und bei dem Iphi-Song habe ich eine Stelle, wo ich „für jeden Iphi einen Stein“ singe und dann haue ich mit dem Stein quasi Richtung Kamera und das habe ich dann zusammengeschnitten und habe es versucht, in den Rhythmus zu packen, sodass ich dann im Rhythmus schlage. Und so was will ich eigentlich gerne öfter machen, Aber das ist gar nicht so einfach, wie ich festgestellt habe. Aber da wäre quasi die Verknüpfung von Bildebene und Musik und Taktgefühl da.

49 TH: Ja, also die, die Videos an sich sind ja, sind ja nicht unaufwendig.

50 Skrent: Die sind fast aufwendiger als das als das Lied selber.

51 TH: Ja, du hängst schon eine Weile dran.

52 Skrent: Da häng ich viele Tage dran. Also manchmal für eine für eine 30 Sekunden Sequenz kann das durchaus mal 16 Arbeitsstunden oder so können da reinfließen, weil ich ja auch eigentlich damit gelernt habe ich das ja alles nicht. Das heißt, ich muss da immer dann auch das, was ich im Kopf habe, muss ich dann erst mal in zig Tutorials rauskriegen, wie ich das überhaupt machen kann.

A.3.14 Strandgut

Interview geführt auf dem Fest der Fantasie in Lauterbach am 11.8.2022

- 1 TH: Erzähl mir mal einfach erst mal die Samarök Geschichte. Wie das angefangen hat. Weil damit kommen wir dann weiter.
- 2 Strandgut: Samarök Geschichte? Ja, Die Samarök Geschichte ist ja im Prinzip dergestalt, dass ich irgendwann mal gedacht habe, man müsste mal irgendwie 'n Heavy Metal Song mit einem Magiratext verpassen. Und das war dann *Ace of Spades*, was ich umgetextet habe. Und das war die Intermag damals. Wo waren wir da? Ich glaube, das war Kissingen
- 3 TH: Langeleben?
- 4 Strandgut: Ah, Langeleben! Genau, Langeleben war das. Und da haben wir dann irgendwie versucht, dass mal mit den Akustikklampfen zu spielen, aber das hat halt alles nicht so richtig gefetzt. Und damals war ja auch der [Tijr] das erste Mal da. Didgeridoo, [Tijr]. Und da haben mir schon ein paar gesagt, „Jetzt red doch mal mit dem“. Und ich war so „Alter, Didgeridoo, das kann ich mir gar nicht vorstellen.“ Und dann ist die Idee praktisch auf diesem Fest erst mal flach geblieben. Also es gab mehrere Versuche. Gut, jetzt [Ghainam], der ist auch ned der Gitarrist, der unbedingt Motörhead spielt. Und dann habe ich aber auf dem letzten Abend auf dem Magiranischen Abend hatte [Tijr] mit dem. Wie heisst der Bursche, der Saxofon spielt? Ich komme jetzt gerade auf den Namen nicht.
- 5 TH: Ich auch nicht.
- 6 Strandgut: Ja, aber jedenfalls mit dem. Und die haben sich auf die Bühne gestellt und haben so dermaßen gerockt. Und auch mit dem Didgeridoo, und ich dann so „Alter, das ist ja, das ist genau das, was ich brauche“. Und dann haben wir das Jahr drauf dann zusammen gehockt, [ZoukajRa] mit der Blockflöte und noch ein paar Trommler dazu gesammelt und haben dann auf dem Magiranischen Abend auch praktisch so als eine Nummer *Ace of Spades*, also *Magira lebt* aufgeführt und das, wenn ich mich recht erinnere, gleich zweimal hintereinander, weil irgendwie alle so drauf abgefahren sind. Und dann saßen wir irgendwie halt so, wenn du so mit voll Adrenalin von der Bühne gehst. „Boah, geil. Das machen wir wieder.“ Und dann hat jeder irgendwie eine Idee ausgepackt, [ZoukajRa] und ich waren das hauptsächlich. „Man könnt ja das umtexten, Man könnte das umtexten und man könnte dies machen.“ Und ich sage ja, okay, aber wenn wir das machen, dann müssen wir eigentlich ein abendfüllendes Konzert machen, also abendfüllend. Ich glaube, wir haben dann irgendwie eine halbe Stunde oder so gespielt und mit Zugaben 40 Minuten, wobei die Zugaben ja dann schon wieder wiederholte Lieder waren. Und das war dann hier bei den Naturgeistern, in der leuchtenden Quelle, da haben wir das erste Konzert gemacht. (...) Und wir haben uns dann, das wurde mitgeschnitten und wir haben uns danach die Aufnahme angehört und waren dann alle fünf ziem-

lich von Socken, dass überhaupt jemand in diesem Zelt geblieben ist, weil das war so ein dermaßen kruder Lärm (lacht) den wir da produzieren. Wenn man mal ehrlich ist, Also wenn du das auf Band hörst, willst du es nicht hören und kannst dir nicht vorstellen, dass irgendjemand da bleibt, um sich den Scheiß anzuhören. Aber es hatte ja gut funktioniert. Und dann haben wir es noch mal ein Jahr später, genau hier vorne im Hangar, dann tatsächlich quasi abendfüllend, weil ich dann noch Jolly Cash gegründet habe, die Vorband und hier sämtliche Gitarristen quasi mit Lasso eingefangen und dazu gezwungen habe, irgendwelche Johnny Cash Songs mit mir, also auf die Schnelle noch einzuprügeln. Und dann haben wir quasi noch mal den zweiten Samarök Auftritt mit mit Vorband damals gemacht. Das war die Geschichte von Samarök bis hierher.

- 7 TH: Ja. Ihr habt ja dann noch mal gespielt in Herbstein, Oder war das das erste Mal?
- 8 Strandgut: Nee. Herbstein? Herbstein? Nein. Lass mich mal überlegen.
- 9 TH: Auch nochmal bei den Naturgeistern oder war das das erste Mal.
- 10 Strandgut: Wo? Ja, das war das erste Mal.
- 11 TH: Ah, okay.
- 12 Strandgut: Das war das erste Mal und dann waren halt irgendwie ein paar Jahre, wo ich nicht auf dem Fest war. Und klar, dann haben wir die Geschichte doch auch munter wieder weitergesponnen. Von wegen Strandgut ist völlig abgestürzt. Drogen, Sex, Schlägereien. Ja, und dann ist es halt so ein bisschen eingeschlafen. Das letzte Mal haben wir dann irgendwie versucht, was hinzukriegen. Ich habe immer noch einen Master of Puppets mit einem Text für [Jedder] da liegen, aber das haben wir irgendwie nicht hingekriegt. Hat sich nicht machen lassen und dann hat [Tijr] irgendwann mal keinen Bock gehabt? Und ohne das Didgeridoo funktioniert es gar nicht.
- 13 TH: Ja.
- 14 Strandgut: Ja, mal gucken. Also die Chancen stehen gar nicht mal so übel, dass es irgendwann auf diesem Fest einen Miniaturauftritt geben wird.
- 15 TH: Wird cool.
- 16 Strandgut: Könnte passieren. Ich verspreche mal nix.
- 17 TH: Genau. Gehen wir zu den Texten. Du schreibst ja grundsätzlich neue Texte auf Metal Songs, also auf bestehende Songs.
- 18 Strandgut: Auf bestehende Songs. Ja, also Metal oder Country, oder? Also, wenn es jetzt nur um Samarök geht, sind es natürlich Rocksongs aus allen möglichen Stilrichtungen, also von von klassisch Rock n Roll hatten wir schon

drin mit *The Wanderer* und so über Hard Rock Songs von *AC/DC*. Klar, *Queen* bis hin zu Maiden [*Iron Maiden*]. Alles schon. Und *Rammstein*? *Rammstein* haben auch schon verhackt. Ja.

- 19 TH: Wo fängst du an, wenn du den Text machst? Am Thema? Am Song? An der Textidee?
- 20 Strandgut: Meistens ist es erst mal eine Textidee. Also so die Überlegung, was? (...) Der erste war *Magira lebt*. Das war einfach die Idee. Ich will jetzt einen Heavy Metal Song, der richtig fetzt. Ich will *Ace of Spades* mit *Magira* Text. Und dann hab ich überlegt okay, was kannst du nehmen? Und da das Ding nicht viel Text hat, hat es dann halt so diese unsere ganzen Getränke, unsere Spiele und unsere Klarnamen praktisch einfach nur rauszubrüllen und irgendwie so halbwegs zu zum Satz zu machen. Also als wir dann mehrere Auftritte oder oder mehrere Lieder pro Auftritt gemacht haben, da war natürlich die Überlegung, „okay, wir brauchen erst mal ein Lied, das fetzt, das auch wiedererkannt wird“, weil es bringt ja nix, wenn wir jetzt was weiß ich irgend ne B-Seite von *Rolling Stones* von 1963 spielen, die keiner kennt und dann stehen alle da. „Hä? Was soll das?“ Also *Samarök* lebt ja ein Stück weit davon, dass die Leute kurz zuhören, dann so „Boah, das soll das also, das soll *Amerika* von *Rammstein* darstellen“ oder so was. Und dann suche ich natürlich das Thema für das Lied
- 21 Strandgut: Zuerst natürlich am Refrain. Also was? Was passt gut in den Refrain? Das war's. Das man's gut singen kann, das die Leute vielleicht bei der zweiten Runde dann schon mitgrölen können? Und dann muss halt irgendwie der Text dazu passen.
- 22 TH: Wie weit orientierst du dich beim Texten an dem Lied selber? Also nicht an der Metrik, dass es passt, sondern an der Atmosphäre vom Lied, am Inhalt vom Lied. Bleibt da was?
- 23 Strandgut: Ja, schon. Also, ich habe da nicht einen festen Modus Operandi. Das kann ich nicht sagen. Ich habe zum Beispiel das *Paint It Black* von den Stones. Ich hatte daraus gemacht, *Bis es fällt* und halt dieses „Dark“. Alles wird dunkel und dann aber der völlig lustige Text, dass du als Follower dann irgendwann besoffen über den Zeltplatz taumelst, bis du dein Zelt wieder findest.
- 24 Strandgut: Also da hast habe ich praktisch dieses. „I want to turn it black“. umgebaut, „ich mag das Licht nicht. Ich warte auf die Dunkelheit“ und dann trinke ich Dunkelbier und so an dieser Idee lang gehangelt. Bei dem *Rammstein* Lied habe ich ähm [*Lysander*]s is ja [*Lysander*]s Text von der Apokalypse. Das ist okay. Das ist total geil „We all living in Ranabar“.
- 25 Strandgut: Geht ab. Das hat einfach so reingepasst. Und jetzt zum Beispiel, also ist das was, was dieses Jahr auf jeden Fall irgendwie zum Output kommen wird. Definitiv nicht mit *Samarök*, weil es eine Countrynummer ist. Es gibt einen Song von Stan Rogers. Der hat ein Lied, das heißt *Watch the*

Apples Grow. Ja, das fand ich so witzig. So ich setz mich einfach hin und guck den Äpfeln beim wachsen zu. Das ist so. (seufzt zufrieden) Die Idee fand ich gut. Der Song, der, der eigentlich ist, den kriegst du aber auf Deutsch da nicht rein gehämmert. Da müsstest du so dermaßen reim dich oder ich fress dich machen, das geht nicht. Aber ich hatte diese Idee, ich will einen Song darüber machen, dass ich irgendwo im Liegestuhl hänge und meinen Äpfeln beim Wachsen zuguck. Und dann habe ich mir halt ein anderes Lied gesucht. Das wird jetzt *Hey, Porter* von Johnny Cash. Das ist meine Melodie, daher ist es okay. Warum? Warum ist das interessant, dass ich den Apfel beim Wachsen zuguck und hab da so okay, was andere Leute machen, die gehen los und töten Drachen und was weiß ich, lernen Zaubersprüche, plündern Tempel und was weiß ich alles. "Macht ihr mal, ich guck meinen Äpfeln zu" und so wird das Ding dann irgendwann komplett.

- 26 Strandgut: Jetzt brauche ich noch einen Gitarristen.
- 27 Strandgut: Das ist ganz entscheidend.
- 28 TH: Du spielst ja kein Instrument.
- 29 Strandgut: Ich übe gerade Bass spielen, aber der Bass alleine ist halt auch nicht so das Reißerinstrument.
- 30 TH: Na ja.
- 31 Strandgut: Also man kann schon was draus machen, aber so gut bin ich halt einfach noch nicht.
- 32 TH: Ja gut.
- 33 TH: Okay, wie ist das eigentlich? Du singst sonst eigentlich dann, wenn gesungen wird. Also wenn jetzt so ein Lagerfeuer singen ist oder so was, da singst einfach normal mit und dann gelegentlich deine Sachen dazu oder ?
- 34 Strandgut: Gelegentlich meine Sachen. Manche davon sind ja auch schon im Magira Liederbuch.
- 35 TH: Und. du findest dann irgendwen, der das per Gitarre begleitet.
- 36 Strandgut: Ja, oder sitzen halt irgendwie 20 Leute da und wir singen alle zusammen? Nein, ich bin ja ein ganz nettes Kerlchen. Also irgendwie finde ich schon meistens jemanden wenn ich frag.
- 37 TH: Okay, wie hast du die Sachen aufgeschrieben? Schreibst du die irgendwie mit Griffen auf oder schreibst du dann nur den Text auf und die Melodie hat man gefälligst zu kennen?
- 38 Strandgut: Ich schreib den Text und notiere mir die Melodie. Das ist ja mittlerweile stressfrei. Du machst das Tablet auf und gibst das Lied ein und dann findest du Akkorde und hier die die Profis, die haben da teilweise auch, es

gibt wohl so Programme mit mit Datenbanken, da kannst du dir dann angucken, wer das Ding schon gecouvert hat und wie er es gespielt hat und kannst dir die Tonart aussuchen und das ist mittlerweile echt easy.

- 39 TH: Hm, und dann hast du es einfach notiert mit Akkorden.
- 40 Strandgut: Genau, und dann wird es mit Akkorden notiert. Also dann also Text mit Akkord über Bord.
- 41 TH: Was mich noch interessiert ist, machst du sonst auch Musik?
- 42 Strandgut: Ja. Ja. Tatsächlich Ja. Also, ich mache Lieder für FOLLOW. Ich mache auch Lieder, die funktionieren ohne FOLLOW. Also, ich habe auch so ein paar Sachen, die ich auf Mittelaltermärkten singe. Das sind alles sehr, sehr langsame, getragene Sachen. Und ich habe ja irgendwann vor 500 Jahren mal in einer Band gespielt und da halt tatsächlich auch Metal Songs gemacht. Also ich habe ab und zu mal noch Ideen, aber wenn du keine Band hast, die es umsetzt, ist es halt geistlos. Dann bleibt das immer so mit einer Strophe in der Schublade liegen und vergammelt irgendwann und irgendwann wird man meinen Nachlass und meine unvollendeten Werke finden. (lacht) Wie bei Falco. Ihr kennt das.
- 43 TH: Du hast vorhin gesagt, dass das, das dir wichtig ist, dass die Originale bekannt sind, weil sonst macht es keinen Spaß, oder?
- 44 Strandgut: Also gerade für Samarök brauchst du brauchst du Lieder, die bekannt sind, weil wie gesagt, es ist eigentlich nur Krach. Naja, sagen wir mal ehrlich, es ist nur Krach. Wir proben ja auch meistens nur eine halbe Stunde vorher einmal.
- 45 Strandgut: Du brauchst ein Lied, das die Leute erkennen, sonst macht die Sache keinen Sinn. Also wenn dir jetzt was weiss ich, wenn ich hier in dem Rahmen, sag mir mal irgendeinen Song, Keine Ahnung. *Night of the Cross* von *Grave Digger* präsentieren. Dann steht ihr ja da. Also, okay, der Text ist halbwegs lustig, aber was soll das Ganze jetzt? Und wenn du halt hörst *Oh Paint it Black* von den *Stones*, haha, witzig, oder *I am The Wanderer*. Oder *In Zaire* unvergessen, na. Da fängst du an zu spielen, die Leute wissen sofort um, was für ein Lied es geht. Und dann fangen die auch an mitzuklatschen, weil der Rhythmus irgendwie reingeht.
- 46 Strandgut: Das würde halt mit unbekannten Liedern nicht funktionieren. Das mache ich allerdings durchaus auch, wenn ich was Ruhiges schreibe, wenn ich eine Melodie höre, die mir gefällt, wo man nur ein bisschen dran schrauben muss, damit der Text vielleicht besser rein läuft, dann nehme ich so was auch.
- 47 Strandgut: Also wirklich. wirklich ganz das Palästina Lied oder so was, so Klassiker, so alte, so was nehme ich auch, aber dann halt für ruhigere Nummern.

- 48 TH: Du hast gesagt, du hast ein paar Sachen im Liederbuch? Hast du die hingetragen oder hat [Zorn] die gesucht? Oder wie?
- 49 Strandgut: Die hat [Zorn] gesucht? Also die hat mich gefragt, ob sie die Lieder reinnehmen darf. Also die waren wohl schon irgendwo vorhanden.

A.3.15 Tulox

Interview geführt auf dem Fest der Fantasie in Lauterbach am 12.8.2022

- 1 TH: Fangen wir mal an mit dem Lieder singen oder spielen in FOLLOW. Was sind die Anlässe?
- 2 Tulox: Jetzt in FOLLOW oder beim Leben grundsätzlich?.
- 3 TH: Erst einmal FOLLOW. Extra kommt auch noch.
- 4 Tulox: Okay. Ja, es gibt einen besonderen Anlass immer, das ist der Clanabend. Zum Träumerabend ist es gesetzt im Prinzip, dass wir uns da, wer Gitarre hat, da hinsetzen und spielen. Und im Normalfall sitzen [Ghainam] und ich eigentlich immer da, und jetzt ist [Vicha] noch dazugekommen. Dann kann es auch schon mal vorkommen, dass man, wenn man einen schlechten Abend hat, das ist dann erst mal nur die zwei spielen und man steigt zwei Stunden später ein. Aber normal ist der Träumerabend gesetzt.
- 5 TH: Singen und.
- 6 Tulox: Spielen, also singen und.
- 7 TH: Musik machen.
- 8 Tulox: Ja, das Singen und Spielen, also Singen gehört bei mir immer zum Spielen dazu. Ich singe selten irgendwo nur mit. Klar, wenn irgendwo mal eine tolle Runde ist, und man ist der letzte der sich in die dritte Reihe stellt. Dann singt man auch so einfach mal die Texte mit. Aber im Normalfall. Genau. Und ansonsten gibt es aber auf dem Fest eigentlich keinen festen Abend, so wo ich sag, da findet das immer statt. Nein, nicht.
- 9 TH: Nicht, nicht nur fest, auch auf andere Cons. Ich meine, ich weiß, dass das der zweite Abend beim Lesvod-Con ist irgendwie immer.
- 10 Tulox: Das wollte ich gerade sagen. Dasselbe gilt dort für den Lesvod-Con für den Samstag. Das wäre auch aber so ein Termin, so ein Event und ansonsten bin ich auf keinen größeren Cons und auf den träumerinternen Treffen ergibt sich das halt. Wir haben jetzt beim letzten zum Beispiel, weil wir da so eine blöde Nachtzeitregelung hatten, haben wir fast gar nicht gespielt und drin war nicht schön. Und aber nochmal auf dem auf dem Lesvod-Con ergibt sich das dann halt mit [Vicha] und [Ghainam], mir und [Vorodjar] Ja, naja, aber das sind so eigentlich die beiden Fixpunkte, sag ich mal und ansonsten verteilt sich übers Fest ja vielleicht noch Magiranischer Abend, aber das zählt glaube ich nicht richtig. Das ist halt dann, wenn du dir wirklich eine Nummer vorgenommen hast oder so oder irgendwo eingeladen bist, irgendwo mitzumachen.
- 11 TH: Wie ist das eigentlich unterschiedlich? Also so, so grundsätzlich ist da ein massiver Unterschied von Feeling zwischen Magiranischer Abend und sonst.

- 12 Tulox: Ja völlig ganz anders. Am Magiranischen Abend trittst du mit einer vorbereiteten Nummer auf. Das ist wirklich, dass ist Konzert. Da ist Publikum, da habe ich auch meine eigenen Ansprüche. Da würde ich gewisse Sachen nicht machen, wo ich mir nicht 100% sicher bin, da will ich Qualität haben. Beim Lagerfeuer schrammeln, ja mein Gott, da spielst ja auch allen möglichen Scheiß mal, da kannst du auch mal ein Lied abbrechen, was man natürlich nur ungern tut als Musiker, aber wenn es dann halt gar nicht geht und alles in den Ohren weh tut, dann lässt man es halt. „Oh nee, heut treffe ich den Ton nicht komm, vergiss es“. Magiranischer Abend ist wirklich Vorbereitung, das wird geübt und dann ist wirklich Auftrittssituation. Ja, es ist ganz anders.
- 13 TH: Wo kommt das Repertoire bei dir her?
- 14 Tulox: Ich habe angefangen mit Gitarre spielen als als E-Gitarre, als E-Gitarrist. Hab mir das zwar auf der Akustikgitarre beigebracht, aber das war nur Mittel zum Zweck und habe dann ruckzuck mir die E-Gitarre gekauft und hab mit der Band gespielt und da kommt deswegen auch mein ganzes Rockrepertoire her.
- 15 Tulox: Weil wir halt angefangen haben, so Coversongs zu spielen. Und dann habe ich angefangen auf Skifahrten zu spielen. Und das sind dann halt eher so die gängigen Lieder. Rock plus das, was man so vom Lagerfeuer kennt, sind zusammengekommen. Und erst dann. Keine Ahnung. Ich weiß gar nicht mehr genau, wann ich zu FOLLOW gekommen bin, aber so grob 96 habe ich immer mal wieder ausgerechnet. Ich weiß es nicht hundertprozentig. Und dann habe ich halt in FOLLOW angefangen zu spielen und dann ist das Repertoire auch dann langsam echt angestiegen, zugenommen und das habe ich mir letzten Endes hat sich das über die Jahre hinweg jedes Jahr ist irgendwo hier mal 1 bis 2 Songs dann dazugekommen, da ziehst dir die, ziehst du die Chords von Ultimate Tab oder wo auch immer. Das ist dann auch für jeden, für jeden einzelnen Song und normalerweise wirklich mit Vorbereitungszeit verbunden gewesen, weil „ach Gott, was haben die das in der Tonart geschrieben?“ Ja, das entweder bin komme ich in die Tiefen nicht rein oder ich komme oben die Höhen nicht rein. Das heißt zack, halbe Oktave transponieren, gucken, dass das für dich selbst passt, mit der Atmung, mit den Akkorden, mit dem mit der Tonart. Und das sind dann meistens irgendwelche Stücke, die mir einfach so gefallen. Da habe ich auch schon immer knallhart das ausgewählt, was mir gefällt. Klar prostituiert man sich hier und da auch gerne mal und sagt „Ja, komm, dann gib mir die Noten. Ich versuche das zu spielen, aber eigentlich ist das nicht mein Lied“. Und deswegen sind über die Jahre da bei mir auch diese ganzen Rocksachen da zusammengekommen, weil ich halt mit Leib und Seele Rock, Hardrock, Heavy Metal Typ bin.
- 16 TH: Wenn du einen Text schreibst, also offen auf eine bestehende Sache. Das hast du ein paar Mal gemacht. Wie wählst du das Lied aus? Wo kommt es her? Und wie viel vom Lied bleibt?

- 17 Tulox: Das ist schwer zu sagen. Also, ich kann mich nicht entsinnen, jemals etwas umgetextet zu haben. Zielgerecht. Bewusst so, „Dieses Stück ist jetzt geil. Das wird. Da will ich jetzt einen anderen Text drauf haben“. Das ist irgendwie immer passiert. Bestes Beispiel ist ist *Dicke*. Wie wir es umgetextet haben? Das kam einem plötzlich in den Sinn, dass man da halt so ein Schmählid auf die verschiedenen Kulturen singen könnte. Und da ist halt, weil du jetzt gerade sagtest, Auswahl ist halt der Punkt. Die Leute wissen, dass das ein Schmählid ist, im Original schon. Und das bleibt. Das, es gibt so einige Stücke, die einen bestimmten Charakter haben und den behältst du bei. Du fängst nicht an, irgendeine Ballade dann plötzlich irgendwie normalerweise zu so einem Brüllkracher umzutexten. Sondern der Charakter des Liedes bleibt. Ganz wichtig finde ich auch ist, dass der Wiedererkennungswert bleibt. Also man hätte jetzt ja dieses „Dicke, Dicke, Dicke, Dicke“ am Schluss weglassen können. Ja, ich wollte einfach nur die Strophen schreiben können. Aber das ist schon ein bisschen so der Gag, den Gag mitnehmen und und da nimmst du dann halt ein anderes Wort, halt „bücken“ in dem Fall. Naja. Ja, aber keine bewusste Auswahl.
- 18 TH: Sondern passiert?
- 19 Tulox: Passiert irgendwie aus einer schrägen Idee auf einmal. Du laberst dummes Zeug, während du abends rumsitzt. Kann auch beim Spielen passieren, dass dann irgendjemand irgendwo ein normales Lied plötzlich spontan ein bisschen umtextet, weil's gerade witzig ist. Dann spielst du diesen Refrain weiter, lässt laufen, weil gerade was Kreatives passiert und dann merkst du dir das, sprichst mit ihm am nächsten Tag nochmal, dann sagst du „Komm, das Ding hat echt Potenzial. Man könnte da jetzt den gesamten Song umtexten“, aber es ist meines Wissens immer eine spontane Sache gewesen, nie so ah, „wir machen jetzt mal ein neues Followlied, welcher Originalsong könnte dann passen zum umtexten“, nä.
- 20 TH: Ja.
- 21 Tulox: Nicht passiert bei mir. Bei mir nicht.
- [Zwischengespräch]
- 22 TH: Du spielst ja sowohl eigene als auch andere Sachen, oder?
- 23 Tulox: Ja, ja. Ich habe ja auch gar nicht so viele eigene Sachen. Also ich habe ja jetzt nicht so ein Liedgut gebaut wie jetzt [Lysander] zum Beispiel? Das sind ja nur eine Handvoll Lieder, die ich da wirklich geschrieben habe und auch nur einen einzigen, nicht gecoverten. Nur das bleiche Volk ist wirklich von mir. Das ist auf dem Zug vom Fest zurück, vom Fest zurück im Schwarzwald, in der Schwarzwald Bummelbahn passiert so nachts um zehn und das war so ein Wort. Das ist doch eigentlich eine lustige Nummer. Und dann ist das ziemlich schnell entstanden, war ziemlich schnell

fertig und hat da zehn Jahre geruht. Ist niemandem aufgefallen in FOLLOW niemandem Und auf einmal Fump.

- 24 Tulox: „Was ist den jetzt kaputt, jetzt wollen das alle hören.“ Witzig. Ja, Hanke war einer, der hatte eine tragende Rolle da, als er das plötzlich gehört hat in Bad Kissingen. Hat sich scheckig ich gelacht und ja.
- 25 TH: Das ist auch das ist das einzige wo du Melodie auch selber geschrieben hast.
- 26 Tulox: Ja ja Akkorde und Melodie also komplett selbst entworfenes. Alle anderen sind ja auch, wie gesagt, nicht so viele.
- 27 TH: Hast du auch das Kirsten Liederbuch oder hast du noch eine eigene Liedersammlung?
- 28 Tulox: Ich habe eine eigene Liedersammlung. Ja, ich habe vorher ja, wie ich gerade schon sagte, über die Jahre hinweg immer mehr eigene Lieder dazugenommen. Die Mappe wurde immer dicker, hatte dann auch eine eigene FOLLOW Sammlung, bevor es dieses große Liederbuch gab. Hatte also dieses vom Drachenorden, dass das DIN A5 Ding und andere Sachen hatte ich mir halt selbst irgendwie organisiert und auch wirklich in einem eigenen Ausdruck in meiner Liedermappe.
- 29 Tulox: Und das hat sich jetzt gerade erst geändert durch das Kirsten Liederbuch und da tauschen.
- 30 TH: Tauscht ihr die?
- 31 Tulox: Tauschen? Songs so? Ja, ja, klar. Ja, ja, ja. Also das passiert jetzt nicht oft, aber man hat das Zeug ja so im Normalfall schon. Aber klar kommt das vor. „Woah, den musst du mir unbedingt noch mal schicken“ und dann schickst du halt per Email nach dem Fest. Wenn du das eher als Elektronikvariante hast. Ganz großer Tausch. Ist jetzt gerade die letzten Monate passiert. Ich habe mir jetzt endlich ein Tablet selber gekauft. Und um diese Menge an Papier und die schlechten Augen zu kompensieren und auch gleichzeitig nicht immer so eine, so eine unromantische Beleuchtung dabei haben zu müssen.
- 32 Tulox: Das Tablet ist dann schon ein bisschen unauffälliger. Das hab ich mir jetzt gerade geholt. Hab einige von meinen eigenen Songs jetzt schon reingepackt und habe aber die gesamte Liste von [Ghainam] gekriegt. Hat auf einen Schlag 500 Lieder. Aber das sind ja alles nur Textfiles, weil jetzt hat er mir mit einem Link einmal geschickt Vorwort drauf, fertig.
- 33 TH: Super.
- 34 Tulox: Das ist mega.
- 35 TH: Das ist sehr praktisch.

- 36 Tulox: Ja, ja, das ist super.praktisch. Das ist eine Wahnsinnsarbeit. Ich brauche. Ich brauche. Für einen Song brauche ich grob eine Stunde, bis ich den da drin habe. Du musst halt das
- 37 TH: abtippen.
- 38 Tulox: Nein, das musst du nicht. Ne musst du nicht. Du kannst copy/paste machen. Also den Text kriegst du einfach reinkopiert. Aber du musst die Akkorde, wenn du es denn vernünftig nutzen willst, diese Software musst du die Akkorde in eckigen Klammern da hinschreiben. Das ist so ein bisschen wie bei Latex, was so ein paar Symbolbefehle in geschweiften Klammern und eckigen Klammern, weil dann weiß der, das ist jetzt nicht Text, sondern Akkord. Und dann kannst du dem auch einfach sagen transformieren das transponieren wir das bitte mal um drei Halbtöne und dann rechnet der dir das halt durch und stellst dir da und du musst da gar nichts mehr anfassen.
- 39 TH: Das ist schön.
- 40 Tulox: Das ist echt praktisch. Das sind.
- 41 Vermion: Das bringt was.
- 42 Tulox: Ja, das bringt was und Aber das zieht sich, weil du musst ja die Akkorde an die richtigen Stellen setzen, damit du die Übergänge vernünftig hinkriegst. Weil die Notationen sind ja jetzt ja auch nicht so perfekt. Wir haben zum Beispiel keine, wir nutzen keine Taktstriche. Das heißt, wenn du im Normalfall ein Akkord pro Takt spielst, e-Moll, a-Moll, whatever, G-Dur und im letzten kommt zwei Akkorde, also jeweils so einen halben Takt lang, dann siehst du dass dem Ding so nicht so an.. Also ist ganz wichtig, dass du die Akkorde über den Textzeilen an die richtigen Stellen platzierst, damit du dich daran erinnerst. Ach ja, klar, der muss auf das Wort kommen. und das dauert. Sitzt du mit Gitarre vorm PC und brauchst ne Stunde, bis du so ein Ding fertig hast. Deswegen hab ich großen Respekt und war sehr froh, dass [Ghainam] da schon so viele Lieder drin hatte. Sind allerdings auch ein Haufen Fehler drin, hab ich schon festgestellt. Da hat er sicherlich auch einiges runtergeladen aus dem Netz, ohne groß kritisch drüber zu gucken. Da muss man halt jetzt dann noch mal nacharbeiten.Aber mal gucken.
- 43 TH: Gibt es für dich Hymnen?
- 44 Tulox: Ja, ja, ja, ganz klar. Das sind einfach nur weiß ganz genau, wenn du das Ding spielst, dann brauchst du nicht mehr mitsingen. Ja, dann bist du ruhig. Das wird jetzt hier gleich. Das knallt hier jetzt gleich. Das weißt du, welche Songs das sind. Und du spielst auch damit. [Vir Silva] hat mich mal gefragt „Sag mal, wie schaffst du das eigentlich, vier Stunden am Stück zu spielen und zu singen?“ In den ersten zwei Stunden singe ich bestimmt ne Stunde nicht mit. Oder wenn, dann ganz leise, schone meine

Stimme. Also das ist mittlerweile über die ganzen Jahre viel Erfahrung zusammengekommen. Wie interpretiert man Lieder, spielt man sie gerade raus, so wie alle sie kennen und wollen? Oder überrascht man sie mal und macht aus dem Drachenordenlied einen Reggae oder whatever und aber so Hymnen die knallst du im Normalfall wuchtig raus und weißt, jetzt steigt der Lärmpegel und dann machen die das auch. (lachen) Ja, ja nee. Also Hymnen ja, da kann man ein paar aufzählen. Klar, Macumba, unser Westerland Verschnitt *Golgolech*, da gibt es so ein paar.

- 45 Tulox: Und mit der Dynamik, wie gesagt, spielst du auch. Du weißt, jetzt sind sie da. Jetzt sind sie noch nüchtern genug, um gut genug zu singen.
- 46 Tulox: Es ist außerdem grad erst Mitternacht, weil um 3:00 Uhr brauchst du solche Sachen gar nicht mehr spielen. Da sind viele a) betrunken und b) wollen andere schlafen und es sind plötzlich weniger Leute da. Da haust du. Diese Kracher haust du dann schon zum richtigen Zeitpunkt raus?
- 47 TH: Wie ist das, wenn ihr zu mehreren spielt? Löst ihr euch ab oder spielt ihr zusammen?
- 48 Tulox: Unterschiedlich. Also ganz oft hast du zwei Kernspieler. Wo du auch merkst „okay, da hat Bock heute Abend, mit dem läufst super zusammen. Der will so schnell nicht gehen.“ Du auch nicht. Dann stimmst du dich erst mit ein paar Liedern gemeinsam ein, stellst fest „Ah, das läuft.“ Und dann geht's los oft, dass man sich abwechselt, er einen, ich einen, er einen, ich einen, oder wenn er noch ein zweites spielt, ich bin noch am Suchen. Machen wir noch. Ich hab noch nichts. „Ah, wie wäre es denn mit dem? Ja, cool. Mach ma gleich.“ Genau. Da ist ganz oft so ein Geben und Nehmen, was dich halt auch unheimlich entlastet. Kreativ als auch stimmlich. Und dann spielt es immer wieder auch mal einen zusammen. Dann gibt es natürlich auch Lieder, die spielt nur der eine. Ja, ich kenne niemanden, der Selig spielt, den fasst keiner an, außer mir. Das ist mein Lied, warum die anderen das auch gerne so haben wollen. Aber sie wollen es so haben. [Ghainam] spielt den *Baggersee*. Ich habe noch nie den *Baggersee* gespielt. Keine Ahnung, wie das geht. Ah ja, und das einzige, was du dann vielleicht noch machst, ist, dass du noch mit begleitest oder so wenn du Lust hast oder wenn es ein etwas ruhigerer Abend ist und jetzt gerade nicht 40 Leute da stehen und richtig laut singen, spielen wir auch gerne mal solo oder so was, dass man echt mal einmal nach einer nach dem Refrain so eine Strophe dann wirklich irgendwie solo Improvisation, so was spielt. Das ist dann aber auch mehr so ein Gitarrenspielerding. Du willst das selber. Die Leute in der dritten Reihe hören das nicht, das ist dann doch zu leise. Wenn du mit Akustikgitarre bei so einem großen Menge da leise vor dich hin plinkerst. Aber das heißt sowohl zusammen, also sowohl Akkorde zusammen als auch der andere, kann man improvisieren als auch man wirft sich den Ball immer wieder zu und oftmals kommt da dann noch mal ein Dritter oder Vierter dazu. Der entweder selber nur begleitet, schmeißt irgendwie auch mal was rein, geht dann aber

wieder, na und dann sitzt du halt. Aber du weißt, „Wir zwei, wir hocken hier jetzt ja gerade und wir kommen jetzt auch nicht eine halbe Stunde hier weg.“

49 TH: Ja, wie ist das mit, sagen wir, Clan-Repertoire?

50 Tulox: Ja.

51 TH: Wie stark ist das getrennt? Also würdest du. Spielst du gelegentlich jetzt mal um. um um die einfachste Variante zu sagen, irgendwelche Korsarenlieder spielen die Träumerlieder oder was auch immer?

52 Tulox: Das hat sich über die Jahre auch geändert. Also ich würde mal so sagen, in den ersten, sagen wir jetzt gut 25 Jahre so in den ersten 15 Jahren habe ich persönlich nur Rock und Träumerlieder im erweiterten Sinne, nämlich die von [Lysander], die sind ja eigentlich aus seiner Drachenorden Zeit gespielt, weil ich auch gar keine anderen Noten hatte. Und ich bin ganz lange auch nicht weit herumgekommen in FOLLOW. [Ghainam] hat das schon immer anders gemacht, aber ich bin nicht in die Mitternachtskneipe gegangen. Ich habe schon gar nicht meine Gitarre mitgenommen und habe mich in die Mitternachtskneipe gesetzt und da gespielt oder so, sondern das war immer so eher: Ich sitze da, wo man von mir erwartet, dass ich da sitze und dann kann ich auch, dann mache ich da mein Ding und dementsprechend habe ich gar nicht so wahnsinnig viel Repertoire am Anfang mitgekriegt von den anderen. Und das hat sich jetzt aber aus irgendeinem Grund vor grob zehn Jahren geändert. Ich weiß nicht, es kannten mich mehr Leute. Ich glaube, ich bin einfach auch,– Das ist wirklich eine Frage der FOLLOW Wahrnehmung. Wer ist das da eigentlich? Ja, das hat nicht nur mit Gitarre spielen zu tun und ich glaube, das hat sich bei mir auf irgend Grund plötzlich irgendwie geändert. Von von innerhalb von ein zwei Jahren merkte ich so ich eine ganz andere Akzeptanz.

53 Tulox: Und das geht so ein bisschen Hand in Hand. Und dann habe ich plötzlich auch angefangen, so Sachen zu bringen. Ich habe mich komplett allein, ohne Zuhörer in die Mitternachtskneipe gesetzt und hab angefangen zu spielen.

54 Tulox: Es war. Ich habe ganz oft in den Jahren davor immer die Rückendeckung vom Clan gehabt. Vielleicht habe ich sie auch gebraucht, weiß ich nicht genau. Vielleicht war das auch so ein Ding. Keine Ahnung, ist mir nur aufgefallen und da habe ich mich da hingesetzt und hab mein Repertoire angefangen, was ich halt so spielen wollte. Ich hatte Bock, Musik zu machen. Ich habe auch überhaupt nicht drauf geachtet, ob da ein FOLLOW Song dabei ist. Das war mir völlig egal. Gespielt, worauf ich Lust hatte. Innerhalb von einer Viertelstunde standen da, 20 Leute haben mitgesungen. Es war nicht ein Träumer dabei. Ja, ja, und da hatte ich dann auch irgendwie so diese Sicherheit. Ich kann Sachen spielen, die von den Leuten vielleicht auch mal gefragt werden. Liegt natürlich auch daran, ob du

die Noten hast, was natürlich durch solche Liederbücher, die jetzt endlich mal rumgereicht wurden. War vor 20 Jahren nicht so. Hattest du das Zeug nicht. Willst du das als einziger gerade so..

55 Vermion: Da kommt nicht so viel zurück.

56 Tulox: und dann kommt nicht so viel zurück. Ich habe zwar von vielen tolle Rückmeldungen gekriegt, aber das reicht dir dann nicht. Wenn du da von ein, zwei Leuten dann hörst pro Jahr. Das war geil. Wo ist denn dieses Jahr die Gitarre und so? Ich habe da nie so, das hat sich nie so aufgebaut wie in FOLLOW. Und das ist eigentlich das einzige, wo ich spiele. Ich spiel nur ganz selten unterm Jahr für mich. Ich mache für mich keine Musik. Ich habe mich vor zehn Jahren aktiv gegen Musik entschieden und für Sport. Ich schaff nicht alle Hobbies, weil ich hab ja auch Klavier gespielt und so und habe das auf das Alter verschoben, wenn gewisse Dinge nicht mehr gehen. Ja, wirklich bewusst, weil ich gewusst habe, ich schaffe es nicht. Ich müsste eigentlich regelmäßig Klavier spielen, damit ich da mal jetzt vorankomme. Und Gitarre habe ich sowieso nicht den Anspruch, also das Instrument weiter zu lernen. Mir reicht dieses Akkordgeschrammel ein bisschen Zupfmuster, paar Barré, reicht. Ich muss da jetzt hier nicht die Riesen-Gitarrentechniken lernen. Das einzige, was passiert manchmal unterm Jahr ist, dass mir plötzlich ein Song vor die Füße fällt. Und ich denke Mensch, den kennst du schon seit 20 Jahren, So viel zu total geil, den könntest du doch jetzt mal auf deine Akustikgitarre bringen. Das müsste doch eigentlich gehen. Und dann schnappe ich mir den und dann spiele ich den zwei Wochen. Ich hab jetzt zum Beispiel hier von Metallica *Fade to Black* habe ich unbedingt das Zupfmuster jetzt mal haben wollen und hab mir das jetzt zwei drei Wochen vor dem Fest angeguckt und da habe ich das jeden Tag fünf mal gespielt. Die Gitarre lag immer offen rum. Kurz gegriffen, zweimal Zupfmuster gespielt, wieder weggelegt, bis es drin war. Ja, das kommt vor, aber sonst spiele ich nicht. Das ist wirklich. Das ist fast nur FOLLOW.

57 TH: Und du sagst also die, die die Musikfreudigkeit ist in FOLLOW anders.

58 Tulox: Auf jeden Fall. Ja, auf jeden Fall. Also ein massiver Unterschied.

59 TH: Okay, Jo, ich glaub, dann bin ich eh ziemlich durch. Außer dir fällt noch irgendwas ein, was du mir erzählen willst.

60 Tulox: Wie ist eine Sache? Du würdest am Anfang noch drauf eingehen. Eine Sache ist mir noch aufgefallen. Und zwar der Gesang. Wie ich erzählt habe, ich habe am Anfang E-Gitarre gespielt, wurde dann für die Band, na waren Kumpel und so „Hey wir wollen machen. Wie sieht es aus? Du kannst doch schon so ein bisschen Akustikgitarre“ hatte ich mir wegen der Skifahrten beigebracht. Jetzt E-Gitarre. „Willst du nicht mitmachen?“ „Ja, okay,“ „Und wo du schon da bist, kannst du nicht singen“. Hahaha, Und ich so: „Alter, ich kann nicht singen“ und habe mich

hingesezt. Ich habe damals noch Kassettenaufnahmen davon gemacht. Ist grausig. Thomas, wirklich, das war nicht schön.

61 TH: Also so, wie wenn ich singe. Gut.

62 Tulox: Ich weiß es nicht. Ich kann ich nicht beurteilen, aber.

63 TH: Oh, das ist gut so!

64 Tulox: Und dann? Dann habe ich halt angefangen und dann hat sich wirklich durch die Praxis meine Stimme hat sich gebildet. Ich habe dann auch gecheckt, wie es um Töne treffen ist. Ich hatte halt keine Chorerfahrung aus der Schule oder so. Wie meine Söhne jetzt, die kommen gesangsfertig aus der Schule raus. Ja, das hatte ich überhaupt nicht und habe dann immer mehr auf Cons gespielt. Habe auch gemerkt, wo meine Grenzen sind, selber gemerkt, wo ist was qualitativ gut, wo nicht, viel über meine Stimme gelernt. Und dann kam zwei einschlagende Ereignisse und das, das finde ich ganz wichtig. Ich weiß ja nicht genau, worüber du schreiben willst, aber mir ist das jetzt wichtig. Ich finde es unheimlich wichtig, seinen eigenen Weg mit der Stimme zu finden. Kann nur jedem raten, der so irgendwo mal was machen will, sich Gesangsstunden zu nehmen. Ich habe da nämlich im Studium habe ich sechs Gesangsstunden bei einer Dame genommen, da habe ich das erklärt. „Hören Sie mal, ich werde kein Sänger, ich will auch im Lagerfeuer spielen. Aber Sie hören ja schon, ich kann ein bisschen singen, das ist nicht toll. Was kann ich grundlegend machen, damit das besser wird?“ Und da hat sie mir die Basics beigebracht in sechs Stunden, und das war der Hit war total geil. Einfach nur mal wissen, wie läuft das mit dem Ein und Ausatmen? Was mache ich mit der Zunge, bis sie möglichst hinten ist? Der Zungengrund und Zunge unten, damit das hier entspannt ist und und und. Ja, das ist eine. Und das andere war, ich habe übers Turnen während des Studiums bei einer Aufführung mitgemacht. Die haben im Ratssaal, im Hof vom Rathaus, haben die eine Oper aufgeführt, dann wollten sie den Bajazzo und wollten ein paar Akrobaten, weil das ja um so eine Darsteller-Zirkustruppe irgendwie geht. Und wir wurden als Turner angesprochen, ob wir da so als Nebenschauspieler, da so ein paar Dinge machen können. Und da habe ich einen Zugang zur Oper gefunden, hör seit dem Opern.

65 Tulox: Und ich habe festgestellt, dass ich eine Baritonstimme habe von der Stimmlage, weil nämlich der Prolog von einem Bariton gesungen wurde. Und der hat mich dann ertappt, wie ich den immer mitgesungen habe. Und ich fand das so mega geil und dann plötzlich darüber auch also eine Sicherheit für meine Stimme entwickelt. Ah ja, und dann kommst du wieder und stellst fest Gesangsunterricht. Du kannst das singen und plötzlich die Leute sitzen um dich. Und gucken dich erwartungsvoll an.. Und das hat wirklich dazu geführt, dass ich mich sicher gefühlt habe als Musiker. Und das war die Stimme. Die Gitarre war nicht das Problem, die Stimme war das Problem. Und das war mega. Da eine so eine Sicherheit

aufzubauen. Jetzt kannst du mit Leuten spielen. Ja, wirklich krass krass. Also du kannst einfach mit den Leuten spielen. Du weißt ganz genau den Song. Ja, ich singe den mit. Aber Leute müsst ihr machen. Kann ich nicht. Ja, das ist eine Nummer zu hoch für mich. Solche Sachen. Und deshalb. Das hat mir unheimlich viel gebracht.

66 TH: Glaube ich. Ja. Okay. Cool.

67 Tulox: [Vir Silva] hat mir damals gesagt “Dein Coming out war, als dieses Jurtenfest war, und wir hatten diese mongolische Band da“.

68 TH: Ja, ja, *Börte*.

69 Tulox: ja, *Börte*. Und dann saßen wir hinterher bei dieser riesigen Jurte und jeder hat irgendwie ein oder zwei Lieder gespielt noch. Und dann ging die Gitarre zu mir und ich habe auf einer fremden Gitarre habe ich meine beiden besten Lieder gespielt. Ich war total nervös, weil es einfach so viele Leute waren und ich halt das noch nicht gewohnt war. Und dann habe ich halt, ich glaube, *Selig* habe ich gespielt und *Nothing else matters*.

70 TH: Aha.

71 Tulox: Und da sagte [Vir Silva] im Nachhinein “Das war das, wo du in der Wahrnehmung der Follower plötzlich als als Musiker da warst.“

72 Tulox: Aber angefangen habe ich, auf dem Turm in Porta zu spielen. Da sitzt er mit 3, 4, 5 Leuten und spielt Guns N Roses. Das ist was anderes als das, was ich heute mache. Ja, klar. Und irgendwann muss da so ein Übergang gewesen sein.

A.3.16 Zorn

Interview geführt auf dem Lesvodcon bei Gießen am 3.9.2022

- 1 TH: Okay. Fangen wir im Ersten an, nämlich mit deiner musikalischen Geschichte.
- 2 Zorn: Also, ich habe im Kindergarten damit angefangen, Blockflöte zu spielen. Das habe ich weitergeführt durch die Grundschule. Danach habe ich angefangen, im spätem, später Grundschule frühes Gymnasium, Geigenunterricht zu nehmen. Das habe ich fünf Jahre getan, bis man mich gebeten hat, nicht mehr so viel zu üben, weil es den Hausfrieden stört. Die Geige war auch für mich das beschissenste Instrument, also eins der beschissensten Instrumente, was man sich vorstellen kann, weil ich nicht höre, ob der Ton richtig ist. Und auf der Geige gibt es keinen Hinweis, ob der Ton da ist, wo ich ihn haben will. Bei einer Gitarre hätte ich zu mindestens noch einen Bund gehabt, aber das bot die Volkshochschule damals nicht an. Klavier wäre auch noch eine Möglichkeit gewesen, weil da sind auch die Töne vorgegeben. Aber da ich von großer Taktlosigkeit bin, hätte es auch letztendlich nichts geholfen. Aber ich habe es immer versucht mit Musik. Ich kann auch mit Noten umgehen. Also Noten sind Mathematik, das kann ich. Ich höre aber nichts. Ich höre nicht, ob ein Ton da ist, wo er hingehört. Das habe ich auch versucht durch Übung zu kompensieren. Ich höre, dass der Ton nicht stimmt, aber ich könnte nie sagen, dass er zu hoch oder zu tief. Und ich bin auch nicht in der Lage, einen Takt zu halten. Ich höre auch zum Beispiel nicht, wenn ein Auftakt ist oder so. Das höre ich auch nicht. Und für mich war Musik immer ich sage, das ist so mein Lieblingssatz, „Das ist eine Liebe, die nicht erwidert wird.“ Musik war für mich enorm wichtig also auch das Hören von Musik. Also erst 80er Jahre, dann halt Goth Musik. Ich bin groß geworden mit RTL, mit RTL Radio, also mit Schlagern und Populärmusik. Also da habe ich auch ein profundes Wissen aus den 70ern und 80ern. Und danach war Musik war für mich immer ein Ausdrucksmittel für meine Stimmung. Musik beeinflusst meine Stimmung auch enorm. Also je nachdem, was ich höre, hilft das oder schadet das meiner Stimmung ganz stark? Und ich fand in FOLLOW von Anfang an geil, dass Musik gemacht wurde. Ich finde, wenn Leute Musik machen, Musik ist so ein verbindendes Element. Auch Tanz ist ein ganz verbindendes Element. Ich bin nicht nur unmusikalisch, ich bin nicht sprachbegabt. Aber auch da habe ich mich dran versucht. Zum Beispiel an Schwedisch und Schwedisch hat auch eine in Deutschland verlorene Kultur des gemeinsamen Musizierens, des gemeinsamen Tanzens auch. Es ist inzwischen da auch weniger geworden, aber es ist immer noch viel lebendiger, Volkstanz zu machen, als es hier in Deutschland der Fall ist. Und da ist mir halt aufgefallen. Ich kann auch letztendlich, nein, inzwischen stimmt es nicht mehr. Ich war auch extrem unfähig zu tanzen. Also als andere in die Tanzschule gegangen sind, war das für mich ein unglaublich unbefriedigendes Ding, weil ich mit dem Takt nicht

zurechtkam und durch diese Unsicherheit auch mit den Bewegungen überhaupt nicht zurecht kam. Und habe dann immer total gefrustet daneben gesessen. Also wie oft irgendjemand sagte „Du musst doch nur nach der Musik dich bewegen“, ging gar nicht. Und dann habe ich angefangen, tatsächlich vor 20 Jahren, vielleicht mit historischen Tanz. Das war tatsächlich über die Fantasyschiene, da haben Leute gesagt „Das machen wir, Komm doch mal mit. Uns fehlen dringend Frauen“. So, und das war für mich dann machbar, weil es waren halt Gruppentänze, ganz einfache Tänze, Kreistänze, Reihentänze, die immer 1,2,3,4,5,6,7,8,1,2, die funktionierten. Also wenn ich auswendig lernte, was auf und jemand mir sagt, wo die eins war, das musste man mir sagen. „Das ist jetzt der Takt, wo du anfängst zu zählen“. Dann konnte ich das und da habe ich tatsächlich durch. Das habe ich jahrelang gemacht. Also ganz im Hobbybereich. Und da bin ich besser geworden. Man hört, ich habe mich dann, ich habe geübt mit dem Hören.

- 3 Zorn: Und wir sind dann regelmäßig auch danach in die Disco gegangen. In Köln gab es mittwochs, nach dem gab es eine Gothic Disco, so schäbig klein, aber da waren wir dann alle. Also ich habe den anderen Leuten immer beim Tanzen zugeguckt. Irgendwann habe ich gedacht So, ich nehme mir mein Lieblingslied und übe da drauf. Ich war so wirklich zu Hause. Wochenlang zu meinem Lieblingslied. Was ich wusste, das spielt ja immer. Geübt, mich zu bewegen. So, dann habe ich, bin ich genau zu dem Lied auf die Tanzfläche gegangen. Da wusste ich, wie es geht. Und dann bin ich wieder runter von der Tanzfläche, dann hab ich das nächste Lied. Und irgendwann, tatsächlich durch Übung, komm ich da besser rein. Ich habe immer. Sobald Texte Takte schwierig werden, bin ich raus. So, aber so auch ufz, ufz, ufz, weil das finde ich. So und inzwischen gehe ich viel tanzen, mache das auch gerne und bin auch wenn neue Musik ist, neue Lieder. Da ich auf eine bestimmte Art von Partys gehe, ist *ufz, ufz, ufz* total häufig. Komme ich mit zurecht, kann ich, auch wenn ich das Lied nicht kenne. Wenn es ein bekanntes Lied ist, fühle ich mich viel wohler. Es ist für mich immer noch anstrengend, aber es macht mir unglaublichen Spaß.
- 4 Zorn: Musikhören tue ich viel, Tanzen tue ich viel, machen tue ich seit Jahren nicht mehr. Also seit dem Geigenexperiment habe ich mir nur noch mal Rassel angeschafft. Aber nachdem [Vorodjar] gesagt hat, dass ich die verstimmen würde, habe ich das noch gelassen.
- 5 TH: Wie kann man Rasseln verstimmen?
- 6 Zorn: Tatsächlich sind Rasseln schwieriger, als ich gedacht habe, weil Rasseln haben eine Verzögerung drin. Weil ich, dass du das bewegst. Erst wenn die an der anderen Seite aufschlagen, kommt der Ton. Also Bruchteil. Bevor du den Takt haben willst, musst du dich bewegen. Und das war schon zu viel. Und ich glaube, [Vorodjar] weiß also, dass ich das auch nicht höre. Und wenn er spielt, gucke ich halt immer, wenn er mit der Hand

runtergeht, weiß ich jetzt ist Zeit zu rasseln und dann hat der Mistkerl angefangen, Synkopen zu spielen. So. Oh, es ist schon eine heiße Liebe zwischen ihm und mir. Nein, aber tatsächlich, Rasseln ist schwieriger, als ich gedacht habe. Klopfen. Geht.

7 TH: Klopfen.

8 Zorn: Klopfen geht.

9 TH: Okay, gut. Dann nach. Du schreibst ja. Du hast ja keine. Hast du Fantasy? Hast du jemals FOLLOW-Lieder geschrieben?

10 Zorn: Ja. Ja. Tatsächlich habe ich ein Followlied geschrieben. Die helbornische Hymne.

11 TH: Okay.

12 Zorn: Das ist aber Zufall gewesen. Ich habe ein, ich sag mal, ein Gedicht geschrieben. Was ich auch nicht kann. Ich kann auch Lyrik nicht, weil auch mir da das Rhythmusgefühl fehlt. Aber da habe ich mich hingesezt und ich wollte etwas ausdrücken. Und ich hatte eine Musik im Kopf, ein Lied. Ich dachte, das ist genau die Musik, die ich mir dazu vorstelle. Dann habe ich über Wochen versucht, diesen Text auf diese Musik zu passen, zu machen und gezählt und gemacht und getan. Und dann war das das erste Mal, dass ich sage, das war Lyrik mit einer Rhythmik dabei. Und das hat [Egbert] dann auf eine Melodie gebracht. Ach ja, und so bin ich zu einem Followlied gekommen.

13 TH: [Egbert] hat dann eine andere Melodie.

14 Zorn: [Egbert] wusste ja nicht, was in meinem Kopf war. [Egbert] hat ein ein klassisches, ich sag mal Pfadfinder-, bündisches Lied, irgendwas. Da hat er die Melodie so einen Ticken abgewandelt, aber dadurch, ich sag mal Runrig hat jetzt auch keine Takte, wo du sagst, da findest du nichts anderes, was dazu passt.

15 Zorn: Also das hatte mit der Melodie auch überhaupt nichts zu tun dann. Aber das macht nichts. Es war immer noch eine total dramatische, catchy Melodie. Das war super. Also ich kam irgendwann auf den Con und dann sagten sie „Wir haben eine Überraschung für dich“. Und dann spielten sie dieses Lied und ich „Boah, das war der Hammer.“ Also und dann. Das wurde dann auch die Hymne von Tsalka und das war für mich, von Helborn, von Tsalka meinte ich und das war für mich echt der Hammer. Das, also das war so ein Haken in meinem Leben. So, aber das ist mehr oder weniger durch Zufall passiert. Ich bin auch nicht gut. Also ich sag mal was umtexten, das ginge vielleicht noch, aber ist nicht was, wo ich sage, das ist nicht meine Ausdrucksform. Leider. Ich finde es geil, aber leider nein.

- 16 TH: Das heißt. Du findest es geil, aber du könntest es nicht mehr oder weniger.
- 17 Zorn: Ich nee. Ich hab's versucht. Ich sag mal ein Lied, was total passt, wo man ein Wort ändern muss. Das ist für mich aber nicht ein Followlied machen. Aber ich. Ich bin auch in meiner. In der Schreibweise mein Ausdruck. Ich bin nicht rhythmisch. Mir ist es ein Rätsel, wie man Silbenanzahl auf dem Rhythmus kriegt und die Leute immer sagen „Nee, das passt“ und ich „Aber das sind mehr als da warum passt es trotzdem?“ Bin ich völlig hin. Bin ich schon weg. Das ist ein Wunder. Ich bin da, bewundere, wenn jemand jemand braucht, der ihn bewundert, dann soll er zu mir kommen. Gut so! Und darum sage ich, „Das ist nicht meins.“ Ich mach so eine Sammlung von Dingen, wo ich mich da austobe. Die nenne ich ungereimte Taktlosigkeiten. Musste was aufschreiben, was aber nach Aussagen aller, die das mal zu sehen bekommen haben, sagen „ist nicht vertonbar, weil es passt nicht“.
- 18 Zorn: Aber wie gesagt, man muss auch mal eingestehen, dass man Sachen nicht kann. Ich kann andere. Sachen. -
- 19 TH: Ja gut. Was du kannst bzw. was du gemacht hast, ist das Liederbuch. Kannst du mir da mal so ungefähr die Genese der Entstehung des Ganzen.
- 20 Zorn: Ja, das fing an mit einem Geburtstag von einem der (Nachname)Jungs, der sich in der Jurte der Einhörner die *Apokalypse* gewünscht hat. Und kein Mensch in Clanthon wusste, wie die geht. Und ich dachte, es kann doch nicht sein, dass dieses ranabarische Lied in Clanthon kein Schwein kennt. Und dann fiel mir halt auf wenn man bei Träumern sitzt, bekommt man nur die Träumerlieder. Bei Korsaren, da fing das gerade an mit den Korsaren. Dann kriegt man praktisch nur die Korsaren Lieder und bei den Einhörnern halt nur *Fürscht und Fürscht*. Und ich sage mal dann kommt da immer noch je nachdem so was außenweltliches dazu. Aber es war nichts, wo du gesagt hast „So, die kennen sich“ also. Vielleicht hatte [Ghainam] noch von irgendeinem *Macumba* den Text dabei, aber es gab es nicht, sondern gab es auch ein clanthonisches Liederbuch gab es, da waren aber auch nur clanthonische Lieder drin und das war auch ein abschreckendes Beispiel. Es war A5 klein geschrieben, mit Rahmen noch drum und ohne Akkorde. Es waren halt nur Texte. So, und dann bin ich halt rumgelaufen und habe gesagt Warum gibt es das nicht? Und dann bin ich zuerst an den [Ghainam] gekommen und er sagte „Ja, ich will das schon seit Jahren machen.“ Und dann sag ich „Warum machst du es denn nicht?“ „Weil ich es nicht auswählen kann. Weil ich keine auslassen will.“ Für [Ghainam] ist jedes seiner Lieder sein Kind und [Ghainam] hat also jeden Menge magiranischen Abenden, Musiker, Workshop Lieder, die sind einmal aufgeführt worden und nie wieder irgendwo gespielt worden, was auch zum Teil schade ist, aber, ja, so war es. Hatte sie auch keiner. Aber [Ghainam] hat also ein Portfolio von Dingen gehabt. Also das waren die Klassiker von [Lysander], aber auch eigene Sachen und so, und dann

hat er mir gesagt, wenn ich es machen wollte, könnte ich aus diesem Fundus schöpfen. Dann habe ich erst mal gelernt, was Akkorde überhaupt bedeutet. Und mir ist bis heute nicht klar, wie man mit einem Buchstaben eine ganze Zeile spielen kann. Aber [Vorodjar] behauptet immer das geht so. Und [Vorodjar] und [Kent] waren dann auch diejenigen, die diese Akkorde immer wieder geprüft haben, immer wieder gespielt haben, ob das stimmt? Weil beim Satz verschoben die sich immer wieder. Und ich für mich war anfangs inzwischen wusste ich ja, ich weiß immer noch nicht was man damit macht, aber ich weiß, dass sie genau dahin gehören, wie sie im Original waren.

- 21 Zorn: Und dann bin ich rumgelaufen, dann bin ich von Clan zu Clan gelaufen, habe gebettelt. „Habt ihr Lieder?“ „Habt ihr Lieder?“ „Habt ihr die mit Akkorden?“ Dann hat der [Leonach] eine gewisse Anzahl von Liedern auch schon gesetzt gehabt, die aber problematisch waren, weil [Leonach] das absolute Gehör hat und Noten, die in dieser einen Aufnahme da irgendwie drin waren, geschrieben hat, die aber da eigentlich gar nicht reingehörten. So und auch viel zu kompliziert. Also das war nicht immer so. Niemand spielt das in schiss-Moll und das war dann halt für mich eine editorische Arbeit. Ich habe die Sachen zusammengesucht, ich habe sie aufbereitet, ich habe sie mit den Leuten besprochen, von denen sie sind. Es gab einen Naturgeistercon, wo [Egbert] den Fehler gemacht habe, am Ende einer Bank zu sitzen und nicht rauskam, weil ich mich davor gesetzt habe. Und dann habe ich das aufgeschlagen. „Du hast gesagt, wir wurden es mal durchgucken.“ „Ich will noch Kaffee.“ „Moment.“ „Kann mir jemand Kaffee für [Egbert] bringen?“ Sonst wär der wieder weg. So. Und dann habe ich halt zusammengesucht. Die Infos. Wer hat's im Original geschrieben? Da gab es ganze lustige Stellen, wo dann jemand die Urheberschaft für sich beanspruchte und [Vorodjar] den schönen Satz sagte. „Ich wusste gar nicht, dass der auch schon für Peter, Paul und Mary geschrieben hat, weil eigentlich ist das *Puff the Magic Dragon*“ so gut. „Ups“, und das ließ sich nachvollziehen. Ja, das war die Melodie von *Puff the Magic Dragon*. Aber das waren halt auch zum Teil so Tradierungsfehler. Das hat zum ersten Mal der und der gespielt. Vielleicht war das von dem.
- 22 Zorn: Und dann habe ich also sehr viel auch Recherchearbeit gemacht. Von wem ist es? Wo ist es uraufgeführt worden? Und dann habe ich das ergänzt mit Liedern, die halt im FOLLOW-Umfeld viel gesungen werden und die sich Leute auch gewünscht haben für das Liederbuch, dass sie da rein sollen. Dann habe ich zusammengekürzt, weil es dann vom Produktionsstandpunkt war es dann maximal 200 Seiten.
- 23 Zorn: Und dann habe ich für mich gesagt, ich möchte es in so groß, dass auch in der zweiten Reihe nicht mehr ganz junge Menschen das noch erkennen können, wenn es nicht mehr ganz hell ist. Darum ist es also alles in mindestens 16 Punkt gesetzt. Habe dann mit den Musikern besprochen, was

sie brauchen, wo sie Akkorde brauchen und wie oft sie die brauchen. Ob ich die immer drüber machen muss und hab's dann im Prinzip so machen wollen, das so soweit es geht sind die Sachen auf einer Seite oder auf einer Doppelseite, dass man nicht blättern muss. Ja, das waren so meine layouttechnischen Vorausgaben und dann habe ich mich dran gesetzt und habe mit Leuten, deren Lieder ich da drin habe, Reinhard, also Hannes Wader zum Beispiel, Reinhard May angeschrieben und gesagt, ist das okay? Ich habe da tatsächlich Antworten bekommen. Von May hat die Aussage „die stehen da alle im Netz, kannst nehmen“ und von Herrn Wader die Aussage „Könnt ihr machen, aber nicht digital.“ Das ist der Grund, warum ich immer wieder sage Nein, kann ich nicht machen. Ich habe versprochen, nicht digital. Ich bin jetzt dabei eine Aussage zu machen ohne diese Lieder, dass es endlich mal ein PDF gibt dazu. Wo ich aber im Moment noch so ein bisschen layouttechnisch überlege, dass ich sie in der gleichen Seitenreihenfolge haben will wie das gedruckte Liederbuch, damit die Leute zusammen eine Seite haben.

- 24 Zorn: Und da bin ich am überlegen. Es sind jetzt nicht super viele Lieder drin, ob ich da irgendwie irgendwas anderes, was da das ist, es alphabetisch sortiert, das Liederbuch, ob ich da irgendwas, was da eigentlich nicht hingehört, reintackere oder ob ich Bilder rein mache oder Leerseiten mache. Aber das Problem ist, ich kann sie nicht ganz leer lassen, die Seite, weil sonst die automatische Zählung im PDF nicht funktioniert.
- 25 TH: Du kannst da reinschreiben, dieses Lied gibt's nicht, weil.
- 26 Zorn: Ja so, ich hab mir da mal drei Bilder rein, oder? Das macht es aber immer größer, weil dieses Originaldatei kannst du mal gerade schicken, okay. A Hannes Wader. B. Diese Datei ist 360 MB groß. Nein, die schicke ich nicht mal gerade so klar. Übrigens kurz antworten kann ich auch nicht.
- 27 TH: Das ist gut für mich. Ich mag lange Antworten. Du hast es dann raus gebracht und wie dann verteilt.
- 28 Zorn: Also ich habe mich erkundigt. Ich habe. Ich arbeite hier in dem Bereich, wo ich auch mit Druck zu tun habe und habe mich halt erkundigt, was kostet das? Und dann habe ich tatsächlich beim CVJM Druckerei, die normalerweise Kirchenlieder druckt, ein super günstiges Angebot gekriegt und habe aber dann immer noch das waren deutlich über 1.000 €, die ich da für die Bücher bezahlt habe und habe dann gesagt so, hm hm, geht. Funktioniert das? Und dann hat tatsächlich hat der Einhornclan gesagt wir nehmen auf jeden Fall in Clanstärke 20 Dinger ab und der Jan hat gesagt ich nehme für Ranabar schon mal zehn und wenn es nicht reicht, dann gebe ich dir das Geld.
- 29 Zorn: Und damit war für mich also war das war schon ein Brocken.
- 30 Zorn: Dann habe ich den halt drucken lassen in dieser Druckerei. Und ich glaube und habe halt gesagt, von der Preiskalkulation möchte ich, dass es so

ist, dass ich all den Leuten, die viel beigetragen haben, also [Ghainam], [Tulox], [Kent], [Vorodjar], ein Freiexemplar geben konnte und dass ich den Kindern kein Geld abnehmen musste. Also ich habe viele von den Sachen, also von den Sachen, also ich sag mal [Key'Leth] damals, sie hat Harfe gespielt oder [Mary] oder die haben halt eins gekriegt. So und ich hatte dann einmal einen Vorabdruck also auf einem eigenen Drucker gemacht, um zu gucken, ob das was taugt. Und dann habe ich sie auf einem Fest dabeigehabt. Und ich glaube, nach diesem Fest hatte ich noch irgendwie die zehn, die noch zu Hause lagen oder so. Und das hat also auf den Hammer geklappt. Also es war. Es war tatsächlich so, dass ich da so ein bisschen unabhängig war von allen Zusagen, die netterweise dann der [Saraschin] gemacht hatte, wo ich gedacht habe, das will ich aber irgendwie auch nicht.

- 31 Zorn: Das war so im Hinterkopf, aber irgendwie habe ich ja so, geht schon irgendwie, ist ja ein Hobby und es geht schon. Aber das war dann so und dann habe ich, danach habe ich immer mal wieder einzelne Exemplare auch wieder zu Hause gedruckt. Das Problem ist halt die Ringbindung. Ich habe nix, um Ringbindung zu machen und die ist eigentlich praktischer. Ich habe nur Lose und Klebebindung machen. So, aber da habe ich dann noch mal nachgedruckt. Aber ich sag mal, es sind eben 220 Seiten. Das ist allein schon im Druck ist das nicht günstig.
- 32 Zorn: Ich habe inzwischen drei weitere Versionen gemacht. Das eine ist die berüchtigte [ZoukajRa]-version, wo sämtliche Lieder auch von [Sarzanij] drin sind, die die nicht drin haben wollte, im allgemeinen Liederbuch, weil sie sagt, sie möchte halt nicht, dass Hinz und Kunz die singt und wo aber auch noch so Sachen wie die Monsters drin sind. Also die Monsters haben von [ZoukajRa] ein Liederbuch geschenkt bekommen, *Monsters of Liedermaching*.
- 33 Zorn: Weil viele Grundlagen sind halt *Monsters of Liedermaching* für die Korsarenlieder und [ZoukajRa] ist großer Fan und als wir dann da mal auf einem Konzert waren, ist sie hinterher gegangen so.
- 34 TH: Und was war die Reaktion.
- 35 Zorn: Och, fanden sie geil. Also fanden sie total witzig, also haben sie sich drüber gefreut. So, und dann gibt es halt noch. Es gibt eine Thuataversion, die ist damals entstanden zur Hochzeit von [Gwennor], da waren halt die Thuata. War ne Frustsache, Ich bin an den. Wie heißt denn der Schnellschwätzer?
- 36 TH: [Albatanor].
- 37 Zorn: [Albatanor] angetreten war. Das war für mich der Musiker.
- 38 Zorn: Und der sagte „Nein, wir haben keine Lieder.“ Da hatte ich und ich sagte „Ey, Siber Lobar“ „Die haben wir alle nicht, Da wissen wir auch nicht, ob

wir dürfen.“ Darum gibt es im Prinzip in dem Liederbuch keine thuatischen Lieder. Und inzwischen hatte der [Gwennor] halt zwei, drei Lieder gemacht und die sind halt in dieser Thuataversion drin gewesen und. Und dann gibt es noch eine Version, das war die letzte, die das ist die umfassendste Version. Was ist die [ZoukajRa] Version plus zu thuatische Lieder. Und dann gab es noch eine Version mit noch mehr nicht Followliedern, aber ohne die [Sarzanij] Lieder. Also so, aber das ist ein bisschen blöd, weil gerade die die Musiker [Vorodjar], [Kent], [ZoukajRa] haben, die ähm die große Version wo die Seiten darum weiß ich ja den Seitenzahlen problematisch ist die von der normalen, im Umlauf befindlichen Versionen abweicht. Aber die haben sich inzwischen tatsächlich auf die Seitenzahl unten die normale Seitenzahl draufgetan. Also wenn es bei denen irgendwie anders ist. Das ist Handgebunden.

- 39 Zorn: Mit Holzdeckeln, das sind irgendwie 350 Seiten, aber die wissen halt ihre Seite. 350 ist die Seite 220 und die Seite 207 ist bei denen irgendwie 98 oder so. Das können die dann ansagen. Wobei das Lustige ist, es ist strikt alphabetisch sortiert, aber jeder braucht trotzdem die Seitenzahlen, weil immer nicht klar ist, wie ist denn der Anfang oder wie ist der Titel von dem Lied?
- 40 TH: Ja klar, den Titel vom Lied kennt kaum einer
- 41 Zorn: *Apokalypse.*
- 42 TH: Deswegen. Deswegen werden Kirchenlieder auch nach Incipit sortiert, nämlich nach den ersten drei, nach den ersten Worten bzw. Takten. Bleibst du dran? Machst du irgendwann eine neue Ausgabe nochmal, also eine öffentliche Ausgabe?
- 43 Zorn: Da habe ich jetzt. Es wird eine [Tsajfaio]-Ausgabe geben. [Tsajfaio] weiß das noch nicht, aber [Tsajfaio] von den Toku hat mich so gepiekt. Ich meine, [Ghainam] hat mich auch viel gepiekt, aber [Ghainam] habe ich das so oft erklärt und er kam trotzdem jedes Mal wieder, dass ich immer so mimimimimi bin. Lass mich in Ruhe. So bei [Ghainam] möchte es halt. Das ist für ihn deutlich einfacher, wenn das halt auf irgend einem Gerät hat. So. Aber [Tsajfaio] hat es dann auch. Und als die Jugend dann da anfing und sagte hier Liederbuch und die waren dann am Singen, diese alten Klamotten, die doppelt so alt sind wie sie selbst, sag ich. „Okay, du musst dich noch mal dransetzen. Also ich werde das. In den nächsten Wochen will ich das machen und dann will ich das halt einfach. Ich sag mal auf dem Discord in den Downloadbereich stellen, dass das dann jeder runterladen kann, weil es geht nicht um, es geht mir nicht um meine Arbeit. Mir geht es tatsächlich um die Lieder, wo keine Rechte da sind, wo ich sage, wenn ich die in die Öffentlichkeit gebe und wenn es digital ist, dann geht es in die Öffentlichkeit, irgendwo wird es auftauchen, dann möchte ich keine Schwierigkeiten kriegen.

- 44 TH: Ja klar.
- 45 Zorn: Und wenn ich aber so eine Version habe, wo halt nur *Fürscht und Fürscht* und [Lysander] und [Tulox] drin ist, dann ja.
- 46 TH: Ja.
- 47 Zorn: Sehe ich da kein Problem.
- 48 TH: Auch wenn du, vor allem wenn du nur Texte und Griffe hast, ist es eh egal, weil das wenn überhaupt das Copyright war. Ist das eigentlich der Originaltext und die Originalmelodie?
- 49 Zorn: Ja, aber das ist halt bei den Liedern, die halt, ich sag mal Hannes Wader oder so..
- 50 TH: Ja klar, wenn da unveränderten Hannes Wader drin hast, ist das klar. Ja, natürlich.
- 51 Zorn: Darum halt wie gesagt diese anderen Sachen, das ist okay, das weiß ich halt auch so, aber so und ich meine, ich hab halt, das war dann mein Ego-trip, da sind halt lauter Bilder von mir drin. Und. Das war dann auch, ach, so viel Bilder habe ich schon gemalt die da reinpassen. Haha. Also das hat mir halt auch nochmal Spaß gemacht und ein paar Bilder sind auch extra für das Liederbuch entstanden. Aber die meisten waren halt Bestand.
- 52 TH: Was ich, was ich gerade noch zurückkommen fragen will. Weil du hast es vorhin erwähnt. Korsaren singen Korsaren, Träumer singen Träumer, Jurte singt Jurte. Ist das noch so?
- 53 Zorn: Nicht mehr. Nicht mehr, und das schreibe ich mir völlig unbescheiden auf die Fahne. Wir haben vor einigen weiß nicht, vor einigen Festen haben wir irgendwo gestanden und mit stand ich mit [Dhokaj] da und wir hörten in der Jurte Träumer Korsarenlieder singen, so *Makor on Ice*. Und [Dhokaj] meinte so „Ich glaube, wir sind angekommen in FOLLOW. Sie singen, die Träumer singen Korsarenlieder in der Jurte“ und das ist wirklich anders geworden. Das finde ich total schön. Ich habe tatsächlich inzwischen in manchen Sachen — und du hast vorhin eine andere, eine neue Ausgabe angesprochen — ein schlechtes Gewissen, weil ich glaube, ich habe eine, und das ist die Aufgabe eines Editors, eines Herausgebers, eine Auswahl getroffen und Lieder, die ich nicht aufgenommen habe, haben auch nicht die Chance bekommen, die Lieder haben, die drin sind.
- 54 Zorn: Und ich sag mal, bei manchen Liedern denke ich mir im Nachhinein, die wären schön gewesen, drin zu sein. Es gibt Lieder, die würde ich und wenn ich 1000 Seiten zur Verfügung hätte, nicht reinnehmen. Ich sag mal das Lied, wo ich sage, das nehme ich nicht rein, ist Aschmahal, aber ich denke, das ist kein Lied, das ist eine Verunglimpfung einer Person. Aber so ticke ich. Ich weiß, dass die Leute das geil finden, ich nicht so, und darum würde ich gerne eine zweite Version machen. Aber ich sehe das

Potenzial im Moment noch nicht. Also diese zweite Version wären die Lieder, die schon knapp vor 2000 haben. Das ist ja das Jahr vor Ludwigstein ist das gewesen.

55 TH: Ludwigstein III ist.

56 Zorn: 14 oder so.. Also sie sind vor diesem Zeitpunkt schon kaum gespielt worden. Ich bin ja viel rumgekommen. Das war für mich persönlich auch super cool. Ich bin halt zu anderen hingekommen, habe andere Sachen kennengelernt beim Toku, Tok und Toker und so vom [Schroth] die Sachen, die hatte ich nie gehört und das war für mich total schön, dass man da noch mal mehr an FOLLOW kennenlernen. Aber das waren halt Lieder, die hat damals schon kaum jemand gespielt. Ich glaube, wenn man so einen zweiten Band macht, wo die Klopfer wie *Macumba* oder *Schmied O Schmied* halt nicht drin sind, dass das also das würde ich auf jeden Fall auch in der Form machen, dass ich das nur als PDF mache. So, aber ich glaube, dass das tatsächlich dieses schwerer hätte und es sind seitdem nicht so viele Lieder nachgekommen. Die Korsaren haben einige neue gemacht, wo ich sage so, das sind auch so, ich sag mal Gassenhauer. Also ich habe schon auch einiges an Korsaren Liedern drin gehabt, die neuer sind. Aber ich sag mal, es ist zum Beispiel von *Fürscht und Fürscht* eigentlich nichts nachgekommen. Seitdem. Da ist nichts mehr in den letzten.

57 TH: Ja, und von den Leuten individuell, also von [Egbert] alleine macht er nix. Eigentlich nicht.

58 Zorn: [Egbert] spielt bündische Lieder, Pfadfinderlieder aus der Liederbox und älter. Der hat ganz, ganz wenig alleine gemacht. Bei den beiden ist es eigentlich so, dass [Pendror] mit dem Text um die Ecke kommt und [Egbert] mit einer Melodie. Okay, es gibt glaube ich, also die Fama, die die beiden oder die [Pendror] erzählt ist. Das ist eigentlich nur zwei, wenn nicht nur ein Lied gibt, wo er eine Melodie zu gemacht hat. Und [Egbert] hat sehr viel, aus seinem Repertoire. Also ich sag jetzt mal bündische Lieder, Pfadfinderlieder, die auch sonst kein Schwein kennt, also dass er dann auch Melodien drunterlegt, weil ich sag mal so viel verschiedene Dinge gibt es dann auch nicht, wo das schwierig ist so und da ist halt, denke ich, noch nicht so viel, dass man sagt so, man braucht jetzt ein neues Liederbuch, weil so viel Neues ist noch nicht da. Also wenn, wäre es das Aufsammeln der Brocken, die übrig geblieben sind und Einpflegen der Dinge, die nachgekommen sind, was aber in meinen Augen wenig ist, weil ich sage mal, es fehlen die neuen Thuathalieder, die würden auf jeden Fall reinkommen, *Thingtrinklied*, oder *Winterthingslied*, *Stammesbrüder*, aber sonst fällt mir wenig ein. Es gibt so ein paar Korsarenlieder, wo ich sag "du, die werden auch viel gesungen", aber es sind noch nicht so viele. Und darum also ich würde das machen, also da denke ich auch wirklich drüber nach. Aber da denke ich, es hat die Überlegung, was kommt da rein. Ich habe also auch aus dem [Ghainam] Bestand noch ganz

viel Kram und [Ghainam] hat auch durch neue magiranische Abende noch mehr Sachen. Aber das sind halt Sachen, wo du denkst so. Es sind schon zum Beispiel nicht alle Sachen von den berühmten FOLLOW-LPs drauf. So, da habe ich zum Beispiel auf. Da ist in dem FOLLOW-Liederbuch ist die *Hyldir* drin und die ist auf besonderen Wunsch von [U'Rizzen] drin, weil [U'Rizzen] sagte „So die *Hyldir* ist aber da drin, oder?“ so. Und dann ist mir klar geworden, dass das wirklich so ein, für Alt Fellows so ein Urgestein ist. Also auch von der LP, darum ist die da drin.

- #1: Zorn: Und tatsächlich war es in Müden an der Örtze, wo plötzlich, der ist jetzt Lord der Ca Rhuun oder Herrscher der Ca Rhuun. Der [Malberic], saß da und hat „Och da ist die *Hyldir* drin.“ Ich weiß nicht, ob du da bei was es war Müden, ne, nicht Müden, das Hangarfest I.
- 59 TH: Da war ich dabei.
- 60 Zorn: Da gab's nach dem Magiranischen Abend einen ganz langen Tisch an dem lauter Musiker.
- 61 TH: Bei dem war ich nicht dabei. Von dem habe ich schon erzählt bekommen.
- 62 Zorn: Es war einer der schönsten Abende die ich in FOLLOW hatte, wo wirklich rumging und jeder spielt. Und dann [Malberic] schlug diese *Hyldir* auf und spielte die, aber er spielte sie gut. Seine Frau war hinterher am Weinen, dass sie nicht dabei war. Sie war zehn Minuten vorher ins Bett. So, und dann spielte er das und so viele Leute hatten das noch nie gehört. [Scarva] speziell sagte. „Warum habe ich das noch nie gehört? Das ist der Hammer.“
- 63 Zorn: Und ich sag mal, dafür ist schon für diesen Abend ist es wert, dass die *Hyldir* da zwei Seiten drin hat, so aber auch hat, einfach um Followgeschichte abzubilden.
- 64 TH: Ja, Du hast eines. Was? Etwas, was ich bemerkt habe. Du hast Sachen als Hymnen markiert.
- 65 Zorn: Das war die einzige Möglichkeit, wie ich die clanthonische Hymne auf die erste Seite kriegte. Mit der Antwort hast du nicht gerechnet, oder?
- 66 TH: Nein.
- 67 Zorn: Nein. Es war tatsächlich mein Einhorn Gedanke. So. Hmmm. Das ist das, was wir am häufigsten brauchen. Oh, das mache ich jetzt so, Wenn ich es mit C wie clanthonische Hymne mache, kommt es auch ganz nach vorne. Das war der schlichte Grund.
- 68 TH: Aber wie hast du die Sachen ausgewählt? Die Hymnen?
- 69 Zorn: Ich habe die. Ich habe gefragt „Habt ihr eine Hymne?“ Ich bin zum Beispiel der Zwergenhymne total hinterhergelaufen. Bei der Zwergenhymne

gibt es offizielle drei Antworten was die Melodie ist. So und die, die die korrekte Antwort ist wohl: Es gibt an verschiedenen Stellen verschiedene Melodiegrundlagen und jeder singt sie anders und die Zwerge sind sich da nicht einig. Ich glaube, dass auch Politikum in Zwergistan, welches die Melodie ist. Je nachdem wen du fragst, hast du eine andere Hymne. So, aber es gab halt Völker, die haben mir gesagt, wir haben keine Hymnen, das sind die meisten, aber so ist das ganz blöd. Darum heißt es auch die clanthonische Hymne. Das Lied heißt eigentlich anders. Heißt eigentlich, „Wenn wir in Richtung Tandor ziehen“ Ja, aber wenn man das, dann ist es mit W, dann ist es wieder nicht als erstes, so Gag am Rande. Da bin ich also auch brutal und sage so „meine Arbeit, meine Reihenfolge.“

70 TH: Okay, ja gut, aber du hast das bei überall wo du es wirklich gefunden hast, dann auch immer hingeschrieben „nach der Melodie von“ so praktisch.

71 Zorn: Also wenn du das siehst, steht es eigentlich auch immer, wann es zuerst aufgeführt wird. Erst Aufführung, wenn es irgendwie bekannt war und dann Original.

72 TH: Aber okay, ja, dann ist das eigentlich alles, was ich jetzt auf meiner Liste habe. Wenn dir noch was einfällt, habe ich irgendwas vergessen.

73 Zorn: Du hast mich noch nicht gefragt, ob es Spaß gemacht hat.

74 TH: Das ist natürlich eine wichtige Frage.

75 Zorn: Riesigen Spaß! Nein, Also es hat mir Riesenspaß gemacht hat, weil es einfach mich in Kreise gebracht hat, die ich sonst von ferne erlebt habe. Ich habe also super Respekt vor Musikern und dann denke ich immer „Ich nicht. Ich lasse euch das mal machen, ich mach es nur schief, wenn ich mitmache.“

76 Zorn: Das war auch ein Grund für mich, warum ich mich im Einhorn-Clan wohl gesungen gefühlt habe. So mit [Egbert], [Pendror], [Nemmich], damals [Kai von Schwarzensteyn]. Da konnte ich mitsingen, das hat kein Mensch gehört. Super Plan. Klang so, ähm, Und da habe ich halt mit vielen Leuten auch in engeren Kontakt gekommen.

[Off the record Gespräch]

77 Zorn: Aber das war für mich auch so, tatsächlich dieses Einhornghetto. Ja, ich habe auch die Träumerlieder nicht gekannt. Ich habe mit die Träumerlieder kennengelernt, nachdem ich bewusst angefangen habe. „So was hab-t’n ihr für Mucke?“

78 Zorn: Musik zur Völkerverständigung.

[Zwischengespräch]

- 79 Zorn: Nee, also für mich war das wirklich so, der [Ghainam] hatte etliches auch digital, was ich gekriegt habe. Ich habe etliches irgendwie abgetippt und da waren wirklich [Vorodjar] und [Kent] echt, die dann gesagt haben, „Nee, der Akkord muss“ also die haben ein Ausdruck und dann das „ne und über diesen Buchstaben muss der Akkord“ weil für mich ist immer noch ein Wunder, wie man mit Akkorden Musik macht.
- 80 Zorn: Also mit eine Melodie mit Noten. Das kann ich voll verstehen. Aber Akkorde? (...) Wir waren vor Jahren, also es inzwischen es ist Jahre her, bei [Fjodr] und [Sinaida] und [Sinaida] hat Klavierunterricht gehabt und da war ihr Klavierlehrer da, als wir so einen kleinen Stammtisch da hatten und dann kam halt, da war auch, glaube ich, [ZoukajRa], [ZoukajRa] war da und dann gab's Musik und dann meinte Ach, zeig mal dieses Liederbuch. Und dann hat er dieses Liederbuch auf sein Klavier gestellt und hat plötzlich auf ja, die Melodien, die da standen, ganz andere so ein Polka draus gemacht, also aus Liedern, wo die Polka eigentlich nicht drin ist oder echt so Hammer. Und ich habe da irgendwie nur den [Vorodjar] gefragt „Sag mal, der spielt doch viel mehr Noten als da stehen, ja dort zehn Finger, da steht da immer nur eine Note. Was spielt er denn mit den anderen Fingern?“ Das war der Klavierlehrer von [Sinaida], da hatten wir irgendwann mal so einen Stammtisch bei denen, dann war der Lehrer da und dann dieses Liederbuch und das. [Vorodjar] hat sich weggeschmissen vor Lachen, weil für mich war das so, „da steht eine und der kennt es nicht mal das Lied. Und dann meine zehn Finger, das sind viel mehr Noten.“
- 81 Zorn: Ich liebe Musik, aber es wird nicht erwidert.

A.3.17 Gruppengespräch Marburgcon

Interview geführt beim Marburgcon in Marburg am 5.6.2022

- 1 TH: Der erste Fokus ist für mich jetzt die Neubetextungen. Ja, ganz einfache Frage: Wie viel vom alten Lied ist da, wenn man neuen Text hat? Wie viel vom Original bleibt übrig?
- 2 Athali: Wie meinst du das, von der Melodie oder vom Text
- 3 TH: Von den von Assoziationen, von der Atmosphäre? Warum nimmt man genau dieses Lied? Um das zu schreiben. Also, wie suchst du ein Lied aus das du neu betextest, ne Melodie?
- 4 Strandgut: Also die Worte müssen in den Melodiebogen reinpassen. Ja, also manchmal hast du Lieder, da musst du nur so zwei, drei Vokabeln austauschen und dann passt es auf einmal nach FOLLOW. Was weiß ich. *Blau wie das Meer*: Da ist dann auf einmal nicht mehr der „Nebel um Kap Horn“, sondern der „Nebel um Katash“, Bumm. Fertig. Korsarenlied. So Sachen, ja gerade die Samarök Sachen, da muss es einfach der Text in den Melodiebogen rein passen und hat überhaupt nichts mehr mit dem Originaltext zu tun. Also denkt zurück an *Ich werd Dhokaj* auf *Fear of The Dark* von Maiden (singt): „ich werd Dhokaj. Ich werd.Dhokaj“
- 5 Strandgut: Okay, das passt einfach rein und dann hat das aber nix mehr mit irgendwelcher Dunkelheit zu tun oder so..
- 6 Dhokaj: Das ist ja auch eine Frage, ob du in der Ausgangsprache bleibst oder nicht. Nun, wenn du meistens ein Lied mit dem deutschen Text hast, kannst du natürlich viel einfacher einfach einen Begriff austauschen und dann passt es. Wenn du aber sagst, ich nehme ein englisches Lied und will es überhaupt erst mal auf Deutsch übersetzen, dann ändert sich natürlich allein damit schon mal viel, weil du sowieso erst mal an jeder Zeile arbeiten musst.
- 7 Strandgut: Ja,
- 8 Iothaer Cú: Ich habe ja auch am *Krieger-Righ von Dhannanain* gearbeitet und da war das auch so, dass ich sehr, sehr lange darum gerungen habe, tatsächlich passende Worte zu finden, um das auf diesen alt-mittelalterlichen Text mehr oder weniger so anzupassen, dass es einigermaßen klappt.
- 9 Athali: Also bei mir war es bei dem *Dorn* so, dass ich da tatsächlich die Atmosphäre wollte, also das hatte mich angesprochen, das war was, wo es um Zusammenhalt und um um um Zusammenstehen ging, und in dem Moment war das der Moment, wo wir sehr viel Uneinigkeit und sehr viel Streit hatten in FOLLOW und es sich für mich einfach richtig anfühlte, diesen Text dann dementsprechend zu texten. Aber an anderer Stelle habe ich auch schon gemacht, das was [Strandgut] gerade gesagt hat, einfach

weil es gepasst hat und dann immer nur zwei, drei Worte ändert und dann zack n Followlied hat. Das ist einfach was anderes.

- 10 Strandgut: Wir haben ja im FOLLOW irgendwie so diese ungeschriebene Abmachung, dass die Lieder deutsch sind, mit deutschen Texten sind oder wenn du irgendwie keine Ahnung, wenn du Koryphäen der Magiraenzy hast, die dann was weiß ich einen Text auf Walisch oder so was rausklappen können. Aber irgendwie es gibt glaub ich kein englisches Followlied.
- 11 Athali: Das Walilied.
- 12 Scarva: Dieses *We are the Wali?*.
- 13 Dhokaj: Ja, ja, es gibt ein paar, es gibt ein paar, aber sind nicht viele, sind nicht viele.
- 14 Strandgut: Verglichen mit dem, was da ist, ist es minimalst. Also irgendwie würde ich jetzt auch so instant nicht auf die Idee kommen, einen FOLLOW-Text auf Englisch zu machen.
- 15 Scarva: Mir ist sowieso meine Muttersprache am liebsten, da kann ich. Hier komme ich am besten mit klar. Ich habe mir noch nie Gedanken gemacht, warum mich ein Liedtext gerade umsetzt. Meistens kommts mir in den Kopf. Wenn ich da was habe. Ich bin ja auch jetzt keiner von den Musikern so wie ihr. Ich bin ja eher so Mitgröler. Und ich werde nie diese Heimfahrt vom Con mit [ZoukajRa] vergessen, wo wir angefangen haben, Disneylieder umzutexten. Das war einfach nur unfassbar witzig. (singt) „Ich bin der Dhokaj von Samarak / der beste Mann im Kahn / spring ohne Hast / von Mast zu Mast / das ist fürn Dhokaj n Klacks / oh schubiduu wir möchtn so sein wie duuu“
- 16 Scarva: Aber das war natürlich nicht ernst gemeint.
- 17 Dhokaj: Im Endeffekt geht es ja um Bilder. Also man hört irgendein Lied in einem völlig anderen Kontext und hat ein Bild vor Augen, sagt, „das würde super zu uns passen“, oder „das würde super nach Magira passen“. Das hat irgendwie das gleiche Gefühl, was einem das Lied vermittelt. Es ist glaube ich, eher selten, dass man sagt, „ich nehme mir ein Lied und baue es vom Gefühl her um und mache etwas komplett anderes daraus“, sondern die Motivation ist eigentlich schon, dass man das man ein Lied hat, das schon gut passt und das man dann tatsächlich nur noch mehr oder weniger adaptiert
- 18 Athali: Außer als Satire. Wenn du es quasi nimmst, weil es gerade nicht passt, damit du es persiflierst.
- 19 Dhokaj: Okay, Ja Ist aber eher die Ausnahme, würde. Ich sagen.
- 20 Athali: Das ist genau, dass du ein Klischee verwendest, um damit eine Aussage zu treffen.

- 21 Strandgut: Ja, das wäre dann so was wie zum Beispiel mein *Sound of Violence*, also auf die Melodie von *Sound of Silence* einfach ein völlig bluttriefenden Massakertext draufzupacken.
- 22 Ban: Wir haben ja diesen Magira [Grand Prix de la] Chanson zum Beispiel mal gemacht, ein, zwei Mal, da habe ich ein Arbeiterlied umgedichtet, weil ich genau diesen Tonfall haben wollte. Ich wollte eigentlich dieses Kämpferische, da habe ich ein paar Vokabeln ausgetauscht, da hab ich es ein bisschen religiöser gemacht, finsterer. Das ist in der Followpedia, das findet man, man kann es singen, es gibt Melodie dazu. Das ist aber kein Lied, das man am Lagerfeuer singt. Am Lagerfeuer setzen sich dann andere Lieder durch, wenn ich an das Lied vom *Golgoth* von den Träumern denke, was ja im Endeffekt ein *Westerland* Cover ist, aber genau wieder diesen Ton treffen will, das sind dann die Lieder, die sich dann wieder reproduzieren. Die anderen sind in einer gewissen Art und Weise historisch. Gerade ist auch so, was so *Fürscht und Fürscht* beispielsweise betrifft, die dann diesen unheimlich verdichteten Enzypunkt haben und damit dann treffen und eine Zielgruppe haben.
- 23 Sibylle: Aber gerade bei den bei den *Fürscht und Fürscht* Liedern hast du ja tatsächlich auch den Aspekt, dass das gar keine Lieder im Ursprung waren, sondern tatsächlich Gedichte aus der Romantik, die vertont wurden, weil einfach das Gedicht per se schon eine entsprechende Stimmung transportiert, die man da eben haben möchte oder sehen möchte. Und entweder man hat eine Melodie von einem Lied gefunden, die zufällig passt, oder es sind tatsächlich neue Melodien geschrieben worden.
- 24 TH: *Nackt und gefesselt*.
- 25 Strandgut: Ja, ja, das ist ein ganz altes, aber, (Gelächter) glaube ich, überliefert aus dem, –
- 26 Ban: Aber was man hat sind ganz viele deutschsprachige Schlager und so. Wenn ich so an das das Lied mit der Enzy denke, von den *Wettermaiden* beispielsweise, umgedichtet der deutsche Schlager schlechthin. Wie gesagt, viel auch zu Deutschrock, also Punk, auch Ärzte oder Hosen. In die Richtung geht es, glaube ich, mehr und ganz viel. Aber auch diese Mittelaltermusik oder diese Musik, die dann erst viel später entstanden ist und dann umgedichtet wurde,
- 27 Strandgut: Weil die Mittelaltermusik muss ja immer in Anführungszeichen gesetzt werden, die “Mittelaltermarktmusik“.
- 28 Mehrere: Ja, genau. Ja genau.
- 29 Strandgut: War eigentlich alles so,
- 30 Ban: diese Mittelalterrockbands,

- 31 Dhokaj: Die aber thematisch halt nah dran ist. Also wo man tatsächlich auch keine Übersetzung machen muss, sondern wirklich nur ein paar Begriffe vielleicht austauschen muss und trotzdem das gleiche Gefühl kriegt.
- 32 TH: Das ist jetzt interessant, weil trifft ein Thema, das ich gleich als nächstes anhängen wollte. Wo kommen die Originale her? Aus welchen Genres?
- 33 Athali: Überall. Also du hörst irgendwas und denkst, das ist es. Und dann fällt dir fällt dir dazu vielleicht die erste Textzeile ein oder der Refrain. Du kannst dir plötzlich eine Textzeile ausdenken und dann geht es los. Also das ist vollkommen assoziativ.
- 34 TH: Aber es ist die Musik, die du sowieso hören würdest.
- 35 Athali: Ja, oder im Radio kommt was plötzlich.
- 36 Strandgut: Nicht zwingend, nicht mal zwingend Also ich habe ganz viele Sachen umgetextet von Bands, die eigentlich nicht so in meiner in meinem Regal stehen.
- 37 Iothaer Cú: Oder wie sie es gerade eben taten. Manchmal auf der Autofahrt nach Hause. Irgendwelche. Ja, es ist letztendlich Popmusik, die man umschreibt, die nicht mal wirklich Popmusik sein muss, sondern einfach irgendwann irgendwo auftaucht.
- 38 Ban: Weil es aber auch Lifestyle ist, Also wenn wir noch mal bei dem *Golgo-loch* bleiben *Westerland* kennt hier, glaub ich jeder als Song.
- 39 Strandgut: Macht Sinn, wenn du, wenn du eine Melodie hast, die sowieso schon jeder mitgrölen kann.
- 40 Dhokaj: Es muss aber trotzdem irgendwas sein, was was umsetzbar ist. Es muss instrumentell irgendwie mit einer Klampfe am Lagerfeuer zu spielen sein. Es muss auch irgendwas sein, wo man sich vorstellt, dass die Leute auch mitsingen oder dass man selber auch vernünftig singen kann. Also da fallen natürlich ganz viele klassische Popsongs oder so, die fallen einfach raus.
- 41 Strandgut: Die letzten 20 Jahre, die würden nicht –
- 42 Dhokaj: Die würden nicht funktionieren. Und es gibt einfach ein paar Sachen, wo man denkt, „Och, das könnte aber vielleicht funktionieren. Warum machen wir das nicht?“
- 43 Athali: Ja, aber es ist schon auch so, was du eben auch schon angesprochen hast, es gibt Lieder, die dann in dieses Liedgut eingehen. Hängt auch damit zusammen, „wer sitzt an der Klampfe, wer arbeitet, wer singt?“ Zum Beispiel dieses Dornlied, was ich für für Helmarshausen damals gemacht habe, das ist nicht ins FOLLOW-Liedgut eingegangen. Nicht, weil es nicht eingängig zu singen wäre, sondern weil es einfach keine Griffe gibt

dafür. Ich bin kein Gitarrenspieler. Ich habe dafür keine keine Griffe gemacht. Die sind zwar über das Arbeiterlied gut zu bekommen, aber es hatte niemand. Also es ist halt nicht einfach nicht so singbar, dass es eingegangen wäre. Und gibt ganz viele Lieder, ganz, ganz viele Lieder die einfach dadurch, dass sie nicht bei denen angekommen sind, die Musik am Lagerfeuer machen, dann einfach irgendwann nur noch zur Historie gehören.

- 44 Scarva: Das, was [Ban] gerade gesagt hat. Genau das wollte ich noch fragen.
- 45 Strandgut: Und du hast halt auch Lieder, die sind einfach aktuell. Mir sind gerade meine *Scheißwespen von Langeleben* eingefallen
- 46 Athali: Situativ.
- 47 Strandgut: Das war das war damals in Langeleben der Brüller. Alle haben sich totgelacht. Aber ich glaube, danach habe ich's nie wieder gesungen, weil hier fliegen halt keine Wespen. Warum soll ich dann?
- 48 Ban: Das brennende Enzyzelt wird immer noch gesungen.
- 49 Strandgut: Das brennende Enzyzelt, ja gut das ist aber auch,
- 50 Ban: Was, aber vergleichbar, ich sage mal, vergleichbar ist, weil es auf einem Ereignis irgendwie basiert.
- 51 Strandgut: Ja, aber ist halt auch so. Dieses Ereignis war,
- 52 Scarva: Aber, da hast viele Leute, die's singen.
- 53 Mehrere: Ja genau, ja, das gibt es ja.
- 54 Strandgut: Und du hast ein ganz anderes Ereignis, ich glaube, für FOLLOW als Verein war das damals richtig gut, dass denen das Zelt in Flammen aufgegangen ist, weil dann haben nämlich alle sofort ihren Streit irgendwo in Koffer gepackt und haben erstmal geguckt, dass [Ragnar] und [Verika] wieder irgendwie unterkommen und ihr Zeug haben und irgendwo einen Schlafplatz haben und was weiß ich nicht noch alles. Und dann guckt man sich an und so. „Wir haben uns jetzt nicht gerade irgendwie zwei Jahre lang gegauzt wegen irgendeiner Scheiße“. Das hat ein ganz anderes Gewicht. Dieser Zeltbrand.
- 55 Dhokaj: Aber ich glaube, was sich durchsetzt sind quasi die Lieder, die die Musiker, die die Instrumentalisten freiwillig gerne spielen und von denen setzen sich die durch, die vom Publikum gerne gesungen und gewünscht werden. Das heißt, es gibt durchaus auch Stücke, die die Musiker viel lieber mögen als diese Gassenhauer, die aber im Endeffekt nicht goutiert werden, weil die Leute, die da daneben sitzen, dann das langweilig finden, nicht mitsingen können oder wollen, nicht textfest sind oder zu komplex sind. Und dann reden sie. Und dann ist die Situation halt auch so,

dass die Musiker dann wieder keinen Spaß mehr daran haben, weil man will auch nicht gegen die Schwätzenden anderen ansingen müssen, glaube ich.

- 56 Athali: Es gibt Mode. Als ich bei FOLLOW angefangen habe, war es Standard, dass jeden Abend mindestens einmal die *zwei Monde* kommen mussten.
- 57 Ada: Oder auch *Macumba* zum Beispiel
- 58 Athali: *Macumba* hört man immer
- 59 Ada: Immer mal wieder, aber nicht mehr so häufig
- 60 Athali: Nicht mehr so häufig, stimmt. Ja, aber die *zwei Monde* hört man so gut wie nie.
- 61 Dhokaj: Aber es hängt halt einfach auch an Personen.
- 62 Athali: Exakt, genau, es hängt an der Person.
- 63 Dhokaj: Als ich nach FOLLOW gekommen war, war im Endeffekt derjenige, der am meisten Musik produziert hat oder gemacht hat oder dargeboten hat, war [Siber Lobar], der einen unglaublichen Katalog an Liedern hatte, größtenteils auch irgendwelche umgetexte Sachen oder so was. Seit er weg ist, wird ganz vieles von dem Liedgut, was er quasi an jedem Wochenende rausgehauen hat, wird nicht mehr gesungen, weil es keiner für sich als sein Lied adaptiert hat. Genau das sind Stücke, die einfach auch dadurch dann mehr oder weniger in Vergessenheit geraten, weil derjenige oder diejenige, die es immer gespielt haben, ausgestiegen sind.
- 64 Ada: Bis hin zu, dass die Leute die Melodie gar nicht mehr kennen.
- 65 Dhokaj: Oder so.
- 66 Scarva: So. Larper kommen und sagen „Das kenne ich, aber die heißen anders.“
- 67 Ban: Die Verfügbarkeit ist ja auch eine Sache. Also wenn wir in diesem Publikationsding bleiben, als ich zu FOLLOW kam oder relativ neu war, Ende der Nullerjahre gab es von den Lesvodi ein kleines Heft. Das war so A6, A7 und da standen Lieder drin. So was wie das Golgoloehlied mit Text und solche Sachen. Und das hat man dann mitgenommen. Und wenn das dann gesungen wurde, hat man es hervorgeholt. Und man hatte aber dann auch nur die Texte zur Verfügung, die man ja da hatte.
- 68 Scarva: Das habe ich nie gekriegt, so eins
- 69 Ban: Meins ist leider total zerfleddert und ich hab es irgendwann weggetan. Aber ich sage nur, du hast.
- 70 Scarva: Dann das musst du auch noch neben den paar Texten immer noch den Zugang zu dem Heft haben.

- 71 Ban: Du musst in dem Moment quasi daneben stehen, wo es verteilt wird. Wir haben ja diese Publikation, die [Zorn] zum Beispiel gemacht hat. Bei mir kam nicht die Mail an mit „ich drucke davon 50 Stück wer möchte eins?“ Sondern die wurden irgendwie an gewisse Leute verteilt und gesammelt und damit sind sie dann da verfügbar. Wenn man das Buch hat und das Buch am Lagerfeuer dabei hat.
- 72 Scarva: Sie hat sie auch am Markt verkauft.
- 73 Ban: Dann habe ich es verpennt. Dann ging es an mir vorbei, also für mich bestand keine Chance irgendwie an eins zu kommen.
- 74 Dhokaj: Aber diese Sammlungen sind ja auch spannend. Also es gibt ja verschiedene Musiker, die irgendwie ihre Kladde dabei haben, mit ihrer Sammlung an Liedern, von denen sie einige gerne spielen und andere eher so nicht so gerne. Und dann gibt es halt Sachen, die da einfach nicht drinstehen. Das heißt, dann sitzt da jemand mit seiner Riesenkladde und sagt, „spielt auch mal das und das Lied“, und dann so „das habe ich überhaupt nicht“ und dann findet es halt einfach auch nicht statt.
- 75 Strandgut: Und du hast halt zum Beispiel einen Riesenunterschied, ob du ein Lagerfeuer hast, wo was weiß ich so ein [Kent] dran sitzen und halt. hier ein Abrocken auf, auf Bouzouki und Ukulele oder ob Slowhand [Ghainam] am Lagerfeuer sitzt und der, der spielt, ein komplett anderes Set, der macht so richtig schöne, tolle Lieder, aber der [Ghainam] kann einfach keine Akkorde durchhämmern. Der zupft alles und spielt nur offene Akkorde und spielt dann halt total geile Lieder. Ich meine das *kleine Krokodil*, oder? *Letzten Sommer waren wir schwimmen* oder so was. Das singt ja hier keiner. Wenn [Ghainam] nicht da ist.
- 76 Athali: Dann ist das nur genau das, was ich gesagt habe. Kommt immer drauf an, wer es ist.
- 77 Durcheinander: Kommt immer drauf. [ZoukajRa] ist ja auch ganz ehrlich.
- 78 Athali: Ganz ehrlich die [Laola] hat damals alles transkribiert, was *Fürscht und Fürscht* gemacht haben und hat das für die niedergeschrieben und hat unglaublich viel gearbeitet in dem Bereich. Kein Mensch weiß das noch, weil sie sich irgendwann zurückgezogen hat, irgendjemand hat ihr auf den Schlips getreten und sie hat sich zurückgezogen und die findet nicht mehr statt. Ja, wenn die Leute nicht mehr da sind in irgendeiner Form oder nicht mehr auftreten, finden sie nicht mehr statt. So einfach ist das. Es ist wirklich extrem personenbezogen.
- 79 Strandgut: Gerade [Laola] hat paar wunderschöne Lieder gemacht, die.
- 80 Dhokaj: Aber tatsächlich kommen ja neue nach. Also es ist ja nicht so, als wenn es dadurch einfach generell weniger würde, sondern es ist tatsächlich, wie du auch eben schon gesagt hast, auch eine Modesache oder so eine Wel-

lensache. Diejenigen die aktiv Musik machen, bestimmen halt auch was, was gesungen wird und was sich durchsetzt, wenn von denen wieder jemand geht, jemand anderer aber nachkommt, der sagt „Ach, das ist aber schön, ist eine schöne Atmosphäre hier, da würde ich gerne mal was singen und ich kann das auch und ich tu das auch“ und die Leute finden es gut. Dann ist plötzlich dessen oder deren Repertoire en vogue.

- 81 Athali: Ja, oder die bringen bringen Sachen mit.
- 82 Dhokaj: Genau.
- 83 TH: Wie ist es mit mit so Sachen wie den Hymnen es gibt ja welche würden die, haben das Gehen des Autors überlebt? Gibt es da welche?
- 84 Strandgut: Also mir fällt jetzt ein Hymnen die clanthonische ein.
- 85 Ada: Die clanthonische, da sind die Autoren nach wie vor, da. Die wird auch,
- 86 Strandgut: Die wird auch im schwarzen Zelt gesungen.
- 87 Ada: Die wird auch im schwarzen Zelt gesungen, die wird bei Clantreffen nicht unbedingt, aber auf dem Fest mindestens ein bis zweimal gesungen.
- 88 Strandgut: Und ansonsten gibt es noch unsere inoffizielle
- 89 Scarva: wieso inoffiziell?
- 90 Strandgut: Oder ist sie offiziell?
- 91 Dhokaj: Das steht als Hymne drin, weil [Zorn] sie als Hymne deklariert hat. Aber Clanthonier ticken so,(Gelächter) da muss so was dann gleich eine Hymne sein. Nein, es gibt ansonsten das Drachenordenlied, das glaube ich für die Drachen einen ähnlichen Status hat. Das ist von [Lysander], soweit ich weiß, das wird von [Lysander] nicht gesungen, das wird aber von allen möglichen anderen Leuten gesungen.
- 92 Strandgut: Das ist aber auch so.
- 93 Dhokaj: Also das hat ihn jetzt nicht *überlebt*.
- 94 Strandgut: (singt) Und so geben wir bekannt das Drachenordenlied das durch Ranabars abgeholzte Wälder zieht.
- 95 Ada: Aber mag es nicht vielleicht auch deswegen sein, dass das dann in den jeweiligen Clans Kreisen keine Musiker mehr übrig geblieben sind dadurch, dass Leute weggegangen sind, die es weitertragen würden. Also jetzt gerade, wenn ich bei den Drachen überlegt, wer macht denn da überhaupt noch Musik, um tatsächlich dieses Lied weiterhin als Hymne selber fortführen zu können?

- 96 Ban: [Barin Buchsammler], der nicht mehr in diesem Clan ist. Aber ich habe [Barin Buchsammler] häufiger das Drachenordenlied spielen sehen als viele andere.
- 97 Ada: Wusste ich zum Beispiel gar nicht, dass der Mann Musik macht. Ich habe den nie als Musiker erlebt, den [Barin], ich habe den nie als Musiker erlebt.
- 98 Athali: Und ich war sehr amüsiert, als ich irgendwann mal, Scheibenkleister jetzt hängt's im Kopf. Der Drache heißt?
- 99 Ban: Ranabar.
- 100 Athali: *Ranabar, Ranabar* gehört habe. Weil das ist ein Lied von Frederik Vale, das ich meinen Kindern immer zum Schlafengehen vorgesungen habe. Das heißt *Das Schlaflied für Anne*.
- 101 Dhokaj: Das hat [Garathan] umgetextet, glaube ich.
- 102 Strandgut: Wobei das Lied das tatsächlich nicht von Frederik Vale. Also die Melodie ist auch so ein uraltes Ding.
- 103 Athali: Keine Ahnung. Ich kenne es nur als Schlaflied für Anne von Frederik Vale okay.
- 104 Ban: Es gibt aber kurz noch einen Satz, wenn wir noch mal bei den Einhörnern bleiben. Die haben Lieder adaptiert. Ganz viele bündische Sachen auch und so was. Die haben sie aber gar nicht verändert. Die werden einfach so, die werden einfach so übernommen, da wird vielleicht mal ein Wort getauscht oder so, aber das ist dann wirklich auch das einzige, also eigentlich gar nicht.
- 105 Ada: Aber die „Brüder seht die goldene Fahne“, weißte? Exakt ein Wort. Im Original heißt „Brüder seht die rote Fahne“. Also es ist nur dieses eine Wort. Aber man hat eben genau dieses Gefühl. Entschuldige, dass ich dich unterbrochen habe. Dieses Gefühl hat man transportiert, wo man gesagt hat, „das passt eins zu eins, das nehmen wir.“
- 106 Ban: *Triudimali*. Ja, ganz wunderhübsches Lied. Oder dieses. Dies ist eine Gute Nacht Lied. „Und wer nie an seine Freunde denkt“ und das ist 1A. „Wer nie den roten Wein ausschenkt. Der kann bleiben, wo er ist.“²¹³ Ich weiß gar nicht, wie die erste Strophe anfängt. Deswegen habe ich diesen Kopf. Sobald einer ansingen würde könnte ich wieder.
- 107 Athali: Was ich auch spannend fand, war, als. Als ihr damals dazukamt, habt ihr ganz viel Larp Liedergut mitgebracht. Ja, ja, ja.

²¹³ *Wenn der Abend naht*

- 108 Strandgut: Ja, ja. Und ich meine, da musste ja auch mal sehen. Also ich bin 2004 übrigens hier, auf diesem Gelände, hat der Typ, mir da die Windrose Null in die Hand gedrückt. Und damals waren *Mister Hurley und die Pulveraffen* noch regelmäßig bei [Jarjago] im Larp im Lager und haben sich bei ihr das Essen geschnorrt. Und die haben damals eine CD rausgebracht. Die willst du heute nicht mehr hören. Also, die haben wir, weil wir wollten sie damals unterstützen, aber die waren grottenschlecht. Die konnten kein einziges Instrument wirklich spielen. Die haben gesungen wie wie die Trompeten von Jericho. Das weiß ich. Ich kann dir die CD mal geben. Die ist grausig. Und wenn du dann siehst, was, was wir da halt immer mitgehen. Ich mein klar [Jarjago] und die Pulveraffen, Piraten, LARP, die haben die die Lieder immer reingeworfen. Irgendwann kam *Blau wie das Meer*. Die haben eine Riesenentwicklung gemacht und wir ziehen halt immer wieder diese Lieder rüber und *Versengold*. Weißt wie viel *Versengold* ich singe? Also der *Mord auf dem Abort* ist von *Versengold*, die *Gräfin* ist von *Versengold*. Das sind so viel Sachen.
- 109 TH: Sind die dann noch von dir umgeschrieben oder singst du die glatt durch?
- 110 Strandgut: Mord auf dem Abort singt man glatt durch.
- 111 Scarva: *Rum Rum Muss es sein*. ist das auch von Versengold?
- 112 Strandgut: *Rum Muss es sein* ist glaub ich auch von Versengold.
- 113 Scarva: Dass zum Beispiel auch umgetextet.
- 114 Strandgut: So ein paar Worte, aber wenig ja,
- 115 Dhokaj: Aber wenige. Ja.
- 116 Scarva: Ja, aber schon so ein paar. Da geht es um Greifenmond, so quasi unser Kalender reingebracht, unseren Gott reingebracht, klar und Grog und Rum tauschen ist jetzt einfach im Refrain, aber –
- 117 Dhokaj: Was das Lied aber generell besser gemacht hat meiner Meinung nach. Also (lacht) es gibt überhaupt keinen Grund, da Grog zu singen. Es passt auch gar nicht.
- 118 Strandgut: Hab ich dem Malte auch damals gesagt, aber der wollte nicht auf mich hören.
- 119 Scarva: *Ich Und ein Faß voller Wein* kann ich im Original nicht hören.
- 120 Strandgut: Nein.
- 121 Scarva: Das krieg ich die Krise.
- 122 Strandgut: Da krieg ich Plaque wenn ich das hör.

- 123: Scarva Das ist viel zu langsam im Original, das wird bei uns am Lagerfeuer immer relativ schmissig gespielt und da macht es einfach richtig Spaß. Und wenn ich dann das Original höre, denke immer, das ist falsch.
- 124 Strandgut: Macht keinen Spaß. Das *Ich Und ein Fass voller Wein* ist *Blau wie das Meer* von Versengold. Hast es einfach so oft ins Ohr gedrückt gekriegt. Ich kann das nicht mehr hören, wenn du anfängst, *Ich und ein Fass voller Wein* zu singen, dann stehe ich auf und geh mir ein Bier holen.
- 125 Ban: Ich möchte ja eine Geschichte erzählen, die mit [Strandgut] zusammenhängt, die mir gerade einfällt. Es gibt ja so Lieder, die man auch mit Personen einfach total verbinde. Und ich weiß noch, als [Aupawala] gestorben ist, habe ich zu dir gesagt, ich möchte, dass auf dem Silvestercon *Markor on Ice* dieses Jahr nicht gespielt wird. Ich brauche den Satz „Aupawala ist nicht mehr“ nicht irgendwie von fünf Leuten gegrölt. Nein, genau das war es für mich dann.
- 126 Strandgut: Und auch auf für mich in dem Moment, wo es gesagt hast. Also ich dachte, aber mir war nicht klar, dass sie Aupawala war. Aber war in dem Moment auch völlig klar, dass ich das Lied nicht singen soll, weil weiß der Geier, wen du triggerst.
- 127 Ban: War ja kurz vorher, die war zwei Wochen vor Silvester gestorben war ganz aktuell, aber du weißt du wie es ist, dann spielt dass irgendwer, der das halt nicht weiß oder der so denkt „Super, jetzt spielen wir das“ Und dann hast du daneben drei Leute sitzen, die das Heulen anfangen.
- 128 Strandgut: Vor allen Dingen ist das ja auch, das ist ja eine Zeile in diesem Riesentext. Das ist so, da denkst du also, „ich hätte nicht dran gedacht“. Tatsächlich nicht.
- 129 Dhokaj: Das ist aber allgemein ja auch ein Ding. Also nicht nur in dem Falle jetzt der, der ja auch tatsächlich tragisch ist in dem Sinne, sondern du hast tatsächlich ja auch Leute, die irgendwie Lieder singen, die viel älter sind als sie selber, oder die auf irgendeiner Followbegebenheit fußen, bei der sie selber nicht dabei waren und auch gar nicht nachvollziehen können, was das jetzt irgendwie ist. Die es einfach spielen, weil sie es für ein schönes Lied halten und sagen „Das lässt sich gut spielen, das ist ein schönes Lied, eine schöne Melodie und der Text, Ich verstehe es ja nicht, aber es ist schon okay. Die Leute wollen das hören. Alles gut“. *Apokalypse* von den Ranabarern. Da ist nur noch von den Charakteren, die besungen werden, ist nur noch Lysander übrig.
- 130 Strandgut: Und jetzt, abgesehen davon, dass die reale Person verstorben ist, diese Textzeile. „Mit Aupawala ist's vorbei.“ Ich glaube, sie war damals auch eine von denen, die mit Tränen in den Augen aus dem EWS-Saal raus ist, als ihr Charakter sich aufgelöst hat.

- .131 Ban: Ich wollt noch eine Sache sagen. Ich würde mir für meinen Clan eigentlich wünschen, dass da mehr Musik stattfindet, dass überhaupt Musik stattfindet. Wir sind haben weder die Leute, die auf der einen Seite das mitbringen, also einfach die die technischen Fähigkeiten mit jemandem, der die Gitarre spielen kann. Und mir fällt gerade auf, wo wir in dieser Runde sitzen, dass gerade so ich sage mal Korsaren die dann aus diesen aus diesem mittlerweile sehr großen Piratenschatz an Liedern der gemacht wurde schöpfen können oder die Einhörner, die ziehen das dann irgendwie auch an, aber so Finsternismusik ist irgendwie –
- 132 Athali: Da sagst du was sehr wahres. Für uns ist das ja noch viel viel schwieriger, weil im Endeffekt müsstest du alleine schon drüber nachdenken, welche Sprache würde man verwenden? Also es ist schwer. Es ist wirklich schwierig und auch das zu transportieren. Und selbst wenn ich was was machen würde, würde es wahrscheinlich nicht in den Liederschatz eingehen, weil wieder die Klampfengriffe fehlen und dies und jenes, weil dann es nicht schmissig genug ist.
- 133 Ban: Du hast die Gitarre ist, glaube ich, würde ich behaupten, in gewisser Art und Weise kulturell noch mal in deren Enzys auch verankert. Also ich kann mir durchaus vorstellen, dass es irgendwie schon so was wie eine Laute gibt, beispielsweise was vergleichbar ist. Ich sehe bei den Dalloali niemanden, der ein Saiteninstrument bauen kann.
- 134 Athali: Außer außer vielleicht Ukulele sowieso.
- 135 Strandgut: Aber das spielt ja eigentlich keine Rolle.
- 136 Strandgut: Die Gitarre ist ja. Seit wann gibt es denn Gitarren? Ich glaub, seit 1700. Irgendwann war sie mal da. Vorher gab es die Lauten als Instrument,, Vorläufer, Instrumente. Aber die waren ja auch. Also wenn du das historisch siehst, da hat ja jeder. Jede Honk hat sein Instrument gebaut und hat darauf dann Musik gemacht.
- 137 Dhokaj: Aber das Instrument spielt ja schon eine Rolle. Also ich meine, du hast es ja jetzt nicht, das auch auf nem Indoor-Con jetzt jemand seinen Verstärker an seine E-Gitarre anschließt. Das passiert einfach nicht.
- 138 Strandgut: Du würdest jetzt auch keinen Dalloali irgendwie am Lagerfeuer auslachen, weil er eine Gitarre auspackt.
- 139 Dhokaj: Nein, natürlich nicht.
- 140 Strandgut: Oder eine Ukulele. oder eine Laute oder. Wenn du das Instrument spielen kannst.
- 141 Athali: Aber du setzt dich auch nicht hin ohne Musikbegleitung. Das passiert nicht.

- 142 Dhokaj: Selten. Da ist [Strandgut] schon einer der wenigen, der sich da sich hin-
stellt und a cappella singt.
- 143 Ada: Aber das ist die Ausnahme, dass du Musik machst ohne Instrumente da-
bei.
- 144 Dhokaj: Ansonsten hast du allerhöchstens noch irgendwelche clanspezifischen Sa-
chen, die halt dann irgendwie von einzelnen Gruppen gesungen werden.
Da geht es dann auch schon mal ohne Instrumentenbegleitung, also so
was wie wie das *Drachenordenlied* oder so was. Oder irgendwelche
Hymnen, die die halt zur Identitätsbildung irgendwie beitragen. Da geht
es dann auch, da muss es auch nicht hübsch sein.
- 145 Strandgut: Nein, nein, nein, um Himmels willen, es muss nur laut sein.
- 146 Scarva: Aber tatsächlich Ist Lagerfeuermusik. Da ist einfach Gitarre elementar,
oder?
- 147 Scarva: Egal, was eigentlich was in der Form gespielt wird, das ist elementar.
Ohne das wird es nicht stattfinden.
- 148 Strandgut: Ich muss das auch machen. Also kannst du ja nicht mit der Blockflöte ans
Lagerfeuer setzen.
- 149 Athali: Oder mit dem Akkordeon
- 150 Strandgut: Du kannst. Du kannst, du kannst Blockflöte spielen, aber –
- 151 Athali: Da habe ich zu viel Angst um mein Akkordeon.
- 152 Strandgut: Und genau das ist das nächste.
- 153 Athali: Vor allem musst du überlegen, irgendwann bist du müde und irgendwann
stellst es beiseite. Dann ziehen dir die ganzen Häute drinnen Feuchtigkeit
oder irgendwie so. Ich hab zwar mein Akkordeon ein paar Mal mit auf
dem Fest gehabt, Aber es ist nicht praktisch. Also zumindest das große
Akkordeon ist nicht praktisch, was mit einem Knopf-Akkordeon viel-
leicht anders aussieht, aber das spiele ich halt leider nicht.
- 154 Dhokaj: Konzertina wär doch perfekt.
- 155 Ban: Aber Gitarre kannst du weitergeben.
- 156 Strandgut: Genau. Du kannst die Gitarre weitergeben, wenn du sagst „Oh, das Lied
kann ich nicht. Kennst du die Akkorde? Hier, nimm mal kurz die Gitarre“
und dann spielt ein anderer. Aber ein Akkordeon. das wären glaub ich von
300 Fellows nimmt das exakt eine in die Hand und spielt darauf ein Lied
und alle anderen kriegen maximal dieses. (imitiert Blasebalg) .
- 157 Ada: Aber ich glaube tatsächlich gerade die Thematik Instrument kommt unter
anderem daher, weil wir eben bis auf ganz, ganz wenige Ausnahmen alle

musikalische Laien sind. Das heißt, du brauchst eine stützende Melodie, um überhaupt einen gemeinsamen Takt zu finden, um die gleiche Tonlage zu finden, als als Taktgeber, als als als Stütze, als Grundlage.

- 158 Athali: Wobei man das auch ansingen könnte wie bei einem Chor.
- 159 Dhokaj: Passiert aber effektiv nicht
- 160 Scarva: Das ist der Punkt. Das passiert nicht.
- 161 Ada: Also ich hab's vereinzelt erlebt. Du glaubst nicht, wie individuell die Melodien werden, ohne Instrument dabei.
- 162 Strandgut: Aber ich weiß nicht wie. Also mein Eindruck ist, wir haben musikalisch sehr gewonnen in den letzten zehn Jahren und ich kann mich noch an Lagerfeuerrunden erinnern, wo wirklich keiner ein Instrument dabei hatte. Und wir haben trotzdem alle gesungen und haben halt irgendwelche „Ranabar geht vor die Hunde“ rausgeschmettert oder irgend so ne Scheiße.
- 163 Scarva: Es war aber nie schön. (Gelächter)
- 164 Strandgut: Es war nie schön, aber es hat immer Spaß gemacht.
- 165 Scarva: Ab einem gewissen Alkohollevel, ja.
- 166: Dhokaj: Also ich meine, klar die klassischen Gitarristen bei uns, die wir haben, der [Ghainam] und [Egbert]. Und wer weiss ich noch. [Tulox], genau die hatten dann eine Gitarre dabei und irgendwie, so vor zehn Jahren, ging es los, dann hat auf einmal noch einer ne Ukulele dabei gehabt. Dann tauchten auf einmal Instrumente auf, wo ich den Namen nicht mal kannte, hier mit 4000 Seiten drauf, und gespielt wird wie Gitarre, wie heißt das Ding? Bouzouki? Ja, genau.
- 167 Ban: Also habt ihr das, dass ihr Lieder mit gewissen Künstlern verbindet. Also ich habe das zum Beispiel, wenn ich an [Ghainam] denke, denke ich eigentlich nicht an irgendwelche Followlieder, sondern irgendwie an *Dire Straits* und weil der, als ich den kennengelernt habe, war auf dem Schieda-Con. Da saßen wir in diesem Raucherraum, da war so ein Wintergarten, da durfte da drin geraucht werden,
- 168 Dhokaj: im Nikotinarium
- 169 Ban: das Nikotinarium. Das war ja auch ein Con, der fand zwischen Weihnachten und Silvester statt. Das heißt, da konntest du jetzt auch nicht draußen sitzen, das heißt wir saßen im Nikotinarium, [Ghainam] holte diese handgeschriebenen Kladden hervor aus seiner Jugend, oder wann auch immer er die angefertigt hatte, und sang die Lieder, die da drin waren. Followlieder erst Jahre später tatsächlich irgendwie, erst dann auch ab so einer Verfügbarkeit mit mehr Liedern, die sind irgendwie gesammelt auf der einen

Seite und auf der anderen Seite gibt es dann so was wie eine CD und *Fürscht und Fürscht* Lieder, die ich einfach mitsingen kann, weil ich diese CD rauf und runter gehört habe.

- 170 Scarva: Ja, geht mir auch so. Ja.
- 171 Dhokaj: Es gibt ja auch da die Klassiker irgendwie die an sich mit FOLLOW oder Magira nichts zu tun haben, die aber trotzdem irgendwie zum Kanon dazugehören. Wie von [Ghainam] der das *Baggerloch* singt oder was? Das hat jetzt hat jetzt eindeutig mit Magira nichts zu tun.
- 172 Ban: Und das Baggerloch Lied ist im Original fürchterlich.
- 173 Dhokaj: Es ist schrecklich. Das ist ganz schlimm. Oder oder irgendwelche Sachen von den Monsters oder so was, die mittlerweile auch zum Kanon dazugehören, die aber überhaupt keinen Magira oder FOLLOW Bezug haben
- 174 Strandgut: Ich trink die Reste aus
- 175 Dhokaj: Oh, das haben wir ja sogar umgetextet das hat ja einen FOLLOW, wenn auch keinen Magirabezug. Aber ja.
- 176 Athali: *In meiner Tasche ist noch Platz*. Also so ein Lied, das finde ich einfach wahnsinnig großartig.
- 177 Strandgut: Ja, das Krokodil, ein großes.
- 178 Athali: Hat mit FOLLOW nichts zu tun. Also ich bin davon fest überzeugt, wenn man das irgendwie einem der populären Liederhansln jetzt im Radio in die Hand drücken würde, das wäre ein Hit, weil es einfach von der Liedaussage und vom Text her genial ist. Es ist wirklich einfach wahnsinnig gut.
- 179 Ban: Tatsächlich muss ich sagen zu dem Lied, das hatte ich mal als Ohrwurm ne Zeit lang und ich saß da und ich habe keinen Zugang zu diesem Lied wieder gehabt, weil es auch in der Followpedia, nicht stand. Ich hatte mich die ganze Zeit gefragt, wie geht dieses blöde Lied weiter? Hab am Ende irgendwen gebeten zu sagen „Kannst du mal bitte zu deinem Liederbuch gehen und diesen Text abfotografieren? Ich kriege es nicht mehr aus dem Kopf, solange ich das Lied dabei nicht durchsingen kann“, aber ich hatte keinen Zugriff darauf.
- 180 Dhokaj: Kannst es mir mal am Telefon vorsingen.
- 181 Ban: Ich kann's in eine WhatsApp Sprachnachricht einsingen.
- 182 Athali: Also unglaublich großartig.
- 183 Ban: Das ist so schön. Ja und dann hatte ich die ganze Zeit dieses „Wie geht das jetzt weiter, Wie geht das jetzt weiter?“

- 184 Strandgut: Das witzige ist natürlich, wenn wir FOLLOW Lieder machen, dann, dann denken wir eigentlich viel zu groß. Wir wären irgendwelche Deckschrubber, was weiss ich, Höllenpfortner?
- 185 Ban: Guck dich mal um,
- 186 Strandgut: Wir würden ja Lieder machen. Eigentlich viel mehr wie *In meiner Tasche ist noch Platz*, oder? Keine Ahnung. "Ich habe gestern den Humpen umgeworfen" oder so was. Wir machen ja immer Lieder, so über über unsere Kultur.
- 187 Athali: Also ich finde zum Beispiel *Zwei Monde*, da trifft das überhaupt nicht zu.
- 188 Strandgut: Das *Licht der zwei Monde*, das ist aber auch, das ist eins von wie vielen? Ja, das ist eine wunderschöne Liebeserklärung. Ja, aber das ist eine von und beschreibt auch schon wieder ein ganzes Leben. Das heißt, wenn ich dir jetzt eine Liebeserklärung singen würde, dann würde ich ja, glaube ich, irgendwie das letzte Jahr nehmen. Und das nicht. Nicht darüber.
- 189 Strandgut: Aber ich würde dir jetzt, wenn du das jetzt nimmst, du setzt dich ja nicht vor deine Angebote und singst ihr ein Liebeslied, das damit endet, dass sie in deinen Armen gestorben ist.
- 190 Athali: Auch, das ist situativ. Ja. Mir gefällt dieses Lied so gut? Weil man sich gut vorstellen kann, wie er das als alter Mann textet. Das ist kein Lied, das über das Leben gewachsen ist, sondern es ist etwas, was er als alter Mann textet. Und deswegen funktioniert das so extrem gut.
- 191 Scarva: Ja, das ist aber genau das Bild, was ich auch habe. Ja, ich sehe da wirklich jemanden am Ende seines Lebens. Kuck mal ich fang schon an zu heulen, der, der da sitzt in den letzten Momenten und noch mal Revue passieren lässt.
- 192 Ban: Ich habe das mal gesungen, als ich. Als ich die Rolle von [Pendror] hatte. Da warst du, glaub ich, auch da.
- 193 Ada: Ich war auch dabei. Ja, ja.
- 194 Ban: Das ist ja so ein Signaturelied von ihm. Einfach so, und dann hab ich das quasi vor ihm interpretiert. Und dann guckt mich um und Rabea saß heulend in der Ecke und im ersten Moment dachte ich "Oh", und im zweiten Moment dachte ich, "ich habe den Ton genau getroffen."
- 195 Strandgut: [Pendror] singt das gar nicht so gut.
- 196 Ada: Er will das auch tatsächlich nicht mehr singen, weil auch bei ihm das Erinnerungen transportiert.
- 197 Strandgut: Weil wir machen die Lieder ja doch irgendwie in seinem.
- 198 Dhokaj: Immer im Kontext, immer in irgendeiner Form.

- 199 Strandgut: Es sei denn es ist völliger Klamauk wie zum Beispiel Samarök. Das ist einfach nur Bullshit. Hauptsache, es geht irgendwie.
- 200 Dhokaj: Ja, aber auch die sind ja in einem gewissen Rahmen entstanden. Wenn du jetzt irgendwie, weiß ich nicht, wenn du Stücke, die du in deiner lebenslustigen Phase sag ich mal getextet und gespielt hast. Die sind dann irgendwann, wenn es einem gerade nicht mehr so gut geht, vielleicht auch nicht mehr das, was man spielen will. Also das kann sich ja durchaus auch komplett wandeln.
- 201 Strandgut: Ja, ich mein, Samaröksongs werden sowieso nicht gesungen. Also wie auch? (lacht)
- 202 Iothaer Cú: Aber um auf dieses zu große Denken zurückzukommen Ich finde genau das trifft auch genau den Ton, den man eigentlich enzytechnisch mit in der Welt haben will, weil wer singt solche Lieder? Natürlich nicht der Heinz und Kunz, der irgendwo an der Bar steht. Nicht mal so unbedingt, sondern es sind ja tatsächlich auch Künstler, die das Lied schreiben und diese Barden, diejenigen, die sich da hinsetzen und sich das ausdenken. Das sind ja Leute letztendlich, die viel rumkommen, die sich viel einlesen, die sich viel umhören und genau dann auch deswegen den Ton treffen.
- 203 Strandgut: Ja, aber im Prinzip sind das ja die Leute oder die Lieder, die uns fehlen, die halt wirklich, wo der Arbeiter im Schacht ein Lied drüber singt, wie scheiße seine Spitzhacke ist.
- 204 Scarva: Ich find den Gedanken komplett falsch. Wir schreiben ja keine Lieder aus Sicht von Charakteren oder nur sehr selten. Es gibt ja auch Lieder
- 205 Dhokaj: Ungewöhnlich, ja.
- 206 Scarva: Die gibt es auch. Aber eigentlich schreiben wir nicht für die Magira-Ebene Lieder, sondern für uns. Auf der Followebene, wo wir sagen, wir wollen unseren Geschichten nochmal in Form von Liedern transportieren. Wir machen klar mit Piratenliedern, wir sind Seefahrer, wir sind gemein, nä, wir entern nur, wenn ich jetzt die Enturfahrt im Kopf habe, wir entern oder die Einhörner, die halt auch entsprechend Liedgut haben, die auch damit transportieren, was sie für eine Kultur darstellen. Damit präsentierst du tatsächlich deine Kultur und es ist gar nicht, dass es mal In-Game Lieder sind.
- 207 Strandgut: Gibt es In-Game Lieder?
- 208 Scarva: Von [ZoukajRa] und [Sarzanij].
- 209 Dhokaj: Zum Beispiel. Ja, aber es sind halt die Ausnahmen. Aber da merkt man halt zum Beispiel halt auch wieder diesen Unterschied zwischen FOLLOW und LARP, weil das eine andere Zielsetzung hat. In FOLLOW geht es halt schon darum, die Kultur zu beleben, darzustellen und nicht in ers-

ter Linie darum, nur die Figur darzustellen, sondern die Figur ist ein Mittel zum Zweck und dementsprechend sind die Lieder auch ein Mittel zum Zweck, um eine Kultur zu beleben, um Inhalte rüberzubringen und gar nicht mal so sehr, dass man sagt „Ich will jetzt mich als Barden darstellen“. Das ist eher ungewöhnlich.

- 210 Ban: Es hat was kulturimperialistisches, sorry, es hat was kulturimperialistisches. Ich fühle mich, wenn ich die clanthonische Hymne singe, wenn ich daneben stehe und mitsinge, fühle ich mich dieser Gruppe in irgendeiner Art und Weise verbunden, wenn wir *Bug voran* singen, denn es hat was. Es erzeugt so eine Nähe. Da gehöre ich dann für diesen einen Moment, wenn ich daneben stehe, dazu.
- 211 Dhokaj: Es macht ja auch was mit einem, der Effekt ist ja da. Das ist ja also zumindest mal bei einem guten Lied, das irgendwie halbwegs funktioniert. Es gibt ja sicher auch Lieder, die eben diesen Effekt nicht haben. Die werden dann aber auch selten noch weiter gesungen werden.
- 212 Athali: Das ist genau der Punkt. Wir haben zum Beispiel keine Märsche, weil niemand am Lagerfeuer einen Marsch singen mag. Das passt da nicht hin.
- 213 Strandgut: Challenge accepted. (Gelächter)
- 214 Athali: Einfach Marsch. Marsch würde niemand singen.
- 215 TH: Naja, *Johnny comes marching home* ist schon einer.
- 216 Athali: Ja, aber trotzdem. Also der wird auch nicht oft gesungen. Bei den Seeliedern sind es auch weniger die, die dafür da waren, um besser rudern zu können oder so.
- 217 Strandgut: Na gut. Also sagen wir mal so, wenn du das nimmst, wie die ganzen Shanties, die sind ja tatsächlich in diesem Takt, wie du das Tau ziehst oder keine Ahnung, das Segel aufrollst oder so was. Ich glaube, das muss man sich wirklich so vorstellen, dass da ganze Schiffe einfach fahren und den ganzen Tag ein Lied gesungen haben, oder?
- 218 Dhokaj: Ja, aber wir sind ja keine echten Seeleute, wir sind ja Theoretiker. Wir stellen sie uns vor, wir versuchen, uns eine Welt irgendwie vorzustellen, das herbeizuspintisieren. Und natürlich fehlt uns da der praktische Bezug.
- 219 Strandgut: Und das ist aber diese Abzweigung zu den Larpern, zum Beispiel, weil die Larper, wenn du Larpen gehst und und machst einen Seefahrer, dann setzt du einen Dreispitz auf und dann bist du das Wochenende, oder fünf Tage, ein Seefahrer. Wenn du es nicht bist, dann bist du ein schlechter Spieler. Und dann gehst du natürlich her und dann singst du halt *Rolling down to old Maui*, während du die Kartoffeln schälst, weil das halt so der Rhythmus ist und und wir, wir sitzen ja jetzt hier nicht als Dhokaj.
- 220 Dhokaj: Nein wir haben also In-Game Phase nicht.

- 221 Strandgut: Wir haben In-Game Phasen und die sind minimal kurz. Tatsächlich. Und wenn wir am Lagerfeuer sitzen, dann singen wir euch Lieder vor, wie toll unsere Kultur ist. Ja, aber genau das ist halt das, was der Matrose nicht machen würde. Der Matrose würde nicht darüber singen, wie toll es ist, ein dänischer Matrose zu sein.
- 222 Scarva: Bei den Liedern die an Personen hängen fällt mir gerade noch ein [Malberic], Ode an das Feuer.
- 223 Dhokaj: Auf jeden Fall
- 224 Scarva: großartiges Lied. Wahnsinnig toll.
- 225 Dhokaj: Singt sonst keiner?
- 226 Scarva: Singt keiner. Nur [Malberic]. Aber es ist auch jedes Mal ein echter Wow-Moment.
- 227 Dhokaj: Da geht aber auch keiner ran, glaube ich aus dem Grunde .
- 228 Ban: Ich habe noch einen Aspekt.
- 229 Scarva: Entschuldige, das war jetzt aus dem Kontext
- 230 Ban: Alles gut. Wir hatten ja vorhin noch das Wort Satire hier, das gefallen ist. Wir haben eigentlich weil wir auf dieser Follower-ebene sind. Wir haben relativ wenig Spottlieder.
- 231 Scarva: Ausser das Spottlied?
- 232 Ban: Das aber nein, aber so irgendwie, dass das das *ein bisschen Enzy*, das ist ein Spottlied auf [Dhokaj]s Clanführung. So, dann fällt mir noch *Austria est in omnibus urbi* ein. Und dann?
- 233 Mehrere: das Spottlied
- 234 Ban: Das Spottlied, ja.
- 235 Strandgut: das sind drei, das ist so eine, so eine Grundhöflichkeit macht die,
- 236 TH: [Pendror] hat noch ein paar mehr geschrieben, aber die singt keiner.
- 237 Dhokaj: Ja, vom [Lysander] gibt es auch noch ein paar, aber. Aber es ist natürlich auch ein schmaler Grat, das heißt, so was kriegt man schnell schon mal in den falschen Hals.
- 238 Strandgut: Mir fällt gerade eine ganze Palette von Spottliedern ein, die wir zum Beispiel haben und die wir auch relativ oft singen, zum Beispiel auch in unserer Hymne, aber einfach nur, weil wir uns mit den Frysen auch so gut verstehen und genau wissen, über die können wir uns lustig machen und die nehmen uns das nicht krumm. Und die machen dann selber auch wieder mal ein Lied und das wird dann ganz scheußlich.

- 239 Scarva: Aber generell finde ich in FOLLOW schon schön, dass sich Lieder durchsetzen, die durchaus eine gewisse Wertschätzung, oder zumindest niemanden,
- 240 Dhokaj: Oder augenzwinkernd funktionieren.
- 241 Scarva: Genau, die nicht böartig sind und jemanden irgendwie bewusst irgendwie raismucken wollen. Das gibt es nicht. Das mag vielleicht dann einmal vorgetragen werden, dafür kriegt derjenige oder diejenige, die das tun, entsprechend Feedback.
- 242 Iothaer Cú: Die Zeitung²¹⁴
- 243 TH: Ne, mehr, mehr.
- 244 Ban: *Austria est in omnibus urbis*. Das hatte ja am Ende noch dieses versöhnliche Ende, was ja erst relativ spät, meines Wissens nach reingeschrieben wurde und haben deshalb aber die Leute, die aufgestanden sind und sie den Saal verlassen haben, nicht mehr gehört.
- 245 Scarva: Ja, wie gesagt, da kriegen die Leute entsprechendes Feedback und das ist auch genau richtig so. Und dann sterben die Lieder glücklicherweise.
- 246 TH: Ja auch dieses Lied, das in Lauterbach von [Pendror] über über [Corrabhein] gesungen wurde, das war ja.
- 247 Scarva: Wobei [Corrabhein] das witzig fand.
- 248 TH: Ja, aber trotzdem war es.
- 249 Scarva: Aber das war tatsächlich ein persönliches Ding zwischen den beiden und die waren damit völlig d'accord.
- 250 TH: Ja, dafür hat sich [Pendror] bei den bei den Göttern beschwert, als [Lysander] das [Pendror] Lied geschrieben hat.
- 251 Ban: [Pendror], [Pendror], immer rauf die Leiter.
- 252 Dhokaj: Was aber auch tatsächlich verletzend sein sollte. Und da muss man dann schon auch darüber durchaus diskutieren dürfen, ob man so was haben will, in einem Verein wie dem unseren, wo die Leute sich über Jahrzehnte immer wieder treffen und man dann schon ganz gerne irgendwie sich noch in die Augen gucken will, ohne ohne das Gefühl zu haben „Du bist doch der, der mich hier irgendwie schon seit 20 Jahren mit deinem Lied durch den Kakao zieht“. Das braucht man auch nicht.

²¹⁴ Schlechte Witze werden im FOLLOW-Discord mit dem Emoji einer zusammengerollten Zeitung quittiert. Auf diesem Con wurde es durch Schläge mit gerollten Zeitungen auch nicht virtuell nachvollzogen

- 253 Saskai: Abgesehen davon dass es sowieso genügend Feindschaften gibt, die gerne über Jahrzehnte dauern.
- 254 Dhokaj: Aber die muss man nicht noch so wie so eine Monstranz vor sich hertragen. Also das ist schon glaube ich auch Konsens, dass man das eigentlich eher nicht so macht.
- 255 Scarva: Das ist aber tatsächlich bei dem Lied, was du gerade angesprochen hast, mit dem Lied von [Pendror] für [Corrabhein] sag ich jetzt mal, oder gegen [Corrabhein] oder Gegen Corrabhein. Das das war nicht böse, das sollte auch nicht verletzend sein.
- 256 Ada: Das war definitiv mit einem Augenzwinkern gemeint. Und auch [Corrabhein] hat das so verstanden, Das weiß ich.
- 257 Scarva: Es ist angekommen, wie es ankommen sollte. Ja, das hab ich auch so wahrgenommen.
- 258 Ban: Eher ein Kompliment. Tatsächlich?
- 259 Scarva: Ja, tatsächlich.
- 260 Dhokaj: Ob es jetzt ein Kompliment war, weiß ich nicht.
- 261 Ban: Aber der hat ihn schon durch den Kakao gezogen, aber nicht auf eine böse Verletzlichkeit. Und da ging es auch um den Charakter und nicht um die Person als solche.
- 262 Ada: Es ging um Corrabhein. Es ging nicht um [Corrabhein].
- 263 Scarva: Genau das ist auch noch mal etwas anderes.
- 264 Dhokaj: Na ja.
- 265 Strandgut: Aber wer von uns spielt dann einen Charakter, der er nicht wirklich ist? Also letzten Endes spielen wir uns dann doch irgendwo so ein bisschen selbst.
- 266 Dhokaj: Ja, aber darauf hat, das hat das Lied ja abgezielt, dass das eben die Diskrepanz zwischen zwischen der dargestellten Figur und dem uns im realen [Corrabhein] ja schon eine größere ist, als bei manch anderem.
- 267 Strandgut: Wie gesagt, (unverständlich)
- 268 TH: Ich wechsle jetzt böse das Thema, weil ich noch ein, zwei Ecken ansprechen wollte. Nämlich erstens bei denen, die Musik machen oder mitsingen. Bei denen, die mitsingen, übt ihr Lieder ein? Oder geht das so mehr oder weniger automatisch mit?
- 269 Dhokaj: Es ist mehr learning by doing. Also je häufiger man ein Stück am Lagerfeuer mitgesungen hat, umso textfester wird man im Normalfall also.

- 270 Athali: Also es kommt darauf an! Also wenn wir zum Beispiel Sachen gemacht haben für den für den Magiranischen Abend, wo wir uns gezielt hingestellt haben, gezielt was umgetextet haben und es dann einstudiert haben, dann übst du das Ding über die Tage im Musik-Workshop und dann geht's auf die Bühne. Wenn du dann Glück hast, dass es hinterher in den FOLLOW-Kanon übergeht oder es so ist wie *Junge* zum Beispiel singt ja auch keiner mehr. Es war damals ein guter Gag, aber obwohl es ein guter Song von den Ärzten ist, ist es nicht eingegangen, weil irgendwann einfach keiner mehr mitgesungen hat.
- 271 Scarva: Also eingeübt hab ich tatsächlich nur das Korsarenlied weil ich mich in meinem Clan nicht blamieren wollte.
- 272 Ban: Als ich dieses Arbeiterlied umgeschrieben habe. Das habe ich geübt, weil ich weiß. 150 Leute oder so, die ja vor allem sitzen. Und das andere Lied, das ich dann mal umgetextet habe, war dieses Ärztelied, wo Bela B. darüber singt, wie es ist, ein Schlagzeuger zu sein. Sehr ironisch. Und ich habe dann darüber gesungen, wie es ist, ein Heerführer in FOLLOW zu sein. Und das habe ich dann mit dem mit dem Gunnar Fischer zusammen gemacht. Und weil ich mit dem noch gar nicht zusammengearbeitet habe, haben wir vorher mal drei, vier mal hingesetzt. Aber es ist jetzt auch nicht der Anspruch gewesen auf diesem Zeremonienabend, wo wir das dann gesungen haben, da quasi das als eine Platte aufzunehmen oder ähnliches.
- 273 Dhokaj: Was es aber tatsächlich gibt, ist dieses nicht zielgerichtete Lernen im Sinne von es gibt ein paar Stücke die als Soundfiles irgendwie verfügbar sind, sei es jetzt die FOLLOW-LP oder irgendwelche Sachen. Und es gibt Leute, die so was halt tatsächlich auf CD oder auf dem Stick haben und das beim Autofahren hören und einfach aus Spaß an der Freude und die dann. Und es gibt da ein paar Leute, wo du wo du es nicht erwartest, die bestimmte Stücke, weil sie sie eben einfach als Datei haben, total textfest sind weil die ja 37.000 mal auf irgendwelchen Autofahrten gesungen haben, wenn sonst keiner im Auto ist.
- 274 Ada: Was ich tatsächlich geübt habe, ist die clanthonische Hymne, bevor ich aufgenommen wurde, weil das bei der Aufnahme dazugehört, dass der Aufzunehmende, die alleine singt, der darf unterstützt werden, von seinen Bürgen dann so mit im Hintergrund. Aber du musst quasi schon zeigen, dass du die kannst. Das war ein Punkt, an dem ich, weil ich mich nicht völlig blamieren wollte, die geübt habe.
- 275 Athali: Die CD natürlich war schon ein kluger Schachzug von *Fürscht und Fürscht*.
- 276 Ada: Ja, absolut. Und das war eben auch die Zeit, wo die bei mir im Auto rauf und runter lief. Weil im Auto mitsingen.

- 277 Dhokaj: Ja, aber da gibt's halt auch nur ein paar. Es gibt nur ein paar Sachen, die in der Form tatsächlich breit verfügbar sind.
- 278 Athali: Ja.
- 279 Dhokaj: Und das sind dann die, die viele Leute dann tatsächlich auch wirklich sehr gut können vom Text her.
- 280 Scarva: Aber um das zusammenzufassen nein, fürs Lagerfeuer wird nicht geübt, höchstens von denen, die Leuten Lieder vortragen wollen. Also die Leute, die mit einem neuen Lied ans Lagerfeuer kommen, die üben glaub ich das vorher auch ein bisschen, also damit sie es hinkriegen, also jetzt die Gitarristen oder die Leute, die sich irgendwie auf die Bühne stellen und was vortragen, die üben auch da. Aber ansonsten.
- 281 Strandgut: Für den für den Auftritt auf der Bühne wird natürlich geübt weil du willst ja den Leuten den Abend nicht versauen?
- 282 Scarva: Und sich ja selber nicht blamieren.
- 283 Strandgut: Und man will sich selber nicht blamieren. Genau. Und bei mir? Also ich bin ja der Meister der ersten Strophen. Also ich kenne von jedem Lied, das es gibt, die erste Strophe und in der zweiten bleibe ich stecken. Das heißt also Lieder, wo ich mir denke „Oh, die könnten wir mal wieder singen.“ Da gucke ich mir tatsächlich am Tag vorher auch mal den Text noch mal durch, damit ich irgendwie so das Stichwort habe für die zweite Strophe. Aber das ist nicht geübt, das ist einfach normal.
- 284 Dhokaj: Du hast ja auch am Lagerfeuer, wenn dann so ein Musikabend losgeht, siehst ja auch sofort, wer irgendwie textfest ist und wer nicht. Weil die, die textfest sind, bleiben da sitzen, wo sie vorher gesessen haben und singen einfach mit. Und die, die nicht textfest sind, husch, husch, hinter dich, hinter die Musiker, um dann eben noch ins Liederbuch, ins Textbuch gucken zu können.
- 285 Iothaer Cú: Das ist aber auch irgendwie so ein Riesenvorteil, einfach deswegen, weil die Lagerfeuerlieder, die sind nicht allzu komplex geschrieben. Da kann ich zum Beispiel auch total ungeübt mit der Ukulele mich dahinterstellen und mitklampfen mehr oder weniger.
- 286 TH: Noch ein Thema, nämlich Wie anders ist der Magiranische Abend?
- 287 Ada: Im Vergleich zu was.
- 288 TH: Zum Lagerfeuer sowie wie anders ist die Situation?
- 289 Strandgut: Du stehst dann auf der Bühne
- 290 Athali: Vollkommen anders. Es geht um vollkommen andere Dinge und am Lagerfeuer singt man miteinander, als Zusammengehörigkeitsgefühl, um eine schöne Zeit miteinander zu verbringen und der Magiranische Abend

ist ein Kleinkunstabend, der ist ja nicht nur auf Musik beschränkt. Da bringt man ein Programm auf die Bühne, auf das man sich vorher vorbereitet hat. Und die Lieder sind, meiner Meinung nach selten mit dem Gedanken geschrieben, dass das was ist, was hinterher am Lagerfeuer gesungen wird, sondern meistens, um entweder den Clan zu präsentieren, um einer Situation zu entsprechen oder ja sonst irgendeine Message rüberzubringen.

- 291 Dhokaj: Es sind dann auch ganz andere Rahmenbedingungen. Also dadurch, dass du Stücke auf die Bühne bringen kannst, wo du Soundanlage hast, kannst du andere Stücke bringen. Zum Teil ist es eine völlig andere Instrumentierung. Also wenn [Unbarrh] sich da mit dem Saxofon hinstellt, natürlich macht er das mit dem Saxofon nicht am Lagerfeuer.
- 292 Athali: Ja Genau. Es ist genau wie mit meinem Akkordeon.
- 293 Strandgut: Ja. Und es ist natürlich sehr viel bindender. Also wenn ich auf einmal Magiranischen Abend auf die Bühne gehe, dann muss das Lied durchgehen und sitzen sonst habe ich mich zum Affen gemacht. Wenn ich beim ein Lagerfeuer irgendwie die zweite Strophe vergessen habe, dann sage ich „keine Ahnung. Hat jemand Text?“ „Nö.“ „Okay, singen wir das nächste.“ Kann ich wenn man beim Magiranischen Abend auf der Bühne steht nicht machen. Kann ich auch machen, kommt aber, glaube ich, auf Dauer nicht gut.
- 294 Athali: Das bringt einem zumindest keinen ersten Künstler ein.
- 295 Strandgut: Nein, wahrlich nicht.
- 296 Dhokaj: Also der Anspruch ist mit Sicherheit ein ganz anderer.
- 297 TH: Ein höherer auf jeden Fall?
- 298 Strandgut: ja, ich meine. Wie viele, wie viele Fellows sind auf dem Fest?
- 299 Mehrere: 300, rund 300
- 300 Strandgut: Also am Magiranischen Abend stehst du durchaus noch vor 200 Leuten auf der Bühne und das ist schon ne Hausnummer. Auch wenn das alles Leute sind, die ich kenne und die ich mag. Aber da willst du dich nicht von der Bühne runterzittern.
- 301 Ban: Das Interessante ist tatsächlich diese Trennung, die es durch diese beiden Abende gibt, am Zeremonienabend macht keiner Musik. Ganz selten. Das ist, weil der Zeremonienabend eine magiranische Blase darstellt oder wie auch immer man das jetzt nennen möchte. Es ist ja so zwischen diesen Ebenen, während die andere Sache auch magiranisch ist. Also es gibt ja viel mehr Lieder aus OT, wie wir es vorhin gesagt haben, also aus der Followebene und nicht von dieser Magiraebene und dadurch hat sich das irgendwie getrennt, und es gibt, ich glaube, ich habe mit einigen Leuten

gesprochen, die dann halt sagen, irgendwie möchte ich lieber auch mal woanders sein. Also der Zeremonienabend hat so was Verbindendes, da gehen dann alle irgendwie verpflichtend hin und der Magiranische Abend hat diesen Charakter irgendwie nicht mehr, die Leute bleiben teilweise nicht. Die fahren früher oder suchen einen anderen Ort auf, den es da eigentlich fast nicht mehr gibt, parallel dazu.

- 302 Athali: Wobei ich sagen muß, ich fände das großartig, mal zu sehen, wie zum Beispiel irgendeine Kultur simuliert, wie jemand einen Graben ausgräbt und dabei ein Lied singt. Ich fände das fantastisch und mich würde das total begeistern. Solche Alltagsmusik, die im Moment in FOLLOW vollkommen fehlt, mal auf der Bühne zu sehen und dann nicht auf dem Magiranischen Abend, sondern am Zeremonienabend. Ich fände das wirklich ganz großes Kino.
- 303 Strandgut: Der, Zeremonienabend. Es ist halt auch der Punkt, wo du die Geschichte voran bringst. So wenn irgendwas, was weiss ich, wenn Katash ab- oder auftaucht und wir das auf den Zeremonienabend machen, dann ist das ja quasi, etwas, was in den magiranischen Geschichtsbüchern auftauchen wird. Warum sollten wir uns auf die Bühne setzen, beim Zeremonienabend, und simulieren, wie wir das Segel hochziehen?
- 304 Athali: Weil's geil wäre?
- 305 Strandgut: Richtig. Das wär mal ne geile Nummer. Und wahrscheinlich auch verständlicher als viele Geschichten.
- 306 Ada: Genau das wäre doch Kultursimulation.
- 307 Strandgut: Wie gesagt, da ist dann das EWS rum und Länder sind gefallen und aufgestiegen und erobert und dann muss der ja irgendwie so was machen wie: „Was sagt mir jetzt eigentlich der Kaiser dazu, dass er seinen Thron unter dem Arsch weggeschossen kriegt?“
- 308 Athali: Aber das musst du doch gar nicht.
- 309 Strandgut: Ja, aber das wollen doch alle.
- 310 Athali: Ne, muss nicht. Es ist doch gar nicht so. Als wir ja damals das Märchen oft auf den auf die Bühne gestellt haben, waren hinterher alle so „Boah, das war großartig“. Weil es halt einfach auf den Punkt dalloalisch war, und es war aber trotzdem nicht einfach nur ein „Ich ernenne dich zum Bla-di-bla“ oder? Da ist Katash aufgegangen, runter gesunken oder nach rechts oder links geschwommen, sondern einfach kulturspezifisch. Und genau so würde ich das empfinden, zuzugucken wie die komplette Korsaren Mannschaft da steht und singend ihr Segel hochzieht. Ich fänd's groß. Ich fänd's groß.
- 311 Strandgut: Wir haben einen Zeremonienmeister.

- 312 Dhokaj: Ich nehme das als Vorschlag zur Kenntnis.
- 313 Scarva: Ich hab schlechtere Zeremonien schon gesehen.
- 314 Durcheinander: Viele Ja. Na ja.
- 315 Scarva: Aber der Unterschied. Magiranischer Abend und Lagerfeuer ist einfach: Magiranischer Abend ist Frontalveranstaltung und das andere eben nicht. Also, da kommt man dazu und geht wieder. Also da komme ich dann für ein Lied angerannt zum Lagerfeuer mitsingen und geh danach aber im Zweifel auch wieder zurück in meine Unterhaltung, wo ich die Leute einfach mal irgendwie kommentarlos habe stehen lassen, weil ich eben ne Hymne mitsingen musste zum Beispiel. Oder ein anderes Lieblingslied.
- 316 Athali: Der Professionalitätsgrad ist unterschiedlich. Es gibt Leute, die wirklich schön singen, die sich das aber nicht zutrauen. Die singen sehr gerne und viel am Lagerfeuer. Die würden niemals auf die Bühne gehen, weil der Stresslevel zu hoch ist. Weil weil sie das Gefühl haben, ich kann überhaupt nicht da mitstinken.
- 317 Strandgut: Und das ist wohl zum Beispiel [ZoukajRa] gewesen. Also ich weiß noch, das erste Mal haben wir sie mit mit Stricken und [unverständlich] auf die Bühne getrieben.
- 318 TH: Oh, mein Gott. Wir haben eine Stunde. Ich muss da viel tippen.
- 319 Dhokaj: Gibt es, was du weglassen kannst?
- 320 TH: Nein. Noch Ideen? So Sachen, die ich nicht angesprochen habe. Irgendwas, was noch interessant wäre, so in die Runde zu werfen.
- 321 Scarva: Spannend sind Lieder, die umgetextet werden. Und dann sitzt du da am Lagerfeuer und hast immer noch die Originaltexte im Kopf. Also mir geht das zum Beispiel so, bei der *Korsarenpolka*. Ich kannte ja das Original. Es ist wirklich schwierig. Mittlerweile ist es besser, nachdem wir es viele Jahre jetzt schon singen, in der Korsarenversion dann nicht die Originalversion von *Hiss* zu singen.
- 322 Ada: Genauso wie *Ranabar, Ranabar*.
- 323 Scarva: Wie gesagt, das kenne ich nicht in der anderen Version, aber das ist dieses Umgetextete. Das ist wirklich.
- 324 Strandgut: Tricky
- 325 Scarva: Da muss man sich echt abmühen, auch als Mitsinger jetzt.
- 326 Athali: Wir haben teilweise Schlager, die sind mehrfach vertextet worden. Die [Laola] hatte einiges gemacht wie *Es gibt kein Bier auf Hawaii* glaub ich oder so? Es gibt einige, die hinterher von Nedde neu vertextet worden

sind und und bei den Frysen gesungen werden. Und ja, für mich ist das aber immer noch das Lied, das zu den Qun gehört.

- 327 Strandgut: Wär eigentlich auch mal ein Konzept. Wir suchen uns ein Lied aus und auf jedem Con kriegt das einen neuen Text immer die gleiche Melodie.
- 328 Dhokaj: Ja, aber das ist auch noch so ein Punkt. Also das Ganze lebt ja, also wir haben durchaus nicht nur den Punkt, dass du sagst, ich nehme mir ein Original, ändere drei, 3 bis 15 Worte und dann bleibt das ewig so, sondern tatsächlich leben diese Versionen ja, das heißt, es gibt Lieder, die quasi bei ihrer Uraufführung schon vom Publikum, während es gesungen wurde, umgedichtet worden sind. Sehr, sehr zum Unwillen des Künstlers. Manche Sachen werden vom Künstler zwischenzeitlich umgetextet, weil er merkt „Aha, das geht ja viel besser“. Oder andere Texte werden werden einfach den den den magiratechnischen oder followtechnischen Gegebenheiten angepasst, wenn sich was tut. Das heißt also, dass das die Texte nicht statisch sind, unbedingt. Zumindest nicht bei allen. Das ist vielleicht auch noch ein ganz, ganz, ganz spannender Aspekt, den man mal betrachten könnte.
- 329 Ada: Und spannenderweise, passt nicht ganz dazu, folgen viele Texte scheinbar in einem gleichen Muster. Also wir hatten mal sehr, sehr viel Spaß dabei, das Liederbuch durchzugehen und zu probieren, welche Texte alle auf die Melodie von *Eine Insel mit zwei Bergen* funktionieren. (Gelächter) Das ist eine ganze Menge.
- 330 Ban: Das hab ich auch mit [Egbert] gemacht. Ich glaube, der hat das bei [Karlmann] und [Roselle] im Keller gemacht, und dann hatte der das später auf dem 2010er Fest nämlich dann auch gemacht, in der Mitternachtskneipe, wo der irgendwie anfang, irgendwelche Lieder auf *The Lion sleeps tonight* zu singen, weil das genau diesen dieses *Insel mit zwei Bergen* ist. Ja, genau den gleichen Schlager.
- 331 Strandgut: Ich habe mal einen Abend lang umsonst gesoffen, weil ich die Wette eingegangen bin, „Ich sing jeden Text auf die deutsche Nationalhymne, egal sag mir das Lied und ich singe es auf die deutsche Nationalhymne und das passt.“ Also, „äh, bitte?“, „mach mal ein Bier draus“, ja.
- 332 TH: Einen Punkt habe ich jetzt noch welche, weil ich ja ein paar Leute hier sitzen habe die Larpen auch. Wo ist der Unterschied? In der Musikkultur? In der Musik?
- 333 Strandgut: Also in. Ich bin kein Fantasylarper, aber ich mache ja nur eine Postapokalypse und wir singen nicht, wir singen einfach nicht. Wir haben ein Radio, also werden wir haben. Ich baue mir gerade eine Power-Armour zusammen, da kommt vorne drauf so ein alter Kassettenrekorder, der dann dauerläuft, da kommt ein USB Stick rein und dann läuft da den ganzen Tag Marlene Dietrich und was halt sonst so in das Szenario passt. Aber da wird eigentlich ein wenig gesungen, es sei denn, du hast halt. Also bei

meinem Postapo-LARP habe ich halt Megabosh, die ihren Industrial Metal abrocken, mit dem sie auch schon nach Wacken gekommen sind. Und du hast halt sogar gezielt dann Leute, die Bands darstellen. Aber du? Ja, also wir setzen uns nicht ans Lagerfeuer und singen. Viel zu viel damit beschäftigt, Mutanten abzuknallen.

- 334 Dhokaj: Ich bin kein Larper, bin raus.
- 335 Scarva: Ich war auf einem LARP und da wurde auch nicht gesungen. Nicht, dass ich mitbekommen hätte,
- 336 Strandgut: Das ist halt beim LARP. Spielst du halt das was um dich rum ist. Du lebst in diesem Szenario. Und wenn du jetzt, keine Ahnung, wenn du Postapokalypse irgendwo auf Wache stehst, kannst du es dir nicht leisten zu singen. Wenn du als Wikinger irgendwo oder als Pirat irgendwo versteckt im Wald sitzt und darauf wartest, dass du das Lager angreifen kannst, da kannst du auch kein Lied singen, sonst,
- 337 Scarva: Wir haben da also bei dem Wikingerlarp, wo ich war, gab es dann schon Lagerfeuer abends, aber da hat keiner ne Gitarre dabeigehabt oder gespielt.
- 338 Strandgut: Zum Beispiel war die Gitarre jetzt auch nicht wirklich zum Wiki[nger passt], also müsstest ein.
- 339 Scarva: Wie.
- 340 Strandgut: Die Echtspieler würden dann eher ne Harfe auspacken oder.
- 341 Scarva: War auch keiner.
- 342 Strandgut: Eben, weil du bist, wo du bist auf Wikingerfahrt in Feindesland. Da sitze ich nicht ums Feuer und singst.
- 343 Scarva: Da ist mir FOLLOW lieber.
- 344 Dhokaj: Die Musik ist halt in FOLLOW tatsächlich eine wichtige Komponente. Das darf man generell einfach nicht vergessen.
- 345 Scarva: Mir hat das auch total gefehlt.
- 346 Strandgut: Und du hast natürlich auch so Plot Twists drin. Also kann ja sein, du hast einen begnadeten Gitarristen und Sänger, aber wenn der dann gerade einen grunzenden Ork spielt, das würde völlig seine Rolle sprengen, wenn er auf einmal eine Gitarre auspackt und das Lied der *zwei Monde* singt. Das passt einfach nicht. Das kannst du im LARP nicht machen. Also das kannst du schon. Aber nicht, wenn du den Grunzork spielst oder den Berserker vom Schildwall oder so.
- 347 Scarva: Kannst du schon, aber es würde nicht reinpassen.

- 348 Dhokaj: Nicht die Rolle.
- 349 Scarva: Man würde dann als Fremdkörper wahrgenommen werden von den anderen.
- 350 Strandgut: Und du musst natürlich auch überlegen beim larpn, du hast ein Szenario. Hier bei unserem Lagerfeuer können wir singen, was wir wollen und wenn wir jetzt irgendwie Bock haben, neue Deutsche Wellen Song dazwischen zu klappen, dann machen wir den halt, aber im Postapokalypse LARP kann ich mich nicht hinsetzen und das *Licht der zwei Monde* spielen. Da würden alle sagen „Kannst du bitte das nächste Mal, wenn du die Elfenohren angeklebt hast machen. Aber nicht hier.“
- 351 TH: Noch irgendwas? Irgendwelche Ideen?
- 352 Ban: Ich hatte nur eine zu einer Veränderung von der Rolle von einem Lied. Also, wenn wir uns 2006 auf dem Magiranischen Abend hat Gnisseldrix *Wir seh'n uns auf Magira* gesungen. Was eigentlich so ein, ich sag mal so, so ein fröhliches Lied war, zu dem Zeitpunkt so: „Juhu, wir sind irgendwie zusammen. Und wir sind Magira.“ Und. Und dann hat das eine zusätzliche Strophe bekommen. Und zwar zu der Beerdigung von [Tyrgor]. Und seitdem ist das für mich ein Beerdigungslied. Finde, es hat sich komplett gedreht. Das war aber am Anfang. Bei der Erstaufführung hatte das diesen Charakter nicht.
- 353 Strandgut: Ja, es kam vorbei. Es ist immer noch ein fröhliches Lied, aber es hat den Kontext. Abschied.
- 354 Ban: Ich möchte es nicht, weiss ich nicht, hier, haben. Wenn das jetzt einer singt, würde ich jetzt nicht daneben stehen, „Boah das war total daneben“. Aber ich wäre schon irritiert.
- 355 Scarva: Also, das ist kein Gassenhauer fürs Lagerfeuer.
- 356 Strandgut: Nein, das ist ein Lied, das kommt immer nur noch mit Ansage.
- 357 Ban: Aber das hätte es werden können, weil es diese weiß, eigentlich diese Charakteristika hat.
- 358 Scarva: Das hätte funktioniert. Bis zu dem Moment.
- 359 Dhokaj: So übernimmt es halt eine klare Funktion eigentlich.
- 360 Ban: Ja, jetzt ist es tatsächlich das Beerdigungslied.
- 361 Strandgut: Aber es ist ein schönes Beerdigungslied. Deshalb dürft ihr bei mir dann auch irgendwann mal spielen, was sehr schade ist. Deswegen wird es ja auch genutzt.
- 362 TH: Bei mir nicht.

- 363 Ban: Falls das jemand hat. In der Followpedia steht nicht die Strophe über [Tyrgor] drin. Ich habe sie aber nicht. Wieder kein Zugriff. Wäre schön.
- 364 Scarva: Du magst es nicht?
- 365 TH: Nee.
- 366 Scarva: Wegen der. Wegen der Anhaftung oder generell schon vorher schon.
- 367 TH: Also vorher romantisiert es mir ein bisschen viel. Ja, und nachher eigentlich erst recht nicht, weil ganz ehrlich, ich will da nicht hin.
- 368 Strandgut: Ah so. Du wärst ein Hornvieh.
- 369 TH: Ich will nicht.
- 370 Strandgut: Also Strandgut, könnte ich mir über so
- 371 TH: Also meine Existenz. Also wenn ich mir T!osh anschau, das ist ungeheuer bequem und schön, aber ich habe dann trotzdem kein Internet.
- 372 Dhokaj: Und wenn du dir schon was wünschen kannst, dann wenigstens was Vernünftiges.
- 373 TH: Ja, ich meine, es ist sicherlich die bequemste Existenz auf Magira, oder eine der bequemsten. Tonnenweise Personal. Du hast alles, was du haben willst, aber nee.
- 374 Athali: Ich glaube, das ist genau der Punkt. Nämlich inwieweit man die Trennung zwischen seinem Charakter und sich selber vornimmt. Und also ich würde auch nicht auf Magira sein sein wollen. Ich find das Lied trotzdem schön, weil ja weil es für mich einfach ausdrückt, dass man mit den Freunden, die man verloren hat, gerne wiedervereinigt wäre. Dafür finde ich das wahnsinnig toll. Auch wenn ich mir selber das auch nicht vorstellen könnte, auf einer Südseeinsel wieder wach zu werden. Ich habe das nie so wörtlich verstanden.
- 375 Strandgut: Also lieber als Strandgut auf dem Schiff sitzen, als irgendwie mit einer Harfe auf Wolke sieben 7 Milliarden Jahre lang Halleluja singen müssen.
- 376 Dhokaj: Als wenn die dich da haben wollten.
- 377 Strandgut: Ja okay. Dann halt die andere Seite. Dann erst mal zu dem Typ mit den Hörnern zu sagen, „Du sitzt auf meinem Platz, Alter.“
- 378 Athali: Ich glaub eher, du sitzt angelnd am Styx. Und schmeißt Leute ins Wasser.
- 379 Strandgut: Genau. schubs. Sag mal, bist du Charon? Ja und schups.
- 380 Scarva: Musst du das wieder genau transkribieren, oder?
- 381 TH: Ja.

- 382 Scarva: Ach du Scheiße auch.
- 383 Strandgut: Auch den Käse, den wir jetzt noch schwätzen.
- 384 TH: Ja, natürlich. Bis ich hier auf Aus gedrückt habe
- 385 Dhokaj: Wir könne dir ja noch ein paar Sachen mit auf den Weg geben, die schwer zu transkribieren sind.
- 386 TH: dann mache ich hiermit aus.

A.3.18 Gruppengespräch Discord

Interview geführt über Discord-Voicechat am 9. 5. 2023.

- 1 TH: Worum es mir geht, ist wie ihr Musik in FOLLOW erlebt und wie ihr damit umgeht. Wie wichtig euch das ist, welchen Stellenwert das Ganze hat. Und ich würde euch bitten, dass ihr das jetzt mal so reihum kurz ansagt, auch mit wie lange dabei seid, damit ich das nachher auch auf dem Band habe.
- 2 Chrochna: Wie lange wir in FOLLOW sind. Ja, okay. Ja, ich bin so 37, 38 Jahre dabei. Ich mein, 85 wäre es gewesen, als ich eingetreten bin. Und ja, ich höre diese Musik am Lagerfeuer sehr gerne. Bloß mit meiner Stimme, da hapert's. Also die ist nicht so dolle, dass ich da wirklich gerne mitsinge. Wenn ich etwas getrunken habe, ja, gerne. Wenn ich den Text kenne, singe ich auch mit. Meistens brumme ich. Oh ja. Was kann man da noch erzählen?
- 3 TH: Reicht für den Anfang. Ja. Wir kommen ins Gespräch.
- 4 Chrochna: Kommen wir zurück.
- 5 TH: Alles klar. [Keldron].
- 6 Keldron: So meine erste Berührung mit FOLLOW war 14. Seit 15 bin ich dabei. Also achteinhalb, neun Jahre gut. Für mich gehört die Musik zum guten Ton nach dem Ende des Zeremonienabends oder einem schönen gemütlichen Con, besonders mit Lagerfeuer, da singe ich gerne mit. Die Musik ist ein richtiger Teil davon. Ich weiß, es gibt alte Geschichten und so. Es gibt sehr viele schöne Lieder, gibt es sehr viele langweilige Lieder. Was soll ich dazu sagen?
- 7 TH: Na recht, erst mal erst mal erst mal nur die Vorstellung, dass ich sie auf Band habe. Aber [Yelva].
- 8 Yelva: Ich bin seit 2005 in FOLLOW und die ersten Jahre habe ich gar nicht so viel von der Musik mitgekriegt. Wobei ich auch schon relativ früh auf Cons mal so nach dem Zeremonienabend auch mal ein paar Lieder gesungen habe. Es ist also einfach so eine besondere Art von Geselligkeit, wo man auf den Cons zusammenkommt. Man sitzt halt mit diesem größtenteils ja sehr speziellen eigenen Liedgut zusammen und hat einfach gemeinsam Spaß und bleibt dadurch länger zusammen sitzen und feiert weiter.
- 9 TH: Und [Tsajfaio].
- 10 Tsajfaio: Lass mich ganz kurz rechnen. Ich bin jetzt auch schon elf Jahre etwa dabei. Mit acht Jahren habe ich mein erstes Fest gehabt. Und bin eigentlich quasi mit der Followmusik aufgewachsen. Ich erinnere mich noch an meinem ersten Fest war ich auf dem Samarökkonzert.

- 11 Tsajfaio: Und das war meine erste Berührung mit Followmusik. Und dann immer unter dem Dacharach sitzen. Da musst du das jetzt erklären im Transkript. Viel Spaß.
- 12 Tsajfaio: Und halt am Anfang sehr schief mitsingen. Inzwischen geht es einigermaßen. Und ich bin jetzt auch langsam am überlegen, ob ich nicht auch selber mal anfangen. Ich hatte es zum Beispiel überlegt von *Fanta Vier, Geboren* in ein Clanwechselliad umzuschreiben.
- 13 Tsajfaio: Das hatten wir ja neulich beim Podcast. Und dann war ich so „Hm, das hat auch Potenzial.“
- 14 Tsajfaio: Heißt halt dann immer statt „neues Leben“ immer „ein neuer Clan, ein neuer Clan, nächster Clan“. Also ich bin so ein Zwischending zwischen ich höre zwar noch zu, aber ich habe auch vor, dann selber Musik zu machen.
- 15 TH: Spielst du ein Instrument?
- 16 Tsajfaio: Also, ab wann sagst du, man spielt ein Instrument?
- 17 TH: Erkennbare Töne
- 18 Tsajfaio: Dann spiele ich drei, vier. Dann spiele ich vier Instrumente tatsächlich. Erkennbare Töne ist aber wirklich eine sehr niedrige Schwelle.
- 19 Chrochna: Warum habe ich da noch nie was von gehört?
- 20 Tsajfaio: Weil das, was ich am besten spiele, ein Schlagzeug ist, das ist schwer aufs Fest mitzubringen. Dann bin ich halt einfach noch nicht so gut, dass ich wirklich.
- 21 TH: Könntest Töpfe und Pfannen aufm Con spielen.
- 22 Yelva: Kannst du einfach auch die verschiedenen Dickschädel nehmen? Die geben bestimmt auch verschiedene Meinungen.
- 23 Yelva: Wäre doch mal was Schönes für diesen Abend.
- 24 Tsajfaio: Magiranischer Abend. Ich weiß es nicht. Wie sehr das in vielen Dingen reinpasst.
- 25 Tsajfaio: Der Magiranische Abend ist ja auch ein großer Teil von Musik. Ich habe jedenfalls auf dem letzten Fest mit [Ghainam] und mit [Alea] mal kurz drüber geredet, dass die nächstes Jahr nächstes Fest einen Assistenten bekommen.
- 26 TH: Das heißt, du willst dich ein bisschen in die technische Sache reinfuchsen oder in die organisatorische?
- 27 Tsajfaio: Ja, mehr die Organisation, die technische Sache halt. Mikrofonen, Kram.

- 28 Tsajfaio: Aber ja auch in die organisatorische. Und weil die beiden halt meinten so, „Langsam wird's anstrengend“. Haben Sie ja offenbar auch auf dem Abend gesagt. Ja oder erinnere ich mich da richtig? Und dann bin ich halt hin und hab gesagt, „Wenn ihr Hilfe braucht“. Es ist vielleicht sogar für ein paar Leute der Teil, der sie dann dazu bewegt. „Okay, doch, ich mache da jetzt mit, weil das cool ist.“
- 29 TH: Könnt ihr Lieder auswendig? So ohne dass man in's Textbuch schaut. Nur so..
- 30 Chrochna: Nein, ich nicht.
- 31 Tsajfaio: Es gibt ein paar Lieder, die ich auswendig mitsingen kann, wenn sie gespielt werden. Ich kann dir jetzt, glaube ich, nicht den Text genau sagen.
- 32 Chrochna: Ich bräuchte für jedes Lied einen Text.
- 33 Tsajfaio: Aber ich habe mein clanthonisches Liederheft hier irgendwo rumliegen. Wenn ich kurz suchen darf, wenn ich vielleicht auch etwas länger suche.
- 34 Keldron: Manche Lieder. Die man so oft hört. Ja, aber nicht alles. Definitiv nicht alles.
- 35 Tsajfaio: Der alte Klassiker. *Macumba*. Okay. *Schmied o Schmied*. So halb. *Spottlied*. Einigermmaßen.
- 36 Keldron: (singt) *Nackt und Gefesselt*.
- 37 Tsajfaio: Ja, den auch.
- 38 Tsajfaio: Den haben wir grade auf dem Con gesungen.
- 39 Chrochna: Das *Korsarenlied*.
- 40 Tsajfaio: Obwohl, also bei ziemlich vielen. Ich denke mal, dass ist bei den meisten Leuten so, dass der Refrain halt oft auswendig da ist. Bei der Strophe muss man dann reingucken.
- 41 Chrochna: Refrain gröl ich dann auch mit.
- 42 Tsajfaio: Das merkt man ja auch teilweise, wenn man dran ist. Immer beim Refrain wird es irgendwie doppelt so laut.
- 43 Yelva: So, das ist ja überall eigentlich so!
- 44 TH: Ja. [Yelva], du? Kannst du was auswendig?
- 45 Yelva: Ja, jetzt nicht so viele, aber, doch schon, ein paar kriege ich hin. Und ansonsten in Gruppe singen ist ja immer das Schöne, dass jeder ein Teil vom Text kann und wenn man dann das nächste Stichwort wieder gehört hat, dann kommt man ja meistens auch selber wieder weiter.

- 46 TH: Ja dann ich. Ich will nur ganz kurz die Wali fragen, weil ich weiß, dass die Wali eigene Lieder haben. Eine Menge, die man nur nie hört. Ja. Wo werden die gesungen?
- 47 Yelva: Nur zum Beispiel auf dem internen Thing.
- 48 Chrochna: In kleinen Runden. Ohne Frage. Manche finden statt, sagen wir bei der Bingenbegehung. Da ist eine extrem hohe walische Anzahl und bei Veranstaltungen, wo viele Wali sind und die richtigen Leute dabei sind, da wird das walische Liedgut rausgeholt.
- 49 Chrochna: Und vor allen Dingen auch, wenn [Aidwin] dabei ist und [Tungur].
- 50 TH: Auf dem Fest hört man euch nie.
- 51 Keldron: Was meinst du mit hört man euch nie?
- 52 TH: Also, ich habe die walischen Lieder auf dem Fest noch praktisch nie gehört.
- 53 Yelva: Dann musst du mal hören.
- 54 Keldron: Okay, dann musst du mal vorbeikommen. Also, wann wir uns zusammensetzen und wir fangen an zu singen. Dann holen wir das walische Liedgut raus. Ohne Frage.
- 55 Yelva: Obwohl. Ich würde aber auch sagen, dass ich das die letzten Jahre auch gewandelt hat, weil, in meinen Anfangsjahren bei den Wali war das Liedgut primär die Hymne bzw. *Wolves of the sea* und wir hatten keine aktiven Gitarrenspieler. Und es gab zwar etliche sehr alte walische Lieder, die aber total in der Versenkung verschwunden waren, die jetzt zum Teil auch dank Runa und - hier hilft mir mit dem Namen -
- 56 TH: [Leonach].
- 57 Yelva: Ja. jetzt ja auch mal wieder überhaupt aufgearbeitet wurden, dass du sie auch mit Lied und Text und und Griffen und Noten überschaubar findest und es ist jetzt in den letzten Jahren auch viel walisches Liedgut entstanden, viel von [Aidwin], viel von [Tungur], viele Lieder, die aber auch nur vielleicht ein oder zwei Mal gesungen wurden, weil sie dann eben in dem Moment eine bestimmte Geschichte oder einen bestimmten Zeremonienabend begleitet haben. Und jetzt finden sich so ein paar Lieder, die wir auch wiederholt gesungen haben. Die vielleicht dann auch irgendwann mal ein bisschen aus der walischen Blase heraustreten. Das wird dann aber jetzt mal abzuwarten sein. Mal gucken. Ob wir gegen die Klassiker anstinken.
- 58 Chrochna: Zu meiner Anfangszeit hat bei den Walis sehr viel der [Höndar] gespielt, mit [Jodrar] und wie sie alle hießen von den Walis. Und die sind ja leider nicht mehr dabei. Und die haben halt am Waliabend, beim Walithing sehr

viel Musik gemacht. Aber halt die alten Sachen. Ich weiß nicht, ob die überhaupt heute noch gespielt werden.

- 59 TH: Ja. Sag mal, [Tsajfaio], haben die Toku eigentlich was?
- 60 Tsajfaio: Nicht wirklich.
- 61 TH: Nicht wirklich.
- 62 Tsajfaio: Also ich glaube Ehlo ist der einzige bei uns, der wirklich schreibt. Ab und zu. Aber das sind ja auch mehr so Magiranischer Abend One Hit Wonders.
- 63 Tsajfaio: Sonst Bald vielleicht, aber noch nicht.
- 64 Chrochna: Wenn du bei den Toku bleibst?
- 65 Tsajfaio: Ja, wenn ich bei den Toku bleibe. Aber ich bleibe sehr wahrscheinlich bei den Toku. Es gibt eine. Eine Option, der ich nicht bei den Toku bleiben würde, wenn das passieren würde. Aber das ist noch recht unwahrscheinlich.
- 66 TH: Okay. Wie ist es bei den Thuatha? Oder was? Du wolltest doch etwas sagen?
- 67 Tsajfaio: Ich kann euch nie was zu den Thuatha sagen, aber jetzt auf dem Jugendcon zum Beispiel.
- 68 TH: Ach so, wie war das am Jugendcon? Der Musik-Workshop. Hast du da mitgemacht?
- 69 Tsajfaio: Da war ich nicht drin. Aber an unserem kleinen Mini Zeremonien Abend hat [Iothaer Cú] gesungen zum Beispiel. Ich weiß nicht. Ich glaube, der Song, den gab es schon mal, aber es war der erste Con, wo er wirklich gespielt wurde oder gesungen wurde. Hier der *Krieger-Righ von Danna-nain*.
- 70 Chrochna: Ja, hat ja auch schon mal gesungen. Ich hoffe, ich hoffe, inzwischen klappt es besser.
- 71 Tsajfaio: Mit ein bisschen Alkohol intus hat man die Notenverstimmung nicht gehört.
- 72 TH: Wie ist es bei den Thuata?
- 73 Chrochna: Was ist bei den Thuatha?
- 74 TH: Siegt wer? Wer singt? Was wird gesungen?
- 75 Chrochna: Ich bin froh, dass [Iothaer Cú] wieder da ist. Ein bisschen Stimmung macht, sonst macht Albatánor ein bisschen. [Gwennor] macht sehr viel.

- Den habe ich aber angeschrieben. Gerade der hat ein Rollenspiel. Der kann leider nicht kommen.
- 76 TH: Vielleicht nächste Woche.
- 77 Chrochna: Der spielt Ukulele. Er hat schon immer 5, 6, 7 Stück dabei. Alle verschiedenen Größen.
- 78 Chrochna: Macht er dann seine Thuatalieder, die er dann singt. Oder selbstgeschriebene Lieder, wo [Cairegwyn] dann auch mitsingt. Ja, sehr schöne Stimme, die [Cairegwyn]. Ansonsten macht eigentlich keiner Musik bei den Thua-tha. Ja, früher [Siber Lobar], klar. Aber sonst? Nein.
- 79 TH: Wie wichtig ist die Musik. Also ist die ein wichtiger Teil für euch oder ein weniger wichtiger Teil?
- 80 Chrochna: Für mich ist es schon ein wichtiger Teil.
- 81 Chrochna: Ich trommle ja auch gerne hier auf der irischen Trommel. Aber meistens für mich alleine. Leider. Ich traue mich immer nicht, den [Vorodjar] zu begleiten.
- 82 Chrochna: Ich denke immer, ich kann das nicht gut genug. Aber das möchte ich mal ausprobieren. Einfach mal machen.
- 83 Yelva: Du musst es so machen wie ich, wenn ich mich traue, die Gitarre mitzunehmen.
- 84 Chrochna: Was machst du denn dann, wenn du dich traust?
- 85 Yelva: Wenn ich mich traue, dann nehme ich sie mit und sag ihnen, "der Deal ist, ihr müsst lauter singen, als ich falsch spiele."
- 86 Chrochna: Okay. Das kriege ich ihn.
- 87 Yelva: Ich gebe ja zu, ich wollte seit Ewigkeiten Gitarre üben und Gitarre lernen. Und die Gelegenheiten, dass es bei FOLLOW jetzt auch mal die Chance gibt, es dann auch zu nutzen, nämlich einfach Liedbegleitung am Lagerfeuer, war für mich so der Ansporn, es vor ein paar Jahren endlich mal anzugehen. Insofern ist es schon wichtig.
- 88 Keldron: Also gut, Musik gehört dazu.
- 89 Tsajfaio: Ich wäre auch in FOLLOW, wenn es keine Lieder gäbe, wahrscheinlich. Also ich glaube, es gibt auch wenige Leute, die jetzt wirklich ohne die Musik nicht in FOLLOW wären. Aber es ist trotzdem ein Teil, der auf jeden Fall FOLLOW zusammenhält an sich. Also es gibt einem einfach noch mal etwas, so zusammen am Lagerfeuer oder unterm Dacharach sitzen und singen. Das ist halt einfach, ja so eine Art bonding experience, wenn man das jetzt so ausdrücken kann, für die Leute in FOLLOW. So

Leute, mit denen man gesungen hat sind einem subtil, unbewusst, meistens sympathischer, würde ich mal behaupten.

- 90 Chrochna: Oh T!osh, ich habe jemanden vergessen gerade. Schande über mein Haupt. Den [Arabhal].
- 91 Chrochna: [Arabhal] allerdings macht ja nicht wirklich Followmusik, mehr Klassik, obwohl ich die auch fantastisch finde. Ich steh zwar nicht so auf Klassik, aber wenn er spielt, das finde ich schon toll.
- 92 Chrochna: Nur er macht halt nicht diese Abenteuerromantik Lagerfeuermusik.
- 93 Keldron: Es macht einen sehr wichtigen Teil der FOLLOW-experience aus. Ähnlich wie bei Jonathan. Hör mal, es war so geil letztes Jahr beim Fest, da haben wir uns ins Bett gekuschelt und im Hintergrund war Träumerabend oder Korsarenabend. Du bist einfach gemütlich weggedriftet mit der wunderschönen Musik. „Ja, okay. So kann ich jetzt einpennen“.
- 94 TH: Es ist Stimmungsgeschichte, auch atmosphärische Geschichte?
- 95 Keldron: Atmosphäre, Stimmung. Passt alles zusammen. Es gehört dazu, von mir aus, von Anfang an, so sehe ich das mindestens. Meine wenigen Jahre, da war Musik im Aufschwung. Ich bin dazu gekommen und war sehr froh darüber. Und es macht dann das gesellschaftliche zusammen Abhängen viel offener, interessanter und lustiger.
- 96 TH: Zu den Liedern. Wir haben ja sowohl Lieder, die bekannte Lieder sind, mit ungeschriebenen Texten, als auch Lieder, die komplett geschrieben sind oder wo man zumindest die Melodie nicht kennt. Macht das in der Wertigkeit des Liedes einen Unterschied?
- 97 Keldron: Nein
- 98 Chrochna: Nein
- 99 Tsajfaio: Jain. Weniger in der Wertigkeit, eher im Feeling. Ich würde es einteilen: Selbst geschriebene Lieder an sich sind meistens mehr auch Magiraebene-Lieder. Jetzt zum Beispiel so was wie *Macumba*. Das singt man nicht, weil es witzig ist. Man weiß auch einfach wie die Stimmung in FOLLOW ist und es ist so immersiv, auch ein bisschen. Und da gibt's halt solche Sachen wie ich weiß gerade nicht, wie die Umschreibung von *Westerland* heißt, aber ihr wisst ja, was ich meine.
- 100 Tsajfaio: Ja. Gut. Das *Golgoloch* Lied, oder? Ich weiß nicht, das *Spottlied* ist, glaube ich, auch eine Umschreibung.
- 101 Tsajfaio: All diese ganzen Witzsongs, die auch super sind. Aber halt mehr Followebene statt Magiraebene. Also da würde ich sagen, das ist der Unterschied. Ungeschriebene Lieder sind meistens Followebene, selbst ge-

schriebene sind meist Magiraebene, aber da gibt es natürlich auch Ausreißer, aber ungefähr.

- 102 TH: Seht ihr das allgemein so?
- 103 Yelva: Würde ich jetzt nicht die Hand ins Feuer legen, dass das so ist.
- 104 Chrochna: Ja, mir ist wichtig, dass die Stimmung passt.
- 105 Yelva: Mit den umgeschriebenen Liedern, bewirkt das, dass du schneller den Effekt hast, dass die Leute es lernen oder sich merken können, weil sie eben auf einer bekannten Melodie aufbauen. Und es bleibt dann natürlich auch leichter im Gedächtnis.
- 106 Keldron: Diese umgeschriebenen Lieder sind viel schneller und einfacher zu merken, weil du hast den Rhythmus im Hinterkopf und deine Gedanken im Hinterkopf. Es macht sie nicht besser oder schlechter, meiner Meinung nach, es macht sie nur einfacher zu merken und bekannter. So sehe ich das.
- 107 Yelva: Und man muss es halt auch können. Ein Lied schreiben können, umdichten ist deutlich leichter.
- 108 Chrochna: Nein, ich sehe das ähnlich wie [Yelva] hier. Alles gut.
- 109 TH: Bei den umgeschriebenen. Beeinflusst da das Original das Lied? Also ist es wichtig oder bringt das was für das Lied, wenn man das Original kennt?
- 110 Yelva: Also es gibt viele, da merkst du, da schreibst du sehr nah am Original um. Zum Teil kommt dann einfach auch die Idee, dass man sagt, der Text ist eigentlich schon gut, der passt super auch auf eine FOLLOW- oder Magirasituation, ich muss nur ein paar Worte ändern und habe dann quasi 'n Enzytext. Aber ich finde, es geht auch komplett anders. Aber ich muss gerade im Hinterkopf mal durchrattern, ob mir spontan was einfällt, wo ich sage, da unterscheidet sich der Inhalt vom Umgeschriebenen eklatant vom Ursprung.
- 111 Yelva: Ich meine, ich habe aus *Wir versaufen unserer Oma ihr klein Häuschen*, gemacht dieses *Geht's dem Skalden*. Das ist schon inhaltlich würde ich sagen, anders, auch wenn es bei uns auch ein bisschen um Getränke geht.
- 112 Tsajfaio: Ich glaube, so ein so ein Kernelement bleibt meistens dabei.
- 113 Tsajfaio: Jetzt auch wieder *Golgoloch*. Es geht in beiden Versionen, im Original und im Ungeschriebenen in *Westerland* darum, man will irgendwo hin. Es geht um einen Ort. Aber der Rest ist ja eigentlich ziemlich unterschiedlich.
- 114 Yelva]: Und es gibt natürlich, wenn ich das noch so ein bisschen außer der Spur reinbringen kann. Es gibt ja auch Bands durchaus, die eigentlich schon

von sich selber Lieder schreiben, die du einfach rausnehmen kannst und so in FOLLOW singen kannst. Und sie passen quasi komplett. Oder es ist wirklich nur ein einziges Wort, das du mal änderst, *Ich und ein Fass voller Wein*.

- 115 TH: Ja.
- 116 Tsajfaio: Hat was bei. Bei *Ich und ein Fass voller Wein*. Was wird da verändert?
- 117 Yelva: Du singst doch mit. Na was? Hilf mir mit dem Namen. Aber eigentlich Versengold. Das ist ja wirklich einmal nur ein Wort geändert.
- 118 Keldron: *Mädchen von Yggrgard*, sag ich nur.
- 119 Yelva: Ja.
- 120 Chrochna: Von Santiano. *Mädchen von Haitabu*. Haben wir auf Beltaine, die Damen haben es kurz schnell umgetextet und es waren nicht mehr die Mädchen von Haitabu sondern die Mädchen von Yggrgard.
- 121 TH: Das war spontan?
- 122 Yelva: Das haben wir auf dem Con kurz umgeschrieben. Das war. Oh Gott, Beltane vor.
- 123 Keldron: Vor Corona.
- 124 Yelva: Mein eines Beltaine. Ja, genau.
- 125 Keldron: 19 war das? Ich glaube, ja. Kann sein.
- 126 Tsajfaio: Das war auch tatsächlich auf dem Con jetzt. Ach Gott, was war das nochmal? Ich weiß, dass wir irgendwas gesungen haben und [Garthild] und [Tungur] haben irgendwas verfollowt. Ich bin ganz ehrlich. Ich war nicht wirklich so fit dabei, dass ich mich jetzt daran erinnern kann, was sie gesungen haben.
- 127 Chrochna: Du sollst nicht so viel trinken, Jung.
- 128 TH: Habt ihr Lieder, die euch irgendwas Besonderes bedeuten? So spezielle Lieder. Persönlich?
- 129 Tsajfaio: *Macumba*. Es war das Lied, was ich am, - Das ist halt so ein episches Lied. Und als ich das mit mit neun zum ersten Mal gehört habe, hat mich das natürlich komplett von den Socken gehauen. Naja, das war halt irgendwie so was besonderes. Ein besonderes Ding. Ist auch immer noch eins meiner absoluten Lieblingsfollowlieder. Aber das glaube ich keine seltene Meinung.
- 130 Yelva: Ja klar, man hat aus verschiedenen Gründen irgendwo bestimmt so seine zwei drei Favoriten.

- 131 Keldron: Für mehrere Runden.
- 132 Chrochna: Ja, „Mann für Mann“.
- 133 Yelva: Ja. Wie heißt es denn noch?
- 134 Chrochna: Er gibt schon zwei, drei oder so. Aber da müsset ich ins Liederbuch kucken.
- 135 Yelva: Als *Fürscht und Fürscht* ihre CD rausgebracht haben. Da kannte ich von denen echt noch nicht viel. Also die ersten Cons, wo ich war, da wurde ein bisschen gesungen, aber das waren nicht unbedingt Followlieder. Also nicht, dass ich sie als Followlieder identifiziert habe, sondern das waren dann zum Teil auch Larplieder, da war nicht so viel Gesang in dem Moment unterwegs. Und dann habe ich die *Fürscht und Fürscht* CD in die Hand gekriegt und habe die gehört und habe viele Lieder auch das allererste Mal gehört. Und ich saß im Auto und habe dieses „Gebt mir ein Schwert, gebt mir helle Fackeln“ und das war für mich so Followfeeling einfach oder Confeeling, diese Atmosphäre, das was es eben ausmacht, auf so einem schönen Con zusammen zu sitzen. Und das ist so eins, was bei mir wirklich ganz tief triggert.
- 136 Chrochna: Ich müsste jetzt echt ein Liederbuch haben, wo ich dann durchlesen kann. Dann fällt mir ein „Ach ja, das war ganz toll, das war ganz toll.“ Aber jetzt so auf Anhieb kann ich dir das nicht sagen.
- 137 Chrochna: Die Korsaren, die Korsaren. Ja, das gefällt mir sehr gut. „Mit dem Säbel voran. Mann für Mann,“ Da kann ich auch mitbrüllen.
- 138 Chrochna: Aber sonst kann ich jetzt nicht unterschreiben.
- 139 Yelva: Ich krieg ein paar zusammen.
- 140 Keldron: Also bei mir sind es zumindest ein, zwei Lieder, die ich aus einem bestimmte Grund mag, aber das sind persönliche, hintergründige Sachen, die sind nicht für die Öffentlichkeit.
- 141 Keldron: Ich würde sagen, ja, da gibt es zwei, drei Lieder. Ja, aber aus Gründen, die sind nicht für die Öffentlichkeit.
- 142 TH: Ja, ist okay.
- 143 Chrochna: Ich höre weg, [Keldron].
- 144 TH: Ja, aber ich schneide mit.
- 145 Keldron: Gut. Das ist ganz einfach. *Ranabar geht vor die Hunde*.²¹⁵ Für mich hat das zu tun mit 2017. Und die Katastrophen und Scherbenhaufen da. Ich

²¹⁵ *Apokalypse*

habe davor gestanden und gesagt „ja, das nicht geht nicht vor die Hunde, sie sind längst bei den Hunden.“

- 146 TH: Wobei, bei *Ranabar geht vor die Hunde* gibt es ja nur noch genau eine Person, die überhaupt noch in FOLLOW ist, die da drin erwähnt wird. Nämlich Lysander selber.
- 147 Keldron: Aber die allgemeine Erklärung dazu, wofür das Lied steht, was ich meine, ne? Und noch die ganze Scheiße, die passiert. Und hast du nicht gesehen.
- 148 TH: Ja, okay. Ja, Ja.
- 149 Yelva: Ich habe zum Beispiel. Ich weiß nicht, wie lange. Es ist es auch schon zwei oder drei Jahre her. Da habe ich spontan mit [Nonneke], also mit meiner Tochter, dann zusammen mal Enzy gemacht, ist auch ein bisschen hochgegriffen, fast schon, aber wir haben relativ spontan zu Hause den *Drunken Sailor* auf so ein bisschen Raubfahrt umgedichtet. Das war dann eben so.
- 150 Keldron: Meine Schiffe.
- 151 Yelva: *Die brennenden Schiffe*, das war halt so ein von FOLLOW angestoßenes Mutter-Tochter-Ding dann und das lebt natürlich jetzt auch jedes Mal wieder auf, wenn wir das singen, also im Walikreis zumindest, singen wir das inzwischen auch ab und an. Und das stößt natürlich das auch immer wieder an.
- 152 TH: Ja klar. Ja, also es sind schon auch Erinnerungen dann zum Teil mit Liedern verbunden, oder?
- 153 Keldron: Ja, ja, absolut automatisch. Automatisch.
- 154 TH: Es gibt in FOLLOW drei verschiedene Varianten, wie Musik gemacht wird. Also das kategorisiere ich jetzt mal so, nämlich einerseits Lagerfeuer/Clanabend und auch eigentlich kleine Cons am Lagerfeuer, da passiert es ja dann ziemlich genauso. Dann haben wir die Mitternachtskneipe. Und wir haben den Magiranischen Abend. Inwieweit sind das für euch verschiedene Sachen? Inwieweit ist da die Atmosphäre anders? Die Situation verschieden? Welche ist euch lieber?
- 155 Chrochna: Lagerfeuer ist mir lieber, wenn man zusammensitzt gemütlich beim Lagerfeuer. Magiranischer Abend ist mehr so Neuvorstellungen von irgendwelchem Liedgut. Mein Empfinden.
- 156 Tsajfaio: Mitternachtskneipe ist halt so eine Mischung dazwischen. Da kommt selten was Neues. Aber es ist trotzdem klar, „Okay, die machen Musik und wir singen mit“, während es beim Clanabend mehr so ist. „Okay. Wir machen Musik. Alle zusammen“.

- 157 Tsajfaio: Das ist jetzt nicht wertend an sich. Es ist auch ganz nett in der Mitternachtskneipe oder halt wenn neue Sachen kommen, aber der Clanabend ist, ich glaube, der Clanabend ist das, was für FOLLOW elementar ist.
- 158 Chrochna: Kann ich mit leben.
- 159 Yelva: Würde ich auch sagen. Also Lagerfeuer oder oder eben Clanabend oder kleine Cons, wo du eben auch wirklich die Gesangsrunde hast, ist mein persönlicher Favorit, einfach weil es eben mitmachen ist, aktiv Musik machen ist. Ich höre mir gerne die, sage ich mal, Auftritte beim Magiranischen Abend an oder auch beim Zeremonienabend oder so. Und genieße das dann auch. Aber ich persönlich kann eigentlich bei Musik unheimlich schwer selber stillsitzen oder auch die Klappe halten und dementsprechend bin ich dann froh, wenn es auch Anlass ist, dass man mitmachen darf und soll.
- 160 Keldron: Mein Lieblingsort ist auch das Lagerfeuer. Klar und deutlich. Da ist man als Gruppe, man macht es zusammen. Es ist egal ob es falsch ist oder richtig oder hast nicht gesehen.
- 161 Keldron: Während der Magiranische Abend, da habe ich auch das Gefühl, da ist es: „Ich probiere jetzt mal was aus“ und manchmal ist es richtig toll, manchmal ist es katastrophal. Aber es ist wie es ist und die Leute sind mutig genug und ich würdige das sehr und gern, weil da braucht man ein paar Eier, um da oben zu stehen und irgendwas vorzutragen. Und die Mitternachtskneipe, da gebe ich offen zu, hat man das Gefühl, auf einem professionellen Konzert zu sein, teilweise.
- 162 Keldron: Es macht es nicht schlechter, aber man weiß absolut genau, man guckt, „Wer ist da? Wer macht Musik heut Abend? Oh ja, das ist mein Ding. Da gehe ich hin“. Aber klar, es ist ein anderes Kaliber von Musik, das in solchen Momenten in der Leuchtenden Quelle gespielt wird, vom Schroth oder [Gnisseldrix] oder ein paar von den anderen. Es ist kurz davor, ein professionelles Konzert zu sein, aber mit einer leichten Mitmachmöglichkeit.
- 163 Tsajfaio: Zum Magiranischen Abend habe ich auch noch was. Ich finde es krass, wie, und das sieht man eigentlich selten woanders, wie groß die Toleranz in FOLLOW ist für ich sage jetzt mal quote unquote „Schlechte Musik“. Auch wenn jetzt jemand beim Magiranischen Abend auf die Bühne geht und keine einzelne Note trifft, wird es trotzdem wertgeschätzt von FOLLOW allgemein.
- 164 Chrochna: Von FOLLOW wird die allgemeine Mühe einer Leistung wertgeschätzt. Absolut richtig. Das ist eine sonderbare Sache.
- 165 Tsajfaio: Was auch, glaube ich, die Grenze senkt zum Mitmachen, weil für viele Leute ist ja Musik auch so ein Problem. Das ist jetzt auch wieder was Per-

sönliches für mich selber. Es ist ja auch so „Okay, ich würde gerne wirklich Musik machen, aber ich bin halt nicht so gut.“

- 166 Yelva: Das senkt die Hemmschwelle.
- 167 Tsajfaio: Ja, und diese Schwelle ist bei bei FOLLOW nicht da oder nur sehr niedrig.
- 168 Yelva: Ich glaube, in FOLLOW ist man da beim Magiranischen Abend auch durchaus immer so ein bisschen mit der Mentalität unterwegs. „Schatzsucher“. Man muss den Leuten ja auch mal die Chance geben, sich auszuprobieren, um dann vielleicht auch da ein paar Juwelen freizuwaschen, die überhaupt sich einfach erst mal trauen müssen und dann da auch die Möglichkeit kriegen, sich zu entwickeln und zu wachsen.
- 169 Chrochna: Ja, richtig, genau.
- 170 Keldron: Wie [Gudrun] letztes Jahr, die Oboe oder Querflöte gespielt hat. Sie war völlig in Panik. Und alle haben gesagt, „wir haben alle hier gestanden, ist es scheißegal. Tu es. Wir haben die Bühne. Wir haben Zeit“. Sie hat es geschafft. Und das ist die Hauptsache. Sie war stolz auf sich. Für FOLLOW war es verständlich. Die Musik? Dahingestellt. Aber sie hat es getan. Und für solche Musiksachen ist FOLLOW oft die einzige Möglichkeit.
- 171 TH: Noch eine andere Frage wie ihr, ob ihr andere Szenen kennt, also LARP oder andere ähnliche Veranstaltungen. Oder kennt da jemand was? Und wenn ja, wo sind die Unterschiede?
- 172 Chrochna: Also ich kenne nichts.
- 173 Keldron: Ein bisschen Larpn habe ich früher getan. Und auch Reenactment. Die Unterschiede in Bezug auf Musik: Bei manche Larpsachen hörst Du sofort ein Followlied mit einem anderen Text, weil die haben es anders umgetextet. Natürlich. Aber seit ich in FOLLOW bin, habe ich wenig Zeit gehabt für LARP? In manchen Bereichen vom LARP ist Musik ein ausgeprägter Teil, aber nicht so gesellschaftlich bindend wie in FOLLOW, habe ich das Gefühl .
- 174 Yelva: Ich war nur ein paar Jahre larpn. Ich habe da viele Lieder, also viele, naja ich habe da einen Schwung Lieder kennengelernt, die zum Teil auch in FOLLOW kursieren. Bei einem weiß ich definitiv, dass es mit einem anderen Text kreist. Hier mit, wie war das, mit *Tirson und Albatanzor*. Das kenne ich, kannte ich halt vom LARP mit einem anderen Text. Auf den paarLARPs, wo ich war, da war es so, dass die einzelnen Gruppen für sich am Lagerfeuer gesessen haben und dann mal gesungen haben, da war das nicht, dass das dazu führte, dass sie zusammengebracht wurden.
- 175 Keldron: Die Geselligkeit fehlte dabei.

- 176 Yelva: Ja, weil du eben doch sehr die einzelnen Gruppen hattest, weil die Spieler ja dann auch unterschiedliche Fraktionen waren. Und dann bist du da nicht so ineinander verschmolzen, dass du dann zusammensaßt, weil ja der Plot weiter lief.
- 177 TH: Followlieder haben ja zum Teil relativ starken Clanbezug. Inwiefern ist das beim Mitsingen, beim Dabeisein, relevant? Ist das wichtig? Gibt es da Unterschiede? Gibt es da Grenzen, wo man nicht drüber geht.
- 178 Tsajfaio: Ja. Also was meinst du mit Grenzen? jetzt so „Das sing ich nicht, anderer Clan oder“ .
- 179 TH: Ja, oder oder „da setze ich mich nicht dazu, die singen Sachen die nicht meine sind“ oder was weiß ich was oder „da setze ich mich dazu, weil das sind meine“ oder wie auch immer.
- 180 Tsajfaio: Ja ja, genau einem Fall. Einhörner halt, weil das nochmal eine sehr abgegrenzte Sache ist und die halt oft auch in ihrer Jurte sind und da ihre Lieder singen.
- 181 Tsajfaio]: Wenn ich jetzt hier frei reden darf. Es ist halt auch so eine Einhornsache, weil die sich halt immer sehr abgrenzen. Ich glaube, wären sie offener, dann wäre das glaube ich auch nicht der Fall. Aber sonst ist es eigentlich immer: Ja, es wird halt gesungen. Man hockt sich dazu, wenn es ein klarer Abend ist mit Einladung. Aber oft werden die ja auch, wie jetzt zum Beispiel beim Träumerabend, danach geöffnet für alle, wenn sie denn so anfangen, Musik zu machen. Und davor ist halt intern.
- 182 Tsajfaio: Aber sonst gibt es eigentlich keinen Hinderungsgrund. Für mich persönlich jedenfalls nicht. Wo ich sagen würde, da will ich mich nicht dazusetzen, die machen was anderes, nur halt bei den Einhörnern, da kann ich mich nicht dazusetzen, weil ich will ja nicht einfach ins Zelt kommen und „Hey, ja, ich sing mit.“
- 183 Chrochna: Laut [Ada] kann man das wohl schon.
- 184 Keldron: Wenn die Tür auf ist, kann man das und das habe ich schon öfters gemacht.
- 185 Chrochna: Wenn auf ist, kann man auch reingehen. Aber ich tu mich da auch schwer.
- 186 Yelva: Ich finde es es dann aber trotzdem noch mal so ein anderer Angang da reinzugehen, als sich bei einer offen sitzenden Gruppe irgendwo dazusetzen.
- 187 Chrochna: Mir wäre lieber, die würden am Lagerfeuer sitzen, da kann ich mich dazu packen.
- 188 Keldron: Kann ich verstehen.

- 189 Yelva: Auf dem einen Fest. Da hinterm Harz. Duderstadt. Den einen Abend dort, ist glaub ich [Saraschin], wir saßen mit ein paar Leuten auf dem Platz und irgendwie ist [Saraschin] plötzlich aufgesprungen, losgezogen, ist in die Einhornjurte marschiert und kam mit einem ganz Pulk Einhörner zurück. Da sind wir dann auch noch mal zusammengesessen. Das war total schön. Richtig schön.
- 190 TH: Ich hab eigentlich jetzt mal so meine Themen abgehakt. Erzählt mir noch was, wenn euch noch was einfällt.
- 191 Keldron: Naja, ich muss ehrlich sagen, ich bin öfters im Einhörnerzelt gewesen und so, wenn es ein geschlossener Abend ist, hält man sich zurück, man bleibt weg. Wenn es ein offener ist und ich hab Bock, ist es kein Thema. Dann geselle ich mich dazu und habe Spaß. Es gehört einfach dazu.
- 192 Chrochna: Vielleicht schaffe ich es ja dieses Jahr.
- 193 Tsajfaio: Ich habe halt immer assoziiert so, ja klar, ist halt im Zelt. Da geht man halt nicht einfach so rein, weil man ja sonst auch nicht einfach so rein-geht.
- 194 Keldron: Nein, natürlich nicht. Nur wenn eine Tür auf ist, wie [Ada] sagt. Man kommt kurz an, man fragt nach. Die sitzen dann im Kreis. Da ist ein Feuer mitten im Zelt, meistens mit einem Feuerschale. Ich hab's öfters mitgemacht. Es ist eine Feuerschale drin, es ist ähnlich wie Lagerfeuer und ähnliche Lieder und Musik. Nur trotzdem ein andere Atmosphäre und der Affekt ist anders. Ich finde es auch sehr interessant, dass sie haben ihr Ding daraus erarbeitet.
- 195 Chrochna: Aber die Musik ist für sie auch ein sehr wichtiges Bindeglied. Das finde ich auch manchmal sehr interessant. Die haben Lieder dabei, die sind teilweise mittelalterlichen Ursprungs und haben absolut nichts zu tun mit FOLLOW und trotzdem kennen alle das und ich so. „Okay, cool. Ich lerne mal was neues“. Weil ich bin der festen Überzeugung, der Tag an dem du aufhörst zu lernen ist der Tag an dem du anfängst zu sterben. Und das macht manchmal eine wunderbare Gelegenheit mit den Jungs.
- 196 TH: Gibt es Lieder, die eine Funktion haben bzw. welche Funktionen haben Lieder? Haben die da Funktionen?
- 197 Tsajfaio: Also einzelne Lieder, Funktionen, die sich voneinander abgrenzen?
- 198 TH: Wir haben über die Ebenen geredet. Es gibt Followlieder, es gibt Magiralieder, das wissen wir. Aber gibt es sonst noch was?
- 199 Keldron: Nichts, dass mir spontan einfällt.
- 200 Keldron: Zwei oder drei, die für bestimmte Gründe oder Aktionen gemacht waren. Aber ich muss ehrlich sagen, es fällt mir nichts ein.

- 201 Tsajfaio: Es gäbe ja jetzt nicht irgendwie ein Lied, das man spielt, wenn was bestimmtes ist oder so?
- 202 TH: Ja, die Frage, die ich immer gestellt habe bisher. Gibt es Hymnen.
- 203 Tsajfaio: Ja, Ja, eine clanthonische Hymne.
- 204 TH: Ja.
- 205 Tsajfaio: Aber ich weiß nicht, ob das jetzt wirklich in die clanthonische Clanhymne ist oder so.
- 206 TH: Das ist sie. Das hat Kirsten schon extra so gemacht. Aber generell gibt es bei gibt es andere Lieder, die so Hymnen Funktion haben, wo du weißt okay, das sind die, das ist dieses Lied.
- 207 Keldron: Ja. Wir Wali arbeiten an einer neuen Version für uns sogar. Diese *Wölfe der See* kann kaum einer.
- 208 TH: Ich dachte, ihr habt *We are the Wali*?
- 209 Chrochna: Ja, Das ist *Wölfe der See*.
- 210 TH: Ah, okay.
- 211 Yelva: Aber das ist ja eigentlich nicht die offizielle Wali Hymne.
- 212 Yelva: Tatsächlich ist aber *We are the Wali* doch deutlich sangesfreundlicher und nimmt halt mehr mit. Und ich würde sagen, wenn du es nicht so auf dem Volk beziehst, dann ist so was wie *Macumba* halt sowas, was in dem Moment eigentlich alle mitreißt. Und insofern würde ich sagen, es erfüllt schon so eine Hymnendefinition.
- 213 Tsajfaio: Mehr als FOLLOW-Hymne, dann.
- 214 Keldron: Das ist mehr ein Followlied. Das hat nichts zu tun mit Anthem oder Hymne meiner Meinung nach.
- 215 Yelva: Das wäre jetzt eben die Frage, als was du eine Hymne definierst.
- 216 Keldron: Ein Lied das einen Clan identifiziert. Komplett. Das sind die.
- 217 TH: Identifikationslied, DAS Identifikationslied.
- 218 Tsajfaio: Ja, okay, aber ich glaube so wirklich so eine Clanhymne an sich, haben nur die größeren. Also mir würde jetzt kein kleinerer Clan einfallen. Selbst die Toku haben, also jedenfalls soweit ich weiß, keine.
- 219 Chrochna: Für die Thuatha wüsste ich jetzt auch keine Hymne. Müsst man mal eine schreiben. Mal [Iothaer Cú] beauftragen.

- 220 Yelva: Habt ihr irgendwas im Congepäck, was definitiv für Musik da ist?. Also habt ihr etwas, das ihr immer im Gepäck habt was für die Musik nötig ist oder dazu beiträgt.
- 221 Keldron: Alle Liederbücher die ich habe. Immer. Man weiß nie.
- 222 Tsajfaio: Ich will vielleicht ne Gitarre mitnehmen nächstes Jahr.
- 223 TH: Ich habe da drüben eine Konzertina liegen, und in fünf Jahren bin ich so weit, dass ich sie spielen kann.
- 224 Yelva: Wir erwarten dich aus dem Magiranischen Abend 2028.
- 225 TH: 2030.
([Iothaer Cú] kommt in den Chat, Privatunterhaltung entfernt)
- 226 Chrochna: [Iothaer Cú], haben wir eine Hymne. In Tir Thuatha? Nein, eigentlich nicht. Also mir fällt keine ein..
- 227 Iothaer Cú: Also so eine richtige Hymne. Also, wir singen natürlich so ziemlich alles an Liedern mit, was halt eben so die Mundorgel wiedergibt, die wir haben. Ich habe natürlich die Hoffnung, dass das Lied, was ich letztes Jahr gesungen habe, einen festen Platz in Tir Thuatha findet. Ansonsten.
- 228 Yelva: Was ist mit Beltaine? Das ist doch irgendwie auch so. Für mich jedenfalls eigentlich mit Thuata verknüpft.
- 229 Iothaer Cú: Das passt auch, weil ursprünglich ist es ein gallokeltisches Fest, das die Sommer.
- 230 Yelva: Das Lied.
- 231 Iothaer Cú: Ach so! Das Lied Beltaine.
- 232 Chrochna: Ich muss mal mit [Cairegwyn] drüber sprechen. Das geht nicht, dass wir keine Hymne haben.
- 233 Keldron: So ein altehrwürdiger großer Clan.
- 234 Chrochna: [Iothaer Cú]. [Iothaer Cú], Erinner mich dran. Beltaine.
- 235 Iothaer Cú: Ja. Ich werde dich daran erinnern, indem ich ganz viel singe.
- 236 Chrochna: Das ist in Ordnung.
- 237 TH: Aber [Iothaer Cú], du kannst mir. Du kannst mir eine der Anfangsfragen auch gerne noch mal beantworten gehabt habe. Nämlich als die Einstiegsfrage. Was bedeutet für dich Musik in Folge? Also, wie wichtig ist es dir? Aber du bist jetzt relativ frisch dabei. Wie empfindest du es? Wie empfindest du die Wichtigkeit überhaupt?

- 238 Iothaer Cú: Ich empfinde die Wichtigkeit von Musik jetzt nicht nur allein Followmusik, sondern tatsächlich Musik untereinander auch total wichtig, weil ich habe auch das Gefühl, Leute mit einem ähnlichen Musikgeschmack haben auch ein ähnliches Ticken vom Kopf her, zumindest in der Umgangsweise und in der Art und Weise, wie sie Probleme angehen. Auch solche Sachen wie zum Beispiel miteinander kochen. Mark und Nils haben jetzt auf dem Jugendcon super zusammen gekocht und das unter ständig laufender Musik. Und die Musik ist dann auch noch weitergelaufen. Man hat sich dazusetzen können und man hat das voll genießen können. Also Musik hat definitiv einen sehr, sehr hohen Stellenwert.
- 239 TH: Aber jetzt spezifisch die Followmusik, also die Followlieder.
- 240 Iothaer Cú: Die Followlieder, auf dem Jugendcon zum Beispiel die waren weit gefächert, dass man im Prinzip einmal alle Völker, über die es jemals ein Lied gegeben hat, zumindest einmal gehört haben könnte. Die *Trauergeschichte Vom Langschiff* wurde gesungen. Ich fand, das war sehr eindrucksvoll, insbesondere für die Wali. Ich habe den *Krieger-Righ von Dannanain* gesungen und noch mal im kleinen Rahmen publiziert. Dass da auch so ein bisschen, ich sag jetzt mal, kultureller Austausch stattgefunden hat, das ist echt wichtig, um erst mal so ein Gefühl dafür zu bekommen. Einerseits. Der Inhalt dieses Textes. Um welches Volk geht es? Welches Volk wird repräsentiert? Aber auch der Akt des Singens selber ist wunderbar zusammenschließend, selbst für Leute ohne Kultur. Also das ist definitiv was Gesellschaftliches. Man kommt sich auf jeden Fall sehr nah.

A.3.19 Delynn

Interview geführt über Discord-Voicechat am 23. 5. 2023

- 1 TH: Seit wann bist du jetzt eigentlich dabei?
- 2 Delynn: Äh. 85 war mein erster Kontakt mit FOLLOW.
- 3 TH: Ja, auch schon ewig. Okay, fangen wir einfach mal damit an, dass du mir erzählst wie du die Musik in FOLLOW erlebst, wie du damit umgehst und vielleicht auch dann, welchen Stellenwert das hat.
- 4 Delynn: Darf ich von früher auch erzählen?
- 5 TH: Klar. Nur zu.
- 6 Delynn: Also angefangen hat es ja, dass ich den [Siber Lobar] spielen hörte. Und das hat mich damals fast schon genervt, weil es irgendwie jeden Abend war und man teilweise nicht mehr ins Gespräch kam und irgendwie doch immer die gleichen Lieder gespielt wurden. An dieser Tatsache hat sich in Teilen bis heute nichts geändert, obwohl ich es immer genieße, wenn ich dann dabei bin. Vor allen Dingen ist es so, dass, seit wir zusammen mehr darüber nachdenken, auch aufgrund deiner Arbeit stelle ich fest, wie viel Zusammenhalt die Musik schmiedet. Ich nehme die Musik, das abendliche Musizieren nach den Zeremonien als ein ganz wichtiges Basis stimmungsschmiedendes Ritual wahr. Und das ist erst mal tatsächlich vorrangig. Und dann habe ich aber schon gemerkt, dass es Lieder gibt, die ich grundsätzlich gerne mitsinge. Natürlich vor allen Dingen die Lieder, die mich betreffen. Also Hymnen aus meinem Volk, auf meinem zu meinem Clan, Hymnen oder Lieder, die ich mit denen ich ein Erlebnis verbinde. Also es gibt da zum Beispiel dieses Lied vom abgebrannten Zelt, das singe ich gerne mit, weil ich es witzig finde und die Erzählungen gehört habe. Aber es ist auch nicht schlimm, wenn ich es verpasse, weil ich damals nicht dabei war. Wohingegen ich jetzt zum blauen Leuchten das Lied, auch wenn es qualitativ gar nicht mal so hochwertig ist in meinen Augen, aber das mit dem *Macumba*, das Lied, das singe ich immer gerne mit. Und das Lied vom *Golgoloch*. Das feiere ich mit sozusagen. Also da bin ich dann sofort zur Stelle. Wenn das immer läuft und irgendein Lesvodi in der Nähe ist, dann bin ich dabei und wir singen das Arm in Arm, weil wir einfach unsere Gemeinschaft dabei auch beschwören.
- 7 TH: Ja.
- 8 Delynn: Was kann ich noch erzählen? Also interessant habe ich immer schon beobachtet, wer viel Musik macht und es gibt immer Trends. In den fast 40 Jahren habe ich ja so Trends erlebt. Anfangs war es [Siber Lobar] und als der sich zurückzog, da gab es so einen Einbruch und und so, um Himmels willen, wer macht es jetzt? Und dann gab es da auch den [Schroth]. Und dann gab es da also einige, die die da wirklich intensiv das auch ausgelöst

haben und gemacht haben. Aber so richtig gefüllt wurde die Lücke erst im Grunde seit [ZoukajRa], [Kent] und [Vorodjar] sich zusammengesetzt haben und diese ja, sie haben sich ja dann [Nachname] Brothers genannt am Anfang oder zwischendurch mal. Aber so diese drei, die haben ja ganz viel übernommen. Nebenher lief in der Einhornjurte ja auch immer noch was. Aber aus meiner Sicht waren die drei wieder massiv beteiligt daran, wenn die drei aufeinander trafen, dann gab es das bestimmte rituelle Programm und ich habe immer wieder gemerkt, wie gut das getan hat, dass sie dann, auch wenn es mich genervt hat und ich ein Mensch bin, der gerne von immer vom immer gleichen Programm mal genervt ist. Aber irgendwann habe ich auch gemerkt, dass es gut ist, dass da eine Zuverlässigkeit drin ist. Sie haben immer auf im Auftakt drei Lieder, dann weiß man schon, wenn jetzt dieses eine Lied kommt, am Ende, dann wissen wir, da kommt noch ein Lied und noch ein Lied und dann das zu Ende und dann hat man noch Zeit zu protestieren, "Och, ich wollte doch noch." Und dann kann man sich auch noch Lieder wünschen. Und das hat was Gutes und ich bin eine, die Lieder schlecht lernt. Ich singe gerne mit und ich behaupte mal, ich kann die Töne gut treffen, aber ich lerne Lieder sehr schlecht, vor allen Dingen die Texte. Und je öfter es wiederholt wird, desto eher kenne ich sie halt. Und ich glaube, mich turnt auch ab, wenn dann zwischendurch doch mal eins kommt, was ich so gar nicht kenne und wo alle anderen aber begeistert mitsingen. So, das ist aber so meine spezielle Stellung. Und ich musste auch oft genug dabei sein, dass ich es lerne. Aber manchmal bin ich auch einfach lieber in einem Gespräch. Aber gerade so Lesvodcon-Stimmung kennste ja auch. Wenn dann ich am Lagerfeuer sitze und höre, dass unten unterm Dach der *Golgoloch* angestimmt wird, dann flitze ich dahin und sing da eben mit. Und natürlich werde ich nicht wieder zurück ans Lagerfeuer gehen, um das Gespräch wieder aufzunehmen, so wie ich mich erlebt habe, sondern da bin ich dann auch da.

9 TH: Ja, klar.

10 Delynn: Ja.

11 TH: War da noch was?

12 Delynn: Ja, ja, genau. War da noch was? Also, genau. Also so Das Rituelle finde ich wichtig. Und gerade wenn die [Nachname] Brothers spielen, dann habe ich auch das Gefühl, da ist ja [Kent] derjenige, der die Lieder auswählt. Und meistens, nicht immer, der ist derjenige, der so ein Gespür hat fürs Publikum und ein Gespür hat dafür, was dringend nötig ist. Oder ob ein Lied jetzt passt, wenn das gewünscht wird, er versucht ja auch alle Lieder umzusetzen. Aber ganz selten macht das eben auch mal nicht. Und die anderen auch nicht. Also es ist ja nicht ausschließlich, das ist ja schon auch so ein intuitiver demokratischer Prozess. Da geht viel wortlos. Aber nur [Kent] ist schon derjenige, der da so die Übersicht hat. Wenn die das machen, dann läuft es nicht jeden Abend gleich gut. Aber es läuft. Ich kann dir jetzt ein Gegenbeispiel sagen, da wird der [Chrochna] vielleicht

ein bisschen protestieren, aber, wir waren ja am Wochenende auf dem Beltaine und da waren zwei Spieler, die nicht so in FOLLOW drin sind. Der eine, weil er noch sehr jung ist, der andere, weil er nur sporadisch kommt. Und sie haben versucht, die bekannten Lieder umzusetzen und konnten sie aber nicht. Und der Abend ist etwas, also ich sage jetzt nicht "in die Hose gegangen", aber er ist gedämpft ausgeklungen und so irgendwie diffundierte es dann vom Lagerfeuer weg und die Stimmung war nicht beieinander gehalten, sag ich mal. Obwohl viele Singbegeisterte dabei waren. Es hat vielleicht auch mit der Qualität zu tun. Denn das ist so eine Sache, die ich auf jeden Fall heute Abend sagen möchte. Bei Balti und Bahn hast du ja so die Erkenntnis zusammengetragen, "Es kommt nicht auf die Qualität der Musiker an, sondern es kommt darauf an, was gespielt wurde". Das mag vielleicht auch daran liegen, dass du bis dahin nur die Musiker interviewt hast, die vielleicht ein bisschen zu bescheiden sind. Ich finde es auch ein bisschen abfällig den Musikern gegenüber. Gerade am Samstagabend kann ich echt sagen, da hat man gemerkt, dass die Qualität der Musiker eine große Rolle spielt. Das möchte ich, dass du deine Erkenntnis dann noch mal deutlich revidierst. Gerade wenn der Musiker, der spielt natürlich Gitarre und es reicht manchmal aus, wenn einfach nur geschrubbelt wird. Und es hat [ZoukajRa] auch lange Zeit alleine gemacht und es war auch okay, weil sie auch eine tragende Stimme hat und beim Spielen gut singen kann und die Töne trifft. Aber so richtig gewonnen hat das Trio, seit sich [Kent], [Vorodjar] und [ZoukajRa] so richtig dazu orientiert haben. [Kent] mit der Ukulele und [Vorodjar] mit der Bouzouki, wirklich auch noch andere Klänge dazu gebracht haben. Und das Ganze so choralmäßig wird. Aus meiner langjährigen Chorerfahrung und aus der Beobachtung meiner Kinder im Musikunterricht kann ich sagen, dass Musizieren in Gemeinschaft, wenn es wirklich gut zusammen klingt, einen wahnsinnig trägt. Ich weiß, das ist auch eine gängige wissenschaftliche Meinung, aber das habe ich selber erlebt und es klappt. Das klappt nicht, wenn der Musiker immer den gleichen Stil hat, auch wenn das Lied eigentlich eine andere Stimmung erfordert. Das ist mir bei einem Lied am Samstag wirklich aufgefallen. Was spielt der dazu? Das passt überhaupt nicht. Naja, gut. Das nächste Mal wird er es wahr nehmen. Wie heißt denn das Lied nochmal? Das haben wir echt gesucht. *Wenn der Abend naht*, ja, das ist so ein Lied, das kann man mehrstimmig singen. Wenn die richtigen Leute dabei sind, dann harmoniert das. Und dann, dann sind da Frequenzen in der Luft, dass da wirklich eine Stimmung aufkommt. Und gestern Abend -

[Interviewaufnahme hier durch Technikfehler abgebrochen]

Abstract

Unter welchen Umständen, wie und warum entwickeln Gruppen ein eigenes Liedgut? Was kann eine solche Entwicklung befördern, welche Voraussetzungen sind dafür notwendig?

Um diese Fragen zu bearbeiten, wurde eine überschaubare und langlebige Gruppe gewählt. Die Fantasygemeinschaft FOLLOW ist eine Gruppe, die seit den 1960er-Jahren besteht und seit den 1980er-Jahren eine eigene Musikkultur entwickelt hat.

Die vorliegende Arbeit beruht auf umfangreichen Gesprächen und Beobachtungen sowie einer Umfrage, die im Zuge der Feldforschung 2022 durchgeführt wurde.

Die Funktionen und Wirkungen der Musik in den sozialen Situationen während der Treffen der Gemeinschaft werden beschrieben und analysiert. Insbesondere wird auch genauer betrachtet, wie die Liedproduktion durch Neutextierung funktioniert und welche Mechanismen dabei wirken.